

Leibniz-Institut für
Geschichte und Kultur
des östlichen Europa

25 Jahre
Buchpublikationen
des GWZO
(1996–2020)

Editorial

Forschen über, in und mit Ostmitteleuropa – dies ist Zielsetzung, Arbeitspraxis und Erfolgsrezept des GWZO, seit 2017 Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, schon seit mehr als 25 Jahren.

Grundlegend für das Forschungsspektrum des GWZO zum östlichen Europa sind der breite zeitliche Rahmen seiner epochenübergreifenden Forschungen, der am Übergang von der Spätantike zum frühen Mittelalter ansetzt und bis in die Gegenwart reicht, sowie die ausgeprägte Interdisziplinarität. In der Grundlagenforschung des GWZO werden Methoden und Konzepte aus den Disziplinen und Fächern der Archäologie, Mediävistik, Literaturwissenschaft, der Osteuropastudien, der Geschichtswissenschaft (besonders Kultur- und Politikgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Rechts- und Wissenschaftsgeschichte sowie Klima-, Umwelt- und Globalgeschichte), der Kunst- und Architekturgeschichte als auch der interdisziplinären Kulturwissenschaften miteinander verknüpft. Es kommen zudem naturwissenschaftliche Ansätze zum Tragen.

Sein konstant breites Fächerspektrum bildet ein Alleinstellungsmerkmal des GWZO nicht nur im Hinblick auf Deutschland, sondern auch im weltweiten internationalen Vergleich. Es trägt damit zu einem elaborierten Verständnis der historischen und heutigen Entwicklungen in den Staaten, Gesellschaften und Kulturen des östlichen Europa bei.

Wie und zu welchen Themen am GWZO wissenschaftlich gearbeitet wurde, zeigt sich in den vielfältigen Veröffentlichungen seiner Mitarbeiter*innen. In unterschiedlichen Reihen werden die Forschungsergebnisse der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt, um weitere Forschungen anzuregen und Diskussionen zu ermöglichen. Insbesondere mit den am GWZO entstehenden Handbüchern, den umfangreichen und prächtig bebilderten Ausstellungskatalogen sowie den Werkeditionen wird das am Institut erarbeitete Wissen zum östlichen Europa und zu seiner Geschichte auch einer breiteren, interessierten Leserschaft zugänglich gemacht. Die regelmäßige Beteiligung des Institutes an der Leipziger Buchmesse und deren Lesefestival seit 2012 leistet dabei einen nennenswerten Beitrag.

In der vorliegenden Broschüre wollen wir die Publikationstätigkeit der Wissenschaftler*innen des GWZO in ihrer gesamten thematischen Breite der ersten 25 Jahre des Institutes (1996–2020) abbilden. Einige hier erfasste Publikationen entstanden bereits vor 1996, bevor das GWZO seine Arbeit in Leipzig aufnahm. Dies spiegelt die Vorgeschichte des Institutes wieder, die in die Transformationsphase der Nachwendezeit fällt. Mit der Auflösung der Akademie der Wissenschaften der DDR hatte der Wissenschaftsrat im Jahr 1991 empfohlen, Teile der geistes- und kulturwissenschaftlichen Akademieforchung in Form »geisteswissenschaftlicher Forschungszentren« weiterzuführen. Dies führte zur Gründung der Berliner »Fördergesellschaft Wissenschaftliche Neuvorhaben mbH« unter der Ägide der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und dort des »Forschungsschwerpunktes Kultur und Geschichte Ostmitteleuropas«, aus dem auf Empfehlung des Wissenschaftsrates vom November 1994 das GWZO hervorging. Im Zuge dieser Entwicklung übernahm das GWZO die bereits in der Akademie der Wissenschaften der DDR begonnenen Forschungen wie z. B. die Publikationsreihe »Berliner Beiträge zur Namenforschung«.

Die Publikationsstrategie des GWZO zielt auf die interdisziplinäre Ausrichtung der Buchreihen und deren Publikation in international renommierten Verlagen. Die erste GWZO-Reihe »Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa« wurde bereits 1995 im Akademie Verlag gegründet. Danach folgte der Wechsel zum Franz Steiner Verlag, 2017 zum Böhlau Verlag. Bis 2020 sind 55 Bände erschienen. Seit 2005 fand die kunsthistorische Forschung am GWZO ihren Platz in einer neuen GWZO-Reihe »Studia Jagellonica Lipsiensia« beim Jan Thorbecke Verlag, seit 2018 beim Böhlau Verlag. Im selben Jahr folgte die Gründung der Reihe »Visuelle Geschichtskultur«, ebenfalls beim Böhlau Verlag. Ebenfalls dort erscheint seit 2014 die neue Reihe »Armenier im östlichen Europa/Armenians in Eastern Europe«. Einen besonderen Stellenwert unter den GWZO-Reihen nimmt die bei Central European University Press in Budapest-New York herausgegebene, englischsprachige Serie »Leipzig Studies on the History and Culture of East-Central Europe« ein. Die »Oskar-Halecki-Vorlesungen«, die seit 2002 im Leipziger Universitätsverlag und seit 2018 beim Böhlau Verlag erscheinen, und die jährlich seit 2010 erscheinende GWZO-Zeitschrift »Mitropa« sind in erster Linie an eine breite Öffentlichkeit gerichtet.

Besondere Bedeutung im Rahmen der Publikationsstätigkeit des GWZO kommt den zwei sich in der Realisierungsphase befindlichen Handbuchprojekten zu, dem »Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa« und dem »Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas«. Seit 2017 sind die Publikationen der GWZO-Reihen digital frei zugänglich. Mit Open Access-Verfahren möchte das Institut nicht zuletzt auch den Wissenschaftler*innen aus der Forschungsregion den Zugang zu den Veröffentlichungen des GWZO erleichtern. Der Wechsel zum Sandstein Verlag Dresden 2021 eröffnet ein neues Kapitel in der Publikationsstätigkeit des GWZO.

Bis ins Jahr 2019, bis kurz nach der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft, wurde die Forschungsarbeit vorwiegend in Projektgruppen organisiert, in denen in unterschiedlicher Zusammensetzung Historiker*innen, Politikwissenschaftler*innen, Archäolog*innen, Namenkundler*innen, Ethnolog*innen, Geograph*innen, Kulturwissenschaftler*innen, Kunsthistoriker*innen und Literaturwissenschaftler*innen kooperierten. Rund 50, in zeitlich begrenzten Projektphasen, am Institut tätige Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland waren daran beteiligt. Die Vielfalt an Disziplinen und Themen spiegelt sich in einem breiten Spektrum von Einzelveröffentlichungen wieder, die wiederum oftmals in anderen fachspezifischen Reihen angebunden sind. Darüber hinaus entstanden bis 2020 mehrere enge Kooperationen der Forschenden am GWZO mit Partnern in Deutschland und in der Forschungsregion, woraus die Gründung der mit dem GWZO verbundenen Reihen bzw. Beteiligungen an solchen Reihen hervorging. Dort engagieren sich die Wissenschaftler*innen hauptsächlich in den Herausgebergremien. Auch wenn das Publizieren am GWZO vorrangig in deutscher und zunehmend in englischer Sprache erfolgt, dokumentiert das Institut mit den zahlreichen Publikationen in den Sprachen der Region und nicht selten auch mit dem Erscheinen der Bücher in osteuropäischen Verlagen, dass es nicht nur über die Region seines wissenschaftlichen Interesses forscht, sondern auch mit ihr und schließlich in ihr.

Leipzig, im März 2022
Maren Röger, Direktorin

Inhalt

4	<u>Publikationen in Zahlen von 1996–2020</u>
7	<u>Reihen des GWZO</u>
8	Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa
31	Studia Jagellonica Lipsiensia
40	Visuelle Geschichtskultur
48	Armenier im östlichen Europa / Armenians in Eastern Europe
51	Oskar-Halecki-Vorlesung / Jahresvorlesung des GWZO
57	Leipzig Studies on the History and Culture of East-Central Europe
63	<u>Handbücher</u>
64	Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas
65	Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa
67	<u>Mit dem GWZO verbundene Reihen</u>
68	Castellum Pannonicum Pelsonense
72	Frühzeit Ostmitteleuropas / U Źródła Europy Środkowo-Wschodniej
77	Kompass Ostmitteleuropa. Kritische Beiträge zur Kulturgeschichte
78	Geschichtswissenschaft und Geschichtskultur im 20. Jahrhundert
80	Gesellschaft und Staaten im Epochenwandel
82	Moderne europäische Geschichte
87	Elitenwandel in der Moderne / Elites and Modernity
90	Global History and International Studies
92	Berliner Beiträge zur Namenforschung (abgeschlossen)
93	<u>Das GWZO auf der Leipziger Buchmesse</u>
103	<u>Einzelveröffentlichungen des GWZO</u>
104	1994/5–2020
197	<u>Periodika des GWZO</u>
198	Berichte und Beiträge / Tätigkeitbericht / Jahresbericht
201	Mitropa
205	Register der Autor*innen und Herausgeber*innen
208	Abbildungsverzeichnis
208	Impressum

Publikationen in Zahlen von 1996–2020

Buchmessen
(Frankfurt/Leipzig)

16



Verlage

127

davon international /
ausländisch

61

142.850
Buchseiten

12

Sprachen

Armenisch
Deutsch
Englisch
Französisch
Nordmazedonisch
Polnisch
Rumänisch
Russisch
Slowakisch
Tschechisch
Ukrainisch
Ungarisch

Gesamt*

410



* ohne Periodika

119

Publikationen in
den GWZO-Reihen

50

Publikationen in den mit dem
GWZO verbundenen Reihen

241

Einzelveröffentlichungen

38

Periodika

Reihen des GWZO

Fünf vorrangig deutschsprachige Reihen werden derzeit vom GWZO herausgegeben. Eine zusätzliche englischsprachige Reihe bietet seit einiger Zeit die Plattform, auf direktem Weg eine internationale Leserschaft zu erreichen. Seit 2017 erscheinen die Bände der GWZO-Reihen »Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa«, »Visuelle Geschichtskultur«, »Studia Jagellonica Lipsiensia« und »Oskar-Halecki-Vorlesung« nicht nur als gedruckte Ausgabe, sondern sind auch frei im Internet als Open Access-Veröffentlichung zugänglich.

Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa

Herausgegeben von Arnold Bartetzky,
Winfried Eberhard, Christine Gölz †, Frank Hadler,
Matthias Hardt, Christian Lübke und Stefan Troebst.

Die 1995 begründete Publikationsreihe ist gewissermaßen die Hausmarke des GWZO. Mit dem Ziel, das geschichts- und kulturwissenschaftliche Arbeitsgebiet »Ostmitteleuropa« in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit nachhaltig zu profilieren, dient die Reihe der Identifikation des Institutes als Ganzes sowie seiner Forschungsfelder.

Die Bände 51 bis 55 sind im Böhlau Verlag erschienen. Die vorausgehenden Bände wurden zunächst im Akademie Verlag Berlin und dem Leipziger Universitätsverlag sowie ab Band 5 beim Franz Steiner Verlag veröffentlicht. Ab Band 52 stehen die Publikationen auch als Open Access-Version digital und kostenlos zur Verfügung.

Bd. 1 Burg – Burgstadt – Stadt. Zur Genese mittelalterlicher nichtagrarischer Zentren in Ostmitteleuropa. Hg. v. Hansjürgen Brachmann. Berlin, Akademie Verlag 1995, 351 S. ISBN: 3-05-002601-4 (Dieser Band ist vergriffen.)

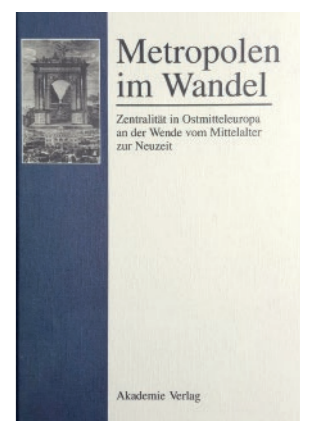
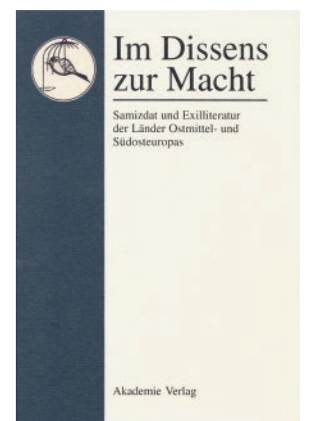
Der Prozess der Stadtentstehung in Ostmitteleuropa ist vielschichtig und hat verschiedene Wurzeln. Während in Westeuropa die Überreste römischer Stadtkultur Grundlage für die mittelalterliche Stadtentwicklung sein konnten, bildeten in den slawisch besiedelten Ländern Seehandelsplätze und Fürstenburgen als Plätze mit zentralörtlichen Funktionen den Ausgangspunkt auf dem Weg zur Stadt. Allerdings fehlte diesen Siedlungsagglomerationen häufig die direkte Kontinuität zur privilegierten kommunalen Rechtsstadt, die oft nur in relativer Nachbarschaft zu den älteren burgstädtischen Zentren entstand. Der Band enthält die Beiträge einer internationalen Tagung, die vom 23. bis zum 25. November 1993 in Berlin stattfand und sich in interdisziplinärer historischer, archäologischer und sprachwissenschaftlicher Diskussion mit der Genese der frühen Zentren Ostmitteleuropas und ihrer Transformation in der Zeit der deutschen Ostbewegung beschäftigte.

Bd. 2 Im Dissens zur Macht. Samizdat und Exilliteratur der Länder Ostmittel- und Südosteuropas. Hg. v. Ludwig Richter und Heinrich Olschowsky. Berlin, Akademie Verlag 1995, 272 S. ISBN: 3-05-002629-4 (Dieser Band ist vergriffen.)

Mit dem Zerfall des staatssozialistischen Systems in Ostmittel- und Südosteuropa endete der Anspruch auf eine totale Kontrolle der Öffentlichkeit durch die herrschenden kommunistischen Parteien. Die Voraussetzungen für Samizdat, Tamizdat und Exilliteratur wurden hinfällig. Dieser Band stellt die Entwicklung der Kommunikationskanäle der unabhängigen Literatur innerhalb der polnischen, tschechischen, slowakischen, ungarischen, rumänischen, bulgarischen und jugoslawischen Literaturen dar. Die Autoren erläutern den Zusammenhang von historisch-politischer Situation im Lande und dem Schreiben im Exil bzw. im inneren Dissens. Das Anliegen der Autoren dieses Buches ist es, die politische und kulturelle Vielgestaltigkeit herauszuarbeiten, das Bewusstsein für die Differenz zwischen Moral, Kunst und Politik wachzuhalten und die verschiedenen Möglichkeiten, in denen sich Dissens zur Macht literarisch ausdrücken konnte, nicht im Nachhinein einebnen zu lassen.

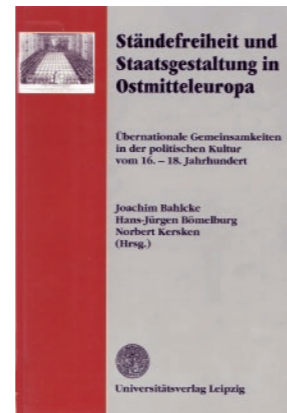
Bd. 3 Metropolen im Wandel. Zentralität in Ostmitteleuropa an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. Hg. v. Evamaria Engel, Karen Lambrecht und Hanna Nogossek. Berlin, Akademie Verlag 1995, 316 S. ISBN: 3-05-002816-5

Der Band stellt ostmitteleuropäische Metropolen und Zentren im Zeitalter des Humanismus und der Renaissance als Orte und Faktoren staatlicher Repräsentation sowie ethnischer, kultureller und gesellschaftlicher Pluralität und Integration vergleichend dar. In den Beiträgen wird Ostmitteleuropa als kulturelle Kontaktzone deutlich akzentuiert. Der multinationale Charakter der dort wirkenden slawischen, magyrischen, deutschen und jüdischen Kulturfaktoren, deren gegenseitige Beeinflussung und Beziehungen, ihre Gemeinsamkeiten und Wechselwirkungen werden ebenso wie ihre Spannungen und Auseinandersetzungen in einem reichhaltigen Spektrum erschlossen.



Bd. 4 Ständefreiheit und Staatsgestaltung in Ostmitteleuropa. Übernationale Gemeinschaften in der politischen Kultur vom 16.–18. Jahrhundert. Hg. v. Joachim Bahlcke, Hans-Jürgen Bömelburg, Norbert Kersten. Leipzig, Universitätsverlag 1996, 337 S. ISBN: 3-931922-23-5

Ständische Strukturen in der Gesellschaft und Verfassung haben die Kernländer des östlichen Mitteleuropa seit dem Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert so nachhaltig und tiefgreifend geprägt wie kaum irgendwo in Europa. Die Ständeversammlung gehört somit zu den wesentlichen strukturbildenden Elementen Ostmitteleuropas. Ihre Blütezeit in den großen Monarchien Polens, Böhmens und Ungarns – aber auch Österreichs – war gewiss das 15. bis 17. Jahrhundert. Ständische Freiheiten und das Selbstbewusstsein der Adelsnation haben jedoch auch bis weit in das 19. Jahrhundert hineingewirkt und als emanzipative Komponente die nationalen Bewegungen spürbar mitgeprägt. Gestützt auf eine weitreichende Konzeption des Vergleichs, untersuchen die hier versammelten Aufsätze vor allem komparative Fragestellungen. Die verschiedenen Perspektiven markieren einen spürbaren Erkenntnisfortschritt auf einem reichen Untersuchungsfeld. Sie sind das Ergebnis einer Konferenz, die in Zusammenarbeit mit polnischen, tschechischen und slowakischen Wissenschaftler*innen veranstaltet worden ist.



Bd. 5 Struktur und Wandel im Früh- und Hochmittelalter. Eine Bestandsaufnahme aktueller Forschungen zur Germania Slavica. Hg. v. Christian Lübke. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 1998, 380 S. ISBN: 3-515-07114-7

Der Band vereint die Beiträge einer interdisziplinären Fachtagung am GWZO vom Dezember 1996. Er präsentiert aktuelle Forschungsvorhaben zur Geschichte der ursprünglich slawisch besiedelten Landschaften zwischen Elbe/Saale und Oder mit dem Ziel, den Strukturwandel unter den Bedingungen des hochmittelalterlichen deutschrechtlichen Landesbaus verständlich zu machen. Die insgesamt 31 Aufsätze beschäftigen sich mit Themen aus den Bereichen Archäologie, Mediävistik, Paläobotanik, Anthropologie, Historiographie, historische Geographie, Namenkunde und Kunstgeschichte. Zahlreiches Kartenmaterial sowie Schwarzweiß- und Farbbildungen veranschaulichen die Texte, ein umfassendes Personen- und Ortsregister erleichtert den Zugang zur Materie.



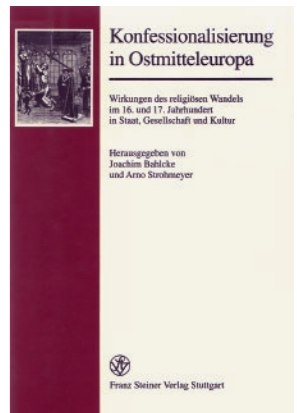
Bd. 6 Geschichtliche Mythen in den Literaturen und Kulturen Ostmittel- und Südosteuropas. Hg. v. Eva Behring, Ludwig Richter, Wolfgang F. Schwarz. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 1999, 418 S. ISBN: 3-515-07445-7

Der Band ist das Ergebnis einer internationalen Konferenz, die im Juni 1997 am GWZO stattfand. Literatur- und Sprachwissenschaftler*innen, Kulturhistoriker*innen und Historiker*innen vermittelten ein lebendiges Bild der gegenwärtigen interdisziplinären Diskussionsfelder zum nationalen und geschichtlichen Mythos in Ostmittel- und Südosteuropa. Definitionsversuche und Betrachtungsweisen von Horkheimer und Adorno, von Kotakowski oder B. Malinowski, von Max Weber, Hans Blumenberg oder Mircea Eliade bis hin zu Lévi-Strauss, Roland Barthes und Michel Foucault werden aus der Erfahrung von Geschichte und Kultur dieser Regionen befragt und in konkreten Darstellungen von Mythenbildung, Mythenumwandlung oder -destruktion erprobt.



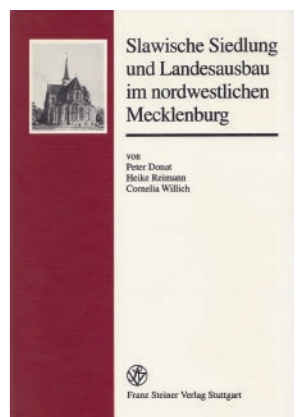
Bd. 7 Konfessionalisierung in Ostmitteleuropa. Wirkungen des religiösen Wandels im 16. und 17. Jahrhundert in Staat, Gesellschaft und Kultur. Hg. v. Joachim Bahlcke und Arno Strohmeyer. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 1999, 439 S. ISBN: 3-515-07583-6

»Konfessionalisierung« stellt gegenwärtig eines der leitenden Paradigmen der internationalen Frühneuzeitforschung dar. Dabei wird von der Annahme einer kausalen Verknüpfung zwischen dem Streben nach konfessioneller Vereinheitlichung der frühneuzeitlichen Gesellschaften einerseits und weiteren sozialen, politischen und kulturellen Integrationsprozessen andererseits ausgegangen; ferner davon, dass die tiefgreifenden politisch-sozialen Auseinandersetzungen des 16. und 17. Jahrhunderts überwiegend in konfessionellen Frontenbildungen mündeten, das Konfessionelle also konfliktleitend für die frühneuzeitliche Gesellschaft wirkte. In den Beiträgen des Bandes wird das Paradigma auf die ostmitteleuropäischen Ständegesellschaften übertragen und sein Erklärungspotential für die Analyse der politischen Modernisierung dieser von besonders ausgeprägter ständischer Partizipation gekennzeichneten Geschichtsregion ausgelotet.



Bd. 8 Slawische Siedlung und Landesausbau im nordwestlichen Mecklenburg. Von Peter Donat, Heike Reimann, Cornelia Willich. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 1999, 260 S. ISBN: 3-515-07620-4

Die wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Wandlungen in westslawischen Siedlungsgebieten – ausgelöst durch die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters – sind im vorliegenden Band zum ersten Mal Gegenstand interdisziplinärer historischer, archäologischer und namenkundlicher Untersuchungen. Die am Beispiel des Gebietes um die Wismarer Bucht erzielten Ergebnisse bestätigen, dass durch die umfassende Analyse aller verfügbaren zeitgenössischen Quellen neue Möglichkeiten eröffnet werden, Veränderungen der Siedlungs- und Herrschaftsverhältnisse vom 11. bis zum 14. Jh. zuverlässiger und detaillierter zu bestimmen. Die Verzeichnisse der mittelalterlichen Siedlungsnamen und der archäologischen Fundstellen sowie 14 zum Teil mehrfarbige Karten runden den Band ab.



Bd. 9 Das Große Zeughaus in Danzig. Baugeschichte – Architekturgeschichtliche Stellung – Repräsentative Funktion. Von Arnold Bartzky. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2000, 2 Bde., 290 S., 161 Taf., 329 Abb. ISBN: 3-515-07542-9

Das Große Zeughaus in Danzig (1600–1612) ist einer der bedeutendsten städtischen Repräsentationsbauten des 16. und 17. Jh. In der Untersuchung werden vielfältige Aspekte des Bauwerks beleuchtet – von der Baugeschichte und Autorenfrage über die bautypologische und architekturgeschichtliche Stellung bis hin zur Repräsentationsfunktion unter Einschluss der Innenräume. Mit ihrer breiten thematischen Anlage richtet sich die Studie nicht nur an Kunsthistoriker*innen, sondern ebenso an Kulturwissenschaftler*innen, Historiker*innen und interessierte Laien.



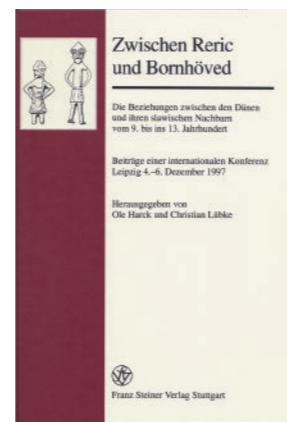
Bd. 10 Krakau, Prag und Wien. Funktionen von Metropolen im frühmodernen Staat. Hg. v. Marina Dmitrieva und Karen Lambrecht. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2000, 367 S., 99 Abb. ISBN: 3-515-07792-7

Mit Krakau, Prag und Wien stehen in diesem Band drei ostmitteleuropäische Städte im Vordergrund, die sich am Ende des Spätmittelalters und am Beginn der Frühen Neuzeit durch das Zusammenfallen mehrerer Funktionen auszeichneten. Sie waren zugleich Residenz-, Handels- und Universitätsstädte. In der Kontakt- und Transferzone der böhmischen, polnischen, ungarischen und ostösterreichischen Länder bildeten sich so städtische Zentren heraus, in denen sich ethnische und kulturelle Pluralität sowie Kommunikation und Kulturtransfer verdichteten. Eine von vielen Beiträgen aufgegriffene Funktion ist die der gesellschaftlichen und ethnischen Pluralität ostmitteleuropäischer Metropolen (hier Krakau und Prag) sowie – als Prüfstein für die Merkmale einer Metropole – die Bedeutung des Residenzwechsels. Auch die Funktion der Metropole als Ort der städtischen und herrschaftlichen Repräsentation wird an mehreren Beispielen diskutiert.



Bd. 11 Zwischen Reric und Bornhöved. Die Beziehungen zwischen den Dänen und ihren slawischen Nachbarn vom 9. bis zum 13. Jahrhundert. Hg. v. Ole Harck und Christian Lübke. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2001, 248 S., 92 Abb. ISBN: 3-515-07671-5

Die im Titel des Bandes genannten Orte Reric und Bornhöved markieren den zeitlichen Rahmen, in dem die Beziehungen zwischen Dänen und Slawen im Zeitraum vom 9. bis zum 13. Jahrhundert von besonderer Bedeutung sind. Einerseits spielte das Ostsee-Imperium Reric (808/9), ein frühmittelalterlicher Handelsort an der südlichen Ostseeküste, für den Beginn des Einflusses der Dänen in diesem Gebiet eine wichtige Rolle; andererseits führte die Niederlage der Dänen in der Schlacht von Bornhöved (Kreis Segeberg) im Jahr 1227 zum Ende ihres direkten Einflusses auf die in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts eroberten Gebiete. Die verschiedenen Aspekte dieser wechselvollen Beziehungsgeschichte werden in insgesamt 14 Beiträgen widerspiegelt, deren Autor*innen aus den Disziplinen Geschichte, Archäologie, Kunstgeschichte und Namenkunde kommen.



Bd. 12 Metropolen und Kulturtransfer in Ostmitteleuropa (15./16. Jh.): Prag – Krakau – Danzig – Wien. Hg. v. Andrea Langer und Georg Michels. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2001, 277 S., 72 Abb. ISBN: 3-515-07860-3

Aus dem Inhalt: Einleitung – Matthias Middell: Von der Wechselseitigkeit der Kulturen im Austausch: Das Konzept des Kulturtransfers in verschiedenen Forschungskontexten – Krzysztof Baczkowski: Humanismus in Krakau und Wien um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert – Arno Strohmeier: Geschichtsbilder im Kulturtransfer: Die Hofhistoriographie in Wien im Zeitalter des Humanismus als Rezipient und Multiplikator – Karen Lambrecht: Kulturtransfer und Kommunikation: Die Anfänge des Buchdrucks in Prag und Krakau im Vergleich – Jan Pirożyński: Die Stellung der polnischen Metropolen im europäischen Nachrichtenverkehr des 16. Jahrhunderts – Heidemarie Petersen: Jüdische Ärzte am Krakauer Hof des 16. Jahrhunderts als Vermittler italienisch-sephardischer Kultur in das polnische Judentum – Andrea Langer: »Ex long astirpe Im-



peratorum«. Zum Einfluss Elisabeths von Habsburg (1436/37–1505) auf die Kunst- und Repräsentationstraditionen am jagiellonischen Hof – Karl Vocelka: Höfische Feste als Phänomene sozialer Integration und internationaler Kommunikation. Studien zur Transferfunktion habsburgischer Feste im 16. und 17. Jahrhundert – Marina Dmitrieva-Einhorn: Rhetorik der Fassaden: Fassadendekorationen in Böhmen – Arnold Bartetzky: Niederlande versus Polen: Zur Rezeption nordisch-manieristischer Architektur in Danzig (1560–1620) – Jacek Tylicki: Manierismusrezeption in Malerei und Zeichnung Breslaus und einiger preußischer Städte – Ortsregister – Personenregister.

Bd. 13 Die Gnadenkirche »Zum Kreuze Christi« in Hirschberg. Zum protestantischen Kirchenbau Schlesiens im 18. Jahrhundert. Von Andrea Langer. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2003, 203 S., 87 Taf., 154 Abb. ISBN: 3-515-07470-4

Das spannungsreiche Aufeinandertreffen von nordeuropäischer Architektur und böhmisch-österreichischer Malerei und Ausstattung machen die Gnadenkirche im schlesischen Hirschberg zu einem bedeutenden Sakralbau des Protestantismus in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Die reich illustrierte Monographie untersucht einerseits den Bau im Hinblick auf regionale Traditionen und andererseits die Einflüsse protestantischer Kunst aus Sachsen, Schweden, dem Ostseeraum und den Niederlanden sowie des katholischen Barock aus Italien, Bayern, Österreich und Böhmen. Dabei werden die besonderen Aspekte der konfessionellen Selbstdarstellung und Abgrenzung berücksichtigt, die in theologischer Hinsicht das Bau- und Ausstattungsprogramm bestimmen. Mit Register.



Bd. 14 Stadt und Öffentlichkeit in Ostmitteleuropa 1900–1939. Beiträge zur Entstehung moderner Urbanität zwischen Berlin, Charkiv, Tallinn und Triest. Hg. v. Andreas R. Hofmann und Anna Veronika Wendland. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2002, 308 S., zahlreiche Abb. ISBN: 3-515-07937-2

Die Entstehung einer ausdifferenzierten öffentlichen Kommunikation war eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Formierung der modernen bürgerlichen Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert. Vor allem die großen Städte waren die Orte, wo sich öffentliche Sphären, ihre Medien und Multiplikatoren konzentrierten. Der Sammelband lenkt den Blick auf die von der Geschichtsforschung bis jetzt vernachlässigten multinationalen städtischen Gesellschaften des östlichen Mitteleuropa, die im ersten Drittel des zwanzigsten Jahrhunderts zunehmend unter den Druck nationalstaatlicher Integrationsprozesse gerieten. Das Forschungsinteresse gilt nicht nur der Welt der gemeinhin mit »Öffentlichkeit« gleichgesetzten massenmedialen Kommunikation, sondern auch den – häufig national definierten – Teilöffentlichkeiten der Vereine und Interessengruppen sowie der unmittelbarsten Form von Öffentlichkeit, dem Nachbarschaftsklatsch im Stadtviertel.



Bd. 15 Rumänische Schriftsteller im Exil 1945–1989. Von Eva Behring. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2002, 209 S. ISBN: 3-515-08050-7

Mit dieser Monographie wird erstmals im deutschsprachigen Raum wie auch in Rumänien eine Übersicht über das Phänomen Rumänische Exilliteratur

nach 1945 gegeben. Alle wichtigen, dieses Exil betreffenden Fragen werden unter Verarbeitung des internationalen Forschungsstandes diskutiert und sind Gegenstand der einzelnen Kapitel: Wie ist die rumänische Exilliteratur aus ihrem Traditionszusammenhang zu definieren? Wie war der Verlauf des rumänischen Literaturrexils? Welche Zentren, Kommunikationsformen und Wirkungsweisen hat es hervorgebracht? Wie verarbeitete es spezifische Exilprobleme wie den Verlust der Heimat, die neue Umgebung, den Sprachwechsel? Und schließlich: Wie gestaltete sich das Verhältnis zwischen den Schriftsteller*innen im Exil und ihrem Heimatland, und wie verlief die Rezeption und Integration ihrer Werke während der Zeit der Diktatur und nach 1989? Einen Kern der Arbeit bilden die Erkundung von fünf Lebenswegen im Exil und die Interpretation der aus diesen Schicksalen hervorgegangenen Literatur.

Bd. 16 Religion im Nationalstaat zwischen den Weltkriegen 1918–1939 Polen – Tschechoslowakei – Ungarn – Rumänien.

Hg. v. Hans-Christian Maner und Martin Schulze Wessel. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2002, 220 S. ISBN: 3-515-08235-8

Die politische und soziale Neuordnung Ostmitteleuropas nach dem Ersten Weltkrieg ging in allen neugegründeten Staaten mit nationalen, aber auch religiösen Identitätsdiskursen einher. Religion gewann dabei neue Bedeutungen: In der Beziehung zwischen Staat und Kirchen, in Konflikten zwischen Konfessionen um ihre Geltung in der Gesellschaft, in der Beziehung der Gläubigen zur religiösen Gemeinschaft. Der Band stellt erstmals in einem breiten ostmitteleuropäischen Kontext dar, welche Wirkungen der revolutionäre Umbruch von 1918 auf das Verhältnis von Staat und Kirche und auf den Stellenwert von Religion in der Gesellschaft hatte. Er beleuchtet auch die Funktion von Religion in dem Übergang von demokratischen zu autoritären Staatsordnungen in Ostmitteleuropa seit der Mitte der zwanziger Jahre.

Bd. 17 Das Zisterzienserkloster Dargun im Stammesgebiet der Zirzipanen. Ein interdisziplinärer Beitrag zur Erforschung mittelalterlicher Siedlungsprozesse in der Germania Slavica.

Von Hans-Jürgen Brachmann, Elżbieta Foster, Christine Kratzke, Heike Reimann. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2003, 518 S. ISBN: 3-515-08268-6

Bereits frühere Untersuchungen zur Geschichte der Zisterzienser haben immer wieder das Wirken des Ordens beim Landesausbau im östlichen Mitteleuropa thematisiert. Der Band widmet sich dieser Frage unter neuem Blickwinkel und in interdisziplinärer Herangehensweise am Beispiel der Geschichte des Zisterziensermönchsklosters Dargun in Mecklenburg-Vorpommern bis etwa 1300. Er legt die mit modernsten Untersuchungsmethoden gewonnenen Ergebnisse aus der Sicht der Archäologie, Namenforschung, Geschichtswissenschaft und Kunstgeschichte dar. In diesem Kontext findet auch die Vorgeschichte des Klostergebiets im weitesten Sinn in Gestalt der Entwicklung des westslawischen Stammes der Zirzipanen ausführliche Berücksichtigung.



Bd. 18 Krakau zwischen Traditionen und Wegen in die Moderne. Zur Geschichte der Architektur und der öffentlichen Grünanlagen im 19. Jahrhundert. Von Wojciech Bałus. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2003, 133 S., 93 Abb. ISBN: 3-515-08344-7

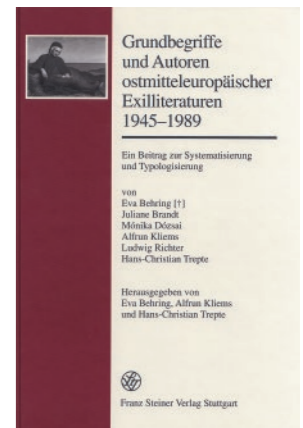
Krakau wurde im 19. Jahrhundert die *geistige Hauptstadt Polens* genannt. Viele Kunsthistoriker*innen meinen deshalb, in der Hinwendung zu eigenen, einheimischen Formen des Bauens die Idee eines Nationalstils zu erkennen. Es scheint jedoch zutreffender, die Krakauer Formen und Motive vorrangig als einen Ausdruck städtischer Identitätssuche zu bewerten. Zwar kann diese Identität der Stadt als ein Bestandteil des polnischen Nationalbewusstseins angesehen werden, doch verwenden kritische und theoretische Texte aus dem betrachteten Zeitraum den Begriff Nationalstil nicht oder nur ganz selten, was im ersten Teil der Arbeit thematisiert wird. Der zweite Teil ist dem Thema Modernisierung gewidmet, wobei hier die neuentstandenen Parkanlagen außerhalb des historischen Stadtzentrums im Mittelpunkt der Untersuchung stehen. Freilich fand auch in ihnen die Idee der Zugehörigkeit zur polnischen geistigen Hauptstadt ihren Niederschlag, jedoch vermochte es das vergangenheitlich-polnische Ideengut auf diesem Terrain nicht, moderne Zielsetzungen ähnlich zu dominieren wie in der Architektur.

Bd. 19 Wem gehört Musik? Warschau und Wilna im Widerstreit nationaler und städtischer Musikkulturen vor 1939. Von Rüdiger Ritter. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2004, 226 S., 28 Abb. ISBN 3-515-08346-1

Die Beschäftigung des Autors mit dem Opern- und Liedkomponisten Stanisław Moniuszko (1819–1872, seine im Jahr 1858 uraufgeführte Oper »Halka« gilt bis heute als polnische Nationaloper) lenkte den Blick auf die beiden wichtigsten Wirkungsstätten des Komponisten, nämlich auf Warschau und Wilna. In beiden Städten etablierte sich eine Moniuszko-Tradition, die aber jeweils ganz unterschiedlich war: Während der Komponist seit der Warschauer Uraufführung seiner »Halka« in dieser Stadt als bald als polnisches Nationalsymbol aufgebaut wurde und diese Funktion bis heute beibehält, kommen in der Wilnaer Moniuszko-Tradition neben den polnischen auch die Verbindungen des Komponisten zur litauischen und weißrussischen Kultur zum Ausdruck. Ein und derselbe Komponist, dieselben Werke wurden also an zwei Orten ganz unterschiedlich rezipiert und funktionalisiert; ein in der Musikgeschichte nicht ungewöhnliches Phänomen. Die vorliegende Studie entstand im Rahmen einer Kooperation mit dem Projekt »Kulturelle Pluralität, nationale Identität und Modernisierung in ostmitteleuropäischen Metropolen« am GWZO.

Bd. 20 Grundbegriffe und Autoren ostmitteleuropäischer Exilliteraturen 1945–1989. Ein Beitrag zur Systematisierung und Typologisierung. Von Eva Behring, Juliane Brandt, Mónika Dózsai, Alfrun Kliems, Ludwig Richter, Hans-Christian Trepte. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2004, 747 S. ISBN: 3-515-08389-8

Erstmals wird hier die im Exil entstandene Literatur Polens, Tschechiens, der Slowakei, Ungarns und Rumäniens unter komparatistischem Gesichtspunkt betrachtet, die Exilschriftsteller*innen in ihren Schicksalen und Schreibweisen verglichen, verallgemeinernde und differenzierende Schlüsse im Hinblick auf poetische und biographische Bedeutsamkeit des Exils gezogen. Dafür wurden für das Exil wichtige Begriffe untersucht:



was bedeutet den Schriftsteller*innen »Exil«, was »Identität« und der damit zusammenhängende »Sprachwechsel« oder der »Heimat«-Begriff? Kann man von einer »Ästhetik des Exils« sprechen, und wie vollzogen sich die Prozesse der »Integration«, »Reintegration« und »Remigration«? Vergleichend wurde auch den Entscheidungen der Exilschriftsteller*innen für die Wahl des Gastlandes, der Gründung und dem Einflussradius von Exilzeitschriften und -institutionen sowie dem unterschiedlich starken Wirken des Dissenses als wichtigstem Partner des Exils in den Heimatländern nachgegangen.

Bd. 21 Slawen und Deutsche in der Uckermark. Vergleichende Untersuchungen zur Siedlungsentwicklung vom 11. bis zum 14. Jahrhundert. Von Kerstin Kirsch. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2004, 546 S., 58 Abb., 2 Faltkarten. ISBN: 3-515-08604-8

Auf der Basis reichen archäologischen Quellenmaterials (namenkundliche wie mittelalterhistorische Ergebnisse einbeziehend) entsteht ein farbiges Siedlungsbild aus dem slawisch-deutschen Kontaktbereich (Germania Slavica), das die Verhältnisse im Ukränen-Stamm, Veränderungen unter pomoranischer Herrschaft sowie Auseinandersetzungen zwischen Pommern, Dänen, Askaniern aufzeigt. Beim spätslawischen und hochmittelalterlichen Landesausbau tritt der Anteil der einheimisch-slawischen wie derjenige der einwandernden Bevölkerungsgruppen am rechtlich-ökonomisch-sozialen Wandel zutage – im Ergebnis verschmelzen Slawen, Deutsche, Flamen, Niederländer zu einem neuen »Stamm«, den Brandenburgern.

Der Beschreibung der Funde (Keramik, Metall, Holz usw.) und der Siedlungselemente folgt die Erfassung der archäologisch-historischen Zusammenhänge: Besiedlungsphasen; archäologische/schriftliche Quellen; Ausbau-/Wüstungsphasen im nördlichen (pomoranisch-pommerschen) und im südlichen (askanischen) Teil; Burgen im 12.–14. Jh.; frühstädtische Anlagen; Klöster. Daran schließt sich ein Katalogteil (ca. 200 S.) an, der alle zum Zeitpunkt der Materialaufnahme bekannten archäologischen Fundstellen des Gebietes enthält, dazu historische Siedlungsnachweise aus dem mittleren und östlichen Kreis Uckermark, dem Kreis Barnim nördlich der Finow und dem südlichen Teil des Kreises Ücker-Randow.

Bd. 22 Slowakische Kultur und Literatur im Selbst- und Fremdverständnis. Ludwig Richter zum 70. Geburtstag. Hg. v. Alfrun Kliems. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2005, 385 S. ISBN: 3-515-08676-9

Die Beiträge im vorliegenden Band sind interdisziplinär, komparatistisch bzw. rezeptionsgeschichtlich angelegt; ihre Verfasser*innen vertreten Literatur-, Geschichts- und Sprachwissenschaft. Drei Problemkomplexe rücken dabei stärker in den Vordergrund. Der erste umfasst das nationale Emanzipationsstreben der Slowaken seit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert (Rudolf Chmel, Martina Winkler, Manfred Jähnichen). Der zweite Themenbereich ist Phänomenen der slowakischen Kultur und vor allem Literatur gewidmet, die übergreifend wie auch punktuell, meist jedoch in Relation zu innerliterarischen wie andersnationalen Kontexten geschildert werden (Viliam Marčok, Jiří Holý, Doris Boden, Peter Petro, Peter Zajac, Robert B. Pynsent, Andrea Koch, Augustín Maťovčík, Alfrun Kliems). Der dritte und letzte Komplex befasst sich mit der Rezeption, und zwar sowohl in ihren breiteren beziehungsgeschichtlichen und imagologischen Zusammenhängen als auch in Gestalt von Übersetzungsanalysen



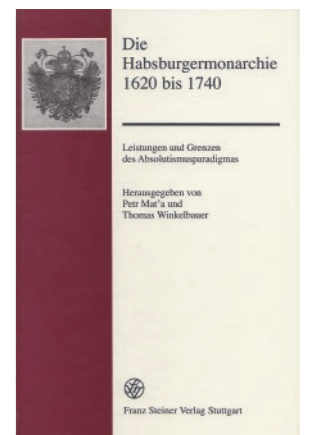
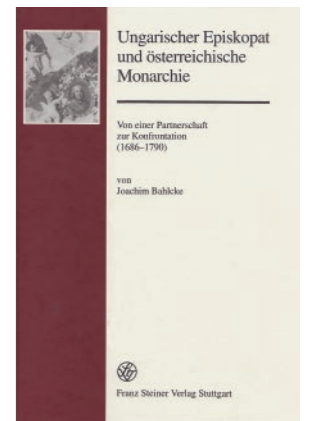
(Ursula Macht, Ute Raßloff, Hans-Christian Trepte, Christa Lüdtkke). Hierbei wird auch sorbisches Belegmaterial mit einbezogen, darunter eine Bilanz der Aufnahme slowakischer Literatur bei den Sorben (Dietrich Scholze-Šofta, Merćin Völkel).

Bd. 23 Ungarischer Episkopat und österreichische Monarchie. Von einer Partnerschaft zur Konfrontation (1686–1790). Von Joachim Bahlcke. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2005, 516 S. ISBN: 3-515-08764-3

Die Bischöfe in Ungarn, Kroatien und Siebenbürgen hatten sich im ausgehenden konfessionellen Zeitalter in zweifacher Hinsicht der Integrationsforderungen einer expandierenden Staatsgewalt zu erwehren: als Vertreter autonomer kirchlicher Gewalt und als gesellschaftliche Herrschaftsgruppe. In welchen Phasen vollzog sich während des späten 17. und 18. Jahrhunderts der Übergang vom traditionellen Bündnispartner der katholischen Habsburgermonarchie zum statusbewussten Gegner der Dynastie? Welche Gruppeninteressen wurden dabei im Einzelnen berührt, welche Widerstandsformen entwickelt? Dies sind durchgängige Leitfragen der Untersuchung, die methodisch eine Kombination von Strukturgeschichte und Prosopographie, von Kirchen-, Sozial- und Ideengeschichte darstellt. Auf der Grundlage neu erschlossenen Archivmaterials wird mit dem römisch-katholischen Episkopat eine bisher kaum beachtete Gruppe vorgestellt, der für die Freiheitskultur Ostmittel- und Südosteuropas eine erhebliche Bedeutung zukommt.

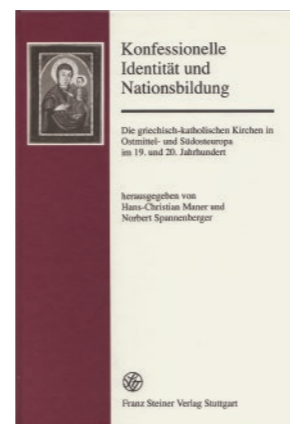
Bd. 24 Die Habsburgermonarchie 1620–1740. Leistungen und Grenzen des Absolutismusparadigmas. Hg. v. Petr Mat' a und Thomas Winkelbauer. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2006, 474 S. ISBN: 3-515-08766-7

Zuckt es noch, das alte Schlachtross des Absolutismus, oder liegt es schon regungslos am Boden, während man munter weiter darauf einschlägt? Und warum hat sich Absolutismus als Erklärungskonzept, das manch einer seit Nicholas Henshall für überholt halten könnte, in der historischen Erforschung der Habsburgermonarchie nie in dem Maße durchgesetzt wie im Falle anderer Territorien? Wie verhalten sich fürstliche und ständische Macht zueinander, wie wirkmächtig ist das Absolutismus-Paradigma für die komplizierten habsburgischen Staatenverbindungen, die teils innerhalb, teils außerhalb des Römisch-Deutschen Reiches lagen und trotz ihrer Komplexität und Eigendynamik unter einer Regierung vereint waren? Ausgewiesene Kenner*innen der Materie aus verschiedenen europäischen Ländern diskutieren die Leistungen und Grenzen des Absolutismus-Konzeptes im Hinblick auf die Habsburgermonarchie, mit besonderem Schwerpunkt auf der Periode zwischen der Schlacht am Weißen Berg (1620) und dem Regierungsantritt Maria Theresias (1740). Die Vorträge einer Tagung im Februar 2003 sind im vorliegenden Band zusammengefasst.



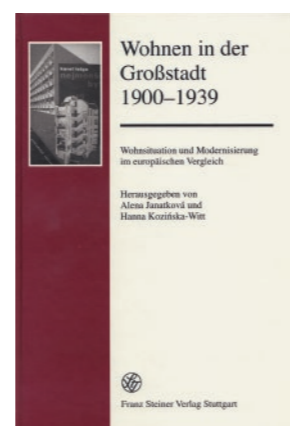
Bd. 25 Konfessionelle Identität und Nationsbildung. Die griechisch-katholischen Kirchen in Ostmittel- und Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert. Hg. v. Hans-Christian Maner und Norbert Spannberger. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2007, 237 S., 19 Abb., 4 Karten. ISBN: 3-515-09024-7

Der vorliegende Sammelband erschließt ein bisher in der deutschsprachigen Historiographie weitgehend vernachlässigtes Thema: die jüngere Geschichte der griechisch-katholischen Kirche in Osteuropa. In überregionalem Vergleich analysieren die Autor*innen die identitätsstiftende Funktion von Kirche und Religion am Beispiel einer religiösen Gemeinschaft, die sich in der Selbstwahrnehmung als Vermittler zwischen Ost- und Westeuropa, zwischen orthodoxer und römisch-katholischer Christenheit sah und noch heute sieht. Doch genau dieser »Zwischenstatus« barg in der Geschichte auch Konfliktpotential in der Auseinandersetzung zwischen Nationalismen und im Prozess der Nationenbildung. Anstatt die Einheit der gespaltenen Christenheit herbeizuführen oder zumindest zu fördern, wurden die Griechisch-Katholischen allzu oft als »Abtrünnige« Zielscheibe von Angriffen über konfessionelle und nationale Grenzen hinweg.



Bd. 26 Wohnen in der Großstadt 1900–1939. Wohnsituation und Modernisierung im europäischen Vergleich. Hg. v. Alena Janatková und Hanna Kozíńska-Witt. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2006, 474 S., 62 Abb. ISBN: 3-515-08345-4

Der Band fasst Beiträge zusammen, die auf der Leipziger Konferenz im Jahre 2001 vorgestellt wurde. Gemeinsames Thema ist das Wohnen in europäischen Großstädten. Diskutiert werden die städtischen und die staatlichen Initiativen zur Behebung der Wohnungsnot in der Zwischenkriegszeit, wobei Sozialpolitik und soziale Kontrolle, staatspolitische Rhetorik und die Realität der Wohnungspolitik gesonderte Aspekte darstellen. Konzepte der Klein- bzw. Minimalwohnung und Modelle bürgerlichen Wohnens werden im Zusammenhang von Konzeptionen der Großstadt und deren Modernisierung bzw. Technisierung thematisiert. Mit dem Versuch, die ostmitteleuropäischen Großstädte und deren Wohnverhältnisse im gesamteuropäischen Kontext zu sehen, werden die Grenzen in der Geographie der aktuellen Forschung zugleich überschritten und hinterfragt.



Bd. 27 Nationalisierung der Religion und Sakralisierung der Nation im östlichen Europa. Hg. v. Martin Schulze Wessel. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2006, 272 S. ISBN: 3-515-08665-3

Martin Schulze Wessel: Einleitung: Die Nationalisierung der Religion und die Sakralisierung der Nation im östlichen Europa. Thomas Bremer: Konfessionelle Konflikte aus theologischer Sicht. *Nationale und religiöse Kulte*: Stefan Laube: Nationaler Heiligenkult in Polen und Deutschland. Ein erinnerungspolitischer Vergleich aus dem 19. Jahrhundert; Frithjof Benjamin Schenk: Die Nationalisierung des kulturellen Gedächtnisses? Das Aleksandr Nevskij-Bild in Russland im 19. Jahrhundert. *Religion in den Nationalbewegungen des 18./19. Jahrhunderts*: Hans-Christian Maner: Die »rumänische Nation« in den Konzeptionen griechisch-katholischer und orthodoxer Geistlicher und Intellektueller Siebenbürgens im 18. und 19. Jahrhundert; John-Paul Himka: The Place of Religion in the Ukrainian



National Revival; Ricarda Vulpius: Der Kirchenkampf in der Ukraine als Beispiel für Sakralisierung der Nation und Nationalisierung der Religion (1917–1921) *Religion und nationale Festkultur*: Harald Binder: Kirche und nationale Festkultur in Krakau 1861 bis 1910; Joachim von Puttkamer: Alltägliche Inszenierungen. Kirchliche und nationale Schulfeste in Ungarn 1867–1914. *Religion und Krieg*: Juliane Brandt: »Jesus und der Weltkrieg«: Das Schicksal nationalen Gedankenguts des ungarischen Protestantismus im Ersten Weltkrieg; Christoph Mick: Der Kult um den Unbekannten Soldaten in der Zweiten Polnischen Republik. *Religion in Kulturmustern*: Klaus Buchenau: Svetoslavlje und Pravoslavlje. Nationales und Universales in der serbischen Orthodoxie; Vera Urban: Nationalisierung der Religion durch Abgrenzung? Orthodoxie versus Katholizismus in russischen Kulturtheorien des 19. Jahrhunderts; Dirk Uffelman: Nationalstaat und Religion – direkt oder umgekehrt proportional? Die gespannte Historiographie von Zygmunt Krasinskis »Przedswit« (1843).

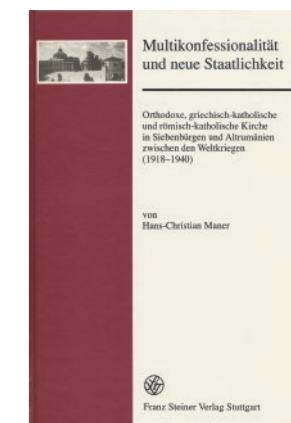
Bd. 28 Jesuitische Frömmigkeitskulturen. Konfessionelle Interaktion in Ostmitteleuropa 1570–1700. Hg. v. Anna Ohlidal und Stefan Samerski. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2006, 339 S. ISBN: 3-515-08932-6

Den Jesuiten kam bei der katholischen Erneuerung der ersten Generation nach dem Konzil von Trient eine Schlüsselrolle zu. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Gesellschaft Jesu in der Forschung zumindest als Subjekt bzw. Agens der katholischen Konfessionalisierung in Erscheinung getreten ist, wobei die Rückbindung an die lokalen Ausgangs- und Rahmenbedingungen der jeweiligen Wirkungsstätten aus dem Blick geriet. Der vorliegende Sammelband, der Beiträge von Historiker*innen, Kunsthistoriker*innen, Literaturwissenschaftler*innen und Theolog*innen enthält, stellt die von den Jesuiten getragenen Frömmigkeitskulturen in den Mittelpunkt. Die Jesuiten vor Ort werden nicht als »Armee des Papstes«, der Kurie oder der eigenen Ordensleitung gesehen, die ein einheitlich stringentes und homogenes Programm durchsetzen kann; vielmehr wird gefragt, inwieweit sie bei ihrer Tätigkeit durch das jeweilige regionale Umfeld geprägt waren. Der reale und lokale Praxisbezug ermöglicht es, am Beispiel des multikonfessionellen Ostmitteleuropas die tatsächlichen Vermittlung tridentinischer Katholizität durch die Gesellschaft Jesu sowie die konkretisierte Situation der lokalen Volksfrömmigkeit nachzuvollziehen.



Bd. 29 Multikonfessionalität und neue Staatlichkeit. Orthodoxe, griechisch-katholisch und römisch-katholische Kirche in Siebenbürgen und Altrumänien zwischen den Weltkriegen (1918–1940). Von Hans-Christian Maner. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2007, 408 S. ISBN: 3-515-08667-7

Den Kirchen kommt in der Moderne als sichtbaren Faktoren politischen Wandels und gesellschaftlicher Konflikte eine bedeutende Rolle bei staatlichen und nationalen Integrationsprozessen zu. In Rumänien trugen sie in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen mit ihren unterschiedlichen »weltanschaulichen«, historisch-traditionellen und ethnischen Grundlagen sehr heterogene Einflüsse in die politische Kultur des Landes hinein. Vom Verständnis der Kirche als gesellschaftlicher Institution ausgehend, untersucht die Studie die Kirchen als Sinngebungs- und Deutungsinstanzen des Staates und problematisiert die Bedeutung des interkonfessionellen



Zusammenlebens für das gegenseitige Verhältnis. In der multikonfessionellen Landschaft des neuen Staates steht die griechisch-orthodoxe Kirche im Mittelpunkt, wobei der Autor die griechisch-katholische und römisch-katholische Kirche sowie die protestantischen Denominationen vergleichend berücksichtigt. Die Studie arbeitet strukturgeschichtliche Aspekte heraus, die für das Scheitern der Zwischenkriegsdemokratien verantwortlich waren, und eröffnet hier neue Perspektiven.

Bd. 30 Krakau in Warschaus langem Schatten. Konkurrenzkämpfe in der polnischen Städtelandschaft 1900–1930. Von Hanna Kozłowska-Witt. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2008, 231 S. ISBN: 978-3-515-08666-0

Krakau war im 19. und 20. Jahrhundert eine Stadt, die einen besonderen Status genoss. Diese Eigenart wurde von der Krakauer kommunalen Selbstverwaltung mitgetragen und weiterentwickelt. Als nach dem Ersten Weltkrieg die ehemaligen polnischen Teilungsgebiete in der Zweiten Polnischen Republik vereint wurden, wurde Warschau zur Hauptstadt des neuen Staates. Das Warschauer Machtzentrum wollte mit Zentralismus und Etatismus die Vereinheitlichung des Staates vorantreiben und bekämpfte die Autonomie der Selbstverwaltung. Gleichzeitig machte Warschau Krakau seine geistige Vorrangstellung strittig. Die Studie veranschaulicht diesen Konkurrenzkampf aus der Perspektive der Krakauer Selbstverwaltung.



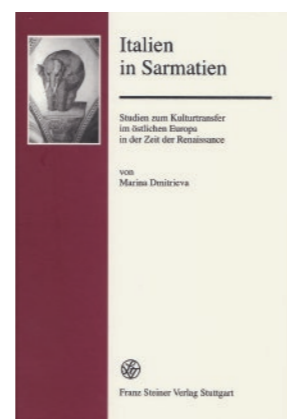
Bd. 31 Ortsnamen und Siedlungsentwicklung. Das nördliche Mecklenburg im Früh- und Hochmittelalter. Hg. v. Elżbieta Foster und Cornelia Willich. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2007, 529 S. ISBN: 3-515-08938-8

Das Untersuchungsgebiet umfasst im Wesentlichen die ehemaligen slawischen Siedlungsgebiete der Obodriten, Kessiner und Zirzipanen und entspricht damit etwa einem Drittel des heutigen Landes Mecklenburg-Vorpommern. Neben der Darstellung der Namenlandschaft – das Verhältnis der slawischen zu den deutschen Ortsnamen beträgt etwa 2 : 1 – soll ein Beitrag geleistet werden zur Interpretation des slawisch-deutschen Zusammenlebens und -wirkens beim hochmittelalterlichen Landesausbau in der Germania Slavica. Die Auswertung der Namen erfolgte in erster Linie unter siedlungsgeschichtlichem Aspekt. Dabei wurden neue Methoden ausgearbeitet, die es ermöglichen, namenkundliche Informationen folgenden Besiedlungsvorgängen zuzuordnen: 1. der slawischen Besiedlung von der Einwanderungszeit der slawischen Stämme bis zu den Anfängen einer ethnisch fremden (der deutschen, deutschrechtlichen) Siedlungstätigkeit, 2. dem Beginn der deutschen Siedlungstätigkeit mit allmählicher Ausdehnung der Kontrolle über das Land und 3. dem Landesausbau nach deutschem Recht.



Bd. 32 Italien in Sarmatien. Von Marina Dmitrieva. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2008, 328 S. ISBN: 978-3-515-08924-1

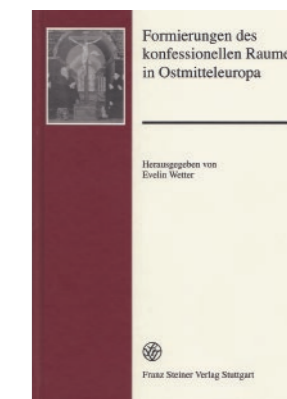
In der Frühen Neuzeit gehörte Ostmitteleuropa, vor allem die Polnisch-Litauische Doppelmonarchie und die Habsburger Gebiete, zum mitteleuropäischen Kulturraum. Dies zeigen die dynastischen Verbindungen, der internationale Charakter der Adelsgesellschaft, die multiethnische



Bevölkerung und die verschiedenen Ausprägungen dynastischer und städtischer Selbstdarstellung. Italienische Künstler und Handwerker trugen in vielem dazu bei, dass die ostmitteleuropäischen Residenzen, Schlösser und Städte im 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts zu imposanten Orten herrschaftlicher und städtischer Repräsentation wurden. Die verstärkte Präsenz italienischer Spezialisten – Baumeister, Goldschmiede, Tanzlehrer, Musiker, Kleriker, Literaten, Kaufleute – erlaubte es, dieser Repräsentation besonders moderne »europäische« Formen zu geben. Welche Wege, Träger und Medien gab es bei dem Transfer italienischer Kulturgüter in den Osten Mitteleuropas? Anhand von Beispielen aus der Kunstgeschichte betrachtet der Band diesen Kulturtransfer in Verbindung mit Fragen der Europäisierung, Modernisierung bzw. Rückständigkeit der Geschichtsregion Ostmitteleuropa in der Frühen Neuzeit.

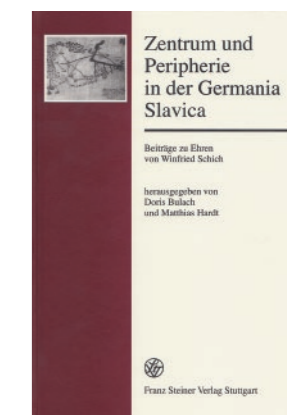
Bd. 33 Formierungen des konfessionellen Raumes in Ostmitteleuropa. Hg. v. Evelin Wetter. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2008, 423 S. ISBN: 978-3-515-09131-2

Sprechen wir heute von einem »typisch evangelischen« oder »typisch katholischen« Kirchenraum, so sind dahinter stets Akteure zu vermuten, die diese Räume einst aktiv gestalteten, ihnen einen unverwechselbaren Ausdruck gaben. Auch in Stadt- bzw. landesherrlichen Gebieten haben sich über einen längeren Zeitraum konfessionelle Räume formiert. Der Vorgang selbst umfasst ein Ineinandergreifen von materiellem Gestalten, der aktiven Nutzung dieser Räume und dem Sprechen bzw. Schreiben darüber. Diesbezüglich bietet Ostmitteleuropa mit seinen Strukturmerkmalen »Multikonfessionalität«, »Polyethnizität« und zudem einem großen Gewicht der Stände ein lohnendes Untersuchungsfeld: Die Frage nach dem konfessionellen Raum gerät so zum Prüfstein für die konfessionellen Werte und Codierungen geschaffener Lebenswelten.



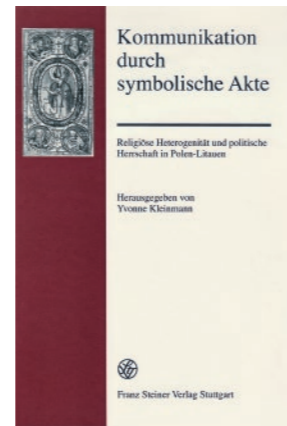
Bd. 34 Zentrum und Peripherie in der Germania Slavica. Beiträge zu Ehren von Winfried Schich. Hg. v. Doris Bulach und Matthias Hardt. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2008, 385 S., 84 s/w Abb. ISBN: 978-3-515-09158-9

Die slawisch besiedelten Landschaften am westlichen Rand Ostmitteleuropas erlebten im Verlauf des hohen Mittelalters eine weitgreifende Umstrukturierung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Art. Dabei änderten sich auch die Verhältnisse von zentralen und peripheren Orten und Regionen: In der Nachbarschaft von Fürstenburgen entstanden Rechtsstädte, ein System von Städten und Dörfern mit vermessenen Grundstücken und Fluren trat an die Stelle bisheriger Streusiedlung, und die Klöster der Zisterzienser machten entlegene Plätze zu Zentren monastischer und landwirtschaftlicher Reform. Aber auch in den neuen Siedlungen gab es zentrale Plätze und abgelegene Orte mit differierenden Nutzungen. Historiker*innen und Archäolog*innen gehen in diesem Band in 18 Beiträgen Fragen von Mittelpunkten und Randzonen unter den veränderten Bedingungen des hochmittelalterlichen Landesausbaus nach – und ehren damit das Lebenswerk eines der bedeutendsten deutschsprachigen Kenner der Frühzeit Ostmitteleuropas, Winfried Schich.



Bd. 35 Kommunikation durch symbolische Akte. Religiöse Heterogenität und politische Herrschaft in Polen-Litauen. Hg. v. Yvonne Kleinmann. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2010, 305 S. ISBN: 978-3-515-09419-1

Im frühneuzeitlichen Polen-Litauen war die religiöse Heterogenität der Bevölkerung eine historische Gegebenheit, mit der sich die Träger politischer Herrschaft auf allen Handlungsebenen auseinandersetzen mussten. Auch wenn der Katholizismus offiziell als dominante und staatstragende Konfession galt, wurde seine Bedeutung relativiert durch das Beharrungsvermögen anderer Konfessions- und Religionsgemeinschaften – etwa der Protestanten, Griechisch-Orthodoxen, Unierten und Juden. Deren Einfluss zeigte sich in der staatlichen, ebenso wie in der regionalen und lokalen politischen Praxis. Die Autor*innen konzentrieren sich auf vier kulturgeschichtlich geprägte Themenfelder: unterschiedliche methodische Zugänge; spezifische Herausforderung politischer Herrschaft durch religiöse Heterogenität; Grenzziehungen und -überschreitungen zwischen den Religionsgemeinschaften; symbolische Akte und Rituale zur Kommunikation des Anspruchs auf Macht oder Unversehrtheit einzelner Gruppen.



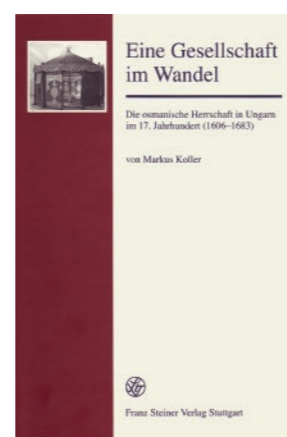
Bd. 36 Rügen im Mittelalter. Eine interdisziplinäre Studie zur mittelalterlichen Besiedlung auf Rügen. Von Heike Reimann, Fred Ruchhöft und Cornelia Willich. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2011, 355 S., 61 s/w Abb. ISBN: 978-3-515-09441-2

Rügens Geschichte ist faszinierend und facettenreich wie die Insel selbst. Seit dem 9. Jahrhundert von Slawen besiedelt, lag sie dank ihrer zentralen Position im westlichen Ostseeraum im Fokus slawischer, dänischer und sächsischer Interessen. Unter diesen Bedingungen entwickelte sich eine besondere Siedlungs- und Kulturlandschaft. Als letzte Bastion heidnischen Glaubens im Jahr 1168 unter dänische Herrschaft gefallen, wurde die Insel zum Schmelztiegel verschiedener Kulturen. Die Autor*innen untersuchen mit interdisziplinären Forschungsansätzen aus Archäologie, Geschichte und Namenkunde die hochmittelalterliche Siedlungsentwicklung. Sie ergründen, warum die slawische Kultur bis heute deutliche Spuren im Siedlungs- und Namenbild Rügens hinterlassen hat, und zeigen die Unterschiede zum vorgelagerten Festland, wo der planmäßige Landesausbau große Veränderungen im Siedlungsbild hinterlassen hat.



Bd. 37 Eine Gesellschaft im Wandel. Die osmanische Herrschaft in Ungarn im 17. Jahrhundert (1606–1683). Von Markus Koller. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2010, 226 S. ISBN: 978-3-515-09663-8

Die Wahrnehmung und Deutung der Vergangenheit gehört zu den umstrittensten Fragestellungen in den Ländern des Donauraumes. Im Fokus der Diskussionen steht auch die osmanische Herrschaft, die sich im 17. Jahrhundert bis in Gebiete der heutigen Slowakei erstreckte. Mit dieser »Türkenherrschaft« ist eine überwiegend mit negativen Vorstellungen beladene Erinnerungskultur verbunden. Dabei werden die damaligen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen immer noch sehr stark aus der Perspektive der jeweiligen nationalen Geschichtsschreibungen dargestellt und interpretiert. Diese Monographie hingegen löst sich aus diesem Rahmen und verortet die Entwicklungen im heutigen Ungarn im Kontext der gesamtosmanischen Geschichte. Markus Koller zeigt, dass

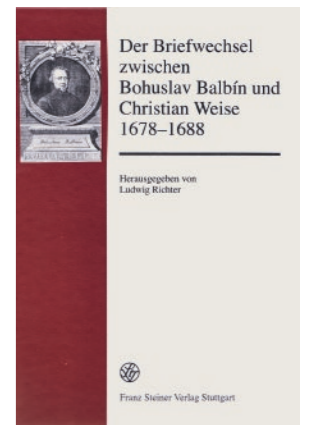


viele Veränderungen lokale Symptome eines Transformationsprozesses waren, der die osmanische Gesellschaft und die Verwaltungsstrukturen des Reiches im 17. Jahrhundert nachhaltig wandelte.

Bd. 38 Der Briefwechsel zwischen Bohuslav Balbín und Christian Weise 1678–1688. Lateinisch-deutsche Ausgabe. Quellen Band 2.

Hg. v. Ludwig Richter. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2010, 339 S. ISBN: 978-3-515-09688-1

Der Briefwechsel zwischen dem tschechischen Historiker und Literaturtheoretiker Balbín und dem deutschen Pädagogen, Dichter und Dramatiker Weise bildet einen anschaulichen Beleg für den Wissenschaftstransfer in der Frühen Neuzeit über konfessionelle Schranken hinweg: Balbín war Jesuit, Weise hingegen Protestant. Ungeachtet ihrer unterschiedlichen Erfahrungswelten führten beide einen freimütigen fachorientierten Gedankenaustausch insbesondere zu Fragen der Historiographie und Genealogie sowie der Rhetorik. Weise vermittelte Balbín die Kontakte zum Kreis der collectores um Otto Mencke als Herausgeber der Leipziger »Acta Eruditorum«. Er ermöglichte ihm somit den Zugang zu einem Wissenschaftsdialog von gesamteuropäischer Dimension, in welchem er durch die dort veröffentlichten Rezensionen zu allen seinerzeit erschienenen zehn Bänden der »Miscellanea Historica Regni Bohemiae« internationale Anerkennung fand. Die Edition enthält alle 102 überlieferten Briefe, davon 63 von Balbín und 39 von Weise.



Bd. 39 Einrichtungswerk des Königsreichs Ungarn (1688–1690). Hg. v. János Kalmár und János J. Varga. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2010, 514 S. ISBN: 978-3-515-09778-9

Die Vertreibung der Osmanen im »Großen Türkenkrieg« (1683–1699) bedeutete für den Donauraum eine besondere Zäsur, mit der die »Einrichtung« der Herrschaft der Habsburger im zurückeroberten Königreich Ungarn begann. Unter schwierigen Bedingungen wurde ein Wandel eingeleitet, dessen Deutung bis heute in den Historiographien der betroffenen Nationen umstritten ist. Im Juli 1688 beauftragte Kaiser Leopold I. eine Kommission von sieben Personen mit der Ausarbeitung der Richtlinien für die Aufbauarbeit. In nur 15 Monaten wurde unter der Leitung des Bischofs von Raab, Leopold Kollonich, ein Gesamtwerk von etwa 500 Seiten erstellt, das später als das »Einrichtungswerk des Königreiches Ungarn« bekannt werden sollte. Diese Quellenedition beinhaltet über das Manuskript hinaus auch einen Entwurf ungarischer Magnaten, der als »ungarisches Einrichtungswerk« in die Historiographie einging, sowie sämtliche Akten, die mit der Entstehung dieser Werke zusammenhängen.



Bd. 40 Die böhmischen Franziskaner im ausgehenden Mittelalter.

Von Petr Hlaváček. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2011, 230 S. 3 s/w Abb., 9 farb. Abb., 13 s/w Tab. ISBN: 978-3-515-09674-4

Die Monographie ist ein erster Versuch, mithilfe einer systematischen Strukturanalyse zur Beleuchtung der Probleme beizutragen, die an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert im Leben der böhmischen Franziskaner eine wesentliche Rolle spielten. Wie reflektierten die Franziskaner-Observanten ihr Wirken im multiethnischen Raum Böhmens und Ostmitteleuropas und ihre eigene konkrete ethnische Vielfalt? Welche Einstellung



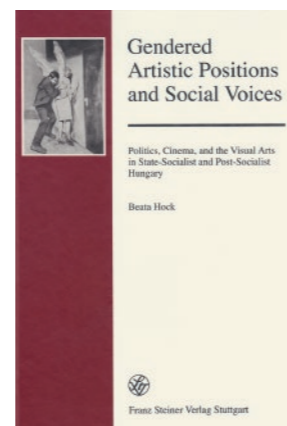
zur Elitenkultur setzte sich bei ihnen durch? In welcher Beziehung stand der Antiintellektualismus der frühen franziskanischen Observanz zum konfessionellen und kulturellen Kontext im Königreich Böhmen? Und wie bewältigten die böhmischen Franziskaner die ganz spezifische kirchenpolitische Situation in Böhmen, wo sich die römische Kirche schon lange Zeit in einer Minderheitenposition befand? Schließlich: Was änderte sich durch die europäischen Reformationen nach 1520 für das böhmische Franziskanertum? Insgesamt sollen diese Aspekte dazu beitragen, das Besondere der böhmischen Franziskaner-Observanz im Rahmen der allgemeinen Observanzbewegung profiliert herauszuarbeiten, und zwar im breiten europäischen Kontext.

Bd. 41 Wellenschläge. Kulturelle Interferenzen im östlichen Mitteleuropa des langen 20. Jahrhunderts. Hg. v. Ute Raßloff. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2013, 460 S., 4 s/w Abb., 2 s/w Tab., 5 s/w Fotos, 12 Farbtaf. ISBN: 978-3-515-09843-4

Kulturelle Interferenz ist ein universelles Phänomen, Ostmitteleuropa eines ihrer prominentesten Untersuchungsfelder. In diesem Band wird die Repräsentation mannigfaltiger kultureller Durchdringungen, Interaktionen und Verflechtungen am Beispiel acht verschiedener Orte untersucht. Doch unabhängig davon, ob es sich nun um nationale Metropolen wie Prag, das westpolnische Regionalzentrum Posen oder die slowakische Kleinstadt Metzenseifen handelt, ob historische Regionen wie Siebenbürgen und Galizien im Mittelpunkt stehen oder aber Grenzräume wie das Einzugsgebiet der Karpaten – stets werden divergierende, mitunter antagonistische Perspektiven auf diese Orte und ihre wechselvolle Geschichte diskutiert. Die Metapher der kulturellen Interferenz bildet die Klammer dieser Betrachtungen. Kultursoziologen verstehen darunter die »Überlagerungen und Überschneidungen von Wissensordnungen und ihrer Sinnmuster« (Andreas Reckwitz). Geht es hierbei um soziale Milieus, zeigen sich oft konflikthaltige Interferenzen in einem Gefüge von Macht-hierarchien; liegt der Fokus hingegen auf der Archäologie der Zeichen, tritt bald ein kulturelles Palimpsest von Code-Überschreibungen zutage.

Bd. 42 Gendered Artistic Positions and Social Voices. Politics, Cinema, and the Visual Arts in State-Socialist and Post-Socialist Hungary. Von Beata Hock. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2012, 284 S. ISBN: 978-3-515-10209-4

The history of women's art and gendered cultural practices has had a troubled record in Hungary as in many countries of East-Central Europe, and it mostly features as a missing phenomenon. This »lack« is often attributed on the one hand to state-socialist government policies that »emancipated« women at the same time as they hindered grass-roots social movements, including feminism, and on the other hand, to a re-traditionalizing social environment after the political changes of 1989. Beata Hock critically re-examines the supposed absences and presences of feminist cultural practice in Hungary with a focus on fine arts and cinema. The gendered dimensions of art production are explored in relation to larger social and cultural contexts in order to offer a uniquely interdisciplinary account.



Bd. 43 Erinnerungskultur – Kulturgeschichte – Geschichtsregion. Ostmitteleuropa in Europa. Von Stefan Troebst. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2013, 440 S., 5 s/w Abb., 2 farb. Abb. ISBN: 978-3-515-10384-8

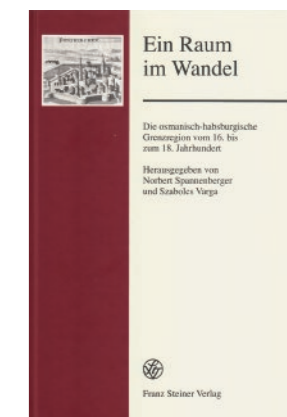
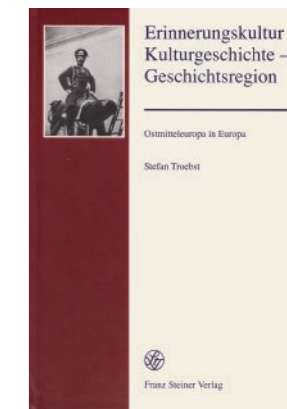
Der *memory boom*, die kulturalistische Wende und der *spatial turn* haben der historischen Forschung zum östlichen Europa etliche innovative Impulse gegeben. Ihrerseits hat auch die Osteuropahistoriographie der Erinnerungskulturforschung, der »neuen« Kulturgeschichtsschreibung sowie dem wiedererwachten historiographischen Interesse an der Kategorie Raum zusätzlichen Schub verliehen. Dies gilt für die Erforschung postdiktatorischer Gedächtniskollektive in ganz Europa ebenso wie für Studien zur visuellen und literarischen Geschichtskultur sowie nicht zuletzt für die in der Teildisziplin der Osteuropäischen Geschichte entwickelten geschichtsregionalen Konzeptionen vom Typus »Südosteuropa«, »Ostmitteleuropa« oder »Nordosteuropa« – ein Forschungsdesign, das mittlerweile auch von Forschenden der Ethnologie, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte sowie solchen Historiker*innen angewandt wird, die sich mit anderen Teilen Europas befassen. Dieser Band versammelt Aufsätze zu Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, (*historical*) *visual culture*, einer weit definierten Kulturgeschichte sowie dem Forschungsansatz historischer Meso-Regionen, die in den Jahren 2006 bis 2012 entstanden sind.

Bd. 44 Ein Raum im Wandel. Die osmanisch-habsburgische Grenzregion vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Hg. v. Norbert Spannenberger und Szabolcs Varga. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2014, 308 S., 11 Farbbabb. ISBN: 978-3-515-10428-9

In letzter Zeit sind Grenzen und Grenzregionen wieder verstärkt in den Fokus der Forschung gerückt: Wie entstehen Grenzen? Welche trennen und gesellschaftlich wie kulturell übergreifenden Funktionen erfüllen sie? Wie steht es um das Verhältnis von Zentrum und Peripherie? Der Grenzraum zwischen dem westlichen Kulturkreis und der islamischen Welt bietet in diesem Zusammenhang ein hervorragendes Forschungsfeld, denn hier lässt sich eine lange und vielfältige Beziehungsgeschichte nachzeichnen. Im Zeitraum der frühen Neuzeit wurde die Region zum Berührungspunkt mehrerer Großreiche. Vor diesem Hintergrund untersuchen in diesem Band Fachleute mit internationalem Renommee exemplarisch reale Grenzen, Grenzvorstellungen und Grenzkonzeptionen sowie (bleibende) mentale Grenzen – gleichermaßen auf politischem, diplomatischem, gesellschaftlichem, kulturellem, kirchlichem und wirtschaftlichem Feld.

Bd. 45 Frieden und Konfliktmanagement in interkulturellen Räumen: Das Osmanische Reich und die Habsburgermonarchie in der Frühen Neuzeit. Hg. v. Arno Strohmeyer und Norbert Spannenberger. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2013, 389 S., 7 s/w Abb., 2 s/w Ill. ISBN: 978-3-515-10434-0

Die habsburgisch-osmanischen Beziehungen der Frühen Neuzeit wurden über lange Zeit einseitig als Konfliktgeschichte wahrgenommen und beschrieben. Die acht mit äußerster Grausamkeit geführten »Türkenkriege« prägten die Wahrnehmung der Zeitgenossen, brannten sich in das kollektive Gedächtnis ein und beeinflussen bis heute maßgeblich die Erinnerung. Der Band bricht mit diesem leitenden Narrativ und stellt das von



der Forschung vernachlässigte Konfliktmanagement in den Mittelpunkt, das beide Seiten betrieben, wie mehr als 60 Friedensverträge und Waffenstillstandsabkommen belegen. Dabei mussten nicht nur gegensätzliche Machtansprüche gezähmt, sondern auch tief gehende kulturelle Brüche überbrückt, langlebige Feindbilder überwunden und fundamentale religiöse Differenzen bewältigt werden. Der Band versammelt Untersuchungen von zwanzig ausgewiesenen Spezialist*innen aus Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Kroatien, Österreich, der Türkei und Ungarn.

Bd. 46 Religion und Politik im frühneuzeitlichen Böhmen. Der Majestätsbrief Kaiser Rudolfs II. von 1609. Hg. v. Jaroslava Hausenblasová, Jiří Mikulec und Martina Thomsen. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2014, 290 S., 11 s/w Abb. ISBN: 978-3-515-10609-2

Welche Entwicklungen führten 1609 zum Majestätsbrief und der durch ihn proklamierten Religionsfreiheit? Konnten die Religionsbestimmungen ungehindert in die Praxis umgesetzt werden und wie sah dies in den Grenzregionen Böhmens aus? Welche Bedeutung maßen die Zeitgenossen dem Majestätsbrief bei? Inwiefern beeinflusste er die Mentalität und die Handlungsweisen der verschiedenen Akteure? Wie wurde er von späteren Historikern interpretiert? Und schließlich: Welche Rolle spielt der Majestätsbrief im kollektiven Gedächtnis der tschechischen Bevölkerung? Diese Fragen und etliche mehr beantworten die Autorinnen und Autoren dieses Buches, das auf eine Tagung zum 400-jährigen Jubiläum des Majestätsbriefs zurückgeht. Der Band verspricht eine Vielzahl neuer Forschungsergebnisse und wird die Diskussion über die Verflechtung von Religion und Politik während der Frühen Neuzeit sowie über konfessionelle Konfliktarrangements beleben. Nicht zuletzt wird angesichts neuer Ergebnisse auch die Geschichte Böhmens in der Periode vor der Schlacht am Weißen Berg 1620 neu bewertet werden müssen.

Bd. 47 Die Chronik des Václav Nosidlo von Geblice. Von Martina Lisa. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2014, 463 S., 9 s/w Abb. ISBN: 978-3-515-10714-3

1626, in der turbulenten Zeit des Dreißigjährigen Krieges, verließ Václav Nosidlo von Geblice (1592–1649), der Stadtschreiber der nordböhmischen Stadt Leitmeritz (Litoměřice), aus Glaubensgründen seine Heimat. Ab da erwartete ihn ein Schicksal, das er mit Vielen teilte: Er wurde zum sog. böhmischen Exulant in Sachsen. Der niedergeschlagene Ständeaufstand in Böhmen (1618–1620), die Rekatholisierung des Landes, der lange Krieg, Verbannung und Exil – all das gehörte in das Leben von Václav Nosidlo. Wie erlebte ein Bürger diese Ereignisse, den Krieg, die Flucht und das Leben im Exil? Was beschäftigte ihn? Was sah er, was fand er wichtig? Was beeinflusste ihn? Was dachte er? Er hinterließ ein schriftliches Zeugnis, das ermöglicht, sich seiner Lebenswelt anzunähern: seine Chronik der Jahre 1626 bis 1639. Die kommentierte Edition dieser auf Tschechisch verfassten Chronik und ihre Übersetzung ins Deutsche stellt zum ersten Mal diese spannende Quelle zum Dreißigjährigen Krieg, zur frühneuzeitlichen Migrationsforschung und vor allem zur Mentalitätsgeschichte dem tschechischen wie dem deutschen Wissenschaftspublikum zur Verfügung.



Bd. 48 Osmanischer Orient und Ostmitteleuropa. Perzeptionen und Interaktionen in den Grenzzonen zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert. Hg. v. Robert Born und Andreas Puth. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2014, 336 S., 16 s/w Abb., 6 s/w Tabellen, 8 s/w Fotos. ISBN: 978-3-515-10848-5

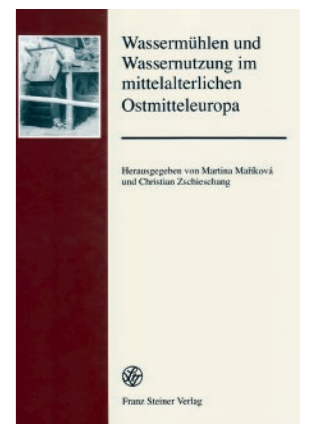
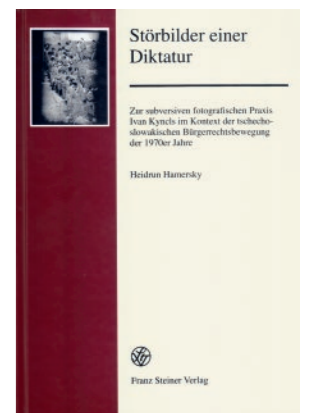
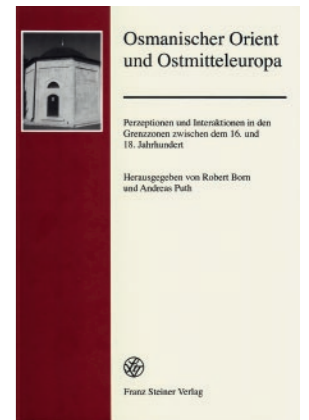
Im Zusammenhang mit der Debatte um den Beitritt der Türkei zur Europäischen Union wird immer wieder auf die vermeintlich von unversöhnlichen kulturellen, religiösen und militärischen Konflikten bestimmte Auseinandersetzung zwischen dem christlichen Europa und dem Osmanischen Reich verwiesen. Umso notwendiger ist eine vergleichende, transnationale und interdisziplinäre Erforschung der tatsächlichen historischen Erfahrungen jener Regionen, die bis in die Neuzeit hinein entweder unter direkter osmanischer Oberherrschaft standen oder durch ihre Grenzlage nachhaltig geprägt wurden. Für Ostmitteleuropa, insbesondere das historische Königreich Ungarn und die polnisch-litauische Adelsrepublik, sind solche Forschungen erst jüngst aufgenommen worden, obwohl diese Großregion seit dem 14./15. Jahrhundert der osmanischen Expansion ausgesetzt war. Der Band repräsentiert diese methodische Wende und versammelt Beiträge, die exemplarisch unterschiedlichste Aspekte dieser wechselseitigen Beziehung analysieren – von Feindbildkonstruktionen über kulturelle Aneignungsprozesse bis zum Status christlicher Konfessionen im »osmanischen Europa«.

Bd. 49 Störbilder einer Diktatur. Zur subversiven fotografischen Praxis Ivan Kyncls im Kontext der tschechoslowakischen Bürgerrechtsbewegung der 1970er Jahre. Von Heidrun Hamersky. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2015, 281 S., 3 s/w Abb., 85 s/w Fotos. ISBN: 978-3-515-10924-6

»Störbilder einer Diktatur« erfassen aus dem Blickwinkel des Prager Fotografen Ivan Kyncl (1953–2004) die Verfolgung und Kriminalisierung der tschechoslowakischen Bürgerrechtler*innen durch das kommunistische Regime in den 1970er Jahren. Ausgehend von der Biografie Kyncls untersucht Heidrun Hamersky dessen subversive fotografische Praxis auf dem Hintergrund der Aktivitäten der Charta 77-Mitglieder. Seine künstlerisch ambitionierten Fotografien, mit hoher Risikobereitschaft und strategischem Geschick entstanden, sind bedeutende visuelle Zeugnisse des Widerstands gegen die Unterdrückung der Meinungsfreiheit in der ČSSR in den Jahren 1968 bis 1989. Die Studie enthält einzigartige Gefängnisbilder, Szenen aus dem konspirativen Alltag der Bürgerrechtler*innen, Einblicke in Gerichtsprozesse wie auch Porträts der Chartisten, die die Autorin einer eingehenden zeit- und kunsthistorischen Analyse unterzieht.

Bd. 50 Wassermühlen und Wassernutzung im mittelalterlichen Ostmitteleuropa. Hg. v. Martina Mariková und Christian Zschieschang. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2015, 340 S., 56 s/w Abb., 24 farb. Abb., 9 s/w Tab. ISBN: 978-3-515-10999-4

Historische Wassermühlen haben sich zahlreich in unserer Kulturlandschaft erhalten, wenn auch nur noch selten in ihrer ursprünglichen Funktion. In vielen Fällen reicht das, was von ihnen übrig ist, jedoch nicht weiter als bis in die Frühe Neuzeit zurück. Auch wenn Mühlen in großer Zahl in der Zeit des hochmittelalterlichen Landesausbaus entstanden, sind unmittelbar aus dem Mittelalter stammende Hinterlassenschaften seltener,



als man meinen möchte. Dies gilt ähnlich auch für andere Bereiche der Gewässernutzung wie z. B. die Schifffahrt oder den Fischfang, und betrifft sowohl Sachzeugnisse als auch die schriftliche Überlieferung. Dieser Band zeigt, was sich von Mühlen und anderen Gewässernutzungen aus dem Mittelalter erhalten hat. Die Beiträge beleuchten dabei aus der Sicht der Archäologie, der Mediävistik, der Theologie und der Namenforschung die unterschiedlichsten Regionen Mitteleuropas.

Bd. 51 Das Kuttener Dekret von 1409. Von der Eintracht zum Konflikt der Prager Universitätsnationen. Von Martin Nodl. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2017, 404 S. ISBN: 978-3-412-50565-3

Im Kuttener Dekret verlieh König Wenzel IV. entgegen der Prager Universitätsverfassung den drei deutschsprachigen Universitätsnationen nurmehr eine Stimme in der Universitätsversammlung, der böhmischen Nation dagegen drei. Die nationale Geschichtsschreibung hat daher seit Mitte des 19. Jahrhunderts dieses Dekret zu einem Höhepunkt ständiger Spannungen zwischen Deutschen und Böhmen stilisiert, auf den sie die deutsch-tschechischen Gegensätze des 19./20. Jahrhunderts zurückprojizieren konnte. In seiner Analyse weist der Autor dagegen nach, dass die Beziehung der Prager Universitätsnationen bis Anfang des 15. Jahrhunderts vom Bemühen um Eintracht geprägt war. Zudem behandelt er die Ursachen und Folgen des Dekrets sowie das allmähliche Eindringen nationaler Aspekte in die philosophisch-theologischen Konflikte zwischen der Kirchenreformpartei und ihren Gegnern an der Universität. Der Autor kommt u. a. zu dem Schluss, dass das Dekret die böhmischen Magister nur vordergründig zu Siegern machte, in Wirklichkeit aber zum Niedergang der Prager Universität führte sowie zum Gelingen der Leipziger Neugründung, für die dieses Buch ebenfalls interessante Aufschlüsse bietet.



Bd. 52 Das Hersfelder Zehntverzeichnis und die frühmittelalterliche Grenzsituation an der mittleren Saale. Eine namenkundliche Studie. Von Christian Zschieschang. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2017, 240 S. ISBN: 978-3-412-50721-3 (auch Open Access)

Die Ortsnamen im südlichen Sachsen-Anhalt, in einer Region, die in mittelalterlichen Quellen als Friesenfeld bezeichnet wird, weisen durch das umfangreiche Hersfelder Zehntverzeichnis eine außergewöhnlich alte schriftliche Überlieferung auf. Aber bei weitem nicht alle heute existierenden Orte dieser Region sind in ihm verzeichnet. Der Kontrast zwischen den Namen des Zehntverzeichnisses und dem gesamten Ortsnameninventar sind bislang nur in geringem Maße im Fokus der Forschung. Erst jetzt wird im Rahmen einer Analyse der toponymischen Landschaft nach Namentypen geordnet dargelegt, in wieweit sich die Namen im Zehntverzeichnis durch Besonderheiten auszeichnen. Anknüpfend daran wird der Frage nachgegangen, ob diese Quelle die gesamte im 9. Jahrhundert existierende Siedlungslandschaft manifestiert oder nur einen Ausschnitt aus ihr wiedergibt. Abschließend werden die sich hieraus ergebenden Implikationen für das Verständnis von frühmittelalterlicher Herrschaft diskutiert.



Bd. 53 Zwischen Arktis, Adria und Armenien. Das östliche Europa und seine Ränder. Aufsätze, Essays und Vorträge 1983–2016.

Von Stefan Troebst. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2017, 444 S. ISBN: 978-3-412-50757-2 (auch Open Access)

Im Zuge von Weltgeschichtsschreibung, Transnationalisierungsforschung und »neuen« Area Studies ist die im deutschsprachigen Raum vertretene historische Teildisziplin Osteuropäische Geschichte zum einen unter Legitimationszwang geraten, zum anderen aber von eben diesen global orientierten Forschungsrichtungen als paradigmatischer Prototyp entdeckt worden. Im Kontext von Bezugsrahmen wie »Eurasien« und »zweite Welt«, ja selbst »Europa« oder »nördliche Hemisphäre«, ist das Erkenntnispotential der seit hundert Jahren gut etablierten historischen Osteuropaforschung samt ihren Foci auf Ostmitteleuropa, Südosteuropa, Nordosteuropa und den ostslawischen Raum, aber auch auf den Kaukasus und Zentralasien sowie bezüglich der Verflechtung mit anderen Weltregionen, zum einen erkannt wie es zum anderen genutzt wird. Dies gilt nicht zuletzt für die in der besagten Teildisziplin entwickelte Konzeption der Geschichtsregion, welche mittlerweile nicht nur von anderen Europahistoriker*innen, sondern auch von Vertreter*innen weiterer historischer Disziplinen – historische Soziologie, Zivilisationsgeschichtsschreibung, Kunstgeschichtsforschung, Literaturgeschichte, Anthropogeographie u. a. – kreativ adaptiert wird. Der Band belegt sowohl die Sinnhaftigkeit der geschichtsregionalen Konzeption »östliches Europa« (samt ihren Untergliederungen) im intraregionalen Kontext als auch deren Konstituierung durch die Interaktion mit angrenzenden historischen Meso-Regionen.



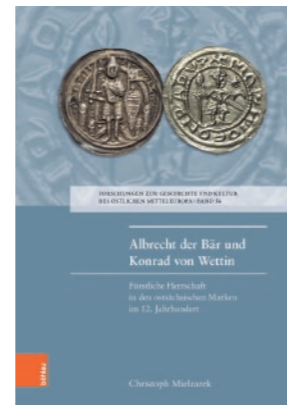
Bd. 54 Usus aquarum. Interdisziplinäre Studien zur Nutzung und Bedeutung von Gewässern im Mittelalter. Hg. v. Christoph Mielzarek und Christian Zschieschang. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2019, 381 S. ISBN: 978-3-412-50087-0 (auch Open Access)

Im Mittelalter kam es durch neue Formen der Nutzung der Gewässer, insbesondere die Errichtung von Mühlen und damit verbundene wasserbauliche Maßnahmen, zu großen Veränderungen für Landschaft und Umwelt wie Siedlungsgefüge und soziale Strukturen. Die im Gefolge des hochmittelalterlichen Landesausbaus erfolgten gravierenden Veränderungen der Nutzung der Gewässer zeigen sich auf unterschiedliche Weise: in Schriftzeugnissen, archäologischen Funden und Befunden sowie in geographischen Namen. Die meisten Beiträge des Bandes widmen sich den Wassermühlen, u. a. auch ihren Benennungen; außerdem wird die Rolle von Flüssen als Verkehrswege beleuchtet. Geographisch liegt der Fokus vorrangig auf den Flussgebieten von Oder und Weichsel, weiterhin aber auch auf denjenigen von Elbe, Rhein, Main und Donau sowie auf Transsilvanien.



Bd. 55 Albrecht der Bär und Konrad von Wettin. Fürstliche Herrschaft in den ostsächsischen Marken im 12. Jahrhundert Von Christoph Mielzarek. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2020, 368 S. ISBN: 978-3-412-51870-7 (auch Open Access)

Der Vergleich der Markgrafen wirft ein neues Licht auf die Persönlichkeiten Albrechts des Bären und Konrads von Wettin, ihre politischen Entscheidungen und ihr Wirken. Albrecht der Bär und Konrad von Wettin sind herausragende Persönlichkeiten nicht nur der brandenburgischen und sächsischen Geschichte. Im Mittelpunkt der Studie stehen dabei etwa ihre Heiratspolitik, der Umgang mit ihren Klostervogteien und die vielschichtigen Beziehungen der Markgrafen zu Herrscher und Reich. Durch den vergleichenden Ansatz wird eine Einordnung und Würdigung der Markgrafen möglich, die über bisherige Einzeluntersuchungen hinausgeht. Er gestattet auch ein Hinterfragen geschichtswissenschaftlicher Selbstverständlichkeiten, die für beide Protagonisten die Form von »Meistererzählungen« angenommen haben. Gleichzeitig wird ein tieferes Verständnis darüber gewonnen, was eine Markgrafschaft im 12. Jahrhundert ausmacht. Die Studie verfolgt damit sowohl einen biografischen als auch einen strukturgeschichtlichen Ansatz.



Studia Jagellonica Lipsiensia

Herausgegeben im Auftrag des Leibniz-Institutes für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) von Jiří Fajt und Markus Hörsch in Zusammenarbeit mit Winfried Eberhard, Adam S. Labuda, Christian Lübke, Ernő Marosi, Robert Suckale † und František Šmahel (seit 2021 auch von Maren Röger).

Die seit 2005 erscheinende Buchreihe ist das Flaggschiff der kunsthistorischen Forschung am GWZO. Der Reihentitel »Studia Jagellonica Lipsiensia« steht für die integrative Kraft der Dynastie der Jagiellonen (14.–16. Jahrhundert); das für ihre Ära typische weitgespannte mitteleuropäische Beziehungsgeflecht ist Programm auch für die thematische Entwicklung der Publikationen. Die Reihe umfasst Aufsatzsammlungen, Tagungsbände, Quellenpublikationen und Monographien, die im engeren oder weiteren Umfeld des GWZO entstanden sind. Die Bände sind reich und qualitativ hochwertig bebildert.

Die Bände 1–18 sind beim Jan Thorbecke Verlag erschienen, die Bände 19 und 20 beim Böhlau Verlag. Ab Band 19 stehen die Veröffentlichungen auch als digitale Open Access-Version zur Verfügung.

Bd. 1 Künstlerische Wechselwirkungen in Mitteleuropa. Hg. v. Jiří Fajt, Markus Hörsch. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2006, 496 S. ISBN: 3-7995-8401-3

Der Band vereint exemplarische Studien zum künstlerischen Austausch zwischen den Zentren vor allem des östlichen Mitteleuropa vom 13.–16. Jahrhundert. Anhand verschiedenster Gattungen – von der Grabskulptur über Malerei und Goldschmiedekunst bis zur Illustration von Rechtschriften – werden Wechselwirkungen zwischen einzelnen Metropolen und Regionen untersucht, zugleich aber auch unter einzelnen gesellschaftlichen Gruppierungen wie den Herrscherhöfen, den Adels herrschaften und dem reichen Handelsbürgertum.

Bd. 2 Die Länder der böhmischen Krone und ihre Nachbarn zur Zeit der Jagiellonenkönige (1471–1526). Kunst, Kultur, Geschichte. Hg. v. Evelin Wetter. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2005, 464 S. ISBN: 3-7995-8402-1

Einzeluntersuchungen zu kulturgeschichtlichen Entwicklungen in Böhmen sowie zahlreiche Beiträge zu den vielfältigen Kontakten und dem künstlerischen Austausch zwischen den verschiedenen Regionen (Böhmen und Mähren, historisches Ungarn, Österreich, Polen, Schlesien, Oberlausitz, Sachsen, Franken etc.) zeichnen ein breites Panorama der kulturellen Blüte Ostmitteleuropas um 1500. Neben historiographiegeschichtlichen Beiträgen stehen Aspekte der höfischen Repräsentation, des städtischen Selbstverständnisses, der Geistlichkeit und der Ordenskultur sowie der für die Epoche charakteristischen internationalen Verflechtungen im Mittelpunkt.

Bd. 3 Die Kunst im Markgrafentum Oberlausitz während der Jagiellonenherrschaft. Hg. v. Tomasz Torbus unter Mitwirkung von Markus Hörsch. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2006, 260 S. ISBN: 3-7995-8403-X

Der Band vereint internationale Untersuchungen sowohl zur spätgotischen Architektur und Skulptur, als auch zur Görlitzer Frührenaissance. Im Zentrum steht der wechselseitige Einfluss der Kunst in Sachsen, Böhmen und Schlesien. Die Görlitzer Renaissance-Architektur steht in der Tradition der Riedschen Prager Architektur, in der über Ungarn die italienischen Formen bereits im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts Eingang fanden. Gerade durch die Vermittlung der östlich liegenden Kernländer der Jagiellonen kam die südöstliche Region des heutigen Deutschlands in Berührung mit den modernen Kunsttendenzen der Renaissance, was für die Zeit eine Revision des immer noch gängigen Bildes eines kulturellen Ost-West-Gefälles bedeutet.

Bd. 4 Repräsentation einer Bettelordenskirche. Die spätmittelalterlichen Bildtafeln der Dominikaner in Krakau. Von Agnieszka Madej-Anderson. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2007, 256 S. ISBN: 978-3-7995-8404-3

Im Zentrum des Buches stehen die Bildprogramme in der spätmittelalterlichen Ausstattung der Krakauer Dominikanerkirche zur Hl. Trinität. Anhand von vier Fallstudien wird die Rolle der Bilder für das Selbstver-



ständnis und die Selbstdarstellung des Konvents innerhalb des sozialen Beziehungsgefüges der Stadt untersucht. Das breite Spektrum der Konzepte und Funktionen des Bildes in einer Mendikantenkirche wird hier wohl zum ersten Mal in der bis jetzt stark italienorientierten Forschung an ostmitteleuropäischem Material aufgezeigt, womit ein wichtiger Anstoß für einen europäischen Vergleich vorliegt.

Bd. 5 Wahrheit und Mythos – Bernt Notke und die Stockholmer St.-Georgs-Gruppe. Studien zu einem Hauptwerk niederländischer Bildschnitzerei. Von Peter Tångeberg. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2009, 172 S. ISBN: 978-3-7995-8404-0

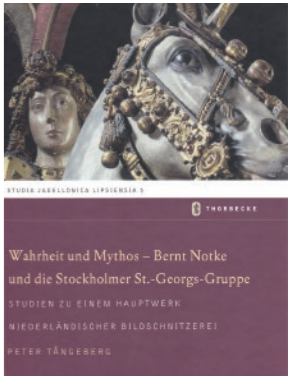
Die monumentale Gruppe des hl. Georg, der den Drachen bekämpft, in der Stockholmer Nikolaikirche gehört zu den berühmtesten Werken spätgotischer Skulptur. Einzigartig ist die Mischung aus höfischer Stilisierung und naturalistisch-präziser Beobachtung bis hin zur Verwendung natürlicher Materialien. Die deutsche Kunstgeschichte hat das Werk für den Lübecker Kunstkreis vereinnahmt und dem dort tätigen Meister Bernd Notke zugeschrieben. Obwohl die Quellen berichten, der Georg sei von einem Antwerpener Meister gefertigt, der dafür nach Stockholm kam, wurde die Zuschreibung bislang nie hinterfragt.

Bd. 6 Hofkultur der Jagiellondynastie und verwandter Fürstenhäuser (The Culture of the Jagellonian and Related Courts). Hg. v. Urszula Borkowska und Markus Hörsch. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2010, 388 S. ISBN: 978-3-7995-8406-7

Die von 1386 bis 1572 währende Herrschaft der ursprünglich aus Litauen stammenden Jagiellonen-Dynastie einte das Königreich Polen und führte es zu einer kulturellen und wirtschaftlichen Blüte, dem noch heute so bezeichneten »Goldenen Zeitalter«. Zudem gelang es den Jagiellonen, auch die Herrschaft über Böhmen und seit 1490 über Ungarn zu erlangen. Diese Erfolgsgeschichte ist – obwohl sie eine bedeutende Epoche in einem großen Teil des heutigen vereinten Europa bildet – immer noch viel zu wenig bekannt. Im vorliegenden Band zeichnen international renommierte Autor*innen ein facettenreiches Bild der höfischen Kultur der Jagiellonenzeit, von Kunst und Frömmigkeit, von den internationalen Beziehungen und der Heiratspolitik, generell vom Spannungsbogen zwischen öffentlicher Repräsentation und Privatsphäre.

Bd. 7 Vom Schönen Stil zu einem neuen Realismus. Unbekannte Skulptur in Franken 1400–1450. Von Gisela Kohrmann. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2014, 272 S. ISBN: 978-3-7995-8407-4

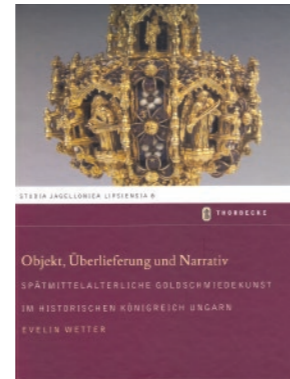
Immer wieder ist festzustellen, dass die überaus reiche spätmittelalterliche Kunst Frankens abseits eines Albrecht Dürer, Veit Stoß oder Tilman Riemenschneider nicht angemessen erschlossen ist. Dies gilt insbesondere für die Zeit des Schönen Stils unter der Herrschaft des Hauses Luxemburg in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die vorliegende Studie beruht auf langjährigen Feldforschungen und erschließt weitgehend neues Material, das unser Bild von der hochrangigen Kunst der fränkischen Bistümer Bamberg, Würzburg und Eichstätt, aber auch von ihren engen Beziehungen zu der Handels- und Gewerbetropole Nürnberg bedeutend bereichert. Greifbar werden vor allem die Abkehr von den



schönheitlichen, idealisierenden Schöpfungen des Jahrhundertbeginns und die Hinwendung zu einem neuen Realismus der Figurenauffassung.

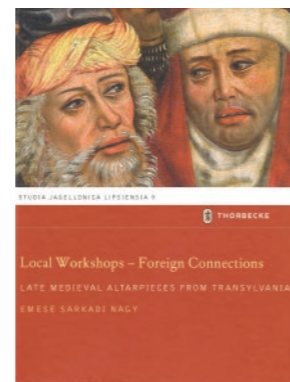
Bd. 8 Objekt, Überlieferung und Narrativ. Spätmittelalterliche Goldschmiedekunst im historischen Königreich Ungarn. Von Evelin Wetter. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2011, 309 S. ISBN: 978-3-7995-8408-1

Goldschmiedewerke nahmen im Mittelalter und in der Frühneuzeit stets einen herausragenden Platz ein. Im historischen Ungarn sind sie in ganz unterschiedlichen konfessionellen und ethnischen Zusammenhängen zu finden. Die Autorin untersucht die Überlieferung und Rezeption der Kunstwerke von deren Entstehung bis in das frühe 20. Jahrhundert. Daraus entsteht nicht nur eine erste Gesamtdarstellung dieses bedeutenden Bestandes, sondern auch eine exemplarische Analyse zentraler Punkte ostmitteleuropäischer Kunstgeschichtsschreibung.



Bd. 9 Local Workshops – Foreign Connections. Late Medieval Altarpieces from Transylvania. Von Emese Sarkadi Nagy. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2011 [2012], 320 S., mit rund 332 vorw. farb. Abb. ISBN: 978-3-7995-8410-4

Flügelaltäre sind komplexe Spiegel des geistigen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens eines Landes. Der umfangreiche Band bietet eingehende kunstgeschichtliche und historische Analysen verschiedener Gruppen von Flügelretabeln Siebenbürgens, vor allem der von Sachsen bewohnten Landstriche. Ein vollständiger Katalog der erhaltenen siebenbürgischen Flügelaltäre und zahlreiche Farbbildungen dokumentieren dieses wichtige Kapitel der europäischen Kunstgeschichte und machen das Buch zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk.



Bd. 10 Eine Jagiellonin als Reichsfürstin in Franken. Zu den Stiftungen des Markgrafen Friedrich d. Ä. von Brandenburg-Ansbach und der Sophie von Polen. Von Agnieszka Gąsior. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2011 [2012], 340 S., mit etwa 250 z. T. farb. Abb. ISBN: 978-3-7995-8409-8

Die Versippung der Hohenzollern mit dem polnischen Königshaus der Jagiellonen war ein wichtiger Schritt für die Herrschaftskonsolidierung des deutschen Fürstenhauses. Beim fränkischen Familienzweig fand diese Allianz ihren künstlerischen Ausdruck in Stiftungen, die Friedrich der Ältere und seine Frau Sophie von Polen tätigten. Das vorliegende Buch analysiert diese Werke der Skulptur, Tafel- und Glasmalerei und fragt nach den historischen Hintergründen ihrer Entstehung. Die Studie beleuchtet die kulturellen Wechselwirkungen zwischen dem Königreich Polen-Litauen und dem Heiligen Römischen Reich an der Wende zur Neuzeit.



Bd. 11 Bild und Konfession im östlichen Mitteleuropa. Hg. v. Maria Deiters und Evelin Wetter. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2013, 437 S., mit etwa 250 z. T. farb. Abb. ISBN: 978-3-7995-8411-1

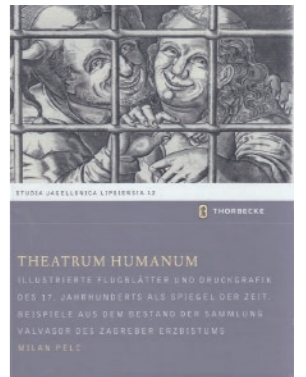
Konfessionelle Identitäten, wie sie das 16. und 17. Jahrhundert ausgebildet haben, prägen die europäischen Regionen bis heute. Als fundamentaler

Vorgang der europäischen Geschichte war deshalb die Herausbildung der Konfessionen Gegenstand historiografischer Debatten der letzten Jahrzehnte. Vorliegender Band ist ein kunsthistorischer Beitrag zu dieser Diskussion. Ausgangspunkt der Betrachtungen ist die These, dass Bilder diese Prozesse nicht nur widerspiegeln, sondern auch mitgestaltet haben. In kaum einer anderen Zeit stand die Frage des religiösen Bildes so im Fokus der Konflikte, war z. B. dessen Anwesenheit oder Abwesenheit im Kirchenraum für die konfessionelle Zugehörigkeit von größerer Bedeutung, wurde die Funktion des Bildlichen für die Vorgänge des Glaubens intensiver befragt. Die im Band versammelten Fallstudien erschließen teils wenig bekannte Werke aus Breslau, Großpolen, Pommern und Nürnberg.



Bd. 12 Theatrum humanum: illustrierte Flugblätter und Druckgrafik des 17. Jahrhunderts als Spiegel der Zeit. Beispiele aus dem Bestand der Sammlung Valvasor des Zagreber Erzbistums. Von Milan Pelc. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2013, 204 S., mit etwa 188 z. T. farb. Abb. ISBN: 978-3-7995-8412-8

Der krainische Freiherr und Polyhistor Johann Weichard Valvasor (1641–1693) besaß eine der bedeutendsten Privatbibliotheken seiner Zeit im Raum der Donaumonarchie. Zu seiner Bibliothek legte er auch eine umfassende »Ikonothek«, d. h. eine grafische Sammlung, an. Beide wurden im Jahr 1690 an den Zagreber Bischof Aleksandar Mikuli verkauft und der Bibliothek des Zagreber Erzbistums (Bibliotheca Metropolitana) einverleibt, wo die Bestände sich noch heute befinden. Diese Studie bearbeitet Druckgrafik des 17. Jahrhunderts, vorwiegend illustrierte Flugblätter, die aus dem deutschen Sprachraum stammen. Zum ersten Mal eröffnet diese Arbeit einen Einblick in dieses kulturhistorisch höchst interessante Material und macht es einem breiteren Publikum zugänglich. Die hier vorgestellten Flugblätter mit weltlicher Thematik bieten der heutigen Betrachtung einen repräsentativen Querschnitt bildpublizistischer Interessen des Barockzeitalters. Als »Spiegel der Zeit« sind besonders die Themen des Zivilisierungsprozesses mit moralischer Satire und gesellschaftlicher Allegorese vertreten, die hohen anthropologischen und mentalitätsgeschichtlichen Wert besitzen.



Bd. 13 Die Türkenkriege im Spiegel der polnisch-litauischen Adelskultur. Kommemoration und Repräsentation bei den Zółkiewski, Sobieski und Radziwiłł. Von Sabine Jagodzinski. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2013, 260 S., mit zahlreichen, z. T. farb. Abb. ISBN: 978-3-7995-8413-5

Die osmanische Expansion prägte den polnisch-litauischen Adel der frühen Neuzeit nachhaltig. Dies zeigt sich in vielfältigen Zeugnissen der künstlerischen, zeremoniellen und materiellen Kultur wie etwa Schlachtengemälden, Trophäenstiftungen, Gesandtschaften oder dem Gebrauch nähestlicher Waffen und Textilien. Die Autorin untersucht diese sowie ihre räumlichen und narrativen Bezüge exemplarisch an drei verwandten Geschlechtern und einer ihrer Grenzresidenzen. Sie fragt nach Formen und Strategien, in denen sich die ambivalenten Beziehungen zum Osmanischen Reich in den adligen Erinnerungskulturen niederschlugen, und danach, welche Verschiebungen in Funktion und Bedeutung sie vom ausgehenden 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts erfuhren. Mit der Anwendung erinnerungstheoretischer Konzepte auf einen polnischen Gegenstand dieses Zeitraums gelingt es ihr, Forschungsperspektiven zu



erweitern. Die Einbindung unterschiedlicher Quellen in eine übergeordnete Fragestellung macht zudem für die historische Region zentrale identitätsbildende Transformationsprozesse sichtbar.

Bd. 14 Türkenkriege und Adelskultur in Ostmitteleuropa vom 16.–18. Jahrhundert. Hg. v. Robert Born und Sabine Jagodzinski. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2014, 355 S., mit zahlreichen z. T. farb. Abb. ISBN: 9783799584142

Die Geschichte der Türkenkriege in Ostmitteleuropa reicht von der Schlacht von Mohács 1526 bis zum Friedensschluss in Passarowitz 1718. Zeitlich und regional unterschiedlich intensiv prägt sie den dynamischen Charakter dieses ethnisch wie konfessionell stark durchmischten Grenzraums zwischen dem Osmanischen und dem Habsburger-Reich. Das jeweilige Erleben hat sich den einzelnen Ländern Ostmitteleuropas der Frühen Neuzeit in sehr verschiedener Weise eingeprägt. Geradezu zwangsläufig treten hier Formen kulturellen Transfers auf. Die vorliegende Publikation verfolgt deshalb das Ziel, neben der Konfliktgeschichte die überkonfessionellen und transkulturellen Verflechtungen sowie die Spezifika der heterogenen Gruppen des ostmittel- und südosteuropäischen Adels als bestimmende soziale und kulturelle Größe in den Blick zu nehmen. Der Tagungsband versammelt Beiträge von Wissenschaftler*innen aus der ostmittel- und südosteuropäischen Geschichte, der Osmanistik sowie der Kunst-, Kultur- und Literaturwissenschaft.



Bd. 15 Niederländische Kunstexporte nach Nord- und Ostmitteleuropa vom 14. bis 16. Jahrhundert. Forschungen zu ihren Anfängen, zur Rolle höfischer Auftraggeber, der Künstler und ihrer Werkstattbetriebe. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2014, 352 S., mit zahlreichen z. T. farb. Abb. ISBN: 978-3-7995-8415-9

Die südlichen Niederlande mit ihren dicht beieinander liegenden städtischen Zentren wie Brügge, Gent, Brüssel, Mecheln, Antwerpen usw. waren, in engem kulturellen und ökonomischen Verbund mit Paris, im 14.–16. Jahrhundert die wichtigste Innovationsregion nördlich der Alpen. Eine zahlreiche, wohlhabende Bürgerschaft und höfische Kreise wetteiferten bei zahllosen Kunstaufträgen miteinander. Berühmt ist heute besonders die so genannte altniederländische Malerei, doch auch die Skulptur spielte eine bedeutende Rolle. Werke beider Gattungen, insbesondere Schnitzaltäre erster Qualität, wurden nach ganz Europa exportiert. Und mehr oder weniger direkt wirkte der neuartige Realismus niederländischer Kunst (heute häufig als »nordische Renaissance« bezeichnet) auf die gesamte damalige Kunstwelt. Der vorliegende Band diskutiert in Überblicksuntersuchungen wie an Einzelbeispielen die Bedeutung niederländischer Kunst für Nordeuropa und das östliche Mitteleuropa. Der Skulptur gilt dabei besonderes Augenmerk, und es zeigt sich, dass noch Vieles zu entdecken oder neu zu bewerten ist.



Bd. 16 Architektur und Kunst in der Ära des sächsischen Ministers Heinrich Graf von Brühl (1738–1763). Hg. v. Tomasz Torbus, bearb. v. Markus Hörsch. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2014, 308 S., mit zahlreichen z. T. farb. Abb. ISBN: 978-3-7995-8416-6

Es ist erstaunlich, wie wenig bekannt die kulturgeschichtliche Gesamtleistung des mächtigen Ministerpräsidenten der sächsisch-polnischen Herrscher, des Grafen Heinrich Brühl, immer noch ist, der von 1746 bis 1763 de facto Sachsen und Polen-Litauen regierte. Dies hat historische Gründe: Aus preußischer Sicht waren die politischen Ziele des wettinischen Sachsen im Machtkampf der Mächte Mitteleuropas mit allen Mitteln zu bekämpfen. Die letztlich erfolgreiche Eroberungspolitik und damit einhergehende Propaganda König Friedrichs II. rückte Brühls Person und sein Wirken dauerhaft in ein negatives Licht. Aber auch auf polnischer Seite geriet die sächsische Ära gemeinsamer Geschichte in Verruf. Die negative Bewertung Brühls übertrug sich auf sein glanzvolles Wirken als Kunstmäzen. Die hier präsentierten Forschungsergebnisse aus der Geschichts-, Kunst- und Musikwissenschaft belegen jedoch: Brühl besaß eine Sammlung Meissener Porzellan, die der königlichen nicht nachstand, eine Gemäldesammlung, die nach seinem Tod in die St. Petersburger Eremitage überging; mit seinen Schlössern an Mulde, Elbe und Weichsel, als Stadtgründer und Stadt-Erneuerer und nicht zuletzt mit seiner exquisiten Musikkapelle war der Graf einer der bedeutendsten Mäzene Europas im Ancien Régime. Im Zentrum stehen der politische Aktionsradius seines Wirkens und die Beziehungen zwischen den künstlerischen Traditionen Polen-Litauens und Sachsens. Neue Zugänge zur Person, zum Werk und zur Epoche des Grafen Brühl sollen zu einem Paradigmenwechsel in seiner Beurteilung führen.

Bd. 17 Křivoklát – Pürglitz. Jagd – Wald – Herrscherrepräsentation. Hg. v. Jiří Fajt, Markus Hörsch und Vladislav Razim. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2014, 396 S., mit zahlreichen z. T. farb. Abb. ISBN: 978-3-7995-8417-3

Westlich der Hauptstadt Prag erstreckt sich eines der großen Waldgebiete Mitteleuropas, der Pürglitzer Wald (Křivoklátsko), schon im Hochmittelalter Jagdgebiet der böhmischen Herzöge und späteren Könige, heute Biosphärenreservat der UNESCO. Vielfalt und Bedeutung dieser in Jahrhunderten gewachsenen Kulturlandschaft sind kaum zu überschätzen und bedürfen besonderer Pflege. Ihr historisches Zentrum bildet bis heute die namengebende Burg Pürglitz (Křivoklát), trotz mancher Zerstörungen und Brände eine der besterhaltenen Burganlagen Tschechiens. Der vorliegende Band entfaltet in verschiedenen Beiträgen Geschichte, Kultur- und Kunstgeschichte der Burg mit ihren baulichen Anteilen verschiedener Epochen, insbesondere der wohl erhaltenen Kapelle aus der Ära der Jagiellonen-Könige (1471–1526), dann des sie umgebenden Jagdforsts mit seiner Vielzahl von alten Ortschaften und Burgen. Schließlich weitet sich der Blick auf Jagd, Wald und Herrscherrepräsentation auf Beispiele in ganz Europa.



Bd. 18 Das Königsschloss in Krakau und die Residenzarchitektur unter den Jagiellonen in Polen und Litauen (1499–1548). Von Tomasz Torbus. Ostfildern, Thorbecke Verlag 2014, 560 S., mit 490 z. T. farb. Abb. ISBN: 978-3-7995-8418-0

Der dem litauischen Großfürstengeschlecht der Gediminiden entstammende Jogaila/Jagiełło regierte seit 1386 das Königreich Polen, das von nun an mit Litauen eine Union bildete, und nahm mit seinem Übertritt zur römischen Kirche den Namen Władysław an. Von nun an war Krakau der Hauptsitz des jagiellonischen Hauses, das 1471 bzw. 1490 die Kronen Böhmens, Ungarns und Kroatiens erlangte und damit von Bautzen bis Smolensk, von der Ostsee bis an die Adria herrschte. Die lange, von nur wenigen Kriegen gekennzeichnete Regierungszeit König Sigismunds I. des Alten (1506–48), der 1518 die Nichte Lodovico »il Moro« Sforzas, Bona, ehe-lichte, ist eine der kulturellen Blütezeiten Polens und Litauens. Der König initiierte ein Bauprogramm, das an zentralen Repräsentationsorten der Monarchie architektonische Zeichen setzte, teils in spätgotischem, teils in italianisierendem Gewand. An erster Stelle stand die Residenz auf dem Wawel-Hügel in Krakau, die seit spätestens 1510 einen monumentalen Ausbau erfuhr. Die vorliegende Studie analysiert die einzelnen Abschnitte und Elemente des Schlosses und kommt teils zu neuen Zuschreibungen. Sie erschließt das wichtigste Monument der Dynastie auf dem Gipfel ihrer Macht, die mit den Habsburgern um die Vormachtstellung in Mitteleuropa rang.



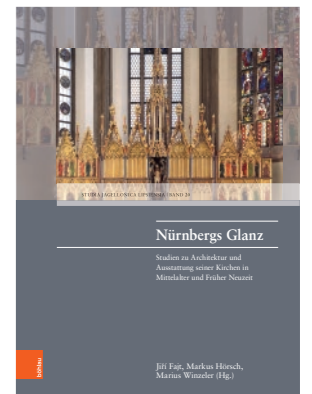
Bd. 19 Vom Weichen über den Schönen Stil zur Ars Nova. Neue Beiträge zur europäischen Kunst zwischen 1350 und 1450. Von Jiří Fajt und Markus Hörsch. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2018, 432 S. ISBN: 978-3412507275 (auch Open Access)

Die Zeit zwischen 1350 und 1470 gehört zu den aus historischer wie künstlerischer Sicht bewegten Zeiten des so genannten Spätmittelalters. Der Band untersucht Kulturaustausch und -innovation in Architektur und Bildender Kunst in diesem Zeitraum anhand von Fallbeispielen aus mehreren europäischen Regionen (Avignon, England, Böhmen, Oberrhein usw.). Dabei geht es um die konkrete Darstellung der Entfaltung einer zunächst schönheitlich-idealisiert, dann mehr und mehr realistisch geprägten Kunst. Dafür werden Bedeutung und Verbindung von Metropolen, Netzwerke von Auftraggebern und Künstlern untersucht, beginnend mit der Regierungszeit Kaiser Karls IV., über einen Schwerpunkt in der englischen Kunst bis hin zu Untersuchungen zur realistischen Malerei der Mitte des 15. Jahrhunderts.



Bd. 20 Nürnbergs Glanz. Studien zu Architektur und Ausstattung seiner Kirchen in Mittelalter und Früher Neuzeit. Von Jiří Fajt, Markus Hörsch und Marius Winzeler. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2019, 542 S. ISBN: 9783412500900 (auch Open Access)

Nürnberg zählt noch immer zu den Städten mit dem reichsten und künstlerisch bedeutendsten Erbe aus Spätmittelalter und Früher Neuzeit aufgrund seiner wirtschaftlichen Bedeutung, geprägt durch Handel, Handwerk und frühe manufakturielle Fertigung. Dies war der Boden für die Blüte der Künste. Heute bestimmen die Nürnberger Hauptpfarrkirchen St. Sebald und St. Lorenz das Bild vom Glanz der Reichsstadt am Ende des Mittelalters. Der vorliegende Band richtet den Fokus zusätzlich auf weniger Bekanntes aus Architektur und Bildender Kunst des 14.–16. Jahrhunderts. Der reich bebilderte Sammelband gibt mannigfache Anstöße, sich mit diesem Kulturerbe eingehender zu beschäftigen. Schwerpunkte bilden die ehemalige Deutschordenskirche St. Jakob und insbesondere ihr bedeutendes Hochaltarretabel des 14. Jahrhunderts sowie die Untersuchung medialer Aspekte von Werken der Dürerzeit.



Visuelle Geschichtskultur

Herausgegeben von Stefan Troebst, Arnold Bartetzky, Steven A. Mansbach und Małgorzata Omilanowska (seit 2021 auch von Maren Röger).

Die im Böhlau Verlag gegründete Reihe orientiert sich programmatisch an dem am GWZO entwickelten Forschungsansatz der visuellen Geschichtskultur, der vor allem bezüglich nationaler »Schlagbilder« (Aby Warburg) regierungsamtlicher wie parteipolitischer, zivilgesellschaftlicher und religiöser Art erkenntnis-trächtig ist. Die Reihe umfasst Aufsatzsammlungen, Tagungsbände und Monographien, die im engeren oder weiteren Umfeld des GWZO entstanden sind.

Bis Band 9 herausgegeben von Stefan Troebst, Anders Åman, Steven A. Mansbach und László Kontler, ab Band 10 von Stefan Troebst, Arnold Bartetzky, Steven A. Mansbach und Małgorzata Omilanowska. Beginnend mit Band 14 stehen die Veröffentlichungen in dieser Reihe auch als digitale Open Access-Version digital und kostenlos zur Verfügung.

Bd. 1 Neue Staaten – neue Bilder? Visuelle Kultur im Dienst staatlicher Selbstdarstellung in Zentral- und Osteuropa seit 1918. Hg. v. Arnold Bartetzky, Marina Dmitrieva, Stefan Troebst (Hg.). Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2005, 364 S., 88 S. Abbildungsteil. ISBN: 3-412-14704-4

Infolge der beiden Weltkriege und des Zusammenbruchs der kommunistischen Regime erlebte Europa im 20. Jahrhundert eine Reihe von Staatsgründungen und Systemwechseln. Nach 1918 triumphierte das Nationalstaatsprinzip, die Neuordnung nach 1945 brachte ein Vorrücken des sozialistischen Systems nach Zentraleuropa, dessen Zerfall in den Jahren 1989–1991 zog schließlich in zahlreichen Ländern erneut einen Wandel nach sich. In jeder Umbruchssituation waren die Staaten mit der Neubestimmung ihres Selbstverständnisses und ihrer Selbstdarstellung konfrontiert. Dieser Band betrachtet anhand eines breiten Spektrums von Bildträgern die Visualisierungsstrategien staatlicher Macht in den Spannungsfeldern zwischen Modernisierung und Kontinuität, zwischen Europäisierung und nationaler Tradition.

Bd. 2 Zwischen Amnesie und Nostalgie. Die Erinnerung an den Kommunismus in Südosteuropa. Hg. v. Ulf Brunnbauer und Stefan Troebst. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2007, 368 S. ISBN: 978-3-412-13106-7

Der Band behandelt den ambivalenten Umgang mit dem Staatssozialismus in den kollektiven und individuellen Erinnerungen in Südosteuropa. Er zeigt, dass einerseits politische Kräfte diese Periode für ihre Ziele zu instrumentalisieren versuchen, während in der Gesellschaft andererseits sehr persönliche Erinnerungen an die Zeit des Sozialismus vorherrschen, die sich häufig offiziellen Paradigmen entziehen. Den unterschiedlichen Strategien des Erinnerns an den Sozialismus, ihren Inhalten und Medien spüren die einzelnen Beiträge des interdisziplinär angelegten Bandes nach. Darüber hinaus erörtert das Buch weitergehende Fragen, wie die Beziehungen zwischen öffentlichem und privatem Erinnern, die politische Instrumentalisierung von Erinnerung, die Rolle traumatischer Ereignisse für die Erinnerung und die Konstitutionsmechanismen von Nostalgie. Dadurch eröffnet das Werk breite Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Fällen von umstrittenen Erinnerungen sowie Verdrängungsprozessen.

Bd. 3 Verflochtene Erinnerungen. Polen und seine Nachbarn im 19. und 20. Jahrhundert. Hg. v. Martin Aust, Krzysztof Ruchniewicz, Stefan Troebst. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2009, 285 S. ISBN: 978-3-412-20292-7

Der Band behandelt die Geschichte Polens in der Erinnerungskultur der Neuzeit. Die Autoren gehen von der These aus, dass sich die Historiographie von Erinnerungen weiterentwickeln lässt, wenn sie als Verflechtungsgeschichte betrieben wird. Polnische Erinnerungsdiskurse werden in diesem Buch nach ihren Verknüpfungen unter anderem mit deutschen, jüdischen, litauischen und russischen Erzählweisen befragt. Die erinnerten Phänomene umfassen Städte, Schlachten und Aufstände, Persönlichkeiten, Feindbilder und Ereignisse.



Bd. 4 Neue Stadt in altem Gewand. Der Wiederaufbau Danzigs 1945–1960. Von Jacek Friedrich. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2010, 276 S., 105 Abb. ISBN: 978-3-412-20312-2

Das historische Zentrum von Danzig erscheint vielen heutigen Besuchern als eine originalgetreue Nachbildung der im Zweiten Weltkrieg untergegangenen Stadt. Tatsächlich verbirgt sich aber hinter den rekonstruierten Fassaden eine neue urbane Struktur, die den Leitbildern des modernen Wohnungsbaus entspricht und auch in den bauplastischen Details viele Abweichungen zu den alten Häusern aufweist. Jacek Friedrich belegt in seinem Buch, dass Danzig nicht nur demographisch, sondern auch visuell polonisiert wurde. Entstanden ist eine neue Stadt in altem Gewand.

Bd. 5 Eine endliche Geschichte. Von Jutta Faehndrich. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2011, 303 S. ISBN: 978-3-412-20588-1

Die Heimatbücher der deutschen Vertriebenen sind eine bislang kaum beachtete Form der Heimwehliteratur. Nicht Historiker und Fachleute, sondern die Betroffenen selbst sammelten darin nach 1945 all das, was ihnen von ihrer Heimat erinnerenswert schien, und schufen so gleichsam ein kollektives Gedächtnis der Erlebnissgeneration. Zugleich schrieben sie jedoch die »endliche Geschichte« von etwas, das verloren war und blieb. Auf diese Weise bewahren die Heimatbücher nicht nur deutsches Kulturerbe im Osten Europas vom Baltikum bis Bessarabien, sondern geben auch Auskunft auf die Frage, was Heimat eigentlich ausmacht, wenn man sie verloren hat. So entsteht ein facettenreiches und nuanciertes Bild, das wenig mit dem oft einseitigen öffentlichen Bild der Vertriebenen in der Bundesrepublik zu tun hat.

Bd. 6 Bulgarien im Bild. Die Erfindung von Nationen auf dem Balkan in der Kunst des 19. Jahrhunderts. Von Martina Baleva. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2012, 214 S., 123 s/w- und 19 farb. Abb. ISBN: 978-3-412-20687-1

Die populärsten Nationalbilder der Länder auf dem Balkan wurden im 19. Jahrhundert durch ausländische Künstler geschaffen. Bislang wurde diese Schlüsselrolle fremder visueller Medien und ihrer Urheber für die Konstruktion nationaler Selbstbilder in der kulturgeschichtlichen Forschung kaum thematisiert. Dies gilt auch für das Bild Bulgariens. Die Studie analysiert am Beispiel des 1878 gegründeten Nationalstaats die intervisuellen Austauschprozesse zwischen dem westlichen Europa und dem Balkan sowie die intermedialen Kontexte der illustrierten Presse, der Historien- bzw. Ereignismalerei sowie der Fotografie als die herausragenden Medien in diesem Prozess.

Bd. 7 Belarus verbildlicht. Staatssymbolik und Nationsbildung seit 1990. Von Elena Temper. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2012, 332 S., 52 s/w-Abb. und 22 farb. Abb. ISBN: 978-3-412-20699-4

Staatssymbole repräsentieren den Staat nach außen und akzentuieren seine Souveränität, während sie nach innen der Integration und der Identitätsbildung dienen. Ein Systemwechsel ist meist von einem Wechsel der staatlichen Symbolik begleitet: Eine neue politische Orientierung verlangt neue Flaggen, Nationalhymnen und Staatswappen. Welche Symbole sich



die ehemalige sowjetische Teilrepublik Belarus (Weißrussland) nach der Unabhängigkeit 1991 gab, wie sie verändert wurden und welche Bedeutung sie für die Nationsbildung des neuen Staates haben, steht im Mittelpunkt der Studie. Daneben werden die belarussischen Nationsbildungsmodelle im Prozess der postsowjetischen Transformation analysiert.

Bd. 8 Mit Taras Ševčenko Staat machen. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik in der Ukraine vor und nach 1991. Von Jenny Alwart. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2012, 220 S., 25 s/w- und 22 farb. Abb. ISBN: 978-3-412-20769-4

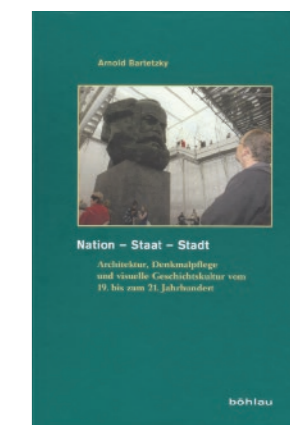
In der Erinnerungskultur und Geschichtspolitik der Ukraine spielt der Nationaldichter Taras Ševčenko (1814–1861) eine besondere Rolle. Er steht im Zentrum des Streits um gegensätzliche Vergangenheitsdeutungen für den Zusammenhalt des Landes. Halb ernst, halb ironisch wird er deshalb als »Ein und Alles« der Ukrainer bezeichnet. Das Buch betrachtet die Vorstellungen über Ševčenko von Schriftsteller*innen, Künstler*innen, Journalist*innen, Intellektuellen, Politiker*innen und Wissenschaftler*innen in der Ukraine vor und nach der Erlangung der Eigenstaatlichkeit im Jahr 1991. Es zeigt, dass hinter dem Erinnerungsort Ševčenko eine Auseinandersetzung mit den kulturellen und historischen Traditionen des Landes steht und »westliche« und »östliche« Orientierung gegeneinander abgewogen werden. Gerade durch die unterschiedlichen Deutungen wird er zu einer verbindenden Gestalt.

Bd. 9 Nation – Staat – Stadt. Architektur, Denkmalpflege und visuelle Geschichtskultur vom 19. bis zum 21. Jahrhundert. Von Arnold Bartetzky. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2012, 276 S. ISBN: 978-3-412-20819-6

Welche Rolle spielen Architektur, Denkmalpflege und Bildkünste für die Inszenierung nationaler Geschichte und für staatliche Repräsentation? Wie wurde und wird mit der Zerstörung baulicher Symbole der Vergangenheit umgegangen? Wie wirken sich Kriege und Systemwechsel auf urbane Entwicklung und Identität aus? Die reich illustrierten Beiträge des Bandes gehen diesen Themen anhand einer Vielzahl von Fallbeispielen aus verschiedenen, vorwiegend mittel- und osteuropäischen Ländern nach. Sie durchmessen einen Zeitraum von gut zwei Jahrhunderten, zwischen 1800 und der unmittelbaren Gegenwart. Die meist vergleichend angelegten, materialreichen Aufsätze werden durch feuilletonistische Kurzesays ergänzt, die aus Streifzügen durch Städte in verschiedenen Teilen der Welt hervorgegangen sind. Hier wie dort gilt das besondere Interesse des Autors dem Wandel von Architektur und visueller Kultur nach politischen Umbrüchen.

Bd. 10 Maria in der Krise. Kultpraxis zwischen Konfession und Politik in Ostmitteleuropa. Hg. v. Agnieszka Gąsior. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2014, 388 S., 80 s/w-Abb. und 47 farb. Abb. ISBN: 978-3-412-21077-9

Der besondere Stellenwert der Marienfrömmigkeit in katholischen Ländern geht auf kulturelle und religiöse Prägungen seit dem 17. Jahrhundert zurück, die bis heute nachwirken. In historischen Krisenzeiten spielte der Marienkult für viele ostmitteleuropäische Staaten eine bedeutende Rolle.



Dieser Sammelband nimmt zwei für Ostmitteleuropa zentrale Zäsuren vergleichend in den Blick: Die Konfessionalisierung und die Wendezeit ab 1989. An einzelnen Fallstudien wird der identitätsstiftenden Bedeutung und der politischen Funktionalisierung Marias in transnationaler Perspektive nachgegangen. Daneben gilt das Interesse der Rolle von visuellen und schriftlichen Kulturen an den Schnittstellen von Politik und Religion.

Bd. 11 Geschichte im Rundumblick. Panoramabilder im östlichen Europa. Hg. v. Arnold Bartetzky und Rudolf Jaworski. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2014, 213 S., 24 s/w-Abb. und 70 farb. Abb. ISBN: 978-3-412-22147-8

Die ersten Panoramen waren bereits um 1800 in England, Deutschland und Frankreich zu sehen gewesen, bevor sie auf dem ganzen Kontinent und darüber hinaus populär wurden. Im 20. Jahrhundert schienen die umlaufenden illusionistischen Monumentalgemälde wegen der Konkurrenz des Kinos zunächst keine Zukunft mehr zu haben. Die Faszination des Mediums aber ist geblieben. Davon zeugen etwa verschiedene Wiederbelebungsversuche in sozialistischen Ländern und neuerdings der Erfolg der Panoramabilder Yadegar Asisis in Leipzig, Dresden und Berlin. Aus medien- und bildgeschichtlicher Sicht gelten Panoramen als wichtiger Schritt zur massenmedialen Vermittlung visueller Botschaften im öffentlichen Raum. Der vorliegende Band arbeitet die Spezifika der historisch-politischen Bilderwelten der Panoramen in der östlichen Hälfte Europas heraus und ordnet sie in die Geschichte dieses Mediums ein. Dabei wird ein Bogen von den bis heute erhaltenen Beispielen des späten 19. Jahrhunderts in Polen, Ungarn und Tschechien über Panoramen in der Zeit des Sozialismus bis zu den jüngsten Projekten geschlagen.

Bd. 12 Von der Ablehnung zur Aneignung? From Rejection to Appropriation? Das architektonische Erbe des Sozialismus in Mittel- und Osteuropa. The Architectural Heritage of Socialism in Central and Eastern Europe. Hg. v. Arnold Bartetzky, Christian Dietz und Jörg Haspel. Köln-Weimar-Wien, Böhlau Verlag 2014, 297 S., 43 s/w-Abb. und 175 farb. Abb. ISBN: 978-3-412-22148-5

Der Band beschäftigt sich mit dem Denkmalwert und der gesellschaftlichen Akzeptanz von Bauzeugnissen aus der Zeit des Sozialismus in Mittel- und Osteuropa. Zu Wort kommen erfahrene Konservatoren und Planer sowie Kunsthistoriker und engagierte Künstler aus postsozialistischen Ländern, die das Architekturerbe des Sozialismus nicht als Bürde, sondern als Chance zur (re-)interpretierenden Erhaltung und Erneuerung eines gemeinsamen europäischen Nachkriegserbes verstehen. Der Band versammelt die Ergebnisse einer gemeinsamen Konferenz des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) und GWZO. Er wendet sich an Stadtplaner und Architekten, Konservatoren und Restauratoren, Historiker und Kunstwissenschaftler, Kulturschaffende und Denkmalpolitiker.



Bd. 13 Gebrochene Kontinuitäten. Transnationalität in den Erinnerungskulturen Ostmitteleuropas im 20. Jahrhundert.

Hg. v. Agnieszka Gąsior, Agnieszka Halemba und Stefan Troebst. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2014, 352 S., 51 s/w-Abb. und 12 farb. Abb. ISBN: 978-3-412-22256-7

Der vorliegende Band untersucht solche Erinnerungsorte Ostmitteleuropas, die einerseits national gedeutet werden, andererseits transnational geprägt sind. Wegen ihrer Bedeutung für mehrere Nationen und Gesellschaften können sie eine verbindende Funktion erfüllen oder zur Abgrenzung gegenüber Fremdem wie dem »Osten«, der Orthodoxie, dem »Balkan« oder dem Islam dienen. Das Zusammenspiel von religiöser Überlieferung, politischer Indienstnahme und individueller Aneignung dieser Erinnerungsorte sowie ihre visuelle Repräsentation werden interdisziplinär beleuchtet.

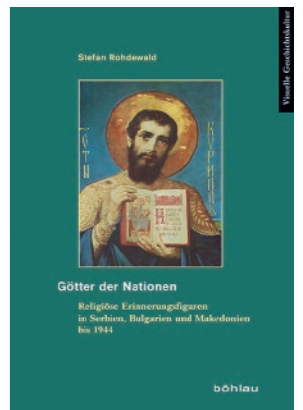
Bd. 14 Götter der Nationen. Religiöse Erinnerungsfiguren in Serbien, Bulgarien und Makedonien bis 1944. Von Stefan Rohdewald. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2016, 905 S., 18 s/w- und 10 farb. Abb. ISBN: 978-3-412-22244-4

Religiöse Erinnerungsfiguren dienten dazu, Heilssicherheit, dynastische und später nationalstaatliche Herrschaftslegitimität sowie nationale Gemeinschaft als möglichst dauerhafte, bis zum Weltende geltende Vorstellungen zu festigen. Bei den orthodoxen Südslaven lassen sich in nachbarschaftlicher Abgrenzung und Konkurrenz unauflösbare Verflechtungen feststellen. Die dynamische Verquickung von (ost-)römischen, mittelalterlichen serbischen und bulgarischen sowie osmanischen und westeuropäisch-nationalen Diskursen, Strukturen und »Vermächtnissen« prägt diese europäische Geschichtsregion. Ihre Entwicklung vom Frühmittelalter bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts wird in dieser Untersuchung ausgeleuchtet.

Bd. 15 Das Jahr 1813, Ostmitteleuropa und Leipzig. Die Völkerschlacht als (trans)nationaler Erinnerungsort. Hg. v. Marina Dmitrieva und Lars Karl unter Mitarbeit von Paweł Gorszczyński.

Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2016, 299 S., 50 s/w-Abb. und 40 farb. Abb. ISBN: 978-3-412-50399-4 (auch Open Access)

In Anknüpfung an die vielfältige historische Erforschung der Kommemorierung von Kriegen sowie der damit einhergehenden Formen von Erinnerungspolitik widmet sich dieser Sammelband einer Thematisierung des Völkerschlachtereignisses in den Gedächtniskulturen Ost(mittel)europas. Konkreten Anlass dazu bot das Leipziger Doppeljubiläum: jenes der Schlacht im Jahre 1813 sowie das der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals im Jahre 1913. Im Zentrum stehen dabei kultur- und erinnerungsgeschichtliche Perspektiven – mit einem Schwerpunkt auf jeweiligen nationalen Narrativen und daran hängenden Mythenbildungen. Auch finden mediale Aufbereitungen des Ereignisses in Literatur, bildender Kunst und Film besondere Berücksichtigung.



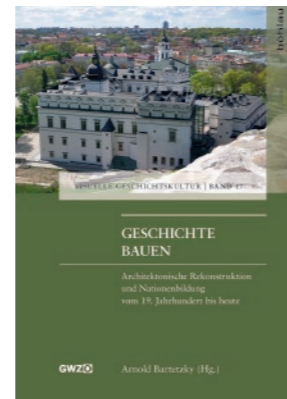
Bd. 16 Apologeten der Vernichtung oder »Kunstschützer«? Kunsthistoriker der Mittelmächte im ersten Weltkrieg. Hg. v. Robert Born und Beate Störtkuhl. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2017, 318 S., 58 s/w- und 4 farb. Abb. ISBN: 978-3-412-50716-9 (auch Open Access)

Der Erste Weltkrieg war der erste militärische Konflikt, in dem die Geisteswissenschaften Aufgaben der Propaganda übernahmen. Im Herbst 1914, nach den Zerstörungen in Reims und Leuven, starteten die Mittelmächte mit dem »Kunstschutz« eine Kampagne, die den Vorwurf »deutscher Barbarei« in der Kriegsführung widerlegen sollte. Die Aktivitäten des »Kunstschutzes« umfassten alle Kriegsschauplätze, die bisherige Forschung blieb jedoch auf Belgien und Frankreich konzentriert. Dieser Band behandelt den Themenkomplex erstmals in vergleichender Perspektive und legt dabei den Schwerpunkt auf die Regionen des östlichen und südöstlichen Europa. Die Beiträge untersuchen, welche Interessen die deutschen und österreichischen Wissenschaftler – u. a. Kunsthistoriker, Archäologen, Ethnologen – in den jeweiligen Besatzungsgebieten leiteten, welche Schutz- und Wiederaufbaumaßnahmen sie tatsächlich initiierten, ob und in welcher Form es zu Interferenzen mit Fachkollegen vor Ort kam.



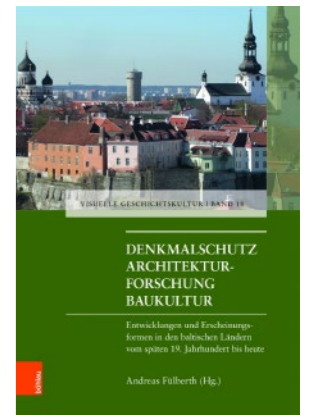
Bd. 17 Geschichte bauen. Architektonische Rekonstruktion und Nationenbildung vom 19. Jahrhundert bis heute. Hg. v. Arnold Bartetzky. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2017, 420 S., 147 s/w- und 59 farb. Abb. ISBN: 978-3-412-50725-1 (auch Open Access)

Der Rekonstruktion symbolträchtiger, zerstörter Baudenkmäler und Ensembles wurde immer wieder eine wichtige Rolle für Nationsbildung und nationale Selbstbehauptung beigemessen. Dies gilt besonders für werdende, junge und im Umbruch befindliche Nationalstaaten. Die Inszenierung der Architektur vergangener Epochen dient hier der Stärkung des Nationalbewusstseins, oftmals auch der Legitimation staatlicher Souveränität und territorialer Ansprüche. Im Mittelpunkt des Bandes, der einen weiten Bogen vom 19. Jahrhundert bis in die unmittelbare Gegenwart schlägt, stehen die nationalpolitischen Motive von Rekonstruktionsprojekten in Mittel- und Osteuropa. Aus diesem Blickwinkel werden einige prominente Rekonstruktionen in ihren geschichtspolitischen Funktionen analysiert. Ein besonderes Augenmerk der hier zusammengeführten Fallstudien aus verschiedenen Ländern zwischen Ostsee, Adria und Schwarzem Meer liegt aber auf Projekten, die in Deutschland bisher kaum bekannt oder auch weitgehend vergessen sind.



Bd. 18 Denkmalschutz – Architekturforschung – Baukultur. Entwicklungen und Erscheinungsformen in den baltischen Ländern vom späten 19. Jahrhundert bis heute. Hg. v. Andreas Fülberth. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag, 2020, 304 S. ISBN: 978-3-412-50093-1 (auch Open Access)

Für Estland, Lettland und Litauen verbinden sich mit Denkmalschutz Herausforderungen, aber auch Chancen. Der Band resümiert Denkmalschutz-Geschichte, reflektiert Fragen der Baukultur und liefert Beispiele dafür, wie Architektur des 20. Jahrhunderts interpretiert werden kann. Aus der 1940 begonnenen Sowjetisierung des Baltikums resultierte ein facettenreicher Umgang mit Denkmalschutzfragen, eröffneten diese doch selbst unter sowjetischer Herrschaft gewisse Spielräume für nationale Selbstdarstellung. Seit 1991 die Eigenstaatlichkeit zurückgewonnen werden konnte, stellt sich zusätzlich die Frage nach angemessenem Schutz für Baudenkmäler der Unabhängigkeitsperiode ab 1918 oder der Sowjetära. Gleichzeitig wurden historisch bedingte Formen von Baukultur sichtbar, die spezifisch baltisch anmuten. Die Beiträge in diesem Band ermöglichen hierzu Betrachtungen und Vergleiche.



Armenier im östlichen Europa / Armenians in Eastern Europe

Herausgegeben von Bálint Kovács und Stefan Troebst
(seit 2021 auch von Maren Röger) in Verbindung mit
Marina Dmitrieva und Christian Lübke.

Ein Alleinstellungsmerkmal des GWZO sind seine Forschungen zu den Armenier*innen im östlichen Europa, deren Ergebnisse in dieser im Böhlau Verlag begründeten und sich dynamisch entwickelnden Reihe auf Deutsch oder Englisch veröffentlicht werden und auf große Nachfrage in der Wissenschaftsgemeinschaft stoßen. Die Reihe umfasst Aufsatzsammlungen, Quellenpublikationen und Monographien, die im engeren oder weiteren Umfeld des GWZO entstanden sind.

Bd. 1 Armenier im östlichen Europa. Eine Anthologie. Hg. v. Tamara Ganjalyan, Bálint Kovács und Stefan Troebst. Wien, Köln, Weimar, Böhlau 2018, 528 S. ISBN: 978-3-412-21104-2

Der Auftaktband der neuen Reihe präsentiert zentrale Texte zur Erforschung der armenischen Geschichte und Kultur teilweise erstmalig in deutscher Übersetzung. Diese Anthologie spiegelt in ihrer breiten thematischen Ausrichtung die zahlreichen historischen und aktuellen Facetten der Erforschung der Armenier in Osteuropa zwischen Narva und der Krim, zwischen Armenierstadt und Astrachan.

Bd. 2 Die Kunst der Armenier im östlichen Europa. Hg. v. Marina Dmitrieva und Bálint Kovács. Wien, Köln, Weimar, Böhlau 2014, 256 S. ISBN: 978-3-412-21107-3

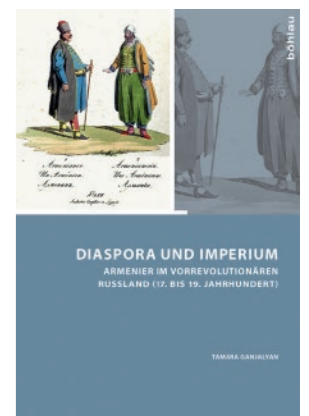
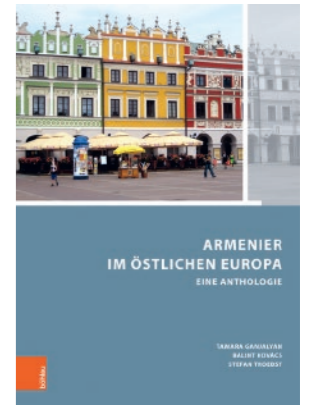
Der vorliegende Band versammelt Beiträge von Kunsthistoriker*innen, Bauforscher*innen, Ethnolog*innen und Historiker*innen zur Rolle der Armenier in der frühneuzeitlichen Kunstgeschichte Zentral- und Osteuropas. Behandelt werden sakrale Malerei und illuminierte Handschriften, Architektur und Städtebau, Kunsthandwerk und -sammlungen. Den geografischen Rahmen bilden dabei die heutigen Staaten Polen, Ukraine, Belarus, Rumänien, Moldova und die Russländische Föderation. Die von armenischen Künstlern geschaffenen Werke spiegeln ihre multiethnische und plurikonfessionelle Umgebung wider, ohne dabei ihre ursprünglichen Traditionen aus Mittlerem Osten und Kleinasien zu verleugnen.

Bd. 3 Armenians in Post-Socialist Europe. Hg. v. Stefan Troebst und Konrad Siekierski. Wien, Köln, Weimar, Böhlau 2016, 237 S. ISBN: 978-3-412-50155-6

This path-breaking volume presents articles on the modern Armenian diaspora in post-socialist Europe, including the Baltic States, Belarus, Bulgaria, the Czech Republic, Hungary, Moldova, Poland, Romania, Russia and Ukraine. Specialists from the fields of cultural anthropology, sociology, and area studies offer their insights into current developments of Armenian communities which, although located within common post-socialist time-space, differ from one another significantly in terms of their historical background, identity politics, and socio-cultural characteristics.

Bd. 4 Diaspora und Imperium. Armenier im vorrevolutionären Russland (17. bis 19. Jahrhundert). Von Tamara Ganjalyan. Wien, Köln, Weimar, Böhlau 2016, 248 S. ISBN: 978-3-412-50572-1

Wie standen diasporische Minderheiten und frühneuzeitliche, multiethnische Imperien miteinander in Beziehung? Wie gestaltete sich das wechselseitige Austauschverhältnis zwischen den politischen Eliten des Imperiums und jenen so genannter »middleman minorities«? Anhand des Fallbeispiels der armenischen Diaspora im Russländischen Reich wird untersucht, welche Rolle die Diaspora für die wirtschaftliche und territoriale Expansion des Imperiums spielte. Dabei steht der von armenischen Kaufleuten betriebene Orienthandel in bzw. durch russländisches Gebiet, die Teilhabe armenischer Kolonisten am Prozess der Landnahme und des



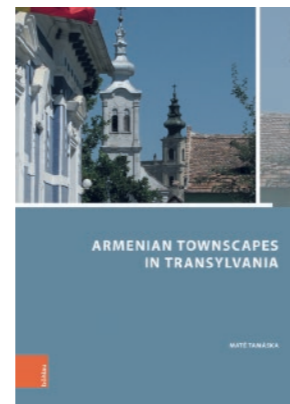
Landesausbaus im Süden des Reiches sowie eine Analyse der soziodemographischen Charakteristika der armenischen Diaspora im vorrevolutionären Russland im Zentrum der Untersuchung.

Bd. 5 Der Reisebericht des Minas Bžškeanč über die Armenier im östlichen Europa (1830). Hg. v. Bálint Kovács und Grigor Grigoryan. Übersetzt und kommentiert von Bálint Kovács und Grigor Grigoryan. Wien, Köln, Weimar, Böhlau 2019, 368 S. ISBN: 978-3-412-50724-4

Der von dem Mechitaristenmönch Minas Bžškeanč verfasste Reisebericht ist in seinem Genre das erste Gesamtwerk über die Armenier des östlichen Europas. In dem Text schildert der Mönch seine Beobachtungen und entwirft eine Theorie über die gemeinsame Herkunft der im östlichen Europa lebenden Armenier seiner Zeit. Der 1830 in Venedig herausgegebene Band enthält eine ausführliche Beschreibung der verschiedenen armenischen Gemeinden Ostmittel-, Südost- und Osteuropas und deren materiellen und kulturellen Erbes. Das Buch ist in drei Hauptteile gegliedert. Nach einem ausführlichen Vorwort folgt die Geschichte der Armenier im Mittelalter und ihrer Verbreitung in Russland, Polen, auf der Krim, in Galizien, Siebenbürgen, der Bukowina, in Banat, Moldawien, Bessarabien sowie Bulgarien in Folge der Eroberungen ihres armenischen Kernlandes durch die Seldschuken und die Mongolen. Die Ausgabe bietet zudem eine vollständige deutsche, kommentierte Übersetzung des mittelarmenischen Textes und ist somit die erste Übertragung des Reiseberichts in eine Fremdsprache.

Bd. 6 Armenian Townscapes in Transylvania. Hg. v. Máté Tamáska. Wien, Köln, Weimar, Böhlau 2018, 157 S. ISBN: 978-3-412-50320-8

The book analyzes and compares the architectural characteristics of four Armenian colonies from the beginning of the eighteenth to the turn of the twentieth century: Gherla/Szamosújvár, Dumbraveni/Erzsébetváros, Gheorgheni/Gyergyószentmiklós and Frumoasa/Csíkszépvíz. The Transylvanian Armenian population played a decisive role in the architecture of Transylvania, and this represents a fascinating feature in the history of Armenians in the world. The analyses compare the architecture of the colonies on four levels. The settlement's position in the network constitutes the first level. The second level comprises the structure, the building plots and street systems of the settlements. The third level consists of the analysis of the buildings. Finally, the last chapter presents the architectural-sociological interpretation of the townscapes at the turn of the twentieth century.



Oskar-Halecki-Vorlesung / Jahresvorlesung des GWZO

2001 nahm das GWZO eine besonders hervorgehobene Festvorlesung in sein Programm auf, zu der alljährlich international renommierte Forscher*innen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens eingeladen werden. Namenspatron der Jahresvorlesung ist der polnische Exil-Historiker Oskar Halecki (1891–1973), dessen Werk der geschichtsregionalen Konzeption »Ostmitteleuropa« den Weg bahnte. Als gebundenes Heft werden die Vorlesungen der breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Bände 2001–2013 sind beim Leipziger Universitätsverlag erschienen, ab Band 2014 wurde diese Reihe beim Böhlau Verlag angesiedelt. Sie steht auch als digitale Open Access-Version zur Verfügung.

Bd. 2001 Das kurze 20. Jahrhundert Polens: Bilanz eines europäischen Sonderwegs? Von Włodzimierz Borodziej. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2002, 34 S. ISBN: 3-936522-48-0

Im ersten Band der Oskar-Halecki-Vorlesungsreihe des GWZO präsentierte der polnische Historiker Włodzimierz Borodziej seine Überlegungen zur Einordnung der Jahre 1918–1989 als Epoche der jüngsten polnischen Nationalgeschichte. Hierbei stellte Borodziej folgende Schwerpunkte in den Fokus seiner Ausführungen: Polen im europäischen System des 20. Jahrhunderts; der Wandel der Strukturprobleme in dieser Zeit; die Zäsur des Zweiten Weltkriegs; die Frage nach der politischen Kultur, die am stärksten die These von einer polnischen Sonderentwicklung erhärtet. Unter Berücksichtigung dieser Schwerpunkte ging Borodziej auf die wechselhaften außen- und innenpolitischen Verhältnisse sowie auf den ökonomischen und gesellschaftlichen Wandel ein, den Polen seit der Wiedererlangung seiner staatlichen Souveränität im Jahre 1918 bis zum Ende der Volksrepublik 1989 erfuhr.



Bd. 2002 Ethnonationalismus – eine osteuropäische Erfindung? Von Miroslav Hroch. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2004, 35 S. ISBN: 3-86583-031-5

Mit Unbehagen nahm die Öffentlichkeit der »westlichen« Demokratien das Erstarken eines ethnisch zentrierten Nationalismus in den postsozialistischen Gesellschaften des östlichen Mitteleuropa wahr. Besonders im angelsächsischen intellektuellen Diskurs stieß diese auf Sprache und Kultur fixierte Form des Nationalismus auf wenig Verständnis, da dort der Begriff der »Nation« seit Jahrhunderten eng mit einer souveränen Staatlichkeit verwoben ist. Der tschechische Historiker Miroslav Hroch, der bereits seit den 1960er Jahren nationale Bewegungen zum Gegenstand seiner Forschung macht, referierte 2002 im Rahmen der Oskar-Halecki-Vorlesung des GWZO zum Thema des Ethnonationalismus in Ostmitteleuropa. Hroch ging sowohl auf die Ursprünge des Nationalismusbegriffs, als auch dessen Erscheinungsformen in Europa ein. Vergleichend arbeitete Hroch die Spezifika der ostmitteleuropäischen Nationalismen heraus, beschrieb aber auch die Gemeinsamkeiten zu ethnischen Nationalismen in anderen europäischen Regionen. Ein weiterer gewichtiger Punkt, der in diesem Vortrag zur Sprache kam, sind die gesellschaftlichen und politischen Umstände, die zur Entstehung der ostmitteleuropäischen Ethnonationalismen führten und nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems für deren Wiedererstarken verantwortlich sind.



Bd. 2003 Die Kategorie der Zeit in der Geschichtsschreibung über das östliche Europa. Von Maria Todorova. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2007, 50 S. ISBN: 978-3-86583-094-4

Ausgehend vom Interesse an Geschichtspolitik und Erinnerungskultur hat Maria Todorova sich das Spannungsverhältnis zwischen dem Festhalten an überkommenen Geschichtsdeutungen und der gleichzeitigen Uminterpretation ausgewählter historischer Ereignisse und Prozesse in den postkommunistischen Gesellschaften Ostmittel- und Südeuropas zum Untersuchungsgegenstand genommen. Ihrem Interesse am Postkommunismus, jener so stark von der »Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen« geprägten Traditionsphase, ist auch das Thema ihrer Oskar-Halecki-Vorlesung 2003 geschuldet: Die Kategorie »Zeit«, so ihre prononcierte



Ansicht, ist der Schlüssel zum Verständnis der noch immer vorrangig als Narrativ der Rückständigkeit geschriebenen Geschichte des östlichen Europa. Ein diachroner, nicht ausschließlich synchroner Vergleich zeigt ihr zufolge, dass »lag and lack« – »Hinterherhinken und Defizite« – sich nur dann als gleichsam transzendente Charakteristika des östlichen Europa ausnehmen, wenn der Erkenntnisrahmen der Temporalität ausgeblendet wird. Dass diese starke These die Forschungsdiskussion auf längere Zeit hinaus deutlich beleben wird, kann als sicher angenommen werden.

Bd. 2004 Die Großmächte und Ostmitteleuropa vom Berliner Kongress bis zum Fall der Berliner Mauer (1878–1989). Von Piotr S. Wandycz. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2006, 45 S. ISBN: 978-3-886583-178-1

Die Festvorlesung beschäftigt sich mit den Beziehungen von Großmächten zu kleineren Staaten, welche immer von Ungleichheit gezeichnet waren. Im Falle Ostmitteleuropas war die Politik der Region zwischen Deutschland und Russland sowohl von Kontinuität als auch von Wandel gekennzeichnet. Der hier verschriftlichte, von dem Historiker Piotr S. Wandycz gehaltene Vortrag analysiert die Beziehungen von Großmächten zu kleineren Staaten in Ostmitteleuropa in der Zeitspanne vom Berliner Kongress 1878 bis zum Fall der Berliner Mauer 1989.



Bd. 2005 (Ost-)Mitteleuropa als Kunstgeschichtsregion?

Von Thomas DaCosta Kaufmann. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2006, 30 S. ISBN: 978-3-86583-167-2

In diesem Beitrag der Vorlesungsreihe diskutiert Thomas DaCosta Kaufmann die Frage, was »Mitteleuropa« beziehungsweise »Ostmitteleuropa« in der Kunstgeschichte bedeuten. Ebenso wie in der historischen Forschung als spezifische Geschichtsregion bildet der Terminus »Ostmitteleuropa« auch in der neueren kunsthistorischen Forschung den Ausgangspunkt für das Nachdenken über geschichtsregionale Konzeptionen im Allgemeinen. DaCosta Kaufmann weitet das Konzept aus, auf die außereuropäische Kunstgeschichtsforschung und auf die geschichtsregional argumentierenden Teile der globalen »Ökumene der Historiker«.



Bd. 2006 Die ethnische Wende des Frühmittelalters und ihre Auswirkungen auf Ostmitteleuropa. Von Walter Pohl. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2008, 35 S. ISBN: 978-3-86583-285-6

Viele Völker Europas sind zwischen 400 und 1000 entstanden und suchen in dieser Zeit ihren Ursprung. Aber im Frühmittelalter bildeten sich nicht nur viele Völker heraus, die sich später zu modernen Nationen entwickelten und bis heute die politische Landkarte prägen. Zugleich entstand überhaupt die abendländische Art und Weise, wie man über Völker dachte und wie ethnische Identitäten zur Grundlage politischer Macht und individueller Selbstwahrnehmung wurden. Der österreichische Historiker Walter Pohl ist Angehöriger der Wiener Schule der Frühmittelalter-Forschung, die neue Akzente bei der Erforschung des Werdens der europäischen Identitäten und Völker gesetzt hat. In dieser Tradition steht sein Vortrag, den er im Jahr 2006 im Rahmen der »Oskar-Halecki-Vorlesung« hielt.



Bd. 2007 Gibt es ein literarisches (Ost-)Mitteleuropa? Von István Fried. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2010, 33 S. ISBN: 978-3-86583-464-5

»Ostmitteleuropäische Studien« – das sind für den Komparatisten István Fried nicht mehr und nicht weniger als die ungarisch-slawisch-deutsch-österreichischen Literaturbeziehungen. Was aber ist in diesem Geflecht von Literaturen und Sprachen das typisch Ostmitteleuropäische? István Fried macht es sich nicht einfach – und das liegt nicht zuletzt am Gegenstand seiner Forschungen. Staatliche, geografische, religiöse und sprachliche Zugehörigkeiten kreuzen sich zuweilen auf engstem Raum und durchkreuzen dabei abgezielte Begriffe wie National- und Weltliteratur, erfordern Überlegungen, wie weit regionale Konzepte und Synthesen in der Literaturwissenschaft tragen. Das typisch Ostmitteleuropäische sieht Fried in der Ineinanderflechtung, der Überlagerung, der Mischung, der Hybridität von Kulturen und Sprachen. Genau hier setzt er mit seiner komparatistischen Arbeit an.

Bd. 2009 Auf dem Wege zum und im Epochenjahr 1989. Von Hans-Dietrich Genscher. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2011, 30 S. ISBN: 978-3-86583-590-1

Als ein Politiker, der im Epochenjahr 1989 weltweit agierte und an vielen Stellen an der Gestaltung des rasanten Wandels maßgeblich beteiligt war, zählte Hans-Dietrich Genscher im Jubiläumsjahr 2009 zu den international überaus gefragten Rednern, Gesprächs- und Interviewpartnern. Mit seiner Zusage, persönliche Reflexionen des Weltgeschehens während der Jahrzehnte davor und danach am 14. Oktober 2009 in Leipzig zur Diskussion zu stellen, konnte das GWZO eine der führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Bundesrepublik Deutschland für seine Jahresvorlesung gewinnen. Welch hohen Stellenwert Hans-Dietrich Genscher Ostmitteleuropa in seinen politisch-strategischen Erwägungen beimaß und beimisst, ist nicht allein der hier abgedruckten Oskar-Halecki-Vorlesung 2009 sowie auch den beigefügten Antworten auf Fragen des Leipziger Publikums zu entnehmen. Eine vorangestellte Einführung erlaubt einen Rückblick darauf, wie er sich 1989 und in den unmittelbar darauf folgenden Jahren als Außenminister mit der Region, namentlich mit den Entwicklungen in sowie den Beziehungen zu Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei, auseinandergesetzt hat.

Bd. 2010 Secrets and Truths. Knowledge Practices of the Romanian Secret Police. Von Katherine Verdery. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2013, 64 S. ISBN: 978-3-86583-727-1

The anthropologist Katherine Verdery authored influential books about topics central to Romanian history since the 19th century, such as rural society, land property, the concept of nation, cultural politics, gender, socialism, and post-socialism. Furthermore, she could be considered the anthropologist who is most intensively received and quoted outside of her specific scientific community. This is due to her ability to explain and transcend, but also theorize about the real as well as perceived particularities of Romania so that her writings about Romanian case studies can always be read as valuable contributions toward a better understanding of problems of European, even global scope.



In keeping with anthropological tradition, in her Oskar-Halecki-Lecture Katherine Verdery attempts a self-reflection about the context of her field work in Romania. The fact that this does not lead to navel-gazing, but rather an analysis of overlapping rationalities and practices of a cultural anthropologist and the Romanian Securitate can be read as a renewed proof of her ability to depict the large and the small in their inseparable entanglement.

Bd. 2012 Mitteleuropäische Raum(ge)schichten. Ein Querschnitt durch Budapest. Von Ákos Moravánszky. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2013, 36 S. ISBN: 978-3-86583-749-3

Ákos Moravánszky, einer der besten Kenner der Architektur Ostmittel- und Südosteuropas vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, vertritt einen breiten Forschungsansatz unter Einschluss der Architekturikonologie und politisch-sozialer Kontexte. Nach einer Tätigkeit als Architekt und Chefredakteur der ungarischen Architekturzeitschrift Magyar Építőművészet ging er 1986 als Alexander-von-Humboldt-Stipendiat an das Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München und 1989 als Research Associate an das Getty Center for the History of Art and the Humanities in Santa Monica. 1991 bis 1996 lehrte er am Massachusetts Institute of Technology, seit 1996 ist er Professor für Architekturtheorie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

Bd. 2013 Riga's Capital Modernism. Von Steven A. Mansbach. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2013, 79 S. ISBN: 978-3-86583-807-0

For a number of years now, art historians discuss the idea of East Central Europe as an artistic region. One of the most convincing – and pragmatic – answers has been given by Steven Mansbach: He strikingly demonstrated that from the Fin-de-siècle to the beginning of World War I the region from the Baltic to Balkans constituted a coherent and interactive art-historical meso-region characterized by specific national art traditions and innovations. Steven Mansbach stresses in the tradition of his own discipline the overwhelming importance of urban centers in his predominantly rural »Eastern Europe«. It is cities which shape artistic regions, and this the more so in a part of Europe where there are fewer cities than in other parts. This is one of the reasons why Mansbach in his 2013 Oskar Halecki Lecture analyzes (and visualizes) the »capital modernism« of the only »Baltic metropolis« – Latvia's capital Riga. In looking at Riga's central role not only for Latvia but for all three Baltic countries and the wider Baltic Sea Region, Mansbach aptly applies Klaus Zernack's post-Haleckian meso-regional concept of »Nordosteuropa« which constructs a »Mediterranean of the North« reaching from the Neva to the Kattegat – a region of enhanced economic, military, cultural, political, and ethnic cooperation and conflict from the Nordic Wars of the early modern period to the interwar years of the 20th century. As Mansbach demonstrates with the example of the city on the Daugava's modernism, after Hanseatic commercialism, Russian imperialism and Latvian nationalism also Soviet communism left its visible impact resulting in »a novel eclecticism« by »a quixotic intermingling of Riga's inventive modernism and constraining Soviet politics.« Northeastern Europe lives on, and the Soviet legacy, unwelcome as it may be today, is a constituent part of it – as can be seen in Riga.

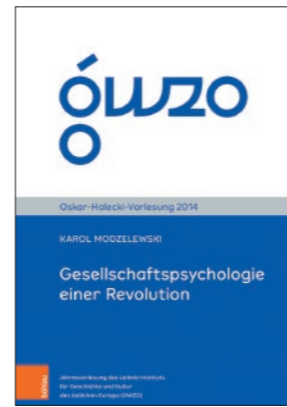


Bd. 2014 Gesellschaftspsychologie einer Revolution: Die »Solidarność« als Massenbewegung, ihre Niederlage während des Kriegsrechts, und wie ihr Mythos als Deckmantel für die Transformationsprozesse in Polen genutzt wurde. Von Karol Modzelewski. Hg. v. Adamantios Th. Skordos und Christian Lübke. Wien, Köln, Weimar, Böhlau 2018, 60 S. ISBN: 978-3-412512-46-0 (auch Open Access)

Die Oskar-Halecki-Vorlesung 2014 widmet sich dem politischen und erinnerungskulturellen Vermächtnis der Gewerkschaft Solidarność in Polen. Der neoliberale Transformationskurs von führenden Mitgliedern der Solidarność der 1990er Jahre wird den ursprünglichen politischen und gesellschaftlichen Zielsetzungen der oppositionellen Massenbewegung von 1980–1981 gegenübergestellt. Der Text ist ein starkes Plädoyer für soziale Gerechtigkeit und dokumentiert die zeithistorische Perspektive eines der Vorkämpfer der politischen Opposition gegen die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei und späteren Kritikers des nach der Wende eingeschlagenen Reformwegs.

Bd. 2015 Bewegte Geschichtsbilder. Filmische Modellierung von Historizität in Russland, der Ukraine und Polen. Von Ulrich Schmid. Hg. v. Christine Götz. Wien, Köln, Weimar, Böhlau 2019, 59 S. ISBN: 978-3-412-15174-4 (auch Open Access)

Kinofilme und Fernsehserien werden in Russland, Polen und der Ukraine heute immer öfter im Dienste einer Geschichtspolitik eingesetzt. Staatliche und private Akteure greifen kontroverse historische Themen auf und binden sie in melodramatische Szenarios ein. Dabei werden auch umstrittene historische Figuren neu gedeutet und als nationale Vorbilder präsentiert. Geschichte wird so in ein anschauliches und attraktives Spektakel eingebunden. Die historischen Filmhelden durchlaufen schwierige Biographien, die in ihrer emotionalen Aufladung an mediale Konsumgewohnheiten heutiger Zuschauer angeglichen werden.



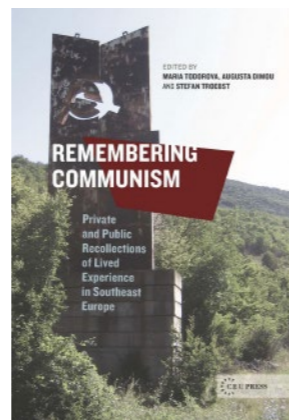
Leipzig Studies on the History and Culture of East-Central Europe

Herausgegeben von Christian Lübke und Stefan Troebst (seit 2021 auch von Maren Röger), CEU Press New York, Budapest, Wien.

Mit der seit 2014 erscheinenden, englischsprachigen Reihe bei CEU Press bietet das GWZO eine Plattform, um mit den Forschungsergebnissen zur Geschichte und Kultur des östlichen Europa auf direktem Weg eine internationale Leserschaft zu erreichen. In dieser Buchreihe werden sowohl konferenzbasierte Sammelbände internationaler Tagungen des GWZO, als auch Übersetzungen von Monographien, in der Regel Qualifikationsschriften von GWZO-Mitarbeiter*innen, veröffentlicht. Überdies ist die Reihe offen für thematisch einschlägige Publikationen von Dritten. Die Publikationen des US-amerikanischen Verlags Central European University Press (CEU Press) sind in sämtlichen Universitätsbuchhandlungen der englischsprachigen Welt vorrätig.

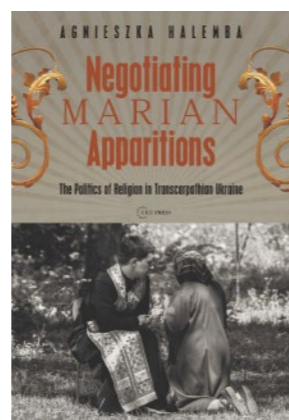
Remembering Communism. Private and Public Recollections of Lived Experience in Southeast Europe. Hg. v. Maria Todorova, Augusta Dimou und Stefan Troebst. Budapest, New York, CEU Press 2014, 640 S. ISBN: 978-96 3-386-034-2

Remembering Communism examines the formation and transformation of the memory of communism in the post-communist period. The majority of the articles focus on memory practices in the post-Stalinist era in Bulgaria and Romania, with occasional references to the cases of Poland and the GDR. Based on an interdisciplinary approach, including history, anthropology, cultural studies and sociology, the volume examines the mechanisms and processes that influence, determine and mint the private and public memory of communism in the post-1989 era. The common denominator to all essays is the emphasis on the process of remembering in the present, and the modalities by means of which the present perspective shapes processes of remembering, including practices of commemoration and representation of the past. The volume deals with eight major thematic blocks revisiting specific practices in communism such as popular culture and everyday life, childhood, labor, the secret police, and the perception of «the system».



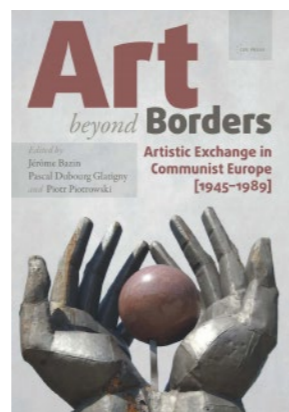
Negotiating Marian Apparitions. The Politics of Religion in Transcarpathian Ukraine. Von Agnieszka Halemba. Budapest, New York, CEU Press 2015, 312 S. ISBN: 978-615-5053-36-8

This book concerns the politics of religion as expressed through apparitions of the Virgin Mary in Dzhublyk in Transcarpathian Ukraine. The analysis provides insights into the present position of Transcarpathia in regional, Ukrainewide, and European struggles for identity and political belonging. The way in which the apparitions site has been conceived and managed raises questions concerning the fate of religious communities during and after socialism, the significance of national projects for religious organizations, and the politics of religious management in a situation in which local religious commitments are relatively strong and religious organizations are relatively weak. The analysis contributes to the ethnography and history of this particular region and of the post-socialist world in general. The changing status of the apparition site over the years allows investigation of the questions concerning authority, legitimacy, and power in religious organizations, especially in relation to management of religious experiences.



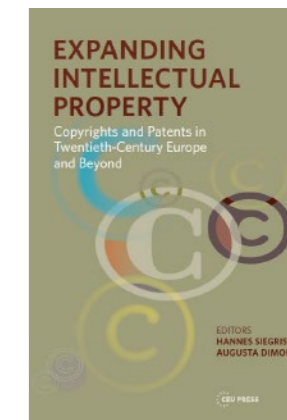
Art beyond Borders. Artistic Exchange in Communist Europe (1945–1989) Hg. v. Jérôme Bazin, Pascal Dubourg Glatigny and Piotr Piotrowski. Budapest, New York, CEU Press 2015, 494 S. ISBN: 978-963-386-083-0

This book presents and analyzes artistic interactions both within the Soviet bloc and with the West between 1945 and 1989. During the Cold War the exchange of artistic ideas and products united Europe's avant-garde in a most remarkable way. Despite the Iron Curtain and national and political borders there existed a constant flow of artists, artworks, artistic ideas and practices. The geographic borders of these exchanges have yet to be clearly defined. How were networks, centers, peripheries (local, national and international), scales, and distances constructed? How did (neo)avant-garde tendencies relate with officially sanctioned socialist realism?



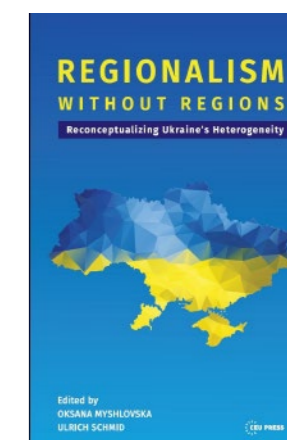
Expanding Intellectual Property. Copyrights and Patents in Twentieth-Century Europe and Beyond. Hg. v. Augusta Dimou und Hannes Siegrist. Budapest, New York, CEU Press 2017, 324 S. ISBN: 978-963-386-185-1

The edited volume deals with the expansion and institutionalization of intellectual property norms in the twentieth century, with a European focus. Its thirteen chapters revolve around the transfer, adaptation and the ambivalence of legal transplants in the interface between national and international projects, trends and contexts.



Regionalism without Regions. Reconceptualizing Ukraine's Heterogeneity. Hg. v. Oksana Myshlovska und Ulrich Schmid. Budapest, New York, CEU Press 2019, 478 S. ISBN: 978-963-7326-63-9

This collective volume shows how Ukraine can best be understood through its regions and how the regions must be considered against the background of the nation. The aim of the book is to challenge the dominance of the nation-state paradigm in the analyses of Ukraine by illustrating the interrelationship between national and regional dynamics of change.





Handbücher

Zwei große, langjährige, auf mehrere Bände angelegte Handbuchprojekte werden in Zusammenarbeit mit Kolleg*innen aus den ostmitteleuropäischen Ländern realisiert.

Das »Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa« erscheint als mehrbändiges Werk im Deutschen Kunstverlag. Die dreibändige Publikation »Ostmitteleuropa Transnational. Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas« ist Bestandteil der Reihe »Transnationale Geschichte« und erscheint im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht.

Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa

Hg. v. Jiří Fajt und Wilfried Franzen, Deutscher Kunstverlag, Berlin

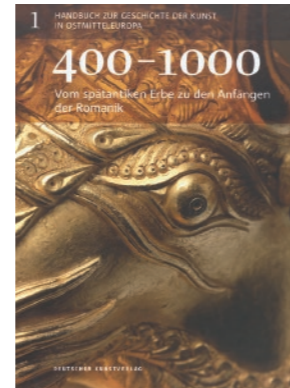
Das auf neun Bände angelegte Editionsprojekt nimmt erstmals 1500 Jahre kulturelles Erbe in der Region zwischen Adria, Ostsee und Schwarzem Meer in einer grenzübergreifenden, gesamteuropäischen Perspektive in den Blick. Dargestellt wird, wie über anderthalb Jahrtausende in dieser Region Kunstwerke aller Gattungen hervorgebracht werden, welche Funktionen und historischen Bedingtheiten sie bestimmen, aber auch die Wahl der künstlerischen Mittel und wie in der jeweiligen Zeit mit der »Grammatik« eines solchen visuellen Kommunikationssystems gearbeitet wird. Das Handbuch richtet sich nicht nur an ein Fachpublikum, sondern lädt eine breitere Leserschaft ein, sich mit der hierzulande immer noch viel zu wenig bekannten Kunst Ostmitteleuropas und ihrer Geschichte auseinanderzusetzen.

Von Jiří Fajt und Wilfried Franzen konzipiert und herausgegeben, fußt das gesamte Projekt auf der am Institut betriebenen Grundlagenforschung zur Geschichte von Kunst und Kultur des östlichen Europa. Jeder einzelne Band wird von einem thematisch ausgewiesenen Herausgeberteam verantwortet.

Spezialistinnen und Spezialisten des GWZO garantieren gemeinsam mit internationalen Fachleuten den hohen Standard und ein breites Fundament der einzelnen Bände.

Bd. 1 400–1000. Vom spätantiken Erbe zu den Anfängen der Romanik. Hg. v. Christian Lübke und Matthias Hardt. Berlin, Deutscher Kunstverlag 2017, 652 S., mit 600 meist farbigen Abbildungen. ISBN: 978-3-422-06958-9

Die Zeit um das Jahr 1000 wird meist als Beginn der Kunstgeschichte in Ostmitteleuropa gesehen: Das Auftreten neuer Fürstendynastien, die über mehrere Jahrhunderte die Geschehnisse dieser Region bestimmen, und die Annahme des Christentums gaben ebenso Impulse in Bautätigkeit und Kunstproduktion wie Bistumsgründungen und Königskrönungen. Der erste Band des »Handbuch zur Geschichte der Kunst in Ostmitteleuropa« widmet sich diesem Epochenwandel, fragt vor allem aber auch nach dessen Voraussetzungen und Vorläufern. Dazu gehören u. a. die spätantiken und frühmittelalterlichen Kirchen an der östlichen Adria, die Goldschätze der völkerwanderungszeitlichen Eliten, die hochwertigen Schmuckstücke des Reiches der Mährer oder die Alltagskultur der slawischen Völker.



Ostmitteleuropa Transnational. Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas

Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell, Vandenhoeck & Ruprecht Verlag, Göttingen

Der Trend der internationalen Forschung hin zu Fragen, die nicht allein im Rahmen nationaler Geschichten beantwortet werden können, scheint ungebrochen. Während die Zahl der Angebote von transnationalisierten Nationalgeschichten einzelner Staaten ständig steigt, sind Versuche in Richtung von Transnationalisierungsgeschichten ganzer Regionen mit mehreren Staaten und Nationen noch nicht in Angriff genommen worden. Diese Lücke für Ostmitteleuropa zu schließen, ist Anliegen des auf mehrere Bände angelegten Publikationsprojektes. Es ist der international erste Versuch, die Geschichte der Transnationalisierung einer europäischen Großregion zusammenfassend darzustellen.

Bd. 1 Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Hg. v. Frank Hadler, Matthias Middell. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht Verlag 2017, 685 S. (= Transnationale Geschichte, 6). ISBN: 978-3-525-30173-9

Im Zentrum des ersten Bandes dieser auf drei Bände angelegten transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas steht die Zeit von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. Behandelt werden fünf Dimensionen, in denen die Transnationalität der zwischen Ostsee und Adria, Deutschland und Russland zu verortenden Geschichtsregion zu beobachten ist: 1. die De- und Reterritorialisierungen in der Region einschließlich der kulturellen und politischen Reaktionen auf neue Raumordnungen, 2. die Migrationen aus, durch und in die Region, 3. die wirtschaftlichen Verflechtungen, transnationalen Marktbeziehungen und Infrastrukturen, 4. kulturelle Grenzüberschreitungen und Kulturtransfers, 5. die Vertretung der Region im System der Internationalen Organisationen und Netzwerke transnationaler Akteure. Jedes Kapitel stellt einerseits den spezifischen Transnationalisierungsaspekt auf der Basis empirischer Befunde dar, andererseits diskutiert es mit Blick auf den internationalen Forschungsstand weiterführende Forschungsfragen. Die methodische Debatte und die empirischen Einzelforschungen der transnationalen Geschichte sind weit vorangeschritten. Dieser Band bietet die erste zusammenfassende Darstellung.





Mit dem GWZO **verbundene Reihen**

Gemeinsam mit Partnern in Deutschland und in der Forschungsregion unterhalten Mitarbeiter*innen des GWZO mehrere Reihen, in denen sie sich in Herausbergremien engagieren. Die Publikationen erscheinen mit Unterstützung des GWZO. Die thematische Bandbreite reicht von archäologischen Reihen bis zu Reihen, die sich mit Kulturgeschichte, Historiographiegeschichte, gesellschaftlichen Transformationsprozessen, mit Fragestellungen der modernen europäischen Geschichte und nicht zuletzt mit der transnationalen Geschichte beschäftigen. In den Reihen werden die Beiträge in deutscher und englischer Sprache publiziert. Die Reihe »Berliner Beiträge zur Namenforschung« spiegelt einen Teil der Entstehungsgeschichte des GWZO wieder. Noch in der Akademie der Wissenschaften der DDR gegründet, wurde sie am GWZO zum Abschluss gebracht.

Castellum Pannonicum Pelsonense

Hg. v. Archäologischen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest, vom Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) und vom Balatoni-Museum in Keszthely. Rahden/Westfalen, VML Verlag Marie Leidorf GmbH: Archäologie der Alten Welt

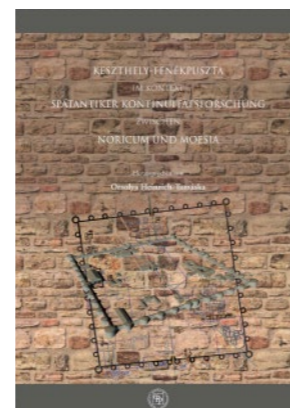
Die 2010 gegründete Reihe »Castellum Pannonicum Pelsonense« setzt sich zum Ziel, neue Forschungsergebnisse zu einer Mikroregion am westlichen Ende des Balaton der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Mittelpunkt steht der Fundplatz in Keszthely-Fenékpuszta, wo die Römer im 4. Jh. – als Teil der Provinz Pannonien – eine Festung errichteten, deren Bevölkerung bis zum 7. Jh. ihre antiken Traditionen bewahrte. Die Bände legen Ergebnisse aus den Bereichen der Gräberfeld-, Siedlungs- und Landschaftsarchäologie, der Geschichtswissenschaften und der Anthropologie vor und bieten über die Spätantike hinaus auch Studien über die Erforschung der vorgeschichtlichen und mittelalterlichen Perioden dieser Region.

Bd. 1 Die Gräberfelder vor der Südmauer der Befestigung von Keszthely-Fenékpuszta. Von Róbert Müller. Budapest, Leipzig, Keszthely, Rahden, Verlag Marie Leidorf 2010, 430 S., 30 Abb., 21 Tab., 104 Taf., 6 Beil. ISBN: 978-3-89646-151-3

Keszthely-Fenékpuszta, ein Fundplatz mit einer spätrömischen Befestigung aus dem 4. Jh., gehört aufgrund seiner Gräberfelder zu einem der wichtigsten Fundorte Pannoniens auf dem Gebiet der spätantiken Kontinuitätsforschung. Ausgrabungen seit 1885 und vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jhs. ergaben sieben Gräberfelder mit insgesamt 1099 Gräbern des 4.–9. Jhs. n. Chr. Gräberfelder I–III waren von ca. 350–450 belegt, Gräberfeld IV sogar bis ins späte 5./frühe 6. Jh., wobei die fast völlige Beigabenlosigkeit die genaue Beurteilung des Endes erschwert. Gräberfeld V gehört in die frühawarezeitliche, stark romanisch geprägte Keszthely-Kultur [2. Hälfte 6. Jh.–Ende 7. Jh.], Gräberfeld VI in die Karolingerzeit [ca. 850–900], Gräberfeld VII in das mittlere Drittel des 5. Jhs. Der Band beginnt mit einem ausführlichen Katalog der Gräber nach Grabungsjahren. Der Auswertungsteil befasst sich mit der Topographie, den Bestattungssitten [Ausrichtung, Grabbau, besondere Befunde], den Bestattungsarten [Körperhaltung, Särge, Mehrfachbestattungen, Beigabenlosigkeit], Störungen, Resten von Totenmahl und Opfergaben sowie der Auswertung des archäologischen Fundmaterials [Münzen, Trachtbestandteile, Kästchen, Waffen, Gerät, Keramik, Holzeimer, Glasgefäße]. Den Abschluss bilden Datierung und Interpretation der Gräberfelder.

Bd. 2 Keszthely-Fenékpuszta im Kontext spätantiker Kontinuitätsforschung zwischen Noricum und Moesia. Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáska. Budapest, Leipzig, Keszthely, Rahden, Verlag Marie Leidorf 2011, 728 S., 269 Abb., 37 Tab., 25 Taf., 1 Beil. ISBN: 978-3-89646-152-0

Keszthely-Fenékpuszta besitzt in der Erforschung von Transformationsprozessen zwischen Spätantike und frühem Mittelalter einen besonderen



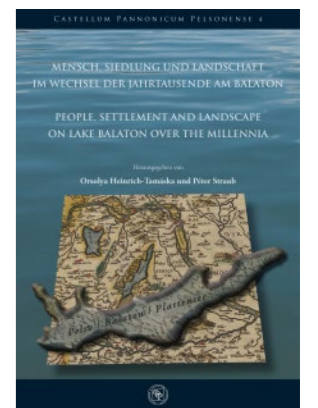
Stellenwert. Die Erschließung der 15 ha umfassenden römischen Befestigung und ihrer Bebauungsstruktur sowie der ausgedehnten Gräberfelder in und außerhalb der Anlage blickt bereits auf eine rund 125 Jahre alte Forschungsgeschichte zurück. 2006 begann im Rahmen eines deutsch-ungarischen Forschungsprojekts die Bearbeitung des Grab- und Siedlungsmaterials auf interdisziplinärer Basis, und über die archäologische Analyse hinaus wurden weitere Untersuchungen am Fundort durchgeführt, um die Umweltverhältnisse und Lebensverhältnisse rekonstruieren zu können. Mit dem vorliegenden zweiten Band der Reihe Castellum Pannonicum Pelsonense werden die erzielten Resultate der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgelegt. Die Projektergebnisse werden durch Beiträge einer internationalen Tagung komplettiert, die, von den Projektträgern initiiert, im Oktober 2009 in Keszthely stattfand. Die Studien beschäftigen sich mit der Frage des Fortlebens und des Abbruchs spätantiker Traditionen und Siedlungsformen im weiteren pannonischen Umfeld und in den angrenzenden Regionen und bieten einerseits einen repräsentativen Überblick über Forschungsstand und Forschungsaufgaben, andererseits betten sie die Analyse von Keszthely-Fenékpuszta in den gebührenden internationalen Rahmen ein.

Bd. 3 Keszthely-Fenékpuszta: Katalog der Befunde und ausgewählter Funde sowie neue Forschungsergebnisse. Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáska. Budapest, Leipzig, Keszthely, Rahden, Verlag Marie Leidorf 2011, 716 S., 525 Abb., 24 Tab., 105 Taf., 11 Beil., 1 Datenträger. ISBN: 978-3-89646-153-7

Der Band entstand als Teil eines ungarisch-deutschen Forschungsprojektes von 2006–2009 zu »Kontinuität und Migration in und um Keszthely-Fenékpuszta zwischen Spätantike und 9. Jahrhundert«. Das 7 km südlich der heutigen Stadt Keszthely gelegene, seit der Latènezeit besiedelte und bis heute weitgehend unbebaute Areal von Fenékpuszta gilt im Bereich der spätantiken Kontinuitätsforschung als einer der wichtigsten Fundorte Ungarns mit über 100 Jahren Forschungsgeschichte. Nach den von R. Müller publizierten Gräberfeldern [CPP 1] werden nunmehr die von 1899–2002 dokumentierten Siedlungsbefunde einschließlich chronologisch wichtiger Keramikfunde und Eisenfunde, die Befunde, Keramikfunde, Metallfunde, Knochenfunde, Glasfunde und Münzfunde einer neuen Grabung von 2009 sowie drei naturwissenschaftliche Beiträge zu Archäobotanik und Tierknochen vorgelegt. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die rechteckige Befestigung des 2. Drittels des 4. Jhs. mit Rundtürmen und 15 ha Fläche. Die Siedlungsbelege reichen bis ins 9. Jh. Die modernen Nachgrabungen erlaubten eine teilweise Korrektur früher erhobener Grundrisse und lieferten neues, stratigraphisch abgesichertes Fundmaterial.

Bd. 4 Mensch, Siedlung und Landschaft im Wechsel der Jahrtausende am Balaton. People, Settlement and Landscape on Lake Balaton over the millennia. Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáska und Péter Straub. Budapest, Leipzig, Keszthely, Rahden, Verlag Marie Leidorf 2014, 440 S., 190 Abb., 20 Tab., 33 Taf., 1 Datenträger. ISBN: 978-3-89646-154-4

Der vierte Band der Reihe stellt eine Besonderheit dar, weil er dem langjährigen Erforscher Keszthely-Fenékpuszta, Róbert Müller, gewidmet ist und erstmals auch die Vorgeschichte Keszthelys und der gesamten Balaton-Region einbindet. Das Buch ist chronologisch gegliedert, so dass auf drei Beiträge zu neuen Funden und Befunden des Neolithikums, der



Kupferzeit und Eisenzeit sechs Studien zu römischerzeitlichen Funden am und nahe des Plattensees folgen, darunter ein Reitergrab, ein Grabstein mit Calo/Pferdeknecht-Darstellung und Inschrift, bronzene Kästchenbeschläge, ein frühchristliches Mausoleum, ein bronzener Gürtelbeschlag und Eisengeräte. Daran anschließend finden sich sechs Aufsätze, die inhaltlich von der Völkerwanderungszeit bis zum Mittelalter reichen, nämlich zum frühvölkerwanderungszeitlichen Gräberfeld von Fonyód, zu einer Scheiben- und einer Dosenfibel, der Benediktinerabtei von Zalavár, dem Franziskanerkloster von Kanizsa und der Biographie des Erforschers der Gräberfelder von Keszthely, Vilmos Lipp. Der Band schließt mit fünf naturwissenschaftlichen Beiträgen zur Anthropologie, Paläoökologie, Landschaftsarchäologie und Archäobotanik.

Bd. 5 Die Gräberfelder von Keszthely-Fenékpuszta, Ödenkirche-Flur. Hg. v. Róbert Müller. Budapest, Leipzig, Keszthely, Rahden, Verlag Marie Leidorf 2014, 378 S., 90 Abb., 25 Tab., 41 Taf. ISBN: 978-3-89646-155-1

Nach den Gräberfeldern der Südmauer, Kontinuitätsforschung, Siedlungsbefunden/Siedlungsfunden sowie Vorgeschichte und Naturraum [CPP 1-4] folgen nun die 1883, 1913, 1948 und 1998-2000 untersuchten Gräber der Ödenkirche-Flur aus der SBZ [5 Stück], der awarenzeitlichen Keszthely-Kultur [112 von ca. 140] und dem SMA [157]. Auf die Grabbeschreibungen folgt die Diskussion der Bestattungssitten im Hinblick auf Ausrichtung, Grabbau, Körperhaltung, Mehrfachbestattung und Störung. Die Funde umfassen Münzen, Trachtbestandteile wie Haarnadeln, Kränze, Käämme, Perlen, Ohrringe, Fibeln, Nadeln, Haken, Ringe, Gürtel, Ketten und Schuhzier, Geräte wie Taschen, Messer, Scheren und Nadeln, Waffen wie Spatha, Saxe, Pfeilspitzen, Dolche und Äxte sowie Keramikgefäße und Holzgefäße. Diese erlauben eine genaue Datierung [570-630 n. Chr.] und die Deutung, dass Christen romanisch-germanischer Abstammung aus dem Nordbalkan oder den Ostalpen immigriert waren. Den Abschluss bilden Beiträge zur Anthropologie im FMA [Mende, Kirinó] und SMA [Rendes, Tóth], Perlen des FMA [Pásztor] und archäometrische Analysen der Edelmetallfunde aus Grab A [Bendő, Heinrich-Tamáška, Horváth].



Bd. 6 »Castellum, civitas, urbs«. Zentren und Eliten im frühmittelalterlichen Ostmitteleuropa. Centres and Elites in Early Medieval East-Central Europe. Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáška, Hajnalka Herold, Péter Straub und Tivadar Vida. Budapest, Leipzig, Keszthely, Rahden, Verlag Marie Leidorf 2015, 400 S., 174 Abb., 7 Tab. ISBN: 978-3-89646-156-8

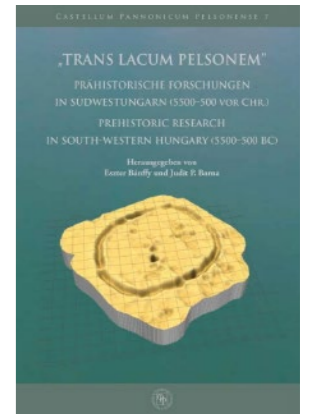
Dieser Band ist dem Erforscher des karolingerzeitlichen Zentralortes Mosaburg/Zalavár, Béla Miklós Szóke, zu seinem 65. Geburtstag gewidmet. Die Beiträge gliedern sich in solche zu siedlungshistorischen Aspekten, Zentren, ihren Formen und Aufgaben und solche zu sozialgeschichtlichen Deutungsmustern anhand von Bestattungssitten. Konkret geht es um Teurnia, frühmittelalterliche Grenzen Dalmatiens, Kontinuitätsforschung in Pannonien und Mähren, die Christianisierung des Balkans, Zalavár, Brunnen aus Lazuri-Lubi-tag, Rumänien, Dendrodaten von Holzfinden aus Transsilvanien, frühmittelalterliche Wasserverkehrswege zwischen Rhein und Donau, die slawenzeitliche Siedlung bei Melzow, die Červenischen Burgen Ostpolens, Bestattungen und Grabbeigaben, ein Reihengräberfeld bei Sighișoara, Bronzefunde des 7. Jhs. aus Böhmen,



Bronzegriffe aus Elitegräbern, das Verhältnis von Archäologie und Anthropologie, awarenzeitliche Funde, gelbes Tafelgeschirr im mittleren Donauraum, technologische Traditionen in Ostösterreich, eine vergoldete Kupferplatte und Herrschaftsverhältnisse an der Mureșmündung.

Bd. 7 Trans Lacum Pelsonem. Prähistorische Forschungen in Südwestungarn (5500-500 vor Chr.) – Prehistoric Research in South-Western Hungary (5500-500 BC). Hg. v. Eszter Bánffy und Judit P. Barna. Budapest, Leipzig, Keszthely, Rahden, Verlag Marie Leidorf 2019, 430 S. ISBN: 978-3-89646-157-5

Das Areal in und um die spätantike Befestigung von Keszthely-Fenékpuszta, die Klein-Balaton-Region und Südwestungarn weisen ein dichtes Netz an Fundplätzen vom Neolithikum bis zur Eisenzeit auf, die Hinweise auf Okkupationsprozesse auf einer überregionalen, komparativen Ebene liefern können. Die systematische Erforschung der prähistorischen Besiedlung des südwestlichen Transdanubiens begann 1979. Ein großes Projekt mit Prospektionen und Ausgrabungen wurde vor der Rekultivierung der Feuchtgebiete am südwestlichen Ende des Balaton durchgeführt. In den 1980er und 1990er Jahren folgten Projekte im Hahóttal und Kerkatal, die weitere west-ungarische Gebiete erfassten. Die Forschungen wurden im Rahmen des Autobahnbaus M7 entlang des Südufers des Balatons und in Richtung Kroatien an mehreren Orten fortgesetzt. Im vorliegenden Band werden Ergebnisse aus diesen drei großen Projekten vorgestellt, ergänzt durch aktuelle Ergebnisse aus Rettungsgrabungen. Einige Beiträge setzen sich mit neuen naturwissenschaftlichen Methoden, etwa aus dem Bereich der historischen DNA-Forschung, auseinander, andere liefern wichtige Materialauswertungen älterer Ausgrabungen.



Frühzeit Ostmitteleuropas / U Źródeł Europy Środkowo-Wschodniej

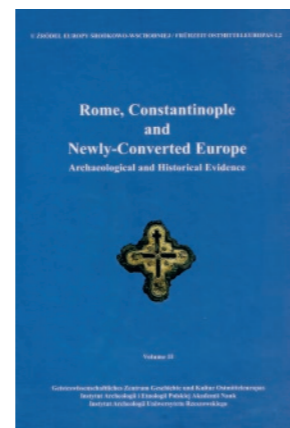
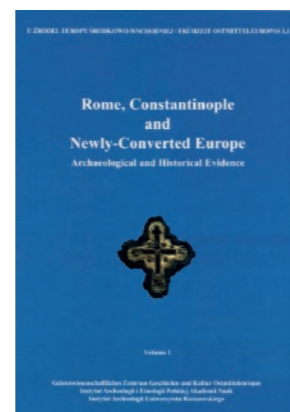
Hg. v. Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa / Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, Warszawa / Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego, Rzeszów; Herausbergremium: Christian Lübke, Jerzy Maik, Andrzej Rozwałka; Redaktion der Reihe: Matthias Hardt, Marcin Wołoszyn

Die Reihe »Frühzeit Ostmitteleuropas / U źródeł Europy Środkowo-Wschodniej« wurde 2010 als Gemeinschaftsprojekt des GWZO, des Instituts für Archäologie und Ethnologie der Polnischen Akademie der Wissenschaften und des Instituts für Archäologie der Universität Rzeszow ins Leben gerufen. Ihr Ziel ist es, neueste Studien aus den Bereichen Archäologie, Geschichte, Kunstgeschichte und Sprachwissenschaft zu veröffentlichen, die sich vor allem auf das Mittelalter in Osteuropa beziehen. Der Fokus liegt dabei in erster Linie auf der Präsentation von Forschungsergebnissen zur Entstehung des polnisch-ruthenischen Grenzgebiets im 10. bis 13. Jahrhundert, ein Themenkomplex, der in der europäischen Mediävistik bislang nur wenig untersucht wurde. Die Forschungen zu dem Gebiet des heutigen Ostpolens, Westweißrusslands und der Ukraine erfolgt in der breiteren Perspektive lateinischer und byzantinischer Kontakte.

Bd. 1.1 Rome, Constantinople and Newly-Converted Europe. Archaeological and Historical Evidence. Hg. v. Maciej Salamon, Matthias Hardt, Mirosław Kruk, Perica Špehar, Aleksandra Sulikowska-Gąska, Marcin Wołoszyn. Kraków, Leipzig, Rzeszów, Warszawa, Leipziger Universitätsverlag / Instytut Archeologii i Etnologii PAN / Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego 2012, 775 S. ISBN: 978-3-86583-659-5

Bd. 1.2 Rome, Constantinople and Newly-Converted Europe. Archaeological and Historical Evidence Hg. v. Maciej Salamon, Matthias Hardt, Mirosław Kruk, Perica Špehar, Aleksandra Sulikowska-Gąska, Marcin Wołoszyn. Kraków, Leipzig, Rzeszów, Warszawa, Leipziger Universitätsverlag / Instytut Archeologii i Etnologii PAN / Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego 2012, 711 S. ISBN: 978-3-86583-659-5

In the two volumes of Rome, Constantinople and Newly Converted Europe. Archaeological and Historical Evidence (ca. 1500 pages) we publish the proceedings from a conference of the same name held in Krakow, September 2010, an encounter of 120 researchers from 20 countries. Its purpose was to explore the process of Christianization (5th–15th cc.) in countries of »Younger Europe«, which is understood as covering East Central and Eastern Europe, Scandinavia and the Balkans. The main focus of inquiry was the transformation of the burial rite and finds of objects associated with Christian devotion. For the first time in European medieval studies a more extensive contribution was made by specialists in Byzantine archaeology. The richly illustrated, painstakingly prepared study



presents a panorama, unique in Europe, of the history of the Central and Eastern parts of our continent – from Greece and Serbia to Kievan Rus and Scandinavia.

Bd. 2.1 The early medieval settlement complex at Czermno in the light of results from past research (up to 2010). Material evidence / Wczesnośredniowieczny zespół osadniczy w Czermnie w świetle wyników badań dawnych (do 2010). Podstawy źródłowe. Hg. v. Marek Florek, Marcin Wołoszyn. Kraków, Leipzig, Rzeszów, Warszawa, GWZO / Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk / Warszawa Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego 2016, 582 S. ISBN: 978-3-96023-076-2

Bd. 2.2 The early medieval settlement complex at Czermno in the light of results from past research (up to 2010). Material evidence / Wczesnośredniowieczny zespół osadniczy w Czermnie w świetle wyników badań dawnych (do 2010). Podstawy źródłowe Hg. v. Marek Florek, Marcin Wołoszyn. Kraków, Leipzig, Rzeszów, Warszawa, GWZO / Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, Warszawa / Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego, Rzeszów 2016, 743 S. ISBN: 978-3-96023-076-2

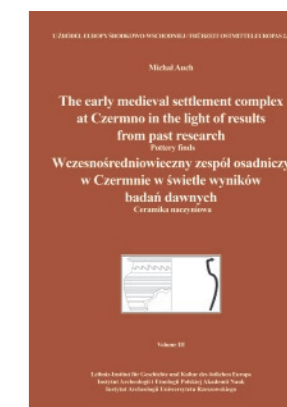
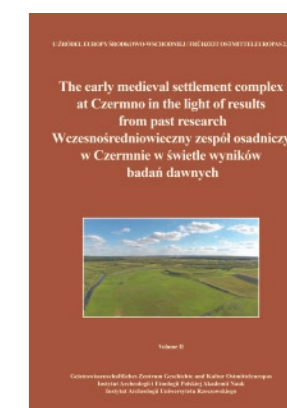
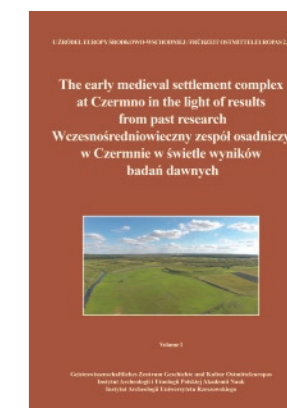
Bd. 2.3 The early medieval settlement complex at Czermno in the light of results from past research (up to 2010). Pottery finds / Wczesnośredniowieczny zespół osadniczy w Czermnie w świetle wyników badań dawnych (do 2010). Ceramika naczyniowa. Von Michał Auch. Leipzig, Kraków, Rzeszów, Warszawa, GWZO / Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk / Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego, Rzeszów 2017, 571 S. ISBN: 978-3-96023-155-4.

The three volumes present research papers on the subject of the hillfort at Czermno, on Poland's Eastern border, identified at present as the remains of the early medieval city of Cherven', a major site on the Polish-Ruthenian borderland in the 10th–13th centuries.

The first and second volume are dedicated to the results of archaeological fieldwork made at Czermno in the past (1940, 1952, 1974–1979, 1985 and 1997) and of the latest geophysical surveys, earth sciences (geography and geology) and nature sciences (archaeozoology, palaeobotany) analyses and technological studies (textile analysis, metallography). A separate study discusses the written and cartographic sources for the history of Czermno-Cherven'.

Volume No. 3 discusses the issues of chronology, production techniques and stylistic features of clay vessels, fragments of which are the most numerous among finds acquired during archaeological fieldwork held in Czermno in the years 1940, 1952, 1976–1979. The monograph provides a detailed analysis of technological, formal and stylistic features of vessels manufactured and utilized in the early medieval settlement complex. The results of physicochemical analyses of pottery fabrics as well as radiocarbon datings of organic residues preserved on vessels walls form indispensable complements to the conclusions.

The analyses are the result of an international cooperation of researchers from Poland, Germany, Russia, Serbia and Ukraine pursued within two wide-scale projects financed by the Ministry of Science and Higher Education, Warsaw/Poland (Nproject No. 12H 12 0064 81), and the Federal Ministry of Education and Research, Bonn/Germany (project No. FKZ 01UG1410).

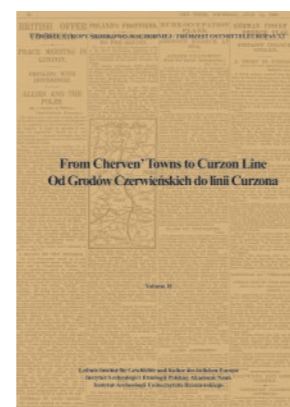
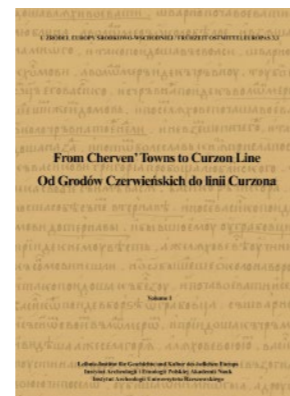


Bd. 3.1 From Cherven' Towns to Curzon Line. The lands on the Middle Bug during the Middle Ages and the historiographic perspective on the formation of Poland's eastern border, the 18th–21st century / Od Grodów Czerwieńskich do linii Curzona. Dzieje środkowego Pobuża w wiekach średnich oraz postrzeganie formowania się wschodniej granicy Polski w historiografii XVIII–XXI wieku. Hg. v. Marcin Wołoszyn. Leipzig, Kraków, Rzeszów, Warszawa, GWZO / Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk / Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego 2017, 720 S. ISBN: 978-3-96023-156-1.

Bd. 3.2 From Cherven' Towns to Curzon Line. The lands on the Middle Bug during the Middle Ages and the historiographic perspective on the formation of Poland's eastern border, the 18th–21st century / Od Grodów Czerwieńskich do linii Curzona. Dzieje środkowego Pobuża w wiekach średnich oraz postrzeganie formowania się wschodniej granicy Polski w historiografii XVIII–XXI wieku. Hg. v. Marcin Wołoszyn. Leipzig–Kraków–Rzeszów–Warszawa, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) / Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk / Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego, 2017, 696 S. ISBN: 978-3-96023-156-1.

The two-volume study contains articles which present the Polish-Ruthenian borderline, mainly the region of so-called Cherven' Towns, from an interdisciplinary and diachronic perspective.

Two medievalists (A. Jusupović and A. Janeczek) present the history of the lands on the Upper and Middle Bug River in the 10th–15th c. A. Jusupović's very important observations concerning the evolution of the spelling of the name »Cherven'« (Червѣнь→Червънь→Чермно) in codes from the 14th–16th c. are a new, palaeographic, argument for the identification of Cherven' with present-day Czermno. A linguist (Ch. Zschieschang) analyses the history of Czermno, Gródek and Trepcza near Sanok from the vantage point of toponomastics, using the experience gained from the research conducted on the language of the Polabian Slavs. Two cultural anthropologists (R. Czmetyk and L. Mróz) give us a picture of a contemporary day on the Bug River, and the Belarussian-Polish-Ukrainian neighbourhood shown from the perspective of the 20th-century history of this region. Several articles present the history of research on the Polish-Ruthenian borderland from the point of view of art history (M. P. Kruk), archaeology (A. Musin, M. Wołoszyn) and, most importantly, the history of historiography (K. Błachowska). The studies of contemporary researchers are supplemented with recollections of some of the scientists who studied Cherven' Towns in 1952–55 (A. Abramowicz; J. Gąssowski; K. Jażdżewski; J. Okulicz-Kozaryn). The study also presents, for the first time, documents related to the planned cooperation between the Polish People's Republic and the USSR in the Polish-Ruthenian borderland (M. Wołoszyn). K. Błachowska's monumental study is the most comprehensive presentation of the Polish and Eastern Slavic discussion on the medieval borderland between Poland and Rus'.



Bd. 4 The medieval settlement complex at Gródek upon the Bug River in the light of results from past research (1952–1955). Material evidence. Hg. v. Marcin Wołoszyn. Leipzig, Kraków, Rzeszów, Warszawa, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) / Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk / Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego, 2018, 1055 S. ISBN: 978-3-96023-237-7.

The present book discusses the results of archaeological fieldworks made at Gródek upon the Bug River in the past (1952–1955, partly also in 1983) and of the latest geophysical surveys, geography and geology analyses, and technological studies (textile analysis). Some attention is paid to human bone analyses. A separate study discusses the written and cartographic sources for the history of Gródek – Volhyn', another reports on the coin finds from Gródek. Published for the first time in English next to the research papers is a report written by Paweł Jasienica (born Leon Lech Beynar), Polish historian, journalist, essayist, on the archaeological fieldwork of 1952–1955.

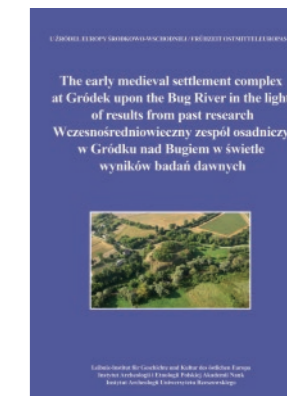
Bd. 5 The medieval settlement complex at Gródek upon the Bug River in the light of stray finds held by the Father Stanisław Staszic Museum in Hrubieszów. Catalogue, typological and chronological analysis, Hg. v. Marcin Wołoszyn. Leipzig, Kraków, Rzeszów, Warszawa, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) / Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk / Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego, 2018, 455 S. ISBN: 978-3-96023-238-4

This book presents the artefacts from the vicinity of the hillfort at Gródek upon the Bug River, on Poland's eastern border, identified at present as the remains of the early medieval city of Volhyn', one of the major sites of the Polish-Rus' borderland in the 10th – 13th centuries.

In the year 2008 the Father Stanisław Staszic Museum in Hrubieszów acquired a collection of almost 600 artefacts that were discovered in the vicinity of Gródek upon the Bug River. This is an extremely valuable collection with an enormous importance for the studies on the Polish-Rus' borderland in the Middle Ages. In this publication items coming from this collection have been presented, as well as the results of studies on selected categories of them - mainly the devotional items. The research done by the archaeologists – specialists in the field of early Rus' was complemented by the studies done by the geologists and specialists in the field of traseology. Additionally metallographic analyses were performed.

Bd. 6.1 The Sphinx of Slavic Sigillography – Small Lead Seals of »Drohiczyn type« from Czermno in Their East European Context / Sfinks słowiańskiej sfragistyki – plomby »typu drohiczyńskiego« z Czermna na wschodnioeuropejskim tle porównawczym.

Hg v. Aleksandr Musin und Marcin Wołoszyn. Kraków, Leipzig, Rzeszów, Saint Petersburg, Warszawa, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) / Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk / Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego 2019, 1128 S. ISBN: 978-3-96023-289-6



Bd. 6.2 The Sphinx of Slavic Sigillography – small lead seals of »Drohiczyn type« from Czermino. Material evidence / Sfinks słowiańskiej sfragistyki – plomby »typu drohiczyńskiego« z Czermna. Podstawy źródłowe. Hg v. Iwona Florkiewicz, Adrian Jusupović, Aleksandr Musin et al. Kraków – Leipzig – Rzeszów – Saint Petersburg – Warszawa. Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) / Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk / Instytut Archeologii Uniwersytetu Rzeszowskiego, Distribution: Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2019, 626 S. ISBN: 978-3-96023-362-6

The two volumes bring together research papers on small lead seals of »Drohiczyn type« from Polish and East European finds. The first discoveries of these objects which have a broad dating of 11th–13th centuries go back to the 1860s. Despite this their function, significance within the East Central and Eastern European societies, continue to be poorly understood.

Volume No. 1 opens with a description of the small urban centre of Drohiczyn now found in eastern Poland and an analysis of the problem of literary evidence for small lead seals from Eastern Europe. Subsequent chapters focus on material evidence. Some of the small lead seals addressed in the monograph are now housed in museum collections (St. Petersburg [Ermitage], Cracow, Warsaw), others have surfaced more recently in Belarus, Poland, Russia and Ukraine. One of the highlights is a chapter reporting on the dendrochronology studies of small lead seals from Novgorod. The description of individual case studies is introduced by a monumental chapter on the topography of small lead seals from over 30,000 finds. A separate part of the book discusses issues related to the iconography of the small lead seals of »Drohiczyn type«.

The second book opens with a description of the archaeological site at Czermino. In the format adopted in the Catalogue of the corpus of small lead seals from Czermino, their photographic images are published side by side with the written entries. Most of the small lead seals from Czermino are forms characteristic for Eastern European environment, except for a commercial cloth seal of Tournai (Belgium), the focus of a separate, extensive research paper. Next to several contributions from archaeologists some chapters were contributed by representatives of technical sciences, presenting research methods used in the study of lead seals, and the result of analysis of their finds from Czermino and Drohiczyn (the latter now housed in museum collections in Białystok, Cracow, Drohiczyn and Warsaw).



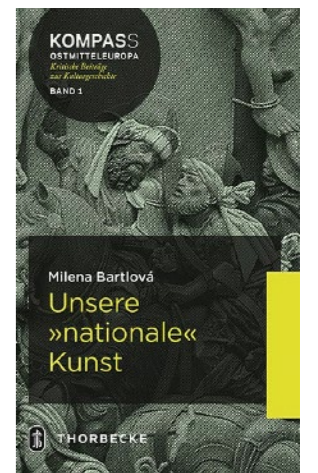
Kompass Ostmitteleuropa. Kritische Beiträge zur Kulturgeschichte

Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch, Thorbecke-Verlag, Ostfildern

Es ist ein Anliegen der Reihe Kompass Ostmitteleuropa innezuhalten, Sachlagen und -fragen zu diskutieren, Perspektiven zu öffnen. Die Themen gehören, stets bezogen auf den Forschungsraum des GWZO, unterschiedlichen Bereichen an: Quellen, auf denen alles historische Wissen beruht und aus denen historische Interpretation zu schöpfen hat, Fragen aktueller Forschung, essayistische Annäherung an kulturgeschichtliche, geistes- und wissenschaftsgeschichtliche Phänomene und nicht zuletzt auch die Diskussion aktueller Probleme der Kulturpolitik und der mit Wissenstransfer befassten Institutionen und Medien.

Bd. 1 Unsere »nationale« Kunst. Studien zur Geschichte der Kunstgeschichte. Von Milena Bartlová. Ostfildern, Thorbecke-Verlag 2016, 182 S. ISBN: 978-3-7995-1087-5

Die Essays einer der führenden tschechischen kunsthistorischen Mediävistinnen analysieren diskursive Strategien der Forschungsliteratur über mittelalterliche Kunst in der heutigen Tschechischen Republik respektive der früheren Tschechoslowakei und zeigen, wie diese Forschung an der Konstruktion des modernen tschechischen Nationalbewusstseins beteiligt war. In diesem Prozess war eine Konfrontation mit der deutschsprachigen Kunstgeschichte unvermeidlich. Das Buch erhellt, welche großen Anteile der vermeintlichen »wissenschaftlichen Objektivität« und des Ansatzes der Mittelalter-Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts in Mitteleuropa tatsächlich tief von nationalistischen Stereotypen durchdrungen waren.



Bd. 2 Künstler der Jagiellonen-Ära in Mitteleuropa. Hg. v. Jiří Fajt, Markus Hörsch. Ostfildern, Thorbecke-Verlag 2013, 600 S. ISBN: 978-3-7995-0518-5

Kunstwerke sind ein bevorzugtes Mittel politischer, gesellschaftlicher und kultureller Verständigung: Im Leben und Wirken der Künstler spiegelt sich der bedeutende Anteil, den sie an übernationalen Transferprozessen haben, deutlich zeichnen sich soziale Stellung, Marktverhältnisse, Interessen von Auftraggebern, und darin insgesamt wieder die Kommunikationsstrukturen einer Epoche ab. Die wissenschaftlich fundierte Sammlung vereint erstmals etwa 100 bedeutende Persönlichkeiten, die in einer Zeit vielfältiger gesellschaftlicher Veränderungen in den von der Dynastie der Jagiellonen beherrschten Ländern lebten – in Polen-Litauen, Böhmen mit Mähren, Schlesien und den Lausitzen sowie Ungarn mit Kroatien und Dalmatien. Aufgenommen wurden auch einige Künstler benachbarter Länder, deren Arbeit nachhaltigen Einfluss in ganz Mitteleuropa hatte. Die Zusammenstellung will ein kleines Vademecum sein, das Forscher*innen und interessierten Laien die wichtigsten Fakten, insbesondere Hinweise auf historische Quellen und wichtige Literatur, bereitstellt.



Geschichtswissenschaft und Geschichtskultur im 20. Jahrhundert

Hg. v. Gerald Diesener, Frank Hadler, Matthias Middell, Martin Sabrow und Eduardo Tortarolo, AVA - Akademische Verlagsanstalt, Leipzig

Die Reihe verknüpft Beiträge zur Historiographiegeschichte mit solchen zur öffentlichen Wirkung von Geschichtsbildern und fokussiert sich dabei sowohl auf die verschiedenen und teilweise konfligierenden Erinnerungen an bestimmte historische Phänomene oder Ereignisse als auch auf die Organisation von akademischer Produktion (Professionalisierung und Institutionalisierung) von historischen Narrativen. Ein spezifischer Fokus liegt auf dem Vergleich von Entwicklungen im östlichen, westlichen und Zentraleuropa. Die Reihe publiziert Beiträge in deutscher und englischer Sprache.

Bd. 3 Historische Institute im internationalen Vergleich.

Hg. v. Matthias Middell, Gabriele Lingelbach, Frank Hadler. Leipzig, Akademische Verlagsanstalt 2001, 483 S. ISBN: 3-931982-18-1

Institutionen sind mehr als nur organisatorische Rahmen des menschlichen Handelns. Im Ergebnis des seit Mitte der 1980er Jahre neu zu beobachtenden Interesses an Institutionen wurde in der Forschung eine Typen-Unterscheidung zwischen *politischen* und *sozialen* Institutionen allgemein akzeptiert. Ihre Erforschung im Bereich der Historiographiegeschichte kann mithin nicht der Bestätigung historischer Gründungsdaten oder einem buchhalterischen Bilanzieren dienen, sondern der Abschätzung der Folgen des »Institutionellen« für die intellektuelle Flexibilität der Geschichtswissenschaft. Im vorliegenden Band werden geschichtswissenschaftliche Institutionalisierungsprozesse aus verschiedenen Ländern und Regionen dargestellt, wodurch ein transnationaler Vergleich möglich wird, in dessen Ergebnis die Hypothese, die beschriebenen Entwicklungen ließen sich zu nationalen Entwicklungspfaden typologisch zusammenfassen, kritisch hinterfragt werden kann.

Bd. 7 Sinnstiftung durch Narration in Ost-Mittel-Europa.

Geschichte – Literatur – Film. Hg. v. Alfrun Kliems, Martina Winkler. Berlin, Akademische Verlagsanstalt 2005, 215 S. ISBN: 3-931982-40-8

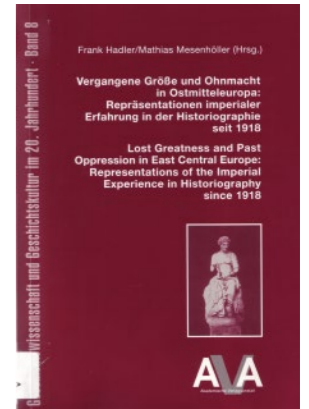
Der Sammelband vereint sechs Studien zur narrativen Sinnstiftung in der Historiographie, im Film und in der Literatur und damit mehrere Disziplinen, welche sich aus der jeweils eigenen Sicht mit einem erzähltechnisch erzeugten Geschichtsbewusstsein befassen. Die Autoren Juliane Brandt, Alfrun Kliems, Nicole Münnich, Ute Raßloff, Krijn Thijs und Martina Winkler analysieren Möglichkeiten und Grenzen des Erzählens in Bezug auf konkrete geschichtliche Ereignisse, welche sich grosso modo auf die ostmitteleuropäische Region beziehen. Insofern zielt die Zusammenstellung der Gegenstandsbereiche auch auf die Herausarbeitung regionsbezogener struktureller Besonderheiten. Dergestalt entfaltet der Band ein Bild, das sich von der Frage, wie Nationalgeschichten geschrieben wurden bzw.

geschrieben werden müssten, über die Problematik, wie Literatur als historische Quelle wahrgenommen wird und den politischen Diskurs beeinflussen kann, bis hin zur Überlegung erstreckt, wie moderne und postmoderne Schreib- und Filmverfahren in der Lage sind, ein unkonventionelles Geschichtsbild nicht nur zu artikulieren, sondern auch zu erzeugen.

Bd. 8 Vergangene Größe und Ohnmacht in Ostmitteleuropa: Repräsentationen imperialer Erfahrung in der Historiographie seit 1918.

Hg. v. Frank Hadler und Mathias Mesenhöller. Leipzig, Akademische Verlagsanstalt 2007, 324 S. ISBN: 978-3-931982-52-2

Imperial history is an obvious topic of academic research on East Central Europe. Empires, or quasi-empires, represented the dominant form of political organization in the area throughout early modern and much of modern times. Accordingly, there is abundant literature on the issue, although not necessarily from the angle of the particular empire itself. The imperial experience is a factor hardly any recollection of the East European past would fail to address. While imperial history has impressively (re-)appeared on the agenda, the account of modern treatments of these polities is mostly dealt with in forewords. This book aims to bring the topic into the center and discuss various 20th Century images of five hundred years of active and passive imperial experience – the memory of lost greatness and past oppression.



Gesellschaften und Staaten im Epochenwandel / Societies and States in Transformation

Hg. v. Dittmar Schorkowitz und Stefan Troebst, Peter Lang –
Internationaler Verlag der Wissenschaften, Frankfurt/Main

The series »Societies and States in Transformation« offers an interdisciplinary forum for investigations of radical changes in world history with their concomitant social, political, cultural, and economic upheavals. Focus is thus laid on people and societies, both as actors and agencies in processes of transformation and as objects of such changes. These issues are addressed not only in the context of the intense ideological, institutional, and sociological shifts of the 20th Century, but also from deeper historical perspectives, and with a concern for processes currently emerging on the global horizon. The series thus deals with the various forms of expression in time and space that reflect the reactions to the challenges posed by epochal change brought about by the affected societies and nations. It includes works from historical and political science, sociology, socio-cultural anthropology, and cultural studies with the aim of facilitating interdisciplinary communication and interaction.

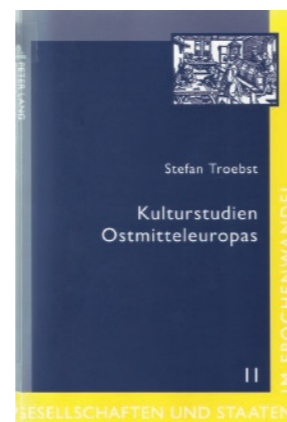
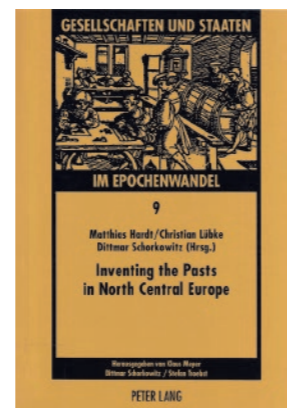
Bd. 9 Inventing the Past in North Central Europe. The National Perception of Early Medieval History and Archaeology. Hg. v. Matthias Hardt, Christian Lübke und Dittmar Schorkowitz. Frankfurt/Main, Peter Lang – Internationaler Verlag der Wissenschaften 2003, 344 S. ISSN: 0941-7389, ISBN: 3-631-50538-8

This volume relates to a comparative research of historical developments and structures in North Central Europe, which is directed to the exploration of an early medieval design of this historical region beyond the Roman Empire's culture frontier. One point of the editorial concern thus was building bridges to overcome long existing dividing lines built up by divergent perspectives of previous scientific traditions. In addition, the recent come back of national histories and historiographies call for a scrutiny on the suitability of postulated ethnicities for the postsocialist nation building process. As a result, the collected papers – presented partly in English, partly in German – have a critical look into various influences, responsible for the realization of images of the past as of scientific strategies.

Bd. 11 Kulturstudien Ostmitteleuropas. Aufsätze und Essays.

Von Stefan Troebst. Frankfurt/Main, Peter Lang –Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2006, 414 S. ISBN: 3-631-54581-9

Das Fach Kulturstudien Ostmitteleuropas, wie es seit 1999 an der Universität Leipzig vertreten ist, hat zum Ziel, die Kultur(en) einer spezifischen Großregion Europas verstehen zu lernen und dabei zu erfahren, wie das Verstehen fremder Kulturen generell vor sich geht. Was gegenwärtig das östliche Mitteleuropa bzw. – je nach Perspektive – das westliche Osteuropa darstellt, schließt die historische Region Südosteuropa mit ein. Den Gesellschaften dieses Ostmitteleuropa ist gemeinsam, dass



sie heute Schauplatz der Rückgängigmachung des Experiments »Sozialismus« sind – ein Prozess, der in Gestalt einer doppelten, gar dreifachen Umgestaltung stattfindet: In allen Staaten der Region werden die alten Eigentumsverhältnisse und politischen Systeme durch weitgehend neue abgelöst, während einige Staaten durch Sukzession bzw. Sezession ihrerseits neu- bzw. wiedererstanden sind.

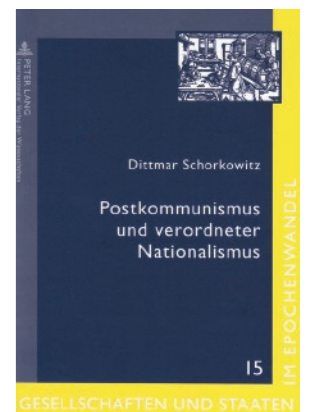
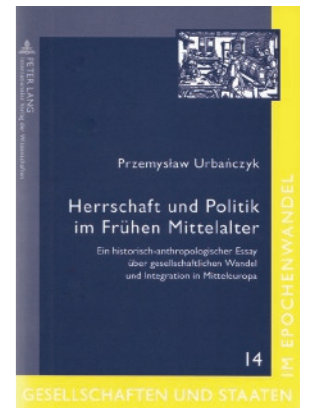
Bd. 14 Herrschaft und Politik im Frühen Mittelalter. Ein historisch-anthropologischer Essay über gesellschaftlichen Wandel und Integration in Mitteleuropa. Von Przemysław Urbańczyk.

Hg. v. Christian Lübke und Dittmar Schorkowitz. Frankfurt/Main, Peter Lang – Internationaler Verlag der Wissenschaften 2007, 295 S. ISBN: 978-3-631-53725-1

Dieses Buch gliedert sich in zwei Hauptteile. Der erste ist den theoretischen Voraussetzungen gewidmet, die in Forschungen zum Frühen Mittelalter Anwendung finden sollen. Diese Konzeptionen erleichtern das Verständnis der Prozesse im nordöstlichen Teil des Kontinents zwischen dem Zerfall jenes Europa, das von der militärischen und wirtschaftlichen Macht des Römischen Kaiserreichs dominiert war, und dem Entstehen eines durch die universalistische Idee des Christentums »vereinten« Europa. Der zweite Teil enthält Texte, die den Nutzen des anthropologischen Ansatzes bei der Darstellung ausgewählter Probleme demonstrieren sollen. Diese stehen im Zusammenhang mit der Herausbildung der geopolitischen Struktur, die den expansiven Staat unter der Führung der polnischen Dynastie der Piasten prägten. Dabei handelt es sich natürlich nur um eine Auswahl, die jedoch die ertragreichen Möglichkeiten aufzeigt, die sich aus der theoretischen Bereicherung des historischen Forschungsapparats ergeben.

Bd. 15 Postkommunismus und verordneter Nationalismus. Gedächtnis, Gewalt und Geschichtspolitik im nördlichen Schwarzmeergebiet. Von Dittmar Schorkowitz unter Mitwirkung v. Vasile Dumbrava und Stefan Wiese. Frankfurt/Main, Peter Lang – Internationaler Verlag der Wissenschaften 2008, 445 S. ISBN: 978-3-631-57610-6

Seit dem Systemwechsel in Osteuropa werden Vergangenheitsbilder, sprachliche Zuordnung und Konfessionszugehörigkeit zum Ausbau der Herrschaft nationaler Eliten benutzt. Dieser Prozess beinhaltet die Ersetzung der kommunistischen Ideologie durch ethnonationale Identitäten und die Überformung der territorial-administrativen Umgestaltung durch die Renaissance der nationalen Idee. Mögen die Auswirkungen dieser Transformation in den postsozialistischen Ländern auch regional unterschiedlich sein, so ist der Entwicklung doch gemein, dass Konsens und Gemeinschaft seither im Zuge einer Abgrenzung entsteht, die das Eigene dem Anderen gegenüberstellt und dabei auf Feindbilder zurückgreift. Dieses Buch will daher das Verhältnis von Nationsbildung, Geschichtspolitik und Eskalationsdynamik erhellen, um die Funktion einer historischen Sinnstiftung im Kontext nationalistischer Gewaltentfaltung für einen Teilbereich des östlichen Europa aufzudecken.



Moderne europäische Geschichte

Hg. v. Stefan Troebst und Hannes Siegrist, Wallstein Verlag, Göttingen

Die Reihe »Moderne europäische Geschichte« setzt sich zum Ziel, zentrale Entwicklungslinien, fundamentale Konflikte und typische Probleme der modernen europäischen Geschichte mithilfe innovativer Fragestellungen und neuer systematischer und empirischer Forschungen zu begreifen. Die Geschichte des modernen Europa wird anhand problem- und themenzentrierter Überblicksdarstellungen und Spezialstudien behandelt. Prozesse, Strukturen, Erfahrungen und Erinnerungen werden im Hinblick auf die Frage untersucht, wie diese die Differenzierung und Integration Europas bestimmen und die Selbst- und Fremdwahrnehmung der Europäer*innen prägen. Die Reihe berücksichtigt die Geschichte West- und Osteuropas gleichgewichtig. Entwicklungen in Nationen und Regionen sowie grenzüberschreitenden Geschichts-, Kultur- und Rechtsregionen werden vergleichend und verflechtungsgeschichtlich untersucht. Der zeitliche Schwerpunkt der Reihe liegt auf dem 19. und 20. Jahrhundert. Die Bände der Reihe tragen zur historisch-kritischen Reflexion vergangener und gegenwärtiger Europäisierungsprozesse bei. Sie stiften Orientierung, indem sie aktuelle Debatten über Europa und die Europäer*innen in der Geschichte verankern.

Bd. 1 Der Hitler-Stalin-Pakt 1939 in den Erinnerungskulturen der Europäer. Hg. v. Anna Kaminsky, Dietmar Müller und Stefan Troebst. Göttingen, Wallstein Verlag 2011, 566 S., 48 Abb. ISBN: 978-3-8353-0937-1

Die Erinnerungen der Europäer an den Hitler-Stalin-Pakt weisen erhebliche Differenzen auf, die mit der Teilung des Kontinentes in West-, Ostmittel- und Osteuropa zusammenhängen. Der Pakt steht für den Beginn von Krieg, Besatzung, Deportation und Holocaust. In Ostmitteleuropa steht der Hitler-Stalin-Pakt überdies für die Aufteilung in Interessensphären, deren langfristige Wirkung sich nach Kriegsende in der Ablösung der nationalsozialistischen durch die kommunistische Diktatur zeigte. Die westeuropäische Erinnerungskultur fokussiert stattdessen seit den 1980er Jahren den Holocaust, so dass der Hitler-Stalin-Pakt nur eine geringe Rolle spielt. In der russischen Geschichtspolitik wiederum ist nach wie vor der »Große Vaterländische Krieg« der zentrale Erinnerungsort, der auch mit Gesetzen und staatlichen Kommissionen verteidigt wird.

Bd. 2 Griechenlands Makedonische Frage. Bürgerkrieg und Geschichtspolitik im Südosten Europas, 1945–1992. Von Adamantios Skordos. Göttingen, Wallstein Verlag 2012, 439 S. ISBN: 978-3-8353-0936-4

Die Unabhängigkeitserklärung der Sozialistischen Republik Makedonien von Jugoslawien 1991 löste im benachbarten Griechenland eine Protestwelle aus. Die angrenzende griechische Region Makedonien beanspruchte den Namen für sich. Die Makedonische Frage dominierte seitdem die Innen- und Außenpolitik Griechenlands und beeinflusste dessen Haltung



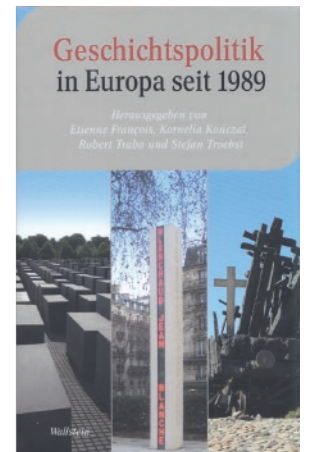
in der Jugoslawien-Krise stark. Bis heute verlangt Athen von der Republik Makedonien eine Änderung ihres offiziellen Namens. Angesichts der zunehmenden makedonischen Anstrengungen, Mitglied der NATO und der EU zu werden, gewinnt der Namensstreit erneut an Brisanz. Adamantios Skordos beleuchtet die Rolle des Griechischen Bürgerkriegs in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre sowie seiner späteren geschichtspolitischen Vereinnahmungen für die Haltung der Griechen 1991. Auf breiter Quellengrundlage analysiert er, wie die Makedonische Frage die unmittelbare Bürgerkriegswahrnehmung beeinflusste, welche Stellung sie in der antikommunistisch und antislawisch geprägten Erinnerungskultur der Sieger einnahm und wie im Zuge des politischen Umbruchs von 1974 eine folgenreiche De-Makedonisierung des kollektiven Bürgerkriegsgedächtnisses erfolgte.

Bd. 3 Geschichtspolitik in Europa seit 1989. Deutschland, Frankreich und Polen im internationalen Vergleich. Hg. v. Etienne François, Kornelia Konczal, Robert Traba und Stefan Troebst. Göttingen, Wallstein Verlag 2013, 560 S. ISBN: 978-3-8353-1068-1

Im Zuge des Epochenjahrs 1989 und der EU-Osterweiterung haben Fragen der Vergangenheitsdeutung für die Europäer immer mehr an Bedeutung gewonnen. Dies gilt nicht nur für Nationalgesellschaften und ihre Gedächtnisdiskurse, sondern auch für Erinnerungskonflikte zwischen europäischen Nationalstaaten und für europäische Institutionen. Geschichtspolitik, betrieben von staatlichen Instanzen, politischen Parteien, Kirchen und anderen religiösen Einrichtungen, Gewerkschaften, Unternehmen, Kommunen, Medien, Kulturinstitutionen, Wissenschaftler*innen sowie zivilgesellschaftlich organisierten Opfer- und Interessengruppen, ist mittlerweile ein zentrales Politikfeld sowie ein erkenntnisträchtiges Objekt sozial- und geisteswissenschaftlicher Forschung. In dem vorliegenden interdisziplinären Sammelband werden Akteure der Geschichtspolitik porträtiert, die Konkurrenz der Opfer nachgezeichnet, historische Meistererzählungen analysiert und geschichtspolitische Inszenierungen in Museen und Ausstellungen beleuchtet. Im Zentrum stehen dabei Deutschland, Frankreich und Polen. Behandelt werden überdies die Europäische Union sowie Einzelbeispiele aus Europa.

Bd. 6 Aus den böhmischen Ländern ins skandinavische Volksheim. Sudetendeutsche Auswanderung nach Schweden 1938–1955. Von Rudolf Tempsch, hg. v. Krister Hanne und Stefan Troebst. Göttingen, Wallstein Verlag 2019, 398 S. ISBN: 978-3-8353-1226-5

Zwischen Flucht und Arbeitsmigration: sudetendeutsche Flüchtlinge in Schweden. Nach dem Münchner Abkommen 1938 fanden viele verfolgte sudetendeutsche Sozialdemokraten und Kommunisten Zuflucht in Skandinavien, insbesondere in Schweden. Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei verloren nicht nur die meisten der Flüchtlinge ihre Option auf Rückkehr. Bis Mitte der 1950er Jahre folgten ihnen nun weitere sudetendeutsche Immigranten. Die Aufnahme der insgesamt etwa 5.000 Sudetendeutschen in Schweden stellt ein besonders erfolgreiches Beispiel für die Integration von Migranten in die Gesellschaft des skandinavischen Landes dar, das von den regierenden Sozialdemokraten in diesen Jahren im Sinne ihres Ideals eines wohlfahrtsstaatlichen »Volksheims« gestaltet wurde.



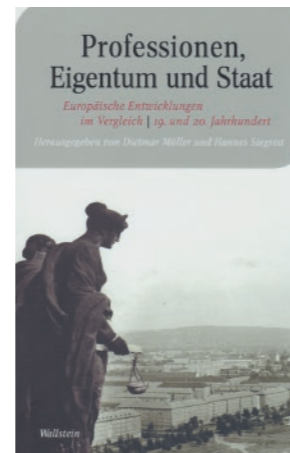
Bd. 7 Jenseits der Planwirtschaft. Der »Schwarzmarkt« in Polen 1944–1989. Von Jerzy Kochanowski. Göttingen, Wallstein Verlag 2013, 475 S. ISBN: 978-3-8353-1307-1

Bereits 1945 kursierte im neuen Volkspolen der Witz: »Was passiert in der Sahara, wenn die Kommunisten kommen? Der Sand wird knapp!«. Jerzy Kochanowskis Buch beleuchtet die Versuche von Partei und Staat im Nachkriegspolen, die »sozialistische Wüste« sowohl zu »bewässern« als auch möglichst hohe Erträge aus ihr herauszupressen. Da die meisten Betriebe verstaatlicht worden waren, mussten sich die gesellschaftlichen Akteure auf ein kompliziertes Spiel mit staatlichen Instanzen einlassen, wobei habituell gegen geltendes Recht verstoßen wurde. Diese heikle Interaktion von Planwirtschaft und Schwarzmarkt hielt fast ein halbes Jahrhundert an. Kochanowski untersucht umfassend das friktionsträchtige Zusammenspiel von dirigistischer Wirtschaftspolitik und informellem Wirtschaftssektor in einem Land des sowjetischen Hegemonialbereichs. Mittels interdisziplinärem Zugriff beschreibt er Verhaltensweisen, Mechanismen, Prozesse und Strategien der am Schwarzmarkt beteiligten nichtstaatlichen wie staatlichen Akteure – vom Handel unter der Hand bzw. dem Ladentisch mit Fleisch, Alkohol und Gold bis zu massenhaften und touristisch getarnten privaten Handelsreisen ins Ausland.



Bd. 8 Professionen, Eigentum und Staat. Europäische Entwicklungen im Vergleich – 19. und 20. Jahrhundert. Hg. v. Dietmar Müller und Hannes Siegrist. Göttingen, Wallstein-Verlag 2014, 333 S. ISBN: 978-3-8353-1462-7

Im vorliegenden Band werden die Geschichte juristischer, administrativer, technischer und künstlerischer Professionen in Deutschland, Ostmitteleuropa und Russland, Westeuropa und den USA vom 19. Jahrhundert bis heute verglichen. Der Titel »Professionen, Eigentum und Staat« zeigt an, was die hier versammelten Untersuchungen über Professionen in verschiedenen Ländern und Großregionen zusammenhält: 1) die berufliche und fachliche Spezialisierung in der Welt des Wissens und der Ausdrucksformen (Professionalisierung), 2) die Durchsetzung der Eigentumsordnung in der Landwirtschaft, Industrie und Kultur (Propertisierung) und 3) die Etablierung des territorialen Nationalstaats als politisch, sozial, kulturell, wirtschaftlich und rechtlich begründete souveräne Organisation (Nationalisierung). Es soll gezeigt werden, wie diese in der Forschung oft isoliert behandelten Prozesse in verschiedenen Kontexten und Konstellationen ineinandergreifen; wo und wann sie sich wechselseitig verstärken oder behindern; und welche Formen von Beruflichkeit und Profession daraus resultieren.



Bd. 9 Post-Panslavismus. Slavizität, Slavische Idee und Antislavismus im 20. und 21. Jahrhundert. Hg. v. Agnieszka Gąsior, Lars Karl und Stefan Troebst. Göttingen, Wallstein-Verlag 2014, 487 S. ISBN: 978-3-8353-1410-8

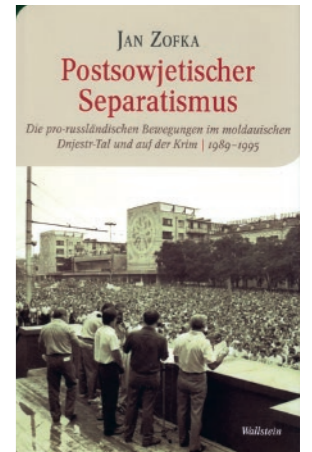
Die Vorstellung einer Zusammengehörigkeit aller Slawischsprachigen war nicht nur im 19. Jahrhundert wirkungsmächtig, sondern hält bis heute an. Sie blieb ein produktiver Mythos in Kunst, Musik und Literatur. Als transnationales Identifikationsmuster hatte dieses Phänomen auch im kurzen 20. Jahrhundert Konjunktur. Das Interesse der Autorinnen und Autoren des vorliegenden Bandes richtet sich auf unterschiedliche Formen der



Identitätsbildung, die sich auf eine Slavische Idee bezogen. In den Blick genommen werden dabei nationale und internationale Diskurse, aber auch kritische Reaktionen, die sich gegen die Idee des Panslavismus bewusst abgrenzten, so etwa in Griechenland oder Italien.

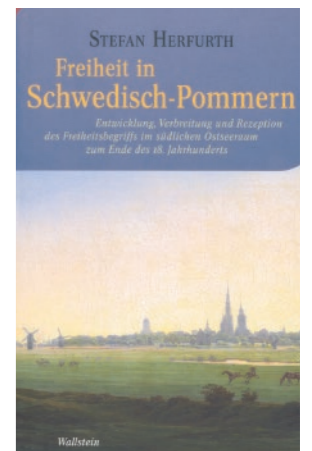
Bd. 10 Postsowjetischer Separatismus. Die pro-russländischen Bewegungen im moldauischen Dnjestr-Tal und auf der Krim 1989–1995. Von Jan Zofka. Göttingen, Wallstein Verlag 2015, 438 S. ISBN: 978-3-8353-1634-8

Während in der Ukraine seit dem Frühjahr 2014 um die Region Donbass gekämpft wird und die Krim bereits unter die Kontrolle Russlands geraten ist, existieren 20 Jahre nach dem Zerfall der UdSSR auch in Moldova, Georgien und Aserbaidschan staatsähnliche Gebilde, die international nicht anerkannt sind. Jan Zofka geht zu den Ursprüngen zweier dieser Konflikte zurück und nimmt die Akteure in den Blick: die pro-russländischen Bewegungen in Transnistrien in Moldova und auf der Krim. In welchen Kontexten entstanden diese Bewegungen? Aus welchen sozialen Gruppen kamen die Beteiligten? Wie funktionierte die Rekrutierung? Der Vergleich macht trotz gravierender Unterschiede deutlich: Es waren bereits in der Zeit der Sowjetunion bestehende Netzwerke, soziale Machtstrukturen und lokale Institutionen, die die Bewegungen prägten. Das Engagement der Beteiligten hing keineswegs von einer angenommenen kollektiven Zugehörigkeit ab, wie es die verbreitete Deutung der innerstaatlichen Kriege nach 1989 als »ethnische Konflikte« suggeriert. Ausgezeichnet mit Promotionspreisen der Research Academy Leipzig und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde.



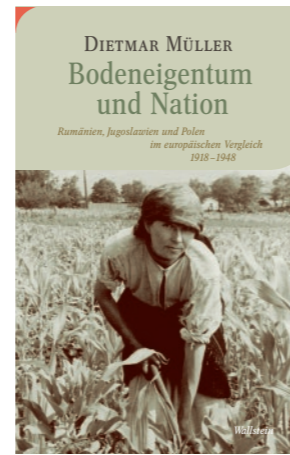
Bd. 14 Freiheit in Schwedisch-Pommern. Entwicklung, Verbreitung und Rezeption des Freiheitsbegriffs im südlichen Ostseeraum zum Ende des 18. Jahrhunderts. Von Stefan Herfurth. Göttingen, Wallstein Verlag 2017, 262 S., 11 Abb. ISBN: 978-3-8353-3060-3

Der Freiheitsbegriff in den deutschen Besetzungen der schwedischen Krone zur zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Ernst Moritz Arndt belebte 1803 mit seiner »Geschichte der Leibeigenschaft« einen seit der Mitte des 18. Jahrhunderts geführten Diskurs über die mangelnde Freiheit der deutschen Untertanen in Schwedisch-Pommern. Im Mittelpunkt stand die historische Entwicklung von (Un-)Freiheit in den schwedischen Territorien Pommern und Rügen. Während der schwedischen Freiheitszeit (1719–1772) gelangten neben den mitteleuropäischen Ideen der Aufklärung auch schwedische Publikationen in die Provinz Schwedisch-Pommern. Dort wurden sie übersetzt und im gesamten deutschen Sprachraum verbreitet. Jedoch waren diese deutschen Übertragungen des schwedischen Freiheitsbegriffs vor allem durch die pommersche Lebenswirklichkeit und die damit verbundenen Widersprüche gekennzeichnet. Stefan Herfurth untersucht daher Inhalt und Gebrauch des deutschen und schwedischen Freiheitsbegriffs durch unterschiedliche Akteure und ihre Metamorphose in Schwedisch-Pommern. Dabei stellt der Freiheitsbegriff mit seinen verschiedenen Deutungsmustern einen sich entwickelnden Topos zeitgenössischer Publikationen dar, der durch skandinavische und mitteleuropäische Einflüsse der Aufklärung beeinflusst wurde.



Bd. 17 Bodeneigentum und Nation. Rumänien, Jugoslawien und Polen im europäischen Vergleich 1918–1948. Von Dietmar Müller. Göttingen, Wallstein Verlag 2020, 479 S. ISBN: 978-3-8353-3644-5

Im östlichen Europa ist Eigentum an Grund und Boden bis in die jüngste Zeit eine der wirkungsmächtigsten Institutionen geblieben. In vergleichender und verflechtungsgeschichtlicher Perspektive analysiert Dietmar Müller die Bedeutung von Bodeneigentum in Rumänien, Jugoslawien und Polen in rechtlicher, politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht. Insbesondere im ländlichen Raum sollte sich entscheiden, inwiefern verschiedene Anläufe der politischen und wirtschaftlichen Modernisierung erfolgreich waren. Im Fokus stehen die Agrarreformen der Zwischenkriegszeit sowie die mit Vertreibungen einhergehenden Bodenreformen unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei zeigt sich, dass die Staaten in Prozessen der Staats- und Nationsbildung nur auf schwache Institutionen (Kataster, Grundbuch) und unzuverlässige Professionen (Geodäten, Notare, Rechtsanwälte) zurückgreifen konnten. Aus der weitgehenden staatlichen Blindheit für die Eigentums- und Produktionsverhältnisse im ländlichen Raum resultierten zahlreiche nicht beabsichtigte Folgen. Diese machte sich die ländliche Bevölkerung für familiäre Strategien der Umgehung und Vermeidung staatlicher Zumutungen nutzbar.



Elitenwandel in der Moderne / Elites and Modernity

Hg. v. Gabriele Clemens, Dietlind Hüchtker, Martin Kohlrausch, Stephan Malinowski und Malte Rolf. De Gruyter Oldenbourg

Das Wort Elite ist heutige omnipräsent und reflektiert die breiten wie diffusen Erwartungen an eine herausgehobene Sozialgruppe. Die Reihe »Elitenwandel in der Moderne« untersucht die Relevanz und den Bedeutungswandel von Eliten in der Perspektive der europäischen Moderne seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. Eine bedeutende Stellung nehmen Studien zum erfolgreichen und scheiternden Machtbeharren des Adels, aber auch zum Wandel dieser Gruppe ein. Gleichzeitig nimmt die Reihe das Aufkommen neuer Elitenformationen in den Blick und fragt nach den Mechanismen von Bedeutungszuweisung als Folge des Aufstiegs der Massenmedien und gesellschaftlicher Mobilisierung. In der Reihe erscheinen Arbeiten in deutscher und englischer Sprache. Die Reihe bietet ein internationales Forum für exzellente Arbeiten zum Thema Relevanz und Bedeutungswandel von Eliten.

Bd. 9 Ständische Modernisierung. Der kurländische Ritterschaftsadel 1760–1830. Von Mathias Mesenhöller. Berlin, Akademie Verlag 2009, 617 S. ISBN: 978-3-05-004478-1

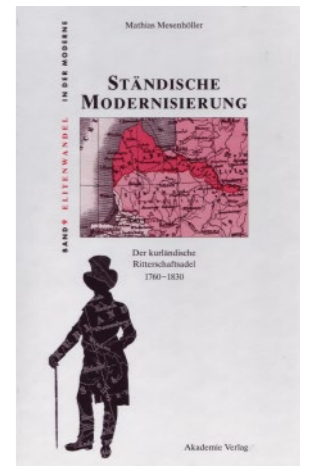
»Die Moderne ist kein Monopol eines Gesellschaftstyps und wird nicht erreicht, sondern variabel ausagiert. Das konstituiert sie als gemeineuropäische Epoche.«

Als Herrschaftsstand eines polnischen Lehnsherzogtums erkämpfte sich der kurländische Ritterschaftsadel ausgedehnte Privilegien, die er in wesentlichen Teilen auch nach der Inkorporation Kurlands in das Russische Reich 1795 zu behaupten und über das 19. Jahrhundert zu retten vermochte. So steht er für ein Ostmitteleuropa, das von relativer Rückständigkeit und nachholender Entwicklung geprägt scheint. Doch das Bild trügt. Sozialstrukturen, Deutungsweisen und biographische Muster, Institutionen und Herrschaftspraxis lassen hinter der Fassade privilegienrechtlicher Statik tiefgreifende Veränderungen erkennen. Der Autor entwirft diese Dynamiken als einen umfassenden Elitenwandel, der dem Epochenvorgang der europäischen Modernisierung angehört. Damit wird deren Gehalt und Reichweite neu bestimmt.

Bd. 10 Aufsteigen und Obenbleiben in europäischen Gesellschaften des 19. Jahrhunderts. Akteure – Arenen – Aushandlungsprozesse.

Hg. v. Karsten Holste, Dietlind Hüchtker, Michael G. Müller. Berlin, Akademie Verlag 2009, 294 S. ISBN: 978-3-05-004562-7

Wie formierten sich die gesellschaftlichen Eliten des 19. Jahrhunderts? Auf welchen Wegen gelang es neuen Akteuren aufzusteigen und alten oben zu bleiben? Lassen sich Regeln aufzeigen, nach denen Elitenpositionen errungen und verteidigt wurden? Das Konzept »Akteure – Arenen – Aushandlungsprozesse« erlaubt es, den gesellschaftlichen Wandel und die Formierung von Eliten als einen offenen Prozess zu analysieren. Als



Arenen werden Handlungsfelder bezeichnet, die von Akteuren genutzt wurden, um Bedingungen für das Aufsteigen bzw. Obenbleiben auszuhandeln. Die in dem Band versammelten Untersuchungen beschäftigen sich mit Verwaltung, Militär, land- und provinzialständischer Repräsentation, kommunaler Selbstverwaltung, Bildungspolitik und Justiz, aber auch mit der industriellen Sphäre, mit Landwirtschaftsvereinen, kulturellen Aktivitäten oder Formen elitärer Geselligkeit. Sie erproben das Konzept an Beispielen aus den polnischen Ländern unter russischer, habsburgischer oder preußischer Herrschaft, aus Böhmen, Mähren, Ungarn und Kroatien-Slavonien sowie aus deutschen Ländern, Italien und Russland. In der Zusammenschau der verschiedenen Arenen zeichnet sich die Vielzahl von Varianten gesellschaftlichen Wandels ab.

Bd. 11 Adeliges Eigentumsrecht und Landesverfassung. Von Dirk H. Müller. Berlin, Akademie Verlag 2011, 301 S. ISBN: 978-3-05-004976-2

Die Strategien adliger Besitzsicherung, insbesondere jene des ehemaligen ostelbischen Lehnadels, sind bis heute ein bevorzugtes Feld der Adelsforschung. Im Unterschied zum Adel im Westen und Süden Deutschlands waren die Besitzwechselanteile bei den Rittergütern des ostelbischen Adels im 18. und 19. Jahrhundert relativ hoch. Sie gelten noch heute Teilen der Forschung als zentrale Indikatoren dafür, dass sich der ostelbische Adel um 1900 im »Todeskampf« befunden hätte. Dirk H. Müller weist in seiner Studie nach, dass die hohen Besitzwechselanteile auf dem Gütermarkt Brandenburgs und Pommerns und die konstatierten »Besitzverluste« des Adels die in Ost und West völlig unterschiedlichen Strategien des Adels außer Acht lassen, ihren Besitz zu wahren. Die von Müller akribisch rekonstruierten Besitzsicherungsstrategien des Familienbesitzes »zur gesamten Hand« induzierten im Osten andere innerfamiliäre Formen der Besitzwahrung als westlich der Elbe, da hier schon seit langem das Majorats- und Fideikommissprinzip praktiziert wurde. Müller zeigt nun, dass auch das Vererbungsmuster des Familienbesitzes »zur gesamten Hand« in der Lage war, den Gutsbesitz des Adels zusammenzuhalten.

Bd. 14 In der Arena der preußischen Verfassungsdebatte Adlige Gutsbesitzer der Mark und Provinz Brandenburg 1806-1847.

Von Karsten Holste. Berlin, Akademie Verlag 2013, 330 S. ISBN: 978-3-05-006451-2

Wie reagierten adlige Gutsbesitzer in der Mark und späteren Provinz Brandenburg auf die Verfassungsplanungen für die preußische Monarchie zu Beginn des 19. Jahrhunderts? Bisher ist die Geschichtsschreibung meist davon ausgegangen, dass sie die Pläne grundsätzlich bekämpft und vormoderne Herrschaftsstrukturen verteidigt hätten. Karsten Holstes Untersuchung verdeutlicht nun, dass ihre Politik weder von vornherein verfassungsfeindlich ausgerichtet war noch uneingeschränkt auf den Erhalt der überlieferten ständischen Ordnung zielte. Der Autor betrachtet die Auseinandersetzungen um Verfassung und politische Repräsentation als Arena, in der adlige Gutsbesitzer nicht nur mit anderen Akteuren um politische Einflussmöglichkeiten rangen, sondern zugleich versuchten, ihren Anspruch auf Anerkennung als relevante politische Kraft in neuer Form zu begründen. In ihrer Argumentation lässt sich ein tiefgreifender Bedeutungswandel von Adel, Ständen und Gutsbesitz nachweisen, der eine Grundlage dafür bildete, dass sie auch nach der preußischen Reformzeit eine besondere politische Rolle für sich beanspruchen konnten.

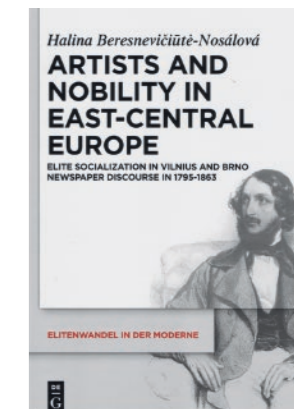


ten. Dass adlige Gutsbesitzer zunehmend dazu übergingen, sich als geborene Verteidiger einer partizipationsfeindlichen staatlichen Ordnung zu inszenieren, ist daher weniger ein Zeichen für ein vormodernes Politikverständnis als vielmehr für eine erfolgreiche Anpassung an die Veränderungen des politischen Diskurses und der Herrschaftspraxis.

Bd. 19 Artists and Nobility in East-Central Europe. Elite Socialization in Vilnius and Brno Newspaper Discourse in 1795-1863.

Hg. v. Halina Beresnevičiūtė-Nosálová. Berlin, Boston, De Gruyter 2018, 242 S. ISBN: 978-3-11-049477-8

The book analyses the collective career of the artistic profession in Brno and Vilnius and the necessity to copy the behavior of the elites of the Old Regime. The »noble« values, which shaped the artistic careers in the 19th century press, were charity, good taste, cosmopolitanism and patriotism. The newspaper discourse disposed potential to integrate and to smuggle novelties by exposing old values.



Global History and International Studies

Hg. v. Ulf Engel, Frank Hadler und Matthias Middell,
Leipziger Universitätsverlag, Leipzig

This series is intended to combine the strengths of new scholarship in the field of transnational and global studies with the needs of an increasing European textbook market. Manuscripts accepted for this series deal with global moments, critical junctures of globalization, actors of globalization processes but also long-lasting global processes. It combines historical perspectives and those of international studies on problems of peace and security but also on the role of knowledge production in a further decolonizing world.

The series publishes contributions in English language.

Bd. 1 1956: European and Global Perspectives. Ed. by Carole Fink, Frank Hadler, Tomasz Schramm. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2006, 354 S. ISBN: 3-937209-56-5, ISSN: 1863-2289

In post-World War II European history, the years 1945, 1968, and 1989 have been labelled the three transformative moments. In a larger perspective – and this is the hypothesis of the volume – the year 1956 was a marker of *global* change. Just past the mid point of the twentieth century, this was not only the year of Khrushchev's denunciation of Stalin, the Polish and Hungarian revolutions, and the Sinai and Suez invasions and retreats. In the global history of the Cold War, 1956 was one of the most violent of years, when the Super Power rivalry – ideological, political, geopolitical, and military – affected every aspect of human life on the planet. On the other hand, in that tumultuous year global movements and a global consciousness were developing. Even the most powerful nation-states, once the ultimate sources of power, wealth, and authority, faced a world of increasingly porous frontiers, which goods, people, and ideas -- as well as the looming nuclear cloud – could now penetrate. The volume assembles new scholarship based on original research, which transcended national borders and provided a long-term perspective on the events of that epochal year.

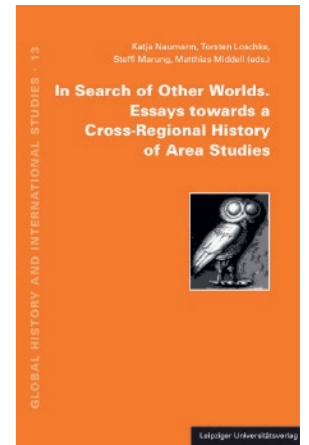
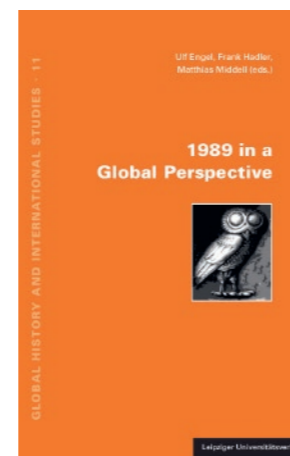
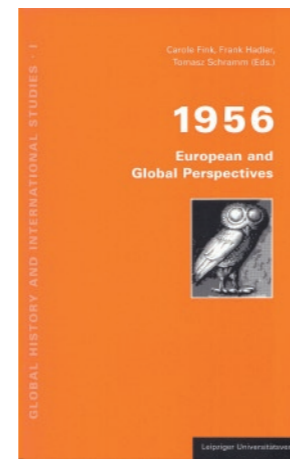
Bd. 11 1989 in a Global Perspective. Hg. v. Ulf Engel, Frank Hadler und Matthias Middell. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2015, 462 S. ISBN: 978-3-86583-437-9

Few revolutions in the 20th century have stimulated the fantasies and imaginations of the contemporaries more than the multiple events that unfolded in or culminated around the year 1989. In the public imaginary, fundamental political and sociocultural change in many different countries around the globe is mostly associated with the end of socialist rule and the introduction of some form of democracy. But neither was 1989 the end of all communist regimes nor was the chain of events limited to what at that time was the Eastern bloc with all its peripheries. In this volume, it is briefly recalled how »1989« has unfolded around the globe. In the first chapter of this volume, Matthias Middell (Leipzig) addresses the

category of global moments in its relationship to the conceptual framework of critical junctures of globalization as a useful tool for rereading global history before he comes to its application to »1989«. The subsequent first section of this volume focuses on Eastern Europe, the following deal with the perception of 1989 in different countries all over the world. The volume is concluded by a chapter by Bruce Mazlish (Boston), who reflects on the global importance of »1989« by linking such diverse events as the fall of the Berlin Wall, the subsequent demise of the Soviet empire, and the events at Tiananmen Square.

Bd. 13 In Search of Other Worlds: Towards a Cross-regional History of Area Studies. Hg. v. Katja Naumann, Torsten Loschke, Steffi Marung und Matthias Middell. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2018, 525 S. 978-3-96023-054-0.

The proposal this volume makes is not only to enrich our understanding of not so well-known area studies formations in different parts of Europe's East and West as well as the US, but, firstly, to also identify and scrutinize patterns in other cases to broaden the basis for further comparison and connection, and, secondly, to also provide pieces for a global history of the production of knowledge about the world that is yet to be written. In these two ways, the contributions to this volume offer rich material for understanding not only the histories of different academic formations but also the strategies, pitfalls, and opportunities with which a specific group of actors tried to make sense of and position themselves in a remarkably shifting global order. Suitably, these essays towards a cross-regional history of area studies not only concern specialists in the history of the humanities and social sciences but also global historians more generally.



Berliner Beiträge zur Namenforschung (abgeschlossen)

Hg. v. von Karl Gutschmidt, Hartmuth Schmidt und Teodolius Witkowski, Böhlau Verlag, Weimar [ab Band 8]

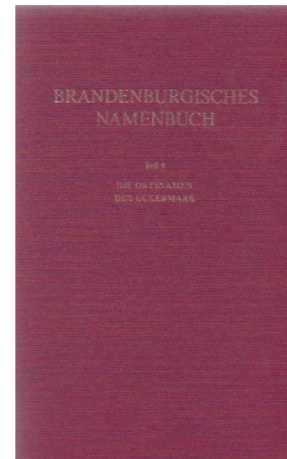
Die abgeschlossene Reihe enthält die Bände des auf zwölf Teile konzipierten Brandenburgischen Namenbuches. Die Bände 1–11 sind beim Verlag Hermann Böhlau Nachfolger erschienen, Band 12 wurde beim Franz Steiner Verlag veröffentlicht.

Bd. 8 Die Ortsnamen des Landes Lebus. Von Cornelia Willich, mit einem siedlungsgeschichtlichen Beitrag von Rolf Barthel. Weimar, Böhlau Verlag 1994, 319 S. (= Brandenburgisches Namenbuch, Teil 8). ISBN: 3-7400-0918-7

Der Band untersucht die Ortsnamen des ehemaligen Landes Lebus in ihrer historischen Überlieferung und Entwicklung. Das Untersuchungsgebiet liegt im Osten der Mark Brandenburg, die Oder bildet seine natürliche Grenze. Der Anlage des Brandenburgischen Namenbuches folgend wird in Übereinstimmung mit dem Historischen Ortslexikon für Brandenburg die Kreisgrenze von 1900 zugrunde gelegt. Es werden insgesamt 380 Siedlungsnamen (einschließlich der Namen der mittelalterlichen Wüstungen) behandelt. Neben der Erklärung der Namen stehen ihre sprachliche Auswertung nach lautlichen, morphologischen und lexikalischen Gesichtspunkten sowie ihre Einordnung in historische, vor allem siedlungsgeschichtliche Zusammenhänge im Vordergrund. Auch slawische Flur- und Gewässernamen werden in die Untersuchung einbezogen, da so eine genauere sprachliche und siedlungsgeschichtliche Charakterisierung des Gebietes möglich ist.

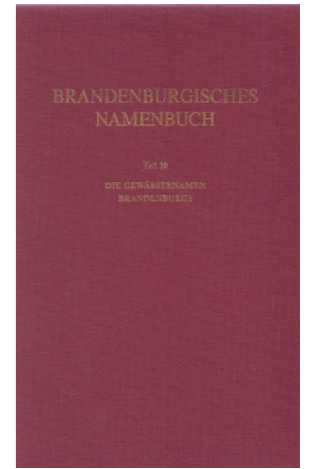
Bd. 9 Die Ortsnamen der Uckermark. Von Sophie Wauer, mit einem siedlungsgeschichtlichen Beitrag von Lieselott Enders. Weimar, Böhlau Verlag 1996, 395 S. (= Brandenburgisches Namenbuch, Teil 9). ISBN: 3-7400-1000-2

In diesem Band des Brandenburgischen Namenbuches werden die Ortsnamen der Uckermark in den Kreisgrenzen von 1900 untersucht. Es handelt sich um das Gebiet der drei alten Kreise Angermünde, Prenzlau und Templin. In der Arbeit werden zwei Stammesnamen, ein Landschaftsname, 854 Siedlungsnamen und 45 Namen, die auf Wüstungen weisen könnten, aufgeführt. Die Namen gehören im Wesentlichen der slawischen und deutschen Namensschicht an. Nur wenige wurden auf der Grundlage von Gewässernamen gebildet, die der vorlawischen Namensschicht zuzurechnen sind. Neben der Erklärung der Namen und ihrer linguistischen, d. h. lautlichen und morphologisch-lexikalischen Auswertung werden die Mischnamen, vorlawischen Namen, übertragenen Namen, Gedenknamen, Spottnamen und Namen mit Zusätzen des Untersuchungsgebietes gesondert behandelt. Außerdem wird auf Probleme wie Namenwechsel und semantische Angleichung eingegangen



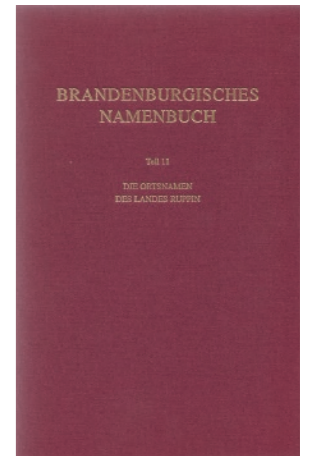
Bd. 10 Die Gewässernamen Brandenburgs. Von Reinhard E. Fischer. Weimar, Böhlau Verlag 1996, 369 S. (= Brandenburgisches Namenbuch, Teil 10). ISBN: 3-7400-1001-0

In dem Band werden die Gewässernamen der Provinz Brandenburg in den Grenzen von 1900 bis zur Oder untersucht, ausgenommen die Niederlausitz. Erfasst wurden ungefähr 10000 Gewässer, davon sind 4228 mit Belegen dokumentiert. Die Arbeit enthält 3526 unterschiedliche Namen, die unter 2084 Stichwörtern behandelt werden. Aufgenommen wurden alle Namen, die eindeutig ein fließendes oder stehendes Gewässer bezeichnen. Bei gleichnamigen Gewässern wurde eine Auswahl getroffen. Es handelt sich bei diesem Werk um ein Namenbuch, nicht um eine Dokumentation sämtlicher Gewässer. Die Namen werden sprachlich erklärt und ausgewertet. Sie gehören der alteuropäischen und germanischen, der slawischen und deutschen Namensschicht an.



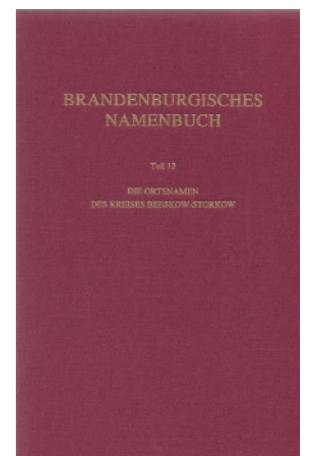
Bd. 11 Die Ortsnamen des Landes Ruppín. Von Elżbieta Foster, mit einem siedlungsgeschichtlichen Beitrag von Christa Plate. Weimar, Böhlau Verlag 1998, 258 S. (= Brandenburgisches Namenbuch, Teil 11). ISBN: 3-7400-1061-4

Für das Untersuchungsgebiet, welches das ehemalige Land Ruppín in den Grenzen von 1900 umfasst, wurden 486 Namen erschlossen und sprachlich erklärt. Das gesamte Namenmaterial wurde unter sprachlichem, geographischem und historischem Aspekt untersucht. Die umfassende Untersuchung ermöglichte neben der sprachlichen Aussage auch die Gewinnung weitgehender siedlungsgeschichtlicher Informationen. Es zeigt sich, dass an der Besiedlung des Raumes vorwiegend zwei ethnisch und sprachlich unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, Slawen und Deutsche, beteiligt waren. Über eine vorlawische Besiedlung lassen sich keine weitgehenden Aussagen machen, da außer den Namen der Dosse und möglicherweise des Rhin weitere vorlawische Gewässernamen nicht belegt sind. Die Ergebnisse der Namenuntersuchung wurden auf drei Karten dargestellt, die einen Vergleich mit den Aussagen aus dem siedlungsgeschichtlichen Beitrag von Christa Plate ermöglichen.



Bd. 12 Die Ortsnamen des Kreises Beeskow-Starkow. Von Sophie Wauer, nach Vorarbeiten von Klaus Müller. Mit einem siedlungsgeschichtlichen Beitrag von Kerstin Kirsch. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2005, 272 S. (= Brandenburgisches Namenbuch, Teil 12). ISBN: 3-515-08664-1

Die vorliegende Arbeit ist der letzte Band des auf 12 Teile konzipierten Brandenburgischen Namenbuches. Die Untersuchung der Namen des ehemaligen Kreises Beeskow-Starkow geschah, in Übereinstimmung mit dem Historischen Ortslexikon für Brandenburg, auf der Grundlage der Grenzverläufe des Jahres 1900. Nach der letzten Verwaltungsreform gehören die Orte zu den Kreisen Dahme-Spreewald und Oder-Spree.



Das GWZO auf der Leipziger Buchmesse

Neueste Forschungsergebnisse über die Geschichte und Kultur des östlichen Europas an die Leser zu bringen, war von Anfang an Ziel des Institutes. Seit 1996 wurden Lesungen und Buchpräsentationen im öffentlichen Raum organisiert. Einen speziellen Rahmen dafür boten die Frankfurter und Leipziger Buchmesse. Besonders die Leipziger Buchmesse mit ihrem Lesefestival »leipzig liest« und mit dem Schwerpunkt Osteuropa erwies sich als sehr attraktiver Ort die Publikationen der Wissenschaftler*innen des GWZO der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Zuerst fanden die Präsentationen im Rahmen der Buchmesseakademie der Universitäten Leipzig-Halle-Jena auf dem Messegelände statt. Der Erfolg dieser Lesungen bewog das GWZO einen eigenständigen Weg zu gehen. Seit 2012 unterhält das Institut gemeinsam mit dem Leipziger Universitätsverlag, wo mehrere Kolleg*innen ihre Bücher veröffentlichen, einen gemeinsamen Stand. Auf diese Weise präsentiert das GWZO, gemeinsam mit den 2.500 Ausstellern aus knapp 50 Ländern, jährlich seine Neuerscheinungen den 250.000 Besuchern der Messe.



2012



2012

2013 — 2014



2013 — 2014

2015 — 2017



2015 — 2017

Das GWZO auf der Leipziger Buchmesse 2018
15.–18. März 2018

Sie finden uns in
Halle 3, Stand G 206



Leibniz-Institut für
Geschichte und Kultur
des östlichen Europa



Das GWZO auf der Leipziger Buchmesse 2018
15.–18. März 2018

Veranstaltungen des GWZO im Rahmen von „leipzig liest“

Donnerstag, 15.3.2018, 11:00–12:00 Uhr
Transnationale Geschichte Ostmitteleuropas von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg
mit Michael G. Esch, Uwe Müller und Katja Naumann
Moderation: Dietmar Müller
Ort: Neue Messe, Forum OstSüdOst, Halle 4, D 401

Donnerstag, 15.3.2018, 12:00–12:30 Uhr
Der Osten ist eine Kugel. Fußball in Kultur und Geschichte des östlichen Europa
mit Christian Lübke, Stephan Krause und Dirk Suckow
Moderation: Kai Agthe (Mitteldeutsche Zeitung)
Ort: Neue Messe, Forum Sachbuch, Halle 3, E 201

Donnerstag, 15.3.2018, 18:00–19:00 Uhr
Geschichte bauen. Architektonische Rekonstruktion und Nationenbildung vom 19. Jahrhundert bis heute
mit Arnold Bartetzky, Modien Benthin, Elisabeth Cretzaz-Stürzel und Andreas Fülberth
Ort: GWZO, Specks Hof, Reichsstr. 4–6, 4. Etage

Sonntag, 18.3.2018, 11:30–12:00 Uhr
Ein neues Standardwerk zur Kunstgeschichte Ostmitteleuropas
mit Agnieszka Ogórnik und Christian Forster
Moderation: Wilfried Franzen
Ort: Neue Messe, Forum OstSüdOst, Halle 4, D 401

Buchvorstellungen „gwzo liest“

Donnerstag, 15.3.2018, 16:00–17:30 Uhr
Pralinen vom roten Stern
mit Oleksandr Irwanec (Autor) und Alexander Kratochvil (Übersetzer)
Ort: GWZO, Specks Hof, Reichsstr. 4–6, 4. Etage

Donnerstag, 15.3.2018, 19:00–20:00 Uhr
Die Außenseiter: Flucht, Flüchtlinge und Integration im modernen Europa
mit Philipp Ther (Autor)
Ort: GWZO, Specks Hof, Reichsstr. 4–6, 4. Etage

www.leipzig-liest.de  **Leibniz Buchmesse** Leipzig liest 15.–18. März 2018



Das GWZO auf der Leipziger Buchmesse 2020
12.–15. März 2020

Sie finden uns in
Halle 3, Stand G 206



Leibniz-Institut für
Geschichte und Kultur
des östlichen Europa

Das GWZO auf der Leipziger Buchmesse 2020
12.–15. März 2020

Geplantes Veranstaltungsprogramm für 2020. Wegen den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie konnte die Buchmesse in diesem Jahr nicht stattfinden.

Veranstaltungen des GWZO im Rahmen von »Leipzig liest«

Donnerstag, 12.3.2020, 14:30–15:00 Uhr
Ort: Neue Messe, Forum Sach- und Fachbuch (Halle 3, Stand H300)
Die Geschichte unserer Zukunft? Mensch, Natur und Klima im 14. Jahrhundert
Wie man im Mittelalter auf rapide Klimaveränderungen und Wetterextreme reagierte, diskutieren Gerrit J. Schenk, Martin Bauch und Ellen Yutzy Glebe.
Moderation: Matthias Hardt.

Donnerstag, 12.3.2020, 17:00–17:30 Uhr
Ort: Neue Messe, Forum OstSüdOst (Halle 4, Stand E501)
Das neue Ghetto. Raum, Wissen und jüdische Identität im langen 19. Jahrhundert
»Ghetto« ist mehr als ein Ort. Über einen Zentralbegriff jüdischer Identität diskutieren Jürgen Heyde und Dirk Suckow.

Donnerstag, 12.3.2020, 18:00–19:00 Uhr
Ort: GWZO, Specks Hof (Aufgang A), 4. Etage, Reichsstr. 4–6, 04109 Leipzig
Fassbare Zugehörigkeit. Deutschsein im Ungarn des 20. Jahrhunderts
Über eine faszinierende historische und ethnographische Studie zur deutschsprachigen Bevölkerung in Ungarn sprechen John Swanson und Frank Hadler.

Freitag, 13.3.2020, 11:30–12:00 Uhr
Ort: Neue Messe, Forum Sachbuch und Buchkunst (Halle 3, Stand B600)
Nürnberg – die Metropole Mitteleuropas
Markus Hörsch und Jiri Fajt stellen neue Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt im Späten Mittelalter und der Frühen Neuzeit vor.

Freitag, 13.3.2020, 13:30–14:00 Uhr
Ort: Neue Messe, Forum OstSüdOst (Halle 4, Stand E501)
Klassiker des ungarischen Films
Gesellschaftliche und filmhistorische Hintergründe und Besonderheiten in Ungarn stehen im Fokus der Diskussion zwischen Stephan Krause und Claus Löser.
Moderation: Maciej Peplinski.

Sonntag, 15.3.2020, 13:00–14:00 Uhr
Ort: Neue Messe, Forum OstSüdOst (Halle 4, Stand E501)
Armenier im östlichen Europa
Die Herausgeber und Autoren Bálint Kovács, Hakob Matevosyan und Stefan Troebst präsentieren eine deutsch-englische Buchreihe und aktuelle Ergebnisse der Armenierforschung.

Sonntag, 15.3.2020, 13:30–14:00 Uhr
Ort: Neue Messe, Café Europa (Halle 4, Stand E401)
Wem gehört die Stadt? Urbane Aktivismen in Osteuropa und Eurasien
Tsyplima Darieva, Carola S. Neugebauer und Lela Rekhvashvili diskutieren über die Vielfalt und Dynamik lokaler Bewegungen in postsozialistischen Städten.
Moderation: Christine Götz.

Eine gemeinsame Veranstaltung des GWZO und des Zentrums für Osteuropa- und Internationale Studien, Berlin (ZOIS).





Einzelveröffentlichungen des GWZO

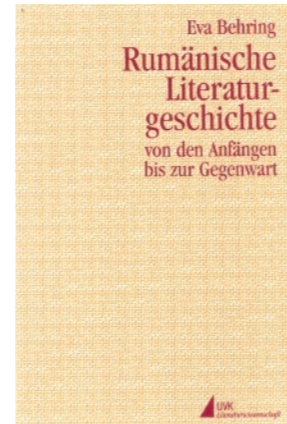
Außerhalb der Schriftenreihen des GWZO und der mit dem GWZO verbundenen Reihen, veröffentlichen die Wissenschaftler*innen des Instituts Monographien, Sammelbände und Quelleneditionen in anderen Reihen oder ohne Reihenbindung in diversen europäischen und US-amerikanischen Verlagen. Zudem sind die Forschenden unseres Hauses auch als Sachbuchautor*innen gefragt.

Ein besonderer Teil der Publikationstätigkeit ist eng mit den vom GWZO wissenschaftlich vorbereiteten und kuratierten Ausstellungen verbunden. So werden am Haus ausstellungsbegleitende Kataloge, Ausstellungsführer und Kolloquiumsbande erarbeitet und betreut.

1994

Rumänische Literaturgeschichte: von den Anfängen bis zur Gegenwart. Von Eva Behring. Konstanz, Universitätsverlag 1994, 316 S. ISBN: 3-87940-440-2

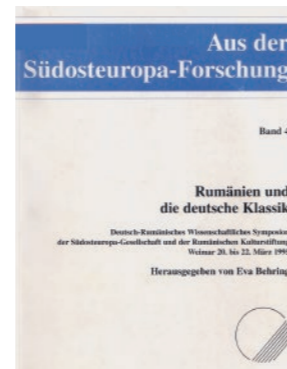
Die rumänische Nationalliteratur hat seit ihrer Konstituierung im slawischen Sprachgewand bis heute viele Phasen durchlaufen. Unter Berücksichtigung der geopolitischen, sozialhistorischen und ethnokulturellen Zugehörigkeit der Rumänen zur lateinisch-hellenischen und slawisch-byzantinischen Zivilisationssphäre zeigt die Autorin alle Entwicklungen im Literaturprozess und Literaturbewusstsein der Rumänen auf: von der Ablösung des religiös-orthodoxen Schrifttums des 16. und 17. Jh. durch eine an Späthumanismus und Frühaufklärung orientierte säkularisierte Literatur des 18. Jh. über die Verarbeitung der europäischen Aufklärung im Sinne nationaler Emanzipation und der Ausprägung eigenständigen romantischen Denkens und Dichtens bis hin zum Aufkommen des ästhetischen Diskurses im 19. Jh. Das 20. Jh. mit seinen Auseinandersetzungen zwischen einem populistisch gefärbten Traditionalismus und verschiedenen Richtungen der Moderne wie Symbolismus und Avantgarde ist bis zur Gegenwart geprägt durch Umbrüche im Spannungsfeld einer staatlich oktroyierten Funktionsbestimmung der rumänischen Literatur und starke gegenläufige Bewegungen. Die ausführlichen Beschreibungen einzelner Autoren und Werke im Umfeld der rumänischen Geschichte und Politik werden durch viele Textbeispiele und Abbildungen bereichert.



1995

Rumänien und die Deutsche Klassik. Deutsch-Rumänisches wissenschaftliches Symposium der Südosteuropa-Gesellschaft und der Rumänischen Kulturstiftung, Weimar 20.-22. März 1995. Hg. v. Eva Behring. München, Südosteuropa-Gesellschaft 1995, 206 S. (= Aus der Südosteuropa-Forschung, 4). ISBN: 3-925450-58-0

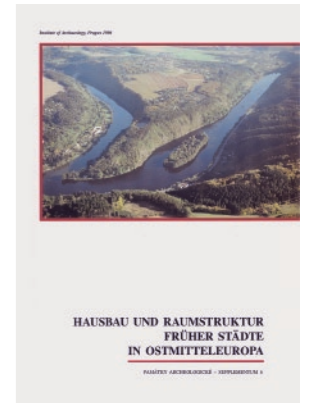
In dem Sammelband sind rumänische Germanist*innen und Schriftsteller*innen sowie Rumänist*innen aus Rumänien und Deutschland vereint, die das bis heute in der wissenschaftlichen Diskussion immer wieder auftauchende Problem der Beziehung Rumäniens zur deutschen Klassik ein neuerliches Mal untersuchen. An kulturellen Entwicklungslinien und Ereignissen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, an einzelnen Persönlichkeiten und literarischen Gruppierungen entsteht aus den Beiträgen das Bild einer intensiven, durchaus nicht punktuell gebliebenen Rezeption der deutschen Klassik vor allem zu Zeiten sprachlicher und ästhetischer Normbildung. Herausgearbeitet wird freilich auch, dass als dominantes Vorbild nach wie vor die französische Klassik gelten muss.



1996

Hausbau und Raumstruktur früher Städte in Ostmitteleuropa. Hg. v. Hansjürgen Brachmann und Jan Klápště. Prag 1996, 172 S. (= Institute of Archaeology, Prague / Památky archeologické Supplementum, 6). ISBN: 80-901934-7-1

Bereits im Hochmittelalter wurden in einem allgemeinen Prozess wirtschaftlicher, gesellschaftlicher, politischer und kultureller Intensivierung die Grundlagen des modernen Europa geschaffen. Die Stabilisierung der politischen Verhältnisse in der Festigung der europäischen Staaten und Herrschaftssysteme von Kastilien und Sizilien bis Polen begünstigte einen allseitigen wirtschaftlichen Aufschwung. In der Geschichte Ostmitteleuropas ist diese Entwicklung ganz wesentlich mit jenem Prozess verknüpft, den die historische Forschung unter dem Begriff der Ostsiedlung zusammenfasst und der mit einer Ausweitung wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Innovationen Westeuropas über die Grenzen des Römisch-Deutschen Reiches hinaus nach Osten verbunden war. Die Interpretation dieses Prozesses wurde in der älteren Geschichtsforschung ganz unangemessen mit Vorstellungen von Kulturgefälle und nationaler Vorherrschaft oder Unterdrückung belastet, so dass man damit eher das Trennende als das Verbindende der Entwicklung betonte. Inzwischen sind jedoch solche Deutungen – auch infolge internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit – durch ausgewogene und sachliche Urteile in der Einzelforschung ersetzt worden, die die Ostsiedlung in den Zusammenhang eines allgemeinen europäischen Verdichtungsvorganges stellen. Die vorliegenden Studien sind der Genese der frühstädtischen Entwicklung gewidmet, die der Stadt im Rechtssinne, wie sie die Kolonisation entwickelte, vorausging. Auf der Grundlage der ursprünglichen Gestaltung von Hausbau und Parzellenstruktur versuchen die Autoren, Fragen der ersten Gestaltung rechtsstädtischer Strukturen unter Beachtung lokaler und fremder Einflüsse einer Lösung näher zu bringen. Der Publikation liegen die Ergebnisse eines Kolloquiums zugrunde, das 1995 in Zusammenarbeit mit polnischen, tschechischen und slowakischen Wissenschaftler*innen veranstaltet worden ist.



1997

Beschreibung derer vornähmesten Gebäude in der Stadt Danzig. Von Bartel Ranisch. Hg. v. Arnold Bartetzky und Detlev Kraack. Marburg, Herder-Institut 1997, 112 S. (= Quellen zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, 1) ISBN: 3-87969-256-4

In der vorliegenden Edition wird ein grundlegender Quellentext zur vor-modernen Bau- und Kulturgeschichte Danzigs vorgestellt. Das handschriftlich überlieferte Werk des Danziger Ratsmaurermeisters, das hier erstmals im Druck erscheint, ist selbst in der Danziger Lokalforschung bis heute nahezu unbekannt geblieben. Zwar wurde es in der Forschung der letzten Jahrzehnte immer wieder erwähnt, allerdings bislang sehr selten – und niemals vollständig – als Quelle ausgewertet. Mit der vorliegenden Edition wird das Werk, gleichsam mit dreihundertjähriger Ver-



spätung, erstmals einem breiteren Leserkreis zugänglich gemacht. Nach einer Widmung am Beginn des Buches an die namentlich aufgezählten Vertreter des Danziger Stadtreiments und einer an dieselben gerichteten Vorrede werden in 52 Kapiteln von recht unterschiedlicher Länge die einzelnen Bauwerke zunächst in ihrem Grundrissen und anschließend im Aufriß beschrieben. In den Beschreibungen verweist Ranisch systematisch auf die von ihm als Illustrationen vorgesehenen Kupferstiche, die sich bedauerlicherweise ebenso wenig wie die zugrundeliegenden Zeichnungen erhalten haben. Aus diesem Grunde wurden als Illustrationen Kupferstiche und Radierungen verschiedener Autoren aus dem 17. bis 19. Jh. ausgewählt. Sie sind jedoch kein integraler Bestandteil der Edition sondern sind einzig als anschauliche Orientierungshilfe aufzufassen.

1998

Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas in vergleichender Absicht.

Hg. v. Frank Hadler. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 1998, 145 S. (= Comparativ. Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Geschichtsforschung, 8/5). ISBN: 3-933240-31-X (auch Open Access)

Aus dem Inhalt: Frank Hadler: Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas in vergleichender Absicht. Einleitende Bemerkungen; Christian Lübke: Die Prägung im Mittelalter: Frühe ostmitteleuropäische Gemeinsamkeiten; Karen Lambrecht: Zentrum und Kommunikation – Ostmitteleuropäische Metropolen im Vergleich (ca. 1450–1550); Marina Dmitrieva: Die Metropolen Ostmitteleuropas Krakau und Prag im 16. Jahrhundert. Ein kunsthistorischer Vergleich; Joachim Bahlcke: Unionsstrukturen und Förderationsmodelle im Osten des ständischen Europa. Anmerkungen zu vergleichenden Ansätzen über das frühneuzeitliche Ostmitteleuropa; Arno Strohmeier: Vergleichende Ständegeschichte und »intellectual history« als Forschungsstrategie in Ostmitteleuropa: Das politische Denken der österreichischen und ungarischen Stände (1550–1650); Hans-Christian Maner: Unierte Kirchen und Nationsbildungsprozesse im ostmitteleuropäischen Vergleich; Hans-Christian Trepte/Frank Hadler: »Gesplaltene« Geschichtsschreibung in Ostmitteleuropa. Perspektiven einer vergleichenden Zusammenschau am Beispiel des polnischen Exils.

Handbuch der historischen Stätten. Böhmen und Mähren.

Hg. v. Joachim Bahlcke, Winfried Eberhard, Miloslav Polivka. Stuttgart, Alfred Kröner Verlag 1998, 889 S. (= Kröners Taschenausgabe, 329). ISBN: 3-520-32901-8 (= Lexikon historickýh míst čech, Moravy a Slezska. Praha, Argo 2001). ISBN: 80-7203-402-2

Die Länder Böhmen und Mähren, aus denen die heutige Tschechische Republik besteht, gehören zu den bedeutendsten Geschichts- und Kulturlandschaften Mitteleuropas. Das von deutschen und tschechischen Autoren gemeinsam verfasste Handbuch beschreibt in 724 alphabetisch angeordneten Artikeln die Geschichte von Städten, Marktflecken, Burgen, Adelssitzen und Klöstern in ihren politisch-herrschaftlichen, kirchlichen und kulturellen Bezügen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Alle



Orte, für die ein historischer deutscher Name existiert, werden unter diesem aufgeführt. Eine Ortsnamenkonkordanz ermöglicht ihre Erschließung vom heutigen Ortsnamen aus. Erstmals wird für jeden Ort die Entwicklung der Bevölkerungszusammensetzung im 19. und 20. Jahrhundert aufgeführt. Bei bedeutenden Orten ergänzen historische Stadtpläne die Darstellung. Die geschichtliche Einführung und ein ausführlicher Anhang mit Stammtafel, Bischofslisten, Glossar, Literaturverzeichnis, Personenregister und Gebietskarten machen den Band überdies zu einem umfassenden Nachschlagewerk zur Geschichte Böhmens und Mährens.

1999

Kraków i Praga około 1600 roku. Porównanie topograficznych i demograficznych aspektów struktury społecznej i etnicznej dwóch metropolii Europy środkowo-Wschodniej. [Krakau und Prag zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert. Vergleichende Studie zur Sozial-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte zweier ostmitteleuropäischer Metropolen.] Von Leszek Belzyt. Toruń, Wydawnictwo Adam Marszałek 1999, 364 S. ISBN: 83-7174-228-2

Die vergleichende Stadtgeschichtsforschung ist eine verhältnismäßig junge Untersuchungsrichtung, deren Methodik sich noch nicht abschließend herausgebildet hat. Der Autor versucht mit der vorliegenden Arbeit, ihr neue Impulse zu geben und sie zu erweitern bzw. zu vertiefen. Der Vergleich der Städte Krakau und Prag im 16. und 17. Jahrhundert ist in dieser Konstellation vollkommen neu und weder in der polnischen, tschechischen noch deutschen Historiografie zu finden. Die Themen des Bandes konzentrieren sich auf einige wenige, ausgewählte, aber sehr wichtige Aspekte der Geschichte dieser Städte – auf ihre topografische und demografische Entwicklung sowie auf die gesellschaftlichen und ethnischen Strukturen.

Südosteuropa: Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur. Ein Handbuch. Hg. v. Magarditsch Hatschikjan und Stefan Troebst. München, C. H. Beck Verlag 1999, 570 S. ISBN: 3406453449

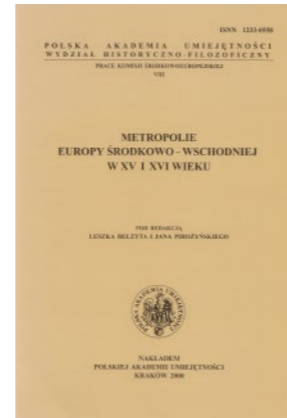
Das Handbuch bietet eine Darstellung und Analyse der Bedingungen, Strukturen, Strömungen und Fragen, die die Region Südosteuropa prägen. Wer sich über Gemeinsamkeiten und Unterschiede, über die Region als Ganzes oder über einzelne Themenbereiche – etwa: historische und strukturelle Hintergründe, Sozialstrukturen, Modernisierungsansätze, Nationalitäten, Kirchen, politische und Verfassungssysteme, Staatslandschaft, Außenpolitik, Wirtschaftsordnungen, Wirtschaftspolitik, Kultur, Medien oder Bildungswesen – informieren will, erhält hier Auskunft.



Metropolie Europy środkowo-Wschodniej w XV i XVI wieku. Prezentacja tematów projektu »Metropolen I« [Metropolen Mittel-und Osteuropas im 15. und 16. Jahrhundert. Präsentation der Themen des Projekts »Metropolen I«.] Red. Leszek Belzyt i Jan Pirożyński.

Kraków, Nakład Polskiej Akad. Umiejętności 2000, 141 S. (= Polska Akademia Umiejętności / Wydział Historyczno-Filozoficzny: Prace Komisji środkowoeuropejskiej, 8). ISBN: 83-86956-94-1

Aus dem Inhalt: Eberhard, Winfried: Metropolen Ostmitteleuropas im 15.-17. Jahrhundert. Erläuterung eines Forschungsprogramms – Lambrecht, Karen: Zentrum und Kommunikation – Ostmitteleuropäische Metropolen im Vergleich (um 1500) – Michels, Georg: Strukturen im Wandel. Die wirtschaftliche Entwicklung ostmitteleuropäischer Metropolen im Vergleich (15./16. Jahrhundert) – Belzyt, Leszek: Krakau und Prag um 1600. Vergleich der topographischen und demographischen Aspekte – Petersen, Heidemarie: Judengemeinde und Stadtgemeinde in Polen im 14.-16. Jahrhundert. Krakau, Posen, Lemberg – Langer, Andrea: Frauen – Kunst – Kulturtransfer. Ein Forschungsprojekt zu weiblichen Mitgliedern der jagiellonischen Dynastie im 15. und 16. Jahrhundert – Dmitrieva-Einhorn, Marina: Rezeption der italienischen Kunst in Krakau und Prag im 16. Jahrhundert. Ein Vergleich – Bartetzky, Arnold: Stadt und Königtum. Frühneuzeitliche Rathausdekorationen in Polen als politische Zeugnisse.



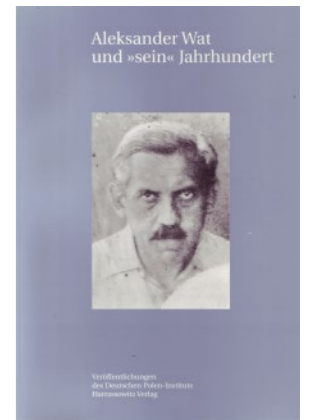
Zugänge zu historischen Meistererzählungen. Hg. v. Matthias Middell, Monika Gibas und Frank Hadler. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2000, 145 S. (= Comparativ. Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Geschichtsforschung, 10/2). ISBN: 3-93465-60-3, ISSN: 0940-3566 (auch Open Access)

Aus dem Inhalt: Middell, Matthias, Gibas, Monika, Hadler, Frank: Sinnstiftung und Systemlegitimation durch historisches Erzählen. Überlegungen zu Funktionsmechanismen von Repräsentationen des Vergangenen; Klimó, Árpád v.: Nationale Geschichtskulte als Teile einer Geschichtskultur. Ungarn im europäischen Kontext; Winkler, Martina: »In unteilbarer Einheit mit unserer Geschichte«. Die Geschichte der KSC als neue Meistererzählung; Hadler, Frank: Meistererzählungen über die erste Jahrtausendwende in Ostmitteleuropa. Deutungen des Jahres 1000 in Gesamtdarstellungen zur polnischen, tschechischen und ungarischen Nationalgeschichte; Friedrich, Cathrin: Die Konstituierung von Regionalgeschichte in Sachsen und der Bretagne und ihre Rolle für regionale Identifikation.



Aleksander Wat und »sein« Jahrhundert. Hg. v. Matthias Freise und Andreas Lawaty. Wiesbaden, Harrassowitz Verlag 2002, 300 S. (= Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt, 15). ISBN: 3-447-04478-0

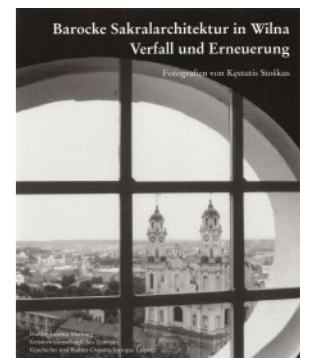
Matthias Freise und Andreas Lawaty legen die Ergebnisse einer internationalen Tagung zu Leben und Werk des polnischen Dichters und Intellektuellen jüdischer Herkunft Aleksander Wat (1900–1967) vor, die anlässlich seines 100. Geburtstages und des Erscheinens der deutschen Übersetzung seiner gesprochenen Erinnerungen (unter dem Titel Jenseits von Wahrheit und Lüge, Polnisch: Mój wiek) im Rahmen der Polnischen Bibliothek vom Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas Leipzig und dem Deutschen Polen-Institut in Darmstadt ausgerichtet wurde. Wat wird in seiner Heimat mehr und mehr als eine Schlüsselfigur des 20. Jahrhunderts betrachtet, sein Werk hat mehrere Generationen polnischer Schriftsteller*innen nachhaltig beeinflusst. In den hier gesammelten Beiträgen wird Wat auf unterschiedliche Weise in eine Beziehung zur Spezifik seines, des 20. Jahrhunderts gestellt.



Barocke Sakralarchitektur in Wilna – Verfall und Erneuerung.

Hg. und bearb. v. Andrea Langer und Dietmar Popp. Fotografien von Kęstutis Stoškus. Marburg, Herder-Institut 2002, 209 S. ISBN: 3-87969-304-8

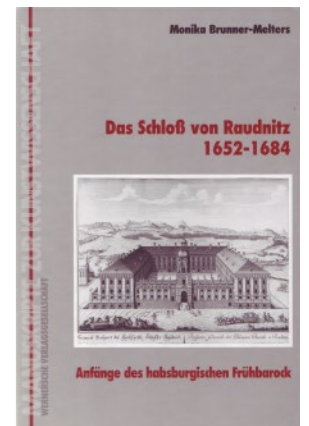
Über lange Zeit ihrer Geschichte war die Hauptstadt der 1991 wiederbegründeten Republik Litauen zugleich eine ostjüdische, eine polnische, eine litauische Metropole, ein Ort von großer Ausstrahlung, ein kultureller Mittelpunkt, ein Zentrum Mitteleuropas. Geprägt von gelehrtem Rabbismus wie von der polnischen Adelskultur und jesuitischem Katholizismus brachte Letzterer in Form des Barock eine weitere Dimension kultureller Vielfalt und Mischung in die Metropole Litauens. Wie vieles im östlichen Mitteleuropa, jener Region der wandernden Grenzen, der Verflechtung der Kulturen, Sprachen und Bekenntnisse, der Nichtübereinstimmung von Staat und Nation, lässt sich auch das barocke Wilna nicht mit vereinfachenden ethnisch-nationalen Kriterien verstehen, die im 19. und 20. Jahrhundert zu Triebkräften zerstörerischer Konflikte wurden. Die Fotografien des litauischen Fotokünstlers Kęstutis Stoškus ermöglichen einen faszinierenden und erhellenden Einblick in das Erbe des Wilnaer Barock und ermöglichen die angemessene Würdigung eines europäischen Phänomens.



Das Schloß von Raudnitz 1652–1648. Anfänge des habsburgischen Frühbarocks. Von Monika Brunner-Melters. Worms, Wernersche

Verlagsgesellschaft 2002, 326 S. (= Manuskripte zur Kunstwissenschaft, 60). ISBN: 3-88462-959-X

Schloss Raudnitz stellt das grösste Barockschloss und den ersten Profanbau in den habsburgischen Ländern nach 1648 dar. Im Auftrag des Fürsten Wenzel Eusebius von Lobkowitz, einer der führenden politischen Figuren am kaiserlichen Hof in Wien, entwarf der Architekt Francesco Caratti 1653 ein zukunftsweisendes Schlosskonzept für die nordböhmische



Stadt Raudnitz. Caratti plante in intensiver Absprache mit dem Bauherrn ein Schloss, das schon Mitte des 17. Jahrhunderts jene Synthese barocker Elemente antizipierte, die erst um 1700 im Schlossbau Mitteleuropas typisch werden sollten. Die Vielzahl ungewöhnlicher Gestaltungsmerkmale weist Raudnitz eine Sonderstellung in der Reihe frühbarocker Schloss- und Palastbauten der Habsburger Länder zu. Seine Frühdatierung auf der Basis sämtlicher Plan- und Schriftquellen und die Zuschreibung an Francesco Caratti verändern das Gesamtbild der Entwicklung frühbarocker Monumentalarchitektur in Mitteleuropa ganz entscheidend.

Die Jagiellonen. Kunst und Kultur einer europäischen Dynastie an der Wende zur Neuzeit. Hg. v. Robert Suckale und Dietmar Popp. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum 2002, 450 S. (= Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseum, 21). ISBN: 3-926982-85-3

Ziel des in Zusammenarbeit mit dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas in Leipzig herausgegebenen Tagungsbandes (Nürnberg, GNM, 29.01.–01.02.1999) ist die Darstellung des Forschungsstandes zur Bedeutung der Jagiellonendynastie für Kunst und Kultur in Mitteleuropa in der Zeit von ca. 1450 bis ca. 1550. Die Themenbereiche »Die Jagiellonen – Geschichte, Hof und Kultur allgemein«, »Die Jagiellonen (einschließlich Nachbarn) und die Kirche«, »Die Länder der böhmischen Krone und Ungarn unter den Jagiellonen« und »Fragen des internationalen Austauschs« werden in 45 deutschen, englischen und französischen Aufsätzen von internationalen Fachkolleg*innen und behandelt. Die vorgeführte komparatistische Herangehensweise markiert einen methodischen Neuanfang im Umgang mit diesem geographischen Raum und dieser Epoche, deren vielfältige Verflechtungen nur mit einem übernationalen europäischen Ansatz zu erforschen sind. Ergänzt wird der Band durch zahlreiche Abbildungen und einen Stammbaum sowie durch als Konkordanzen angelegte Personen- und Ortsregister.



Die Konstruktion der Vergangenheit. Geschichtsdenken, Traditionsbildung und Selbstdarstellung im frühneuzeitlichen Ostmitteleuropa. Hg. v. Joachim Bahlcke und Arno Strohmeyer. Berlin, Duncker & Humblot 2002, 364 S. (= Zeitschrift für Historische Forschung. Vierteljahrsschrift zur Erforschung des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, Beiheft, 29). ISBN: 3-428-10795-0

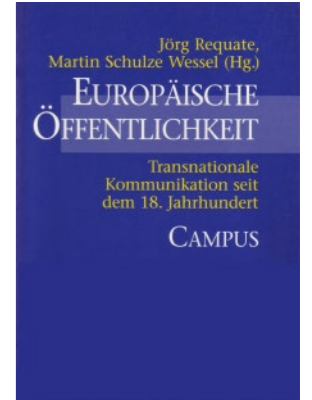
Die Begriffe »Vergangenheitskonstruktion«, »Geschichtsdenken«, »Traditionsbildung« und »Selbstdarstellung« sind Ausdruck eines von der komparativen Nationalismusforschung ausgehenden intensiven Nachdenkens über die Bildung und Veränderung politischer Identitäten, die Frage nach der Reichweite, Tiefe und Funktionalität des historischen Bewusstseins sowie über Formen der Aneignung und Vergegenwärtigung von Vergangenheit, Zeitbewusstsein und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. Die hier vorgelegten Beiträge knüpfen an konzeptionelle und inhaltliche Überlegungen dieser Diskussion an und machen sie für eine historische Region fruchtbar, die in der deutschsprachigen Forschung bisher nur marginal wahrgenommen wurde: das östliche Mitteleuropa, jenes Gebiet zwischen Finnischem Meerbusen und Ägäis, das in der Gegenwart immer deutlicher als strukturgeschichtlich und kultursoziologisch zusammengehörende Geschichtsregion wahrgenommen wird. Gerade hier, im multi-ethnisch geprägten Osten der kontinentalen Mitte



ist es von besonderer Wichtigkeit, die Konkurrenz verschiedener Erinnerungskulturen grundsätzlich über einen sehr viel längeren Zeitraum hin zu verfolgen.

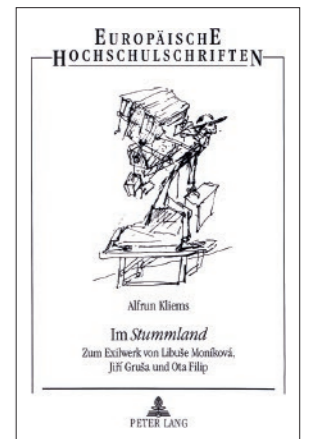
Europäische Öffentlichkeit. Transnationale Kommunikation seit dem 18. Jahrhundert. Hg. v. Jörg Requate und Martin Schulze Wessel. Frankfurt, New York, Campus Verlag 2002, 328 S. ISBN: 3-593-37043-3

Europa wächst zusammen – und wird immer wieder zum Adressaten politischer Appelle. Dabei existiert keine wie auch immer geartete Institution einer »europäischen Öffentlichkeit« als Kontrollinstanz von Politik. Dennoch wird über diese Appelle eine kommunikative Selbstverständigung Europas über seine Normen initiiert. Dies zeigen die Autorinnen und Autoren hier anhand historischer Beispiele, von den Appellen für Toleranz gegenüber dem Judentum im 19. Jahrhundert bis zu den Anrufungen einer europäischen Öffentlichkeit im Rahmen des Krieges in Jugoslawien.



Im Stummland. Zum Exilwerk von Libuše Moníková, Jiří Gruša und Ota Filip. Von Alfrun Kliems. Frankfurt/Main, Peter Lang 2002, 249 S. ISBN: 3-631-39983-9, ISSN: 0721-344

Die Metapher »Stummland« von Jiří Gruša basiert auf der Übersetzung des Wortes »Německo«, dem tschechischen Namen für »Deutschland«. Im vorliegenden Buch werden die zwischen diesen zwei Kulturen situerten Exilwerke Libuše Moníkovás (1945–1998), Jiří Grušas (*1938) und Ota Filip (*1930) betrachtet – Autoren, die nach dem »Prager Frühling« die Tschechoslowakei verließen und im deutschen Exil mit dem Verfassen deutschsprachiger Prosa bzw. Lyrik begannen. Wie das Exil als ein in höchstem Maße unfreiwilliger Wechsel von einer kulturellen Umgebung in eine andere narrativiert wird, ist eine kardinale, immer wieder zur Sprache gebrachte Frage der Literaturwissenschaft. Unter dem Blickwinkel des Exildaseins werden mögliche Zugriffe auf den Identitätsbegriff problematisiert, um daran anknüpfend die als konstitutiv für den Identitätserhalt im Exil fungierenden Faktoren Heimat und Sprache zu beschreiben.



Kulturgeschichte Ostmitteleuropas. Hg. v. Frank Hadler und Stefan Troebst. Berlin, Metropolis Verlag, 2002, S. 101–192 (= Zeitschrift für Geschichtswissenschaften, 50/2). ISSN: 0044-2828

Aus dem Inhalt: Sven Ekdahl: Tannenberg – Grunwald – Žalgiris: Eine mittelalterliche Schlacht im Spiegel deutscher, polnischer und litauischer Denkmäler; Philipp Ther: Geschichte und Nation im Musiktheater Deutschlands und Ostmitteleuropas; Martin Schulze Wessel: Historismus und konkurrierende kirchliche und konfessionelle Geschichtsdeutungen in Ostmittel- und Osteuropa zwischen den Weltkriegen; Matthias Freise: »Unsere letzten Tage in Kakanien«: Der Zerfall der Habsburgermonarchie im Spiegel polnischer, kroatischer und slowenischer Literatur u. a.



Staatsangehörigkeit und nationale Rechtskultur in Osteuropa.

Hg. v. Frank Hadler und Stefan Troebst. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt 2002, S. 691-850 (= Osteuropa. Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens, 52/6). ISSN: 0030-6428

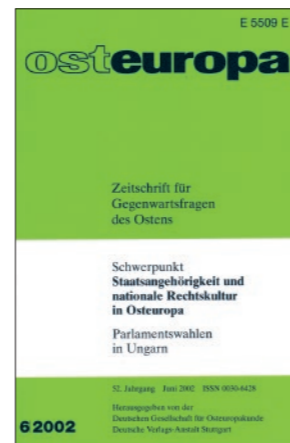
Dass die europäischen Nationen ihre Eigenart und Vielfalt vor allem in der Rechtskultur kultivieren, belegt der Blick auf eine aktuelle gefängnissoziologische Karte Europas: Auch ein Jahrzehnt nach der »Wende« sind darauf die früheren Westgrenzen der UdSSR, aber auch diejenigen des Warschauer Pakts, weiterhin auf Anhieb erkennbar. Die rechtskulturelle Vielschichtigkeit lässt sich ebenso mit einem x-beliebigen Mitschnitt eines Verhandlungstages im Haager Milošević-Prozess dokumentieren: Kontinentaleuropäische, auf geschriebenem gesammeltem Civil Law basierende Rechtskultur prallt hier mitunter hart auf anglo-amerikanisches gewohnheitsrechtliches Common Law. Wie eng gerade der Zusammenhang von Rechtskultur und Modernisierung nicht nur in der Gegenwart, sondern gerade auch in der Vergangenheit ist, hat der Jurist Herbert Klipper am Beispiel der »Abkoppelung Ostmitteleuropas« von der gesamteuropäischen Rechtsentwicklung in der frühen Neuzeit und der »Verbürgerlichung seiner Rechtskultur« in der zweiten Hälfte des 19. und der ersten des 20. Jahrhunderts eindringlich gezeigt. Im Unterschied zur juristischen Osteuropaforschung hat die kulturwissenschaftliche das Forschungsfeld der Rechtskultur bislang nur sehr zögerlich betreten. Das gilt auch und gerade für die historische Osteuropaforschung, die erst in jüngster Zeit begonnen hat, rechtskulturgeschichtliche Fragestellungen der »allgemeinen« Geschichtswissenschaft wie etwa diejenige des modernen Passwens aufzugreifen.

2003

Auf dem Weg zum Germania Slavica-Konzept. Perspektiven von Geschichtswissenschaft, Archäologie, Onomastik und Kunstgeschichte seit dem 19. Jahrhundert.

Von Sebastian Brather u. Christine Kratzke. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2003, 210 S. (= Arbeitshilfen des GWZO, 3) ISBN: 3-86583-108-7

»Interdisziplinarität« oder neuerdings »Multidisziplinarität« sind zu Chiffren moderner Forschung geworden. Übergreifende Fragestellungen und Untersuchungen, die die Grenzen wissenschaftlicher Disziplinen nicht zu überschreiten suchen, erscheinen in der heutigen Forschungswelt kaum noch adäquat und sinnvoll. Zwar behalten »intradisziplinäre« Analysen in breitem Umfang ihre Bedeutung, doch komplexere Probleme und Übersichtsdarstellungen bedürfen in vielfacher Hinsicht der grenzüberschreitenden Kooperation, auch in den Geisteswissenschaften. Hier führt erst die Kombination unterschiedlicher wissenschaftlicher Perspektiven zu einem eingehenden, umfassenden und vielfältigen Bild der Vergangenheit. Die Erforschung der Germania Slavica – im weiteren Sinne jener von Deutschen und Slawen geprägten Regionen im östlichen Mitteleuropa – kann dabei als Paradebeispiel dienen. Die Verhältnisse und Veränderungen im früh- und hochmittelalterlichen Ostmitteleuropa lassen sich nur dann sinnvoll untersuchen, wenn Quellen verschiedener historischer Disziplinen (hauptsächlich aus Geschichtswissenschaft, Archäologie, Namenkunde und Kunstgeschichte) zur Beantwortung über-



greifender Fragestellungen herangezogen und auf diese Weise verschiedene Sichtweisen bzw. Perspektiven miteinander verbunden werden. Nach einer Reihe von Forschungsprojekten der letzten Jahre – von umfangreichen Namenbüchern über das »Niederlausitzer Burgenprogramm« bis hin zu interdisziplinären Regionaluntersuchungen oder auch Einzelstudien – scheint es zum einen an der Zeit, Bilanz zu ziehen, zum anderen sollten daraus Erfahrungen für weitere Untersuchungen gewonnen werden können. Die Perspektive des vorliegenden Bandes ist dabei bewusst langfristig gewählt, um das Fortwirken bestimmter inhaltlicher Ausrichtung ebenso wie methodische Neuerungen deutlicher beschreiben zu können.

Diktaturbewältigung, Erinnerungspolitik und Geschichtskultur in Polen und Spanien.

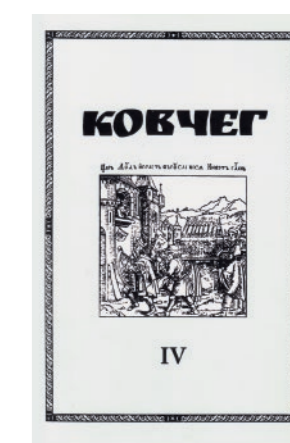
Hg. v. Stefan Troebst. München, Oldenbourg Wissenschaftsverlag 2003, VI, 312 S. (= Jahrbuch für Europäische Geschichte, 4). ISBN: 3-486-56660-1

Dass die Geschichte Polens und Spaniens in der Neuzeit von einer Reihe struktureller Ähnlichkeiten geprägt ist, hat bereits 1820 der Begründer der polnischen Geschichtswissenschaft, Joachim Lelewel, in seiner »Historyczna paralela Hiszpanii z Polska w XVI, XVII i XVIII wieku« (Historische Parallele Spaniens mit Polen im 16., 17. und 18. Jahrhundert) erkannt. Die in beiden Ländern wahrgenommene Rückständigkeit einerseits sowie das Bewusstsein von einstiger nationaler Größe andererseits haben zu grundlegenden Debatten über die Gründe des Niedergangs und über die unterschiedlichen Modernisierungsstrategien geführt. Das 20. Jahrhundert zeitigte für beide Nationen eine tiefgreifende Krise der parlamentarischen Demokratie sowie eine je unterschiedliche Diktaturerfahrung. Im Zuge der Demokratisierungsprozesse spielte bzw. spielt in beiden Gesellschaften die Suche nach den Gründen für das Scheitern der Demokratie sowie die Charakterisierung der darauffolgenden autokratischen Systeme eine wichtige Rolle für die nationale Selbstvergewisserung. Bei der Aufarbeitung der Geschichte der Diktaturen, durch die auch eine nationale »Aussöhnung« erreicht werden soll, stehen sich in den beiden Gesellschaften unterschiedliche Konzepte der Nationalgeschichte gegenüber. Deren Analyse wird dadurch erschwert, dass die autokratischen Regime die erwähnten Geschichtsdebatten für ihre eigenen Zwecke instrumentalisierten und damit den nationalen Historiographien eine zusätzliche Brechung gaben.

Eklezijal'na j nacional'na identynist' greko-katolykiv central'noschidnoji evropy. [Religiöse und nationale Identität der griechischen Katholiken in Ostmitteleuropa].

Hg. v. Oleh Turij. L'viv, Wydawnictwo Ukrainskoho Katolickoho Uniwersitetu 2003, 352 S. (= Kovchek, 4, Sonderheft mit den Materialien der GWZO-Konferenz »Konfessionelle Identität und nationales Engagement. Die griechisch-katholischen Kirchen in Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert«). ISBN: 966-7034-42-9

Aus dem Inhalt: Tomashivs'kyi, Stepan: Introduction of the history of the church in Ukraine – Himka, John Paul: Religion and nationality in Ukraine from the second half of the eighteenth to the twentieth century – Turij, Oleh: The Greek Catholic Church and the Ukrainian national identity in Galicia – Stepien, Stanislaw: Between occidentalization and byzantinization. the issue of ritual identity of the Greek Catholic Church in Poland in the interwar period – Avvakumov, Fr. Georgij: Metropolitan Andrei



(Sheptyts'kyi) and the issue of church unity in Russia – Marozava, Svitlana: The ethos of the Uniate Church and the national identity of Belorussians in the nineteenth century – Skoreiko, Hanna; Sachuk, Serhii: The Greek Catholic Church and religious diversity of Bukovina from the end of the eighteenth to the beginning of the twentieth century – Fenysh, Volodymyr: The confessional and national identity of the clergy of the Mukachevo Greek Catholic Eparchy from 1771 to 1949 – Magocsi, Paul Robert: Adaptation without assimilation. The genius of the Greek Catholic Church of Mukachevo – Magocsi, Paul Robert: The Predov Greek Catholic Eparchy, A Rusyn or Slovakian church? – Letz, Robert: The Greek Catholic Church in Slovakia in the interwar period – Ramac, Janko: The religious and national identity of Rusyns of the Križevci Eparchy (1777-1918) – Spannenberger, Norbert: Phenomenon, not paradox. The Question of the confessional and national identity of the Greek Catholic Church in Hungary – Athanáz, Hieromonk: The identity of the Greek Catholic Clergy in Hungary in the interwar period – Maner, Hans-Christian: The Greek Catholic Church in interwar Transsylvania (Romania). Between diverse national aspirations and multiconfessional reality.

Frühmittelalter in Nordwestsachsen. Siedlungsgrabungen in Delitzsch, Lissa und Glesien. Von Daniela Lange. Dresden 2003, 276 S. (= Veröffentlichungen des Landesamtes für Archäologie mit Landesmuseum für Vorgeschichte, 40). ISBN: 3-910008-54-2, ISSN: 0863-7687

Die vorliegende Studie widmet sich der frühmittelalterlichen Siedlungsforschung nördlich von Leipzig. Dieser Zeitabschnitt wird in Sachsen üblicherweise mit slawischer Aufsiedlung verknüpft. Die großflächig freigelegten Siedlungsplätze erlauben grundlegende Aussagen zu Siedlungsformen und Hausbau, die für Mitteleuropa paradigmatischen Charakter haben. Durch die systematische Fundvorlage wird die Materialbasis zur »Archäologie der Slawen« erheblich erweitert. Somit gelangen die bislang wenig beachteten offenen Siedlungen des frühen Mittelalters erstmals in den Fokus des Forschungsinteresses.



Geschichtskultur der Ukraine im Spiegel der ukrainischen Exlibris-Kunst des 20. Jahrhunderts, Katalog zur Ausstellung. Hg. v. Wilfried Jilge. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2003, 139 S. ISBN: 3-936522-92-8

Die Ukraine, demnächst direkter Nachbar der erweiterten Europäischen Union, ist innerhalb der modernen europäischen Völkerfamilie ein junger Staat. Nicht nur geographisch, sondern auch historisch und kulturell war und ist die Ukraine ein Teil Europas. Die Ausstellung, in deren Zusammenhang dieser Katalog entstand und die vom 20. März bis 23. April 2003 im Polnischen Institut in Leipzig stattfand, vermittelt einen Einblick in die ukrainische Geschichte, vor allem aber auch in das historische und intellektuelle Selbstverständnis der Ukrainer. Die Exlibris verweisen einerseits auf unterschiedliche künstlerische und ästhetische Strömungen, die in der Ukraine im 20. Jahrhundert vorherrschten, wie Avantgarde, Neoprimivismus und Sozialismus, andererseits aber auch auf intellektuelle und geisteswissenschaftliche Ansätze und Bewertungen: Wie wird die eigene Geschichte perzipiert? Welche Ereignisse werden als Schlüsselereignisse begriffen, und wie setzt man die Gegenwart zu ihnen in Beziehung?



Geschichtsregionen: Concept and Critique/Geschichtsregionen: concepts et critique. Hg. v. Stefan Troebst. Abingdon-on-Thames, Routledge 2003, S. 173–414 (= European Review of History/Revue Européenne D'Histoire, 10/2003). ISSN: 1350-7486

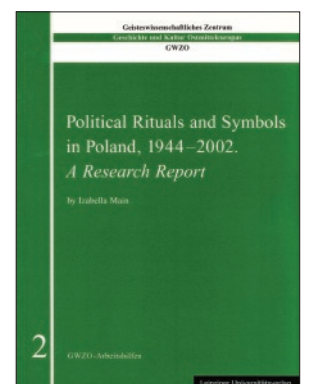
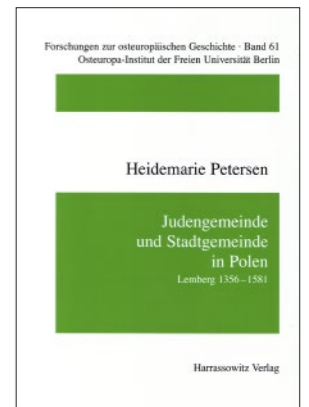
The research design of »historical meso-regions« (Geschichtsregionen) is a transnational comparative method that has been developed in the historical subdiscipline of East European History as it has emerged in German-speaking countries since the late 19th century. It is also employed by historians of art and of literature who deal with Eastern Europe. In addition, the concept has attracted sporadic interest in general history and social anthropology. Meso-regionalizing historical concepts ranging from »East-Central Europe«, »Northeastern Europe« and »Southeastern Europe« to »the Black Sea World« and the »Levant«, to »Eurasia« and »Arctic Europe« create non-territorialised meso-regions connected by time that cross the boundaries of state, society, nation and sometimes even civilization. They provide a working hypothesis for a comparative historical analysis that aims to identify and delineate specific clusters of structural characteristics over longer periods.

Judengemeinde und Stadtgemeinde in Polen. Lemberg 1356–1581. Von Heidemarie Petersen. Wiesbaden, Harrassowitz Verlag 2003, 161 S. (= Forschungen zur osteuropäischen Geschichte, 61). ISSN: 0067-5903, ISBN: 3-447-04737-2

Seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert waren jüdische Gemeinden ein fester Bestandteil des sich entfaltenden polnischen Städtewesens. Die vorliegende Studie, die sich sowohl an Stadthistoriker*innen als auch an Spezialist*innen der jüdischen Geschichte wendet, beleuchtet, welchen Platz diese Gemeinden im städtischen Funktionsgefüge einnahmen. Über Lemberg hinaus werden Fallbeispiele aus Posen, Krakau und Lublin erörtert. Der Schwerpunkt der Darstellung liegt auf dem ausgehenden 15. und dem 16. Jahrhundert. Ein Ausblick auf die frühneuzeitlichen Entwicklungen im Kontext der polnischen Adelsrepublik schließt den Band ab. Auf der Basis polnisch-lateinischer, jiddischer und hebräischer Quellen nimmt die Untersuchung sowohl rechtliche und ökonomische als auch soziale und religiös-kulturelle Stratifikationen der Stadtgesellschaft in den Blick. Sie weist nach, dass die Stellung der Judengemeinden wesentlich davon abhing, dass sie sich als den Stadtgemeinden äquivalente politisch-rechtliche Korporationen entwickeln konnten.

Political Rituals and Symbols in Poland, 1944–2002. Hg. v. Izabella Main, Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2003. 68 S. (= Arbeitshilfen des GWZO, 2). ISBN: 3-936522-52-9

This study lists and analyses essential literature on political rituals and symbols in Poland since 1944. Similarly to rituals, symbols are characterised by condensed meaning, ambiguity and multi-vocality. Both political rituals and symbols are based on a national tradition. Poland's communist regime used this national tradition in tandem with the newly developing communist tradition. The opposition and the church, however, also made use of national symbols and rituals (anniversaries of historical events), sparking symbolic struggle that grew especially strong in the last years of the communist regime.



The study is divided into two main parts dealing with communist and post-communist celebrations. The first part analyses the literature on the components of the state, the main state rituals (e.g., May Day), state rituals in studies from this period, rituals of worship, buildings and monuments as well as rituals during martial law. It then presents general studies of opposition rituals, May 3rd celebrations and other holidays, and the political undertones of religious rituals (e.g., the millennium). The second part, dealing with post-1989 rituals, is devoted to new state symbols, new monuments and state buildings, the Institute of National Remembrance, the national holidays of November 11th and May 3rd, rituals of remembrance and commemoration, anniversaries of the fall of communism and the anti-communist opposition and its actions, and national heroes and myths.

Radical Ethnic Movements in Contemporary Europe. Ed. by Faimah Daftary and Stefan Troebst. New York, Berghahn Books 2003, 224 S. (= Studies in Ethnopolitics). ISBN: 1-57181-622-4

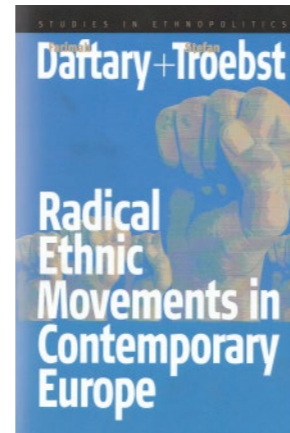
National states and minorities resort more and more to violence when safeguarding their political interests. Although the violence in the Middle East has been dominating world politics for some time now, European governments have had their share of ethnic violence to contend with as this volume demonstrates. And as the case studies show, ranging as they do from the Basque Country to Chechnya, from Northern Ireland to Bosnia-Herzegovina, this applies to Western Europe as much as to Eastern Europe. However, in contrast to other parts of the world, instances where political struggles for power and social inclusion between minorities and majorities lead to full-fledged inter-ethnic warfare are still the exception; in the majority of cases conflicts are successfully de-escalated and even resolved. In a comprehensive conclusion, the volume offers a theoretical framework for the development of strategies to deal with violent ethnic conflict.

Regionalismus und Regionalisierungen in Diktaturen und Demokratien des 20. Jahrhunderts. Hg. v. Frank Hadler, Petra Behrens, Thomas Schaarschmidt, Detlef Schmiechen-Ackermann. Leipzig, Universitätsverlag 2003, 150 S. (= Comparativ – Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung, 13/1). ISBN: 3-937209-02-6 (auch Open Access)

Regionen als Bezugsgröße kollektiver Identitäten in Diktaturen und Demokratien vergleichend zu diskutieren, war das Anliegen einer gemeinsamen Tagung des Historischen Seminars der Universität Leipzig und des GWZO. Das Spektrum der hier veröffentlichten Beiträge reicht zeitlich vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, räumlich vom Baskenland über Westfalen, vom Eichsfeld bis nach Galizien und Mähren.

Staatssymbolik und Geschichtskultur. Hg. v. Stefan Troebst und Wilfried Jilge. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt 2003, S. 907-1048 (= Osteuropa – Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens, 53/7). ISSN: 0030-6428

Flaggen und Wappen, Hymnen und Märsche sind die politischen Insignien des Zeitalters der in Nationalstaaten verfassten Massendemokratie. Der



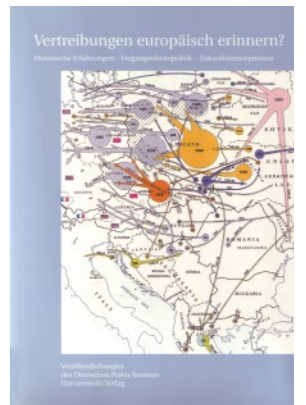
nationale und demokratische Aufbruch der Jahre 1989–1991 in Osteuropa hat vor Augen geführt, dass allen Kassandrarufern zum Trotz das Ende des Nationalstaats noch nicht gekommen ist. Lange haben Politikwissenschaft und Geschichtswissenschaft die visuelle Selbstdarstellung von Politik wenig beachtet. Solange das Erkenntnisinteresse auf das »Was?« und »Warum?« zielte, also die Frage nach den materiellen Interessen von Politik und kausalen Zusammenhängen im Vordergrund stand, versprachen schriftliche Quellen die ergiebigsten zu sein. Erst als die Kulturwissenschaften begannen, auch nach dem »Wie?« zu fragen, rückten auch Bilder und Symbole der Macht ins Zentrum des Interesses. Osteuropa trägt mit der vorliegenden Nummer dieser berechtigten Forderung nach einer Erweiterung des Blickwinkels Rechnung und bricht wieder mit einer Tradition. Zum ersten Mal in den 53 Jahren ihres Erscheinens enthält Osteuropa einen farbigen Bildteil, der es dem Leser und der Leserin erlaubt, zum Seher bzw. zur Seherin zu werden und die im Textteil analysierten Flaggen und Wappen, Denkmäler und Bauten zu betrachten.

Vertreibungen europäisch erinnern? Historische Erfahrungen, Vergangenheitspolitik – Zukunftskonzeptionen. Hg. v. Dieter Bingen, Włodzimierz Borodziej, Stefan Troebst. Wiesbaden, Harrassowitz-Verlag 2003, 328 S. (= Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt, 18). ISBN: 3-447-04839-5

Die Gründung eines »Zentrums gegen Vertreibungen« ist seit Ende der neunziger Jahre im Gespräch. Seit den Sommermonaten des Jahres 2003 wurde die Kontroverse um die »Zuständigkeit« für das Thema und geeignete bzw. ungeeignete Orte mit ungeahnter Heftigkeit und teilweise mit einem beklagenswerten Mangel an Sachlichkeit weitergeführt. Bereits Monate vor dem Ausbruch der grenzüberschreitenden öffentlichen Debatte hatte das Deutsche Polen-Institut die Initiative ergriffen und gemeinsam mit dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) Leipzig und dem Historischen Institut der Universität Warschau zu einem wissenschaftlichen Workshop nach Darmstadt eingeladen. In dem internationalen Kolloquium »Ein Europäisches Zentrum gegen Vertreibungen. Historische Erfahrungen – Erinnerungspolitik – Zukunftskonzeptionen« unternahmen die Teilnehmer eine Bestandsaufnahme unterschiedlicher europäischer Vertreibungskomplexe im 20. Jahrhundert und stellten erste Überlegungen über eine Konzeption eines europäisch ausgerichteten Zentrums gegen Vertreibungen an. Der vorliegende Band dokumentiert ungekürzt und in Originalfassung die Vorträge und Kurzreferate der Wissenschaftler*innen und Expert*innen sowie die Diskussionen im Anschluss an die in Panels vorgetragenen Texte.

Zur Architekturgeschichte Böhmens und Mährens 1890–1939. Hg. v. Alena Janatková, bearb. v. Andrea Koch. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2003. 88 S. (= Arbeitshilfen des GWZO, 1). ISBN: 3-936522-52-9

Arbeitshilfen haben sich in der Kunstwissenschaft als Auskunftsmittel seit langem bewährt. Auch im Forschungsvorhaben »Nationale Repräsentation und europäische Modernisierung in der Architektur der Metropolen Prag und Brünn (1900–1930)«, einem Teilthema des am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas in Leipzig situierten Metropolenprojekts, kommt der projektorientierten



Stofferschließung eine wichtige Rolle zu. Bereits der ostmitteleuropäische Kontext des Metropolenprojekts verlangt aufgrund der weiterhin wirkenden defizitären Erschließungssituation in Folge unterschiedlicher Wissenschaftsentwicklung nach einer Orientierungshilfe. Einen facettenreichen Einstieg in die Thematik erleichtert der soeben erschienene erste Band des Studienhandbuchs *Östliches Europa* (Studienhandbuch *Östliches Europa*, Bd. 1: *Geschichte Ostmittel- und Südosteuropas*, H. Roth (Hrsg.), Köln u. a., 1999). Die interdisziplinär angelegte Problemstellung des Metropolenprojekts verbindet einen kunsthistorischen Forschungsweg mit Ansätzen und Fragen anderer Forschungsbereiche wie der Metropolenforschung, der Ostmitteleuropaforschung und der Nationalismusforschung. Für die Stofferschließung bedeutet dies eine entsprechende Auswahl der projektrelevanten kunsthistorischen Hilfsmittel. Darin bestand eine besondere Herausforderung bei der Zusammenstellung der hier vorgelegten Arbeitshilfen, mit denen eine zielgerichtete und effiziente Recherche ermöglicht werden soll.

2004

»Das Land tuget gar nichts.« Slaven und Deutsche zwischen Elbe und Dübener Heide aus namenkundlicher Sicht. Von Christian Zscheschang. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2004, 393 S. ISBN: 3-937209-58-1

Die siedlungsgeschichtliche Untersuchung kleinerer Regionen wird für die Zeit des Mittelalters oft durch eine schmale Quellenbasis eingeschränkt. Diese kann jedoch durch ein interdisziplinäres Vorgehen, insbesondere durch die sprachwissenschaftliche Auswertung der Orts- und Flurnamen, erheblich erweitert werden. Diesem Grundsatz ist die vorliegende Arbeit verpflichtet. Nach der Analyse der einzelnen Namengattungen und weiterer Quellengruppen wird herausgearbeitet, was das Namenmaterial, die historischen Quellen und die archäologischen Funde zur mittelalterlichen Besiedlung der Region südlich der heutigen Lutherstadt Wittenberg zu erkennen geben. Der zeitliche Rahmen führt von der slavischen Einwanderung seit dem 6. Jahrhundert über die ottonische Eroberung und den hochmittelalterlichen Landesausbau bis zum Erlöschen der slavischen Sprache im Spätmittelalter.

Das Zisterzienserkloster Dargun in Mecklenburg-Vorpommern. Studien zur Bau- und Kunstgeschichte. Von Christine Kratzke. Petersberg, Michael Imhof Verlag 2004, 528 S. ISBN: 3-935590-09-1

Das ehem. Zisterzienserkloster ist eines der interessantesten und wichtigsten Baudenkmäler des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Das umfassend recherchierte und reich bebilderte Buch liefert erstmals eine fundierte Analyse und Rekonstruktion des Baubestandes, sowie eine fundierte Einordnung der Architektur in den regionalen und überregionalen Kontext. Berücksichtigt werden auch die Ausstattung der Kirche und die Umwandlung des monastischen Baukomplexes zum herrschaftlichen Schloss der Herzöge zu Mecklenburg-Güstrow und die weiteren baulichen Veränderungen in dieser Residenzzeit.



Die archäologischen Ausgrabungen auf dem Burgberg in Meißen.

Von Arne Schmidt-Hecklau. Dresden 2004, 344 S. (= Veröffentlichungen des Landesamtes für Archäologie mit Landesmuseum für Vorgeschichte, 43). ISBN: 3-910008-59-3

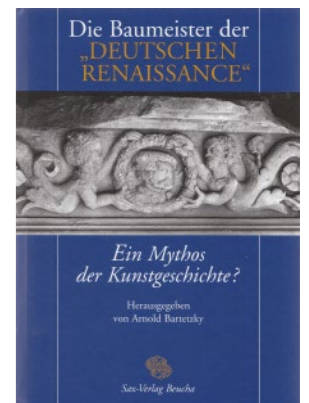
Burg und Stadt Meißen gelten zu Recht als die Wiege Sachsens. Die unter Heinrich I. 929 befestigte Burg wurde 968 unter Otto dem Großen Sitz eines Bistums und eines Markgrafen, ab 1046 schließlich Zentrum der Markgrafschaft Meißen. Sie war der Dreh- und Angelpunkt der allmählichen territorialen Aneignung und Christianisierung der Gebiete an der östlichen Reichsgrenze. Doch reicht die Geschichte des Ortes viel weiter zurück: Bereits in der Bronze- und Eisenzeit (1200–500 v. Chr.) war der Burgberg ein wichtiger Herrschaftssitz. Die gleichzeitige Präsenz von Markgraf, Burggraf und Bischof auf dem Burgberg trägt zur komplizierten Rechtssituation im Mittelalter bei, die durch die Unterteilung in Burgfreiheit, Oberstadt und Unterstadt nicht übersichtlicher wird. Zur Klärung vieler offener Fragen der städtischen Entwicklung hat die sächsische Archäologie wesentliche Beiträge geleistet. Hier sei nur an die wegweisenden Ausgrabungen von Werner Coblentz in den 1950er und 60er Jahren auf der Meißner Burg und die zahlreichen innerstädtischen Grabungen der letzten 13 Jahre erinnert. Nun liegen die Ergebnisse älterer und neuerer archäologischer Untersuchungen vor.

Die Baumeister der »Deutschen Renaissance« – ein Mythos der Kunstgeschichte? Hg. v. Arnold Bartetzky. Beucha, Sax-Verlag 2004, 272 S. ISBN: 3-934544-52-5

Die von italienischen Vorbildern geweckten Erwartungen an einen Renaissancebaumeister nördlich der Alpen lassen sich nicht einlösen. Dort sind sie in die Strukturen des Baubetriebes und der Bauorganisation eingebunden und treten selten aus der Anonymität heraus. Die Zuschreibungen bedeutender Bauwerke an heimische Baumeister durch die deutsche Kunstgeschichte besonders der Reichsgründungszeit des späten 19. Jahrhunderts sind als falsch anzusehen. Der vorliegende Band nimmt an neun ausgewählten Beispielen eine kritische Revision der Forschungsgeschichte vor: Roskopf, Krebs, Lotter, Vernukken, Bentheim, Wolf d. J., Holl und Schickhard werden ihrer Mythen entkleidet und neu vom Stand einer methodisch angemessenen Forschung her eingeschätzt.

Die Kunsthistoriographien in Ostmitteleuropa und der nationale Diskurs. Hg. v. Robert Born, Alena Janatková, Adam Labuda. Berlin, Gebr. Mann 2004, 479 S. (= Humboldt-Schriften zur Kunst- und Bildgeschichte, 1). ISBN: 3-7861-2491-4

Das Fach Kunstgeschichte, das Museumswesen und die Denkmalpflege waren im 19. und 20. Jahrhundert in ganz Europa weitgehend national geprägt. Dies gilt insbesondere für die Forschungszweige, die sich mit der Kunst in Ostmitteleuropa beschäftigten. In Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien, der Slowakei, Ungarn sowie Rumänien waren aufgrund der dortigen Nations- und Staatenbildungsprozesse wissenschaftliche Fragestellungen häufig mit nationalpolitischen Interessen verbunden. Der vorliegende Band beschäftigt sich erstmals kritisch mit dem nationalen Paradigma der osteuropäischen Kunstgeschichtsschreibung. Der Band fasst Beiträge einer internationalen Tagung zusammen, die im Juni 2001 an der Humboldt-Universität zu Berlin stattgefunden hat.



Diktaturbewältigung und nationale Selbstvergewisserung – Geschichtskulturen in Polen und Spanien im Vergleich. Hg. v. Krzysztof Ruchniewicz und Stefan Troebst. Wrocław 2004, 276 S. (= Monographie Centrum Studiów Niemieckich i Europejskich im. Willy Brandta, 12; Acta Universitatis Wratislaviensis, 2637). ISBN: 83-229-2504-2, ISSN: 0239-6661

Dass die frühneuzeitliche Geschichte Polens zahlreiche Parallelen mit derjenigen Spaniens aufweist hat bereits 1820 Joachim Lelewel, der Begründer der polnischen Geschichtsschreibung, erkannt. Aber auch die jüngste Geschichte beider Staaten und Gesellschaften ist von auffälligen Ähnlichkeiten geprägt. Dazu gehört im ausgehenden 20. Jahrhundert der konfliktarme Übergang von der Diktatur zur Demokratie. In Zusammenarbeit mit dem Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien der Universität Breslau und der Abteilung für Geschichte der Gegenwart und Amerikas der Universität Santiago de Compostela führt das Geisteswissenschaftliche Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas Leipzig (GWZO) daher seit 2001 ein Forschungsprojekt durch, das die Rolle der Rückbesinnung auf die eigenen Nationalgeschichte in den postdiktatorischen Übergangsphasen in Polen seit 1989 und Spanien seit 1975 vergleichend untersucht. Der Sammelband mit Beiträgen von Historiker*innen, Soziolog*innen, Filmwissenschaftler*innen und Journalist*innen aus Spanien, Polen, Deutschland und Dänemark ist das Ergebnis eines Workshops, der im Juni 2003 in der Stiftung Kreisau stattfand.

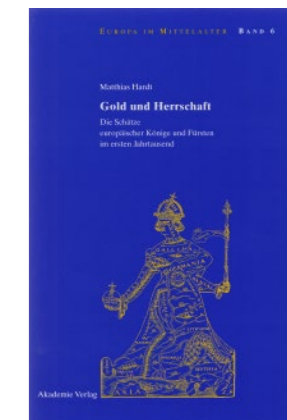
Der Umgang mit dem kulturellen Erbe in Deutschland und Polen im 20. Jahrhundert. Beiträge der 9. Tagung des Arbeitskreises deutscher und polnischer Kunsthistoriker und Denkmalpfleger in Leipzig, 26.–29. September 2002. Hg. v. Andrea Langer. Warschau, Polnische Akademie der Wissenschaften 2004, 419 S. (= Das Gemeinsame Kulturerbe, 1). ISBN: 83-89101-29-7

In gegenseitigem Respekt und im Wissen um die durch die Geschichte entstandenen Empfindlichkeiten wurde ein Jahrhundert ins Visier genommen, das wie kein anderes von gewaltigen Veränderungen geprägt war. In seiner ersten Hälfte war es die Neugründung des polnischen Staates mit den theoretischen Vorgaben der Denkmalpflege dreier Staaten (Preußen, Österreich, Russland), und in Deutschland eine nationale Identitätssuche eher in der Theorie als im praktischen Handeln. Die Mitte dieses Jahrhunderts hinterließ nicht nur ein Trümmerfeld mit bis dahin nicht vorstellbaren Anforderungen an die Denkmalpflege, sondern brachte mit der Westverschiebung Polens einen Zwangsaustausch von Bevölkerungsgruppen. In die von Deutschen entleerten Räume wurden Ostpolen umgesiedelt, die zu den dort oft als Ruinen erhaltenen Baudenkmalern kaum eine Beziehung haben konnten. Der Streit um deren Identität war vorprogrammiert. Die zweite Hälfte des Jahrhunderts fordert zum Vergleich auf: Zwei Nationen, aber drei Staaten (Polen, DDR und Bundesrepublik) und zwei gesellschaftliche Systeme – bei genauerem Zusehen jedoch ebenfalls drei. Hinzu kommt der »Nationalitätenwechsel« der Denkmäler in den Gebieten gemeinsamer Geschichte – den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Die verschiedenen Beiträge bieten insgesamt einen kritischen Überblick über ein Jahrhundert Denkmalpflege, was insbesondere für Polen wichtig ist, das wir oft nur in seinen Ergebnissen, nicht aber in den historisch-theoretischen Voraussetzungen kennen.



Gold und Herrschaft. Die Schätze europäischer Könige und Fürsten im ersten Jahrtausend. Von Matthias Hardt. Berlin, Akademie Verlag 2004, 369 S. (= Europa im Mittelalter. Abhandlungen und Beiträge zur historischen Komparatistik, 6). ISBN: 3-05-003763-6

Eine genaue Untersuchung von Gestalt und Funktion frühmittelalterlicher Königsschätze stellte bislang ein Desiderat der Mittelalterforschung dar. Dies gilt für deren funktionale Einordnung in die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge der Spätantike und des früheren Mittelalters ebenso wie für die Erforschung der Grundlagen, aus denen sich die Bedeutung dieses königlichen Herrschaftsinstrumentes erklärt. Auf der Basis historischer, archäologischer und literarischer Quellen untersucht die Studie die Kontexte, in denen königliche Schätze überliefert sind, und schafft eine Vorstellung vom Inhalt frühmittelalterlicher Königsschätze sowie der unterschiedlichen Beschaffenheit der darin angehäuften Gegenstände und Materialien. Herkunft und Aufbewahrung sowie die Bewegung des in den Schatz gelangenden und aus ihm abfließenden Edelmetalls werden ebenso beschrieben wie Wirkung und Wechselwirkung von königlichen Gaben im Umfeld des Herrschers untersucht, in denen neben der königlichen Repräsentation die hauptsächliche Funktion des Schatzes als Herrschaftsmittel evident wird. Material und Fragestellung erlauben einen europäischen Vergleich der Objekte und Einzelergebnisse.



Jüdische Kulturen im Neuen Europa. Wilna 1918–1939. Hg. v. Marina Dmitrieva und Heidemarie Petersen. Wiesbaden, Harrassowitz-Verlag 2004, 214 S. (= Jüdische Kultur, 13). ISBN: 3-447-05019-5, ISSN: 1431-6757

Der aus einer internationalen Tagung des Forschungsprojektes »Visuelle und historische Kulturen Ostmitteleuropas seit 1918« am GWZO hervorgegangene Band widmet sich in einer interdisziplinär-kulturwissenschaftlichen Perspektive den unterschiedlichen Facetten jüdischer Kultur(en) im östlichen Europa der Zwischenkriegszeit. Am Beispiel Wilnas wird untersucht, welche Modelle des Jude-Seins im Spannungsfeld widerstreitender nationaler Identitätskonstruktionen der verschiedenen städtischen Bevölkerungsgruppen entworfen und wie sie vermittelt wurden. Um einer ethnozentrischen Sichtweise zu entgehen und einen integrativen Zugang zum Thema zu ermöglichen, werden neben den jüdischen Entwürfen auch diejenigen von Litauern und Polen in den Blick genommen. Das Spektrum der untersuchten Bereiche erstreckt sich von der Fotografie und der bildenden Kunst über die Literatur und Publizistik bis hin zu wissenschaftlichen Diskursen in Linguistik und Geschichtsschreibung.



Na obrzeżach Rzeczypospolitej. Sejmik piltynski w latach 1617–1717 (z dziejów instytucji stanowej). [An der Peripherie der polnisch-litauischen Rzeczpospolita. Der Piltener Landtag in den Jahren 1617–1717 (aus der Geschichte einer ständischen Institution)].

Von Bogusław Dybaś. Toruń, Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika 2004, 350 S. ISBN: 83-231-1793-4

Arbeiten zur Erforschung der baltischen Region in der Frühen Neuzeit sind in den letzten Jahren nicht zahlreich gesät. Der in den Jahren 1998–2001 am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas in Leipzig tätige Thorner Historiker Bogusław Dybaś hat jetzt nach mehreren einschlägigen Aufsätzen ein Buch zum Piltener



Landtag vorgelegt. Seit Gustaw Manteuffel in den achtziger Jahren des 19. Jh. hat sich kein polnischer Historiker mehr mit der Geschichte Piltens beschäftigt. Und gerade sie ist ein lohnendes Feld für die in den letzten Jahren nicht nur in Polen betriebene Ständeforschung. Die Studie behandelt die hundert Jahre zwischen 1617 und 1717 und schließt damit an die ungedruckte Magisterarbeit von Rolf Benders, Das Stift Piltten auf dem Wege zur Adelsrepublik 1559–1617, Mainz 1996, an. Hauptquellen sind die zahlreichen Akten im Lettischen Historischen Staatsarchiv in Riga. Das Buch ist eine sorgfältig recherchierte Lokalstudie, die einen weiteren Mosaikstein zur erstaunlich facettenreichen Ständerepräsentation in der Rzeczpospolita beiträgt.

Slavische Moderne und Avantgarde. Hg. v. Matthias Freise. Frankfurt/Main u. a., Peter Lang Verlag 2004, 209 S. ISBN: 3-631-51631-2

Die Beiträge dieses Sammelbandes befassen sich mit Moderne und Avantgarde in den slawischsprachigen Ländern. Aus den Analysen von herausragenden Werken der Literatur, des Films und der Fotografie aus Russland, Polen, Tschechien, der Slowakei und Kroatien entsteht ein Bild der Kultur des 20. Jahrhunderts in diesem Raum. Der Zusammenhang der Beiträge und die Schlüssigkeit dieses Bildes ergeben sich durch die komparatistische und die historisch vergleichende Perspektive der Fragestellungen. Ausgangspunkt auch für weiterreichende kulturelle Schlussfolgerungen ist die Sinnstruktur des einzelnen Kunstwerks. Mit ihr stellt das Kunstwerk die Kultur seiner Zeit maßgeblich her; mit ihr macht es Epoche, indem diese das Erleben und Denken der Menschen verändert.



2005

Fluchtpunkt Realsozialismus – Politische Emigranten in Warschauer Pakt-Staaten. Hg. v. Katarzyna Stokłosa und Stefan Troebst. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2005. 427 S. (= Totalitarismus und Demokratie. Zeitschrift für internationale Diktatur- und Freiheitsforschung, 2/2). ISSN: 1612-9008

Usually the topic of emigration in the 20th century is linked with that of escape from communist, National Socialist, or fascist regimes. Due to oppression, persecution, lack of freedom and horrendous living conditions, countless numbers of people fled from the East European block countries. The main focus of this issue of Totalitarismus und Demokratie is on the relatively few emigrants who left Greece, Spain and Chile to flee into the Warsaw Pact states. Special attention is devoted to the situation of these asylum seekers living in the German Democratic Republic (GDR).

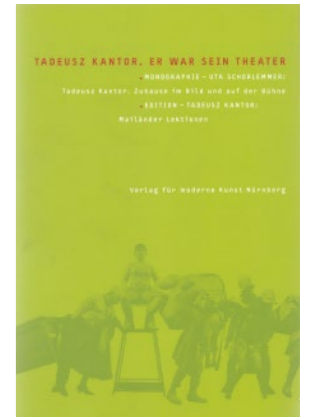
Postkommunistische Erinnerungskulturen im östlichen Europa. Bestandsaufnahme, Kategorisierung, Periodisierung [Postkomunistyczne kultury pamięci w Europie Wschodniej. Stan, kategoryzacja, periodyzacja]. Von Stefan Troebst. Wrocław, Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego 2005, 60 S. ISSN: 0239-6661, ISBN: 83-229-2612-X.

After 1944, Soviet rule was a vehicle of communist ideology in the whole of Eastern and Central Europe. Yet the Traw of 1956 considerably transformed this rule in the Warsaw Pact countries as well as in the westernmost Soviet republics. Religious, imperial, national, ethnocultural and regional traditions came again to the foreground. In the post-1989 period, these precommunist and communist variations are particularly obvious when looking at attempts to come to terms with the communist past. Four categories of post-communist cultures of remembrance can be identified in Eastern and Central Europe: (1) Societies characterized by a general consent concerning an »alien« communist rule forced upon from the outside – Estonia, Latvia, and Lithuania being prominent examples; (2) cases where such a consent does not exist and where fierce political controversies over the interpretation of the dictatorial past take place – as in Hungary and Poland, but also in Ukraine; (3) societies dominated by an apathic ambivalence towards the communist past – Bulgaria, Romania and other Balkan countries belong in this category; and (4) states with a continuity of authoritarian structure but without a clear dissociation from communist rule – like the Russian Federation, Belarus, Moldova and other CIS republics. The fact that categories (1) and (2) are divided from nos. (3) and (4) by the line separating western and eastern churches – with Ukraine cut in two – is probably less surprising than the fact that Poland is a driving force in establishing an institution of European societies' remembrance.



Tadeusz Kantor. Er war sein Theater. Monographie und Edition. Uta Schorlemmer: Leben – Malerei – Theater, Tadeusz Kantor: Mailänder Lektionen. Hg. v. Geisteswissenschaftlichen Institut für Geschichte und Kultur Osteuropas und Institut für moderne Kunst Nürnberg. Text von Uta Schorlemmer. Nürnberg, Verlag für moderne Kunst 2005, 384 S., 86 Abb. ISBN: 3-936711-88-7

Anlässlich des 90. Geburtstags und 15. Todestag Tadeusz Kantors im Jahre 2005 erscheinen erstmals auf Deutsch eine in Wort und Bild dokumentierte Darstellung des Gesamtwerks des polnischen Künstlers wie auch dessen kunst- und theatertheoretischer Text, die »Mailänder Lektionen«, in der Übersetzung von Agnieszka Grzybkowska. Über Kantors Malerei und Theater in den frühen Schaffensphasen werden Informationen zugänglich, die im deutschsprachigen Raum bisher kaum bekannt waren. Die letzte Phase, das Theater des Todes, offenbart Kantors Selbstinszenierung in einem totalen Gesamtkunstwerk: Kantor war sein Theater. Die »Mailänder Lektionen« gehören zu Kantors letzten umfangreichen, synthetischen Texten, in denen Kantor seine umfassende, faszinierende Version der Kunstgeschichte und seine Intentionen als Künstler darlegte. Sie entstanden 1986 als Vorlesungen vor Studenten an der Civica Scuola d'Arte Drammatica »Piccolo Teatro« in Mailand.



Burgos 1975/76 – Inowrocław 1989/90. Zycie codzienne w miastach prowincjonalnych po upadku dyktatur [Provinzialtag nach der Diktatur]. Von Hanna Buchner. Wrocław, Centrum im. Willy Brandta / Willy Brandt Zentrum 2006. 200 S. (= Seria Warsztaty). ISBN: 83-7432-144-X

Gegenstand der Analyse sind die Veränderungen, die im Leben der Menschen in Polen und Spanien durch den Übergang zur Demokratie stattgefunden haben, und stellt damit auch den Versuch dar, diese beiden Situationen zu vergleichen. Die Arbeit hat nicht den Ehrgeiz, das Schicksal der Gesellschaft während der gesamten francistischen oder kommunistischen Ära und danach über die demokratische Periode hin bis heute zu zeigen, sondern den Moment unmittelbar nach dem Systemwechsel einzufangen, als das neue politische System – bisweilen signifikante – Veränderungen im Alltagsleben verursachte. Gemeinsam ist beiden Ländern der Umstand, dass sie den Übergang von einem zutiefst undemokratischen System zur Demokratie vollzogen haben, und dass dieser Übergang friedlich verlief.



Die katholische Kirche in Ungarn 1918–1939. Positionierung im politischen System und »Katholische Renaissance«. Von Norbert Spannenberger. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2006, 211 S. ISBN: 3-515-08668-4

Der politische Kurs der katholischen Kirche in Ungarn während der Zwischenkriegszeit wurde von nationalen wie internationalen Faktoren determiniert. Wie im zeitgenössischen Europa war auch in Ungarn die Säkularisierung ein unaufhaltsamer Prozess, in dessen Rahmen die Kirche sich den neuen soziopolitischen Rahmenbedingungen anzupassen hatte. Konkurrierende Deutungsinstitutionen wie staatliche Instanzen haben bereits vor 1919 im Alltag die »historisch privilegierte« Position der römisch-katholischen Kirche beseitigt. Dennoch gab es eine spezifische Entwicklung in Ungarn nach dem Ersten Weltkrieg, die sich aus folgenden Komponenten ergab: Ein staatlich verordneter Konfessionsfrieden machte der etablierten Konkurrenz zwischen katholischer und protestantischen Kirchen ein Ende. Ebenfalls vom Staat aus erfolgte zugleich ein Angebot der Partizipation der katholischen Kirche als privilegierter politischer Akteur. Wie nutzte die Kirche diese Chancen? Welche kirchenimmanenten Kräfte determinierten ihren politischen Kurs im Umgang mit der politischen Elite in einer sich radikalisierenden Zeit?



Die mittelalterliche Dorfkirche in den neuen Bundesländern II. Form – Funktion – Bedeutung. Beiträge der wissenschaftlichen Tagung veranstaltet durch das GWZO mit dem Institut für Kunstgeschichte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am 2. und 3. Juni 2005 in Leipzig. Hg. v. Christine Kratzke und Dirk Höhne. Halle, [Inst. für Kunstgeschichte] 2006, 170 S. (= Hallesche Beiträge zur Kunstgeschichte, 8). ISBN: 3-86010-867-0

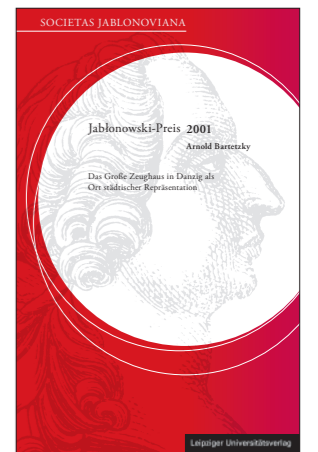
Das vorliegende Heft der »Halleschen Beiträge zur Kunstgeschichte« ist das Resultat einer Tagung über »Die mittelalterliche Dorfkirche in den Neuen Bundesländern II. Form – Funktion – Bedeutung«, deren inhaltlicher



Schwerpunkt auf dem Aspekt der vermeintlichen Wehrhaftigkeit von ländlichen Sakralbauten lag. Die Veranstaltung knüpfte bewusst an den vom 11. bis 12. Oktober 2001 unter dem Titel »Die mittelalterliche Dorfkirche in den Neuen Bundesländern. Forschungsstand – Forschungsperspektiven – Nutzungsproblematik« abgehaltenen Studientag des kunstgeschichtlichen Instituts der Halleschen Universität an, gingen doch von diesem ersten Treffen wichtige Impulse für die Erforschung der ländlichen Sakralarchitektur des Mittelalters aus. Für die Tagung im Juni 2005 wurde der thematische Schwerpunkt bewusst auf das beständig in der Literatur präsente Postulat der vermeintlichen Wehrhaftigkeit mittelalterlicher Kirchenbauten gelegt, um diese verklärende Vorstellung gerade in Bezug auf die Dorfkirchen in den Gebieten östlich von Elbe und Saale zu prüfen, zu korrigieren und zu entmythisieren. Vorliegende Publikation soll anregen, sich kritisch mit vermeintlich treffenden Pauschalisierungen auseinanderzusetzen und daraus resultierende Schlussfolgerungen und deren historische Relevanz zu hinterfragen. Die bau- und stilanalytischen bzw. ikonografisch-ikonologisch orientierten Beiträge bieten dafür exzellente Beispiele.

Das Große Zeughaus in Danzig als Ort städtischer Repräsentation. Von Arnold Bartetzky. Hg. v. Ewa Tomicka-Krumrey. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2006, 54 S. (= Jabłonowski-Preis 2001). ISBN: 978-3-86583-075-3

Die Societas Jablonoviana fördert seit 1999 den deutsch-polnischen Kultur- und Wissenschaftsdialog mit der Vergabe des Jabłonowski-Preises. Das vorliegende Heft ist dem Preisträger 2001 Arnold Bartetzky gewidmet, der den Preis für seine hervorragenden Leistungen insbesondere auf dem Gebiet der Kunstgeschichte im deutsch-polnischen Kontext erhalten hat. Den Jabłonowski-Preis 2001 stiftete die Robert Bosch Stiftung. Die Laudatio hielt Prof. Dr. h.c. mult. Klaus Zernack. Die Reihe »Preisträger der Societas Jablonoviana« gewährt Einblicke in die wissenschaftlichen oder publizistischen Arbeiten der Preisträger*innen. In dem vorliegenden Heft wird ein Ausschnitt aus der 2000 veröffentlichten Monographie über das Große Zeughaus in Danzig präsentiert.



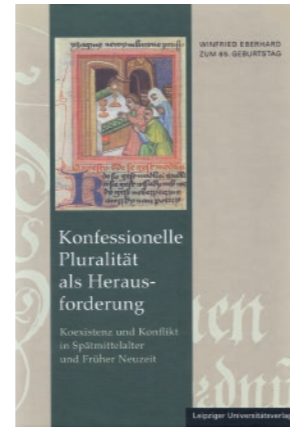
Gespaltene Geschichtskulturen? Zweiter Weltkrieg und kollektive Erinnerungskulturen in der Ukraine. Hg. v. Wilfried Jilge und Stefan Troebst. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2006 (= Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 54/1). ISSN: 0021-4019

Aus dem Inhalt des Themenheftes: Wilfried Jilge / Stefan Troebst: Divided Historical Cultures? World War II and Historical Memory in Soviet and post-Soviet Ukraine. Introduction – Serhy Yekelchuk: The Leader, the Victory, and the Nation: Public Celebrations in Soviet Ukraine under Stalin (Kiev, 1943–1953) – Yoshie Mitsuyoshi: Public Representations of Women in Western Ukraine under Late Stalinism: Magazines, Literature, and Memoirs – Frank Golczewski: Poland's and Ukraine's Incompatible Pasts – Wilfried Jilge: The Politics of History and the Second World War in Post-Communist Ukraine (1986/1991–2004/2005).



Konfessionelle Pluralität als Herausforderung. Koexistenz und Konflikt in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Festschrift für Winfried Eberhard zum 65. Geburtstag. Hg. v. Joachim Bahlcke, Karen Lambrecht, Hans-Christian Maner. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2006, 663 S. ISBN: 3-86583-081-1

Die Festschrift zum 65. Geburtstag von Winfried Eberhard, die 35 Beiträge international renommierter Historiker*innen, Literaturwissenschaftler*innen, Kirchen- und Kunsthistoriker*innen vereint, hat ihren geographischen Schwerpunkt im östlichen Mitteleuropa. Gerade der Religions- und Kirchengeschichte dieser in Spätmittelalter und Früher Neuzeit zusammengehörenden Geschichtsregion zwischen Baltikum und Adria hat der Jubilar eine beachtliche Zahl einschlägiger Arbeiten gewidmet, die der bisher auf die gesellschaftspolitische, verfassungsrechtliche und strukturgeschichtliche Entwicklung bezogenen These von der »langen Frühneuzeit« dieser Region zusätzliches Gewicht verleihen. Die einzelnen Aufsätze gruppieren sich um vier Themenkomplexe: das Spannungsfeld von Frömmigkeit und Bildung und deren Rolle bei der religiös-politischen Identitätsbildung an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit; das Verhältnis von Reformation und Revolution; die Grenzen der konfessionellen Pluralität und die Verknüpfung der religiösen Verhältnisse mit den Strukturen des entstehenden Territorialstaats und all seinen Defiziten im 16. und 17. Jahrhundert; schließlich Möglichkeiten und Widersprüche religiöser Toleranz im Zeitalter der Aufklärung. Die Festschrift enthält überdies ein Schriftenverzeichnis Winfried Eberhards sowie eine umfassende Einleitung, in der Leben und Werk des Jubilars gewürdigt werden.



Konfessionskonflikt und Herrschaftsordnung. Das Widerstandsrecht bei den österreichischen Ständen (1550–1650). Von Arno Strohmeyer. Mainz, Verlag Philipp von Zabern 2006, 561 S. (= Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, 201). ISBN: 3-8053-3570-6

Die vergleichend angelegte Studie untersucht den Widerstand der mehrheitlich protestantischen Stände in den beiden Territorien Ober- und Niederösterreich gegen die Rekatholisierung durch die Habsburger. Die wichtigsten Widerstandspraktiken waren Gehorsamsentzug, Huldigungsverweigerung, die Bildung von Konföderationen mit den böhmischen und ungarischen Ständen sowie Truppenmobilisierungen, aber auch Bitten und symbolische Akte wie Kniefälle. Die Analyse der politischen Kommunikation zwischen den habsburgischen Landesfürsten und den Ständen über die Legitimität dieser Handlungen zeigt fundamentale Denkmuster, Wertvorstellungen und Normen auf, die alle Beteiligten trotz der unversöhnlichen konfessionspolitischen Frontstellung und der militärischen Dimensionen des Konflikts in einem Grundkonsens anerkannten und die deshalb tragende Säulen der Herrschaftsordnung bildeten. Ihre unterschiedliche Interpretation erlaubte die Konstruktion differierender Herrschaftsmodelle und gibt zu erkennen, wie frühneuzeitliche Herrschaftsordnungen durch Verhandeln und Konsensbildung diskursiv konstruiert wurden und sich unter dem Druck konfessioneller Gegensätze und machtpolitischer Veränderungen wandelten.



Plattes Land: Simvolj Severnoj Germanii. Slavjano-germanskij étnokul'turnyj sintez v meždureč'e Él'by i Odera. [Plattes Land: Symbole des nördlichen Deutschland. Die slawisch-germanische ethnokulturelle Synthese zwischen Elbe und Oder.] Von Julija V. Ivanova-Bučatskaja. Nauka, Sankt Petersburg 2006, 224 S. ISBN: 5-02-026470-9

Die Monographie, die auf den Materialien der Feldforschung in Deutschland basiert, widmet sich einer umfassenden Analyse der Informationen über die polabischen Slawen im Nordosten des heutigen Deutschlands und der Identifizierung von Überbleibseln der untergegangenen slawischen Kultur in der Folklore, den Ritualen und der Selbstwahrnehmung der Bevölkerung. Besondere Aufmerksamkeit wird der Rolle des »slawischen Erbes« bei der Herausbildung und Festigung der regionalen Identität gewidmet. Die Monographie ist mit Anhängen und Abbildungen versehen und enthält Fragmente von Interviews in der Originalsprache.



Sozialistischer Realismus. Lyrik des 20. Jahrhunderts in Ost-Mittel-Europa II. Hg. v. Alfrun Kliems, Ute Raßloff, Peter Zajac. Berlin, Verlag Frank & Timme 2006, 520 S. ISBN: 3-86596-021-9

Der vorliegende Sammelband ist der zweite Band innerhalb der Reihe »Lyrik des 20. Jahrhunderts in Ost-Mittel-Europa«. Er widmet sich vor allem lyrischen Texten, die unter sozialistischen Rahmenbedingungen entstanden sind. In den Beiträgen ergeben sich aus der konkreten Lektüre entscheidende Impulse für die Modellierung der kulturhistorischen Situation in Ost-Mittel-Europa. Das Ziel des Bandes besteht in einer vergleichenden typologischen Erfassung der Lyrik jener Zeit, in ihrer inneren Differenzierung und in ihrer Relation zu weltliterarischen Prozessen. Hierbei wird auf unterschiedliche theoretische Ansätze zurückgegriffen. Die Fragen der Autor*innen beziehen sich auf die Möglichkeiten und Grenzen moderner Lyrik im Rahmen eines restriktiven Kultursystems, wie es der Sozialistische Realismus repräsentierte.



Spätmoderne. Lyrik des 20. Jahrhunderts in Ost-Mittel-Europa I. Hg. v. Alfrun Kliems, Ute Raßloff, Peter Zajac. Berlin, Verlag Frank & Timme 2006, 446 S. ISBN: 3-86596-020-0

Der Sammelband »Spätmoderne« bildet den Auftakt zur Reihe »Lyrik des 20. Jahrhunderts in Ost-Mittel-Europa« und widmet sich zuvorderst ost-europäischen Dichtwerken, die zwischen 1920 und 1940 entstanden sind. Mit der Untersuchung einer »spätmodernen« Phase in der Dichtung lenkt der Band den Blick auf diejenigen Lyriker*innen, die nicht immer eindeutig bestimmten literarischen Strömungen zugeordnet werden konnten, und hinterfragt geläufige Einordnungen avantgardistischer Dichter*innen. Das hier vorgeschlagene Ordnungsmuster »spätmodern« wird vor allem hinsichtlich jener Autor*innen diskutiert, die als schwer zu rubrizieren gelten. Bei den Beiträgen handelt es sich aber nicht nur um eine Neulektüre konkreter lyrischer Texte, sondern auch um Verschiebungsvorschläge innerhalb der begrifflichen und poetologischen Tektonik.



Vertreibungsdiskurs und europäische Erinnerungskultur. Deutsch-polnische Initiativen zur Institutionalisierung. Eine Dokumentation.

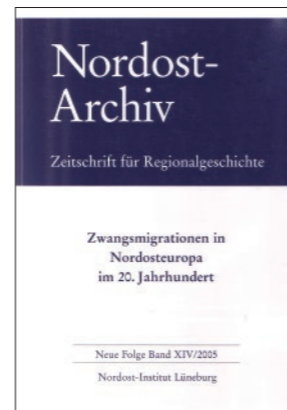
Hg. v. Stefan Troebst. Osnabrück, Fibre Verlag 2006, 263 S. (= Veröffentlichungen der deutsch-polnischen Gesellschaft Bundesverband, 11). ISBN: 3-938400-17-3

Im politischen Raum manifestierte sich das neue europäische Interesse am Thema Vertreibung auf unterschiedliche Weise: 1999 initiierte der Bund der Vertriebenen das Projekt eines primär nationalen »Zentrums gegen Vertreibungen«, 2002 empfahl der Deutsche Bundestag die Bildung eines »Europäischen Zentrums gegen Vertreibungen« und 2004 regten sowohl die Parlamentarische Versammlung des Europarats wie die Kulturminister der Visegrád-Staatengruppe, Deutschlands und Österreichs die Gründung einer europäischen Einrichtung zur Beschäftigung mit dem Thema Zwangsmigration in Zentraleuropa im 20. Jahrhundert an. Treibende Kraft der beiden letztgenannten Initiativen waren dabei Polen und Deutschland. Das von diesen beiden Staaten, der Slowakei und Ungarn unter temporärer bzw. partieller Mitwirkung der Tschechischen Republik und Österreichs konzipierte »Europäische Netzwerk Erinnerung und Solidarität« ist im Sommer 2005 formell gegründet worden. Die vorliegende Dokumentation zeigt die Entwicklung dieser parallelen Initiativen, beleuchtet aber auch die »Werkstatt« der Gedenk- und Jubiläumskultur, in der Geschichtspolitiker*innen der Regierungen und Parlamente – bisweilen unter Mithilfe von Historiker*innen – erste Elemente einer künftigen europäischen Erinnerungskultur aushandeln. Neben rund 60 offiziellen und halbamtlichen Quellen enthält der Band auch Hintergrundberichte des Herausgebers.

Zwangsmigrationen in Nordosteuropa im 20. Jahrhundert.

Hg. v. Hans-Jürgen Bömelburg und Stefan Troebst. Lüneburg, Nordost-Institut 2006, 456 S. (= Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte. Neue Folge, XIV). ISSN: 0029-1595

Die Zusammenstellung von Studien zu Zwangsmigration möchte einerseits den Forschungsstand zu weniger bekannten Migrationsprozessen in Nordosteuropa vorstellen, dessen kleinere Historiografien auch in der deutschen wissenschaftlichen Öffentlichkeit nicht angemessen zur Kenntnis genommen werden. Andererseits soll eine Zwischenbilanz der reichen Forschungslandschaft zu Zwangsmigrationsprozessen, die in den letzten 15 Jahren in Nordosteuropa entstanden ist, gezogen werden. Bewusst verzichtet wurde dabei auf begriffliche Vereinheitlichungen der Migrationsprozesse, die in der einen Historiografie als Zwangsumsiedlung, anderswo als Vertreibung, Deportation, Verbannung oder Sondersiedlung bezeichnet werden. Terminologische Vereinheitlichungen helfen hier nicht weiter, sondern verdecken oft Zwangserfahrungen und langanhaltende innerhistoriografische Diskussionen.



2007

Das makedonische Jahrhundert. Von den Anfängen der national-revolutionären Bewegung zum Abkommen von Ohrid 1893–2001.

Ausgewählte Aufsätze. Von Stefan Troebst. München, Oldenbourg Verlag 2007, 461 S. (= Südosteuropäische Arbeiten, 130). ISBN: 3-486-58050-1

Im Zeitraum vom organisatorischen Zusammenschluss der makedonischen Bewegung 1893 über die Erlangung des Republikstatus im Tito'schen Jugoslawien am Ende des Zweiten Weltkriegs bis zur Eigenstaatlichkeit der Republik Makedonien 1991 fand in der zentralbalkanischen Vardar-Region ein konfliktträchtiger Prozess der verspäteten Bildung einer makedonischen Nation statt. Dass dieser Prozess ungeachtet serbischer, griechischer und bulgarischer Widerstände letztlich erfolgreich verlief, belegt die Dekade von der Erlangung der Unabhängigkeit bis zum interethnischen Friedensschluss von Ohrid zwischen der großen albanischen Minderheit und der makedonischen Titularnation im Jahr 2001.

Die Renaissance der Nationalpatrone. Erinnerungskulturen in Ostmitteleuropa im 20./21. Jahrhundert.

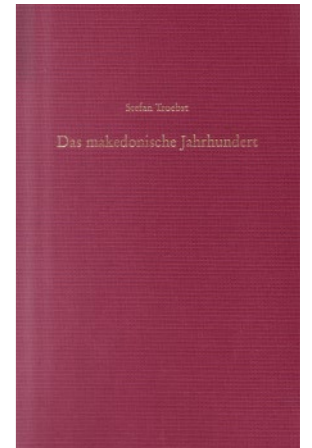
Hg. v. Stefan Samerski. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2007, 221 S. ISBN: 978-3-412-20004-6

In den ostmitteleuropäischen Ländern erleben die alten Nationalpatrone gegenwärtig eine bislang nicht thematisierte Renaissance. Ihre Vitalität hängt nicht zuletzt mit der Identitätssuche in dem noch andauernden Umbruchprozess zusammen, aber auch mit ihrer besonderen Symbolkraft, die es erlaubt, zahlreiche Phänomene zu bündeln sowie medial und populär zu vermitteln. Die Autor*innen dieses Buches versuchen, die Wiedergeburt ostmitteleuropäischer Nationalpatrone von Nowgorod bis nach Rumänien zu erklären und in ihren politischen und gesellschaftlichen Kontext zu stellen.

Intermedialität. Lyrik des 20. Jahrhunderts in Ost-Mittel-Europa III.

Hg. v. Alfrun Kliems, Ute Raßloff und Peter Zajac. Berlin, Frank & Timme Verlag 2007, 386 S. ISBN: 978-3-86596-022-1

Der vorliegende Sammelband ist der dritte und letzte der Reihe »Lyrik des 20. Jahrhunderts in Ost-Mittel-Europa«. Er widmet sich dem Phänomen der Intermedialität und untersucht die Grenzüberschreitungen der Lyrik zu anderen Gattungen, Kunstsparten, Medien und performativen Praktiken. Die Beiträge stellen intermediale Inszenierungsformen zwischen den 1960er und 1980er Jahren vor, nehmen aber auch die folgenden Jahrzehnte in ihren Blick. Das Verhältnis der Kommunikationsmodi, der künstlerischen Materialien und technologischen Vermittlungsinstanzen unter- und zueinander bildet den Ausgangspunkt für die Frage, wie sich der Charakter der Lyrik verändert hat und welche Perspektiven damit einhergehend für ein anderes Verständnis von Lyrik eröffnet wurden.



Magia zblizenia i tajemnica dystansu. Krystiana Lupy Poszukiwania »nowych mitów w teatrze.« [Die Magie der Annäherung und das Geheimnis der Distanz. Kristian Lupas Suche nach »neuen Mythen« im Theater.] Von Uta Schorlemmer. Kraków, TAIWPN Universitas 2007, 445 S. ISBN: 97883-242-0785-5

Das vorliegende Buch reflektiert über das inzwischen mehrstöckige »Gebäude« von Lupas Theaterarbeit, von den Anfängen, über Jelenia Góra, Krakau, die Breslauer und Warschauer Episoden, bis nach Beer Sheva, Boston, Athen, Hamburg, Paris.

VADEMECUM – Contemporary history Bulgaria. A guide to archives, research institutions, libraries, associations, museums and sites of memory. Hg. v. Iskra Baeva und Stefan Troebst. Berlin, Sofia, Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur 2007, 106 S.

Die Bundesstiftung Aufarbeitung gibt eine Reihe von Leitfäden heraus, die Basiswissen zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit in verschiedenen Ländern vermitteln. Informationen zu Archiven, Forschungseinrichtungen, Bibliotheken, Museen und Gedenkstätten unterstützen bei der Recherche.

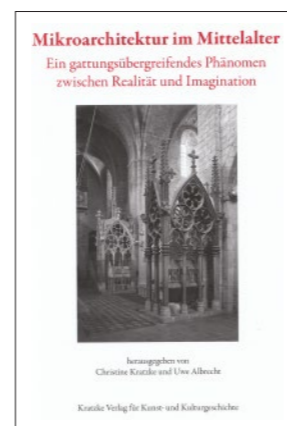
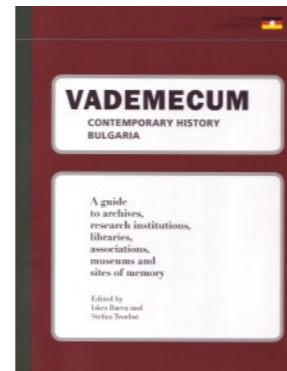
2008

Fördermittel statt Beitrittsperspektive. Brüssel und Chişinău seit der Auflösung der Sowjetunion. Von Victoria Reinhardt. Baden-Baden, Nomos Universitätsschriften 2008, 268 S. ISBN: 978-3-8329-3815-4

Dieser Band stellt die Entwicklung der Beziehungen zwischen der EU und Moldova u. a. auf der Basis einer Auswertung von Ergebnissen aus der Feldforschung, einschließlich zahlreicher Interviews mit zentralen Akteuren beider Seiten dar. Es werden Bestimmungsfaktoren zur Entfaltung der Förderpotentiale analysiert, Lernprozesse erläutert und eine Perspektive für die Beziehungen mit dem Fazit dargestellt: »Fördermittel statt Beitrittsperspektive« – gut gemeint, aber nicht effektiv. Das Buch richtet sich an Europa- und Politikwissenschaftler*innen sowie an politische Institutionen und Fördereinrichtungen, Politikberater*innen und an die an der EU-Nachbarschaftspolitik und an Moldova interessierten Leser*innen.

Mikroarchitektur im Mittelalter. Ein gattungsübergreifendes Phänomen zwischen Realität und Imagination. Hg. v. Christine Kratzke und Uwe Albrecht. Leipzig, Kratzke-Verlag für Kunst- und Kulturgeschichte 2008, 551 S. ISBN: 978-3981155501

Dreißig Autorinnen und Autoren aus den Disziplinen Kunstgeschichte, Geschichte und Literaturwissenschaft gehen in vorliegendem Band dem Phänomen Mikroarchitektur im Mittelalter und seinen vielen Facetten im Spannungsfeld von Realität und Imagination nach. Die kulturgeschichtlichen Wurzeln des in der Kunstgeschichte seit einiger Zeit verwendeten Begriffs sind bislang unbeachtet geblieben. So erweist sich der Bereich



der Bau- und Bildwerke, soweit sie in der Kunstgeschichtsschreibung dem Terminus »Mikroarchitektur« zugeordnet werden können, als ein bislang recht vernachlässigtes Forschungsfeld. Damit zusammenhängend blieben sowohl eine klare Definition des Begriffes unter historischen Vorzeichen als auch eine Beschreibung und Untersuchung seiner vielfältigen Erscheinungsformen aus. Der Band hilft, die bestehende signifikante Forschungslücke zu schließen.

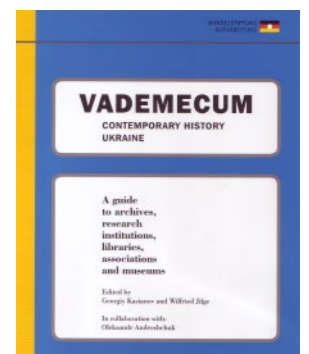
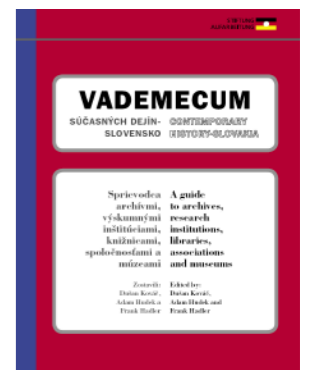
Modernisierung und Metropole. Architektur und Repräsentation auf den Landesausstellungen in Prag 1891 und Brunn 1928. Von Alena Janatková. Stuttgart, Frank Steiner Verlag 2008, 106 S. ISBN: 978-3-515-08599-1

Welche Rolle spielten die Metropolen Ostmitteleuropas zur Zeit der kulturpolitischen Veränderungen vor und nach dem Ersten Weltkrieg? Die Untersuchung führt in zwei Zentren: einerseits nach Prag, böhmische Provinzialhauptstadt Österreichs Ende des 19. Jahrhunderts, zugleich Mittelpunkt der böhmisch-tschechischen Emanzipationsbestrebungen vor dem Ersten Weltkrieg; andererseits in die ambitionierte mährische Landeshauptstadt der neugegründeten Tschechoslowakei nach dem Ersten Weltkrieg, nämlich in das nunmehr von einem tschechischen Stadtrat regierte Groß-Brunn. Die Autorin beleuchtet Aspekte der Modernisierung und Repräsentation im Kontext zweier Großausstellungen – der Landesausstellung Böhmens in Prag 1891 und der Ausstellung der zeitgenössischen Kultur der Tschechoslowakei in Brunn 1928. Die jeweiligen Architekturen stellt sie als Schlüsselprojekte der Identitätsstiftung und Selbstdarstellung der böhmisch-tschechischen Autonomiepolitik in der Habsburgermonarchie einerseits und des selbständigen Staates Tschechoslowakei andererseits einander gegenüber.

VADEMECUM – Súčasnyh dejin slovensko (Contemporary history-Slovakia). Sprievodca archívami, výskumnými inštitúciami, knižnicami, spoločnosťami a múzeami (A guide to archives, research institutions, libraries, associations, museums and sites of memory). Hg. v. Dušan Kováč, Adam Hudek, Frank Hadler. Berlin, Bratislava, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur 2008, 88 S.

VADEMECUM – Contemporary history Ukraine. A guide to archives, research institutions, libraries, associations, museums and sites of memory. Hg. v. Georgiy Kasianov und Wilfried Jilge, in Zusammenarbeit m. Oleksandr Androshchuk. Berlin, Kyiv, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur 2008, 140 S.

Die Bundesstiftung Aufarbeitung gibt eine Reihe von Leitfäden heraus, die Basiswissen zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit in verschiedenen Ländern vermitteln. Informationen zu Archiven, Forschungseinrichtungen, Bibliotheken, Museen und Gedenkstätten unterstützen bei der Recherche.



Adel und Rittergüter im Prozess der rechtlichen Egalisierung der preußischen Gesellschaft. Von Dirk H. Müller. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2009, 75 S. (= Arbeitshilfen des GWZO, 4). ISBN: 978-3-86583-292-4

1653 erhielten Bürgerliche in Preußen erstmals das Recht, Rittergüter zu kaufen und dadurch von den mit dem Besitz verbundenen Privilegien zu profitieren. Dieses Jahr bildet somit den Ausgangspunkt der rechtlichen Egalisierung der preußischen Gesellschaft – eine Entwicklung, die im Laufe der Zeit durch das von Friedrich II. angestoßene »Allgemeine Landrecht der Preußischen Staaten« von 1794 oder durch die Gesetzgebung von 1807 weiter vorangetrieben wurde.

Dirk H. Müller fasst in seiner Studie die für den preußischen Adel relevanten rechtlichen Neuordnungen des 19. Jahrhunderts zusammen und ermöglicht mit seiner Systematisierung der komplizierten rechtsgeschichtlichen Entwicklungen allen an der preußischen Adelsgeschichte Interessierten die Orientierung im Dschungel der zeitgenössischen Rechtsnormen und Rechtsdeutungen.



Bilder vieler Ausstellungen. Großexpositionen in Ostmitteleuropa als nationale, mediale und soziale Ereignisse. Hg. v. Veronika Wendland. Marburg/Lahn, Herder-Institut 2009, 273 S. (= Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung, 58/1-2). ISSN: 0948-8294

Aus dem Inhalt: 1. Hofmann, Andreas R.: Utopien der Nation: Landes- und Nationalausstellungen in Ostmitteleuropa vor und nach dem Ersten Weltkrieg. – 2. Stübner, Jos: Nationsbildung durch symbolische Interaktion. Der Besuch von Prager Ausstellungen um 1900 als Praxis nationaler Anerkennung. – 3. Grzeszczuk-Brendel, Hanna: Ausstellung, Stadt und Land: Die Architektur der Posener Ausstellungen 1911 und 1929. – 4. Wendland, Anna Veronika: Eindeutige Bilder, komplexe Identitäten. Imperiale, nationale, regionale Identitätskonzepte und ihre Visualisierung auf der galizischen Allgemeinen Landesausstellung in Lemberg 1894. – 5. Kozińska-Witt, Hanna: Städtische Selbstpräsentation auf der Allgemeinen Landesausstellung in Lemberg 1894 am Beispiel der Stadt Krakau. – 6. Siadkowski, Marcin: The Land Exhibition in Lemberg (Lwów, Lviv) in 1894, Galicia and Schlachzizen in the German political discourse in Vienna.



Die Steppe. Hg. v. Mattias Hardt und Christian Lübke. Berlin, Akademie Verlag 2009, 112 S. (= BEHEMOTH – A Journal on Civilisation, II/2). ISSN: 1866-2447

Abstract: The lack of serious consideration of the Steppe as a central feature in historical accounts of East Central Europe (and of East Europe as well) may be rooted in the experience of violent conflicts originating from lands even further to the east, but could also be understood as grounded in a subconscious or open rejection of the unknown, strange forms of life which totally differ from the culture of settled Europeans. As such, this essay attempts a more complex examination of this problem and reveals some different aspects of the relationship, for example, the charter of warriors and guards by East Central European rulers, who, like



painters and poets in modern times, might succumb to the fascination of the alterity of the Steppe.

Die Vielfalt Europas. Identitäten und Räume. Hg. v. Winfried Eberhard und Christian Lübke. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2009, 724 S. ISBN: 978-3-86583-382-2

Die Frage nach den verbindenden Wertgrundlagen oder der »Seele« Europas, die auf Integration und Einheit zielt, wird zu Recht immer wieder gestellt. Sie spricht jedoch nur die eine Perspektive und Grundlage Europas an, die andere ist die der Vielfalt. Die Integration Europas, die Uniformität nur mit dem Risiko des Scheiterns anstreben kann, wird die Bewahrung dieser Vielfalt zum Programm erheben müssen. Daher will dieser Band unter mehreren Aspekten die kulturelle Vielfalt und Differenzierung Europas sowie deren Wandel in den Vordergrund stellen. Die Identitätsbildung der Menschen in Europa beruht ja vorerst nicht in erster Linie auf dem allgemein Europäischen, sondern auf kleineren und sich überlappenden Handlungsräumen und gesellschaftlichen Zugehörigkeiten und Bindungen. Die Beiträge sollen zeigen, welcher Reichtum an Innovation und Dynamik in der Pluralität kultureller Identitäten und in der Vernetzung kleinerer und größerer kultureller Handlungs- und Orientierungsräume enthalten ist. Zugleich soll der kultur- und gesellschaftswissenschaftliche Zugriff auf das Thema die aktuellen Europaforschungen verschiedener Disziplinen multiperspektivisch zusammenfassen.



Gemeinsam Einsam. Die Slawische Idee nach dem Panlawismus.

Hg. v. Agnieszka Gąsior, Stefan Troebst, Manfred Sapper, Volker Weichsel. Berlin, Berliner Wissenschafts-Verlag 2009, 324 S. (= Osteuropa, 12). ISBN: 978-3-8305-1707-8

Die Vorstellung eines sämtliche Slawen oder Slawischsprachige in Raum und Zeit verbindenden Elements hat viele Gesichter: »Slawizität« fungiert periodisch als politisch wirksames Mobilisierungsinstrument, sie leitet das Erkenntnisinteresse kulturwissenschaftlicher Forschung, und sie ist bis heute ein höchst produktiver Mythos in Kunst und Literatur. Im Zeichen der »Slawisierung« der Europäischen Union ist mit dem Aufkommen neuer Dimensionen von Slawizität zu rechnen. Das Comparativ »Gemeinsam einsam. Die slawische Idee nach dem Panlawismus« bietet mit 22 Beiträgen aus Geschichte, Kulturgeschichte, Kulturpolitik, Kunstgeschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft vielfältige Zugänge zu diesem kulturellen Mythos, der im 19. Jahrhundert aufkam, jedoch auch im 20. und 21. Jahrhundert als transnationales Identifikationsmuster in verschiedenen kulturpolitischen Kontexten nutzbar gemacht wurde bzw. wird. Ein internationales Autorenteam näherte sich dem Phänomen aus ihrer jeweiligen disziplinspezifischen Perspektive in Überblicksbeiträgen und Einzelstudien. Mit Übersetzungen aus dem Französischen und dem Polnischen werden außerdem die im deutschsprachigen Raum zu unrecht wenig rezipierten Texte zugänglich gemacht.



Homogenisierung und Diversifizierung von Kulturlandschaften.

Hg. v. Vera Denzer, Anne Dietrich, Matthias Hardt, Haik Thomas Porada, Winfried Schenk. Bonn, Selbstverlag Arkum e.V. 2009 [2013] 430 S. (= Siedlungsforschung, Archäologie – Geschichte – Geographie, 29). ISSN: 0175-0046

Mit dem Thema »Homogenisierung und Diversifizierung von Kulturlandschaften« betritt der Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa (ARKUM) Neuland, denn der Titel der 37. ARKUM-Jahrestagung arbeitet mit zwei Begriffen, die im interdisziplinären Themenfeld von Archäologie, Geschichte und Geographie noch nicht als Schnittstellen etabliert zu sein scheinen.

Imaginationen des Urbanen. Konzeption, Reflexion und Fiktion von Stadt in Mittel- und Osteuropa.

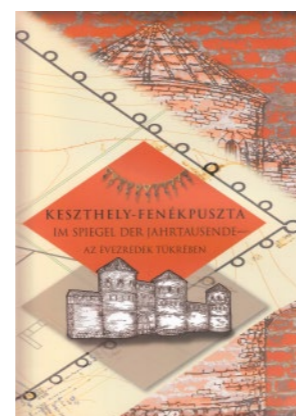
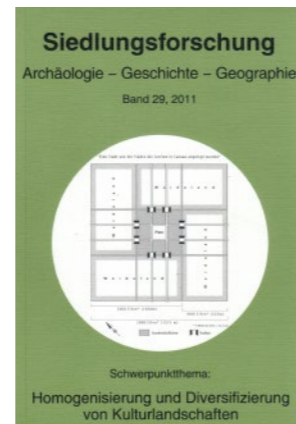
Hg. v. Arnold Bartetzky, Marina Dmitrieva und Alfrun Kliems unter Mitarbeit v. Christian Dietz und Thomas Fichtner. Berlin, Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte 2009, 332 S. ISBN: 978-3-86732-022-1

Der Aufsatzband beschäftigt sich mit Konzeptionen der Stadtplanung, aber auch mit Stadtbildern in Literatur, Film, Fotografie und bildender Kunst, in denen sich Reales und Visionäres, Physisches und Symbolisches verbinden. Wie wurde im östlichen Europa vor, im und nach dem Sozialismus Urbanität imaginiert und ästhetisch konstruiert? Was gab es für Vorstellungen von der Idealstadt, was wurde dabei unter Modernität verstanden, welche Erwartungen weckte die Stadt als Begegnungsort, inwieweit fungierten planerische Visionen als propagandistische Glückverheißungen, wie wurde die realsozialistische Tristesse der urbanen Räume wahrgenommen? Diesen und ähnlichen Fragen widmen sich hier Historiker*innen, Kunsthistoriker*innen, Literatur- und Filmwissenschaftler*innen, Kulturanthropolog*innen und Philosoph*innen. Aus ihren unterschiedlichen Fachperspektiven wird ein breites Spektrum von Stadtbildern im weitesten Sinne beleuchtet, das einen Bogen von Deutschland bis Russland, vom frühen 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart schlägt.

Keszthely-Fenékpuszta im Spiegel der Jahrtausende / Keszthely-Fenékpuszta az évezredek tükrében (Ausstellungskatalog).

Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáskó und Péter Straub. Leipzig/Zalaegezzeg 2009, 172 S. ISBN: 978-963-87813-7-6

Die Ausstellung »Keszthely-Fenékpuszta im Spiegel der Jahrtausende« baut auf den Ergebnissen einer dreijährigen Projektarbeit auf, die Wissenschaftler*innen verschiedener Disziplinen aus Ungarn und Deutschland zusammenführte. Im Mittelpunkt der Analysen stand eine spätrömische Festung in Keszthely-Fenékpuszta, deren Geschichte vom 4. bis zum 9. Jahrhundert von mehreren Seiten beleuchtet werden sollte. Der Ort ist nicht nur für die archäologische Forschung, die an diesem Platz seit 125 Jahren betrieben wird, von herausragender, internationaler Bedeutung, sondern auch für weitere Fragestellungen: Die zahlreichen archäobotanischen Reste, die hier zum Vorschein kamen, bestimmen weitgehend unser Bild von den Strukturen und dem Spektrum der eisen- und römerzeitlichen Pflanzenproduktion in Pannonien, ebenso spielt der Fundort in der Rekonstruktion der Seespiegelschwankungen des Balaton und der Auswirkungen dieser Schwankungen auf die Vegetation eine grundlegende



Rolle. Über Ernährung und Wanderungen erfahren wir Neues durch anthropologische Untersuchungen, die an menschlichen Knochen aus den über 1.000 Gräber zählenden Nekropolen in der Umgebung von Fenékpuszta durchgeführt worden sind.

Kunst als Herrschaftsinstrument. Böhmen und das Heilige Römische Reich unter den Luxemburgern im europäischen Kontext.

Hg. v. Jiří Fajt und Andrea Langer. Berlin, München, Deutscher Kunstverlag 2009, 607 S., 200 farb. Abb. ISBN: 9783422068377

Die Publikation präsentiert die Ergebnisse der gleichnamigen Prager Tagung, die 2006 anlässlich der Ausstellung »Karl IV. Kaiser von Gottes Gnaden. Kunst und Repräsentation des Hauses Luxemburg 1310–1437« stattfand. In insgesamt acht Themenbereichen wird die Problematik der Ausstellung und deren Begleitpublikation um neue Aspekte bereichert und in einen erweiterten geographisch-politischen Kontext gestellt. Im Vordergrund stehen Transfer und Vermittlung unterschiedlicher Repräsentationsmodelle und Kommunikationsformen an den Höfen und in den Städten. Mehr als vierzig renommierte europäische und amerikanische Wissenschaftler*innen stellen ein breites Panorama höfischer Kultur und Kunst im Dienste der Politik vor. Chronologisch erstrecken sich die Beiträge (37 in deutscher und 11 in englischer Sprache) von der Ära der letzten przemyslidischen Könige Böhmens (um 1300) bis zum Kaiser Sigismund bzw. seines habsburgischen Stiefsohnes (um 1440), geographisch von Paris bis nach Krakau, vom Deutschordensland nach Norditalien, Avignon und Kastilien.

Marienkult, Cyrillo-Methodiana und Antemurale: Religiöse Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa vor und nach 1989.

Hg. von Anne C. Kenneweg und Stefan Troebst. Marburg/Lahn, Herder-Institut 2009, 404 S. (= Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung, 57/3). ISSN: 0948-8294

Die Erinnerungskulturen der Gesellschaften Ostmitteleuropas werden zu Beginn des 21. Jahrhunderts vor allem durch drei Faktoren unterschiedlicher Stärke und Dauer geprägt: erstens durch die politischen Veränderungen seit der Wende des Epochenjahres 1989, zweitens durch die staatliche Geschichtspolitik der kommunistischen Ära, die das Feld der Erinnerungskultur über Jahrzehnte weitgehend dominierte, und drittens durch die Langzeitwirkung von Prägekräften, die bereits in der vorkommunistischen Zeit wirksam waren, darunter an erster Stelle die Religion(en) bzw. Kirche(n) sowie die longue durée der Nationalideologien und historischen Meistererzählungen. Um dem facettenreichen Zusammenspiel von religiöser Überlieferung, politischer Indienstnahme und individueller Aneignung der drei Erinnerungsorte gerecht zu werden, hat sich ein interdisziplinärer Ansatz bewährt, der kunst-, kultur- und literaturwissenschaftliche sowie historische und ethnologische Herangehensweisen verbindet. Die am Projekt Beteiligten nehmen jeweils unterschiedliche Akteure, Quellen und Untersuchungsmaterialien in den Blick: Sie betrachten Bilder, Texte und Kultstätten, untersuchen institutionelle Praktiken und Netzwerke und machen so unterschiedliche Bedeutungsebenen der Erinnerungsorte sichtbar. Einen Eindruck hiervon vermittelt dieses Themenheft.



Przerwana żałoba. Polskie spory wokół pamięci nazistowskich obozów koncentracyjnych i zagłady 1944–1950 [Angehaltene Trauer. Polnische Kontroversen um das Gedenken an die nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager 1944–1950]. Von Zofia Wóycicka. Warszawa, Wydawnictwo TRIO 2009, 416 S. ISBN: 978-83-7436-186-6

Die Autorin beschreibt die polnische Erinnerung an die nationalsozialistischen Konzentrationslager als Gegenstand ständiger Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren: ehemaligen polnischen politischen Häftlingen, Vertretern der jüdischen Gemeinde und kommunistisch dominierten Zentralbehörden sowie der lokalen Verwaltung. Sie zeigt auch, wie sich die lebhaften und schmerzhaften Diskussionen um das Erbe der Besatzung der ersten Nachkriegsjahre mit der Stalinisierung des Landes beruhigten. Wóycicka weist zudem auf Analogien und Unterschiede zwischen den Prozessen hin, die zur gleichen Zeit in anderen europäischen Ländern auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs stattfanden.



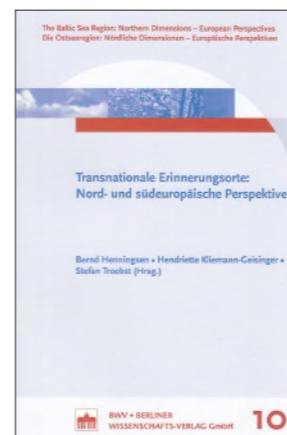
Städte als Erinnerungsräume. Deutungen gesellschaftlicher Umbrüche in der serbischen und bulgarischen Prosa im Sozialismus. Von Anne Cornelia Kenneweg. Berlin, Frank & Timme 2009, 279 S. ISBN: 978-3-86596-199-0

In Südosteuropa ist die Wahrnehmung von Stadt und Urbanität häufig mit Deutungskonflikten um kulturelle (Selbst-)Verortungen zwischen »Osten« und »Westen«, um gesellschaftliche Modernisierungsprozesse und das Festhalten an der Tradition verbunden. Anhand von Beispielen aus der serbischen und bulgarischen Literatur zeigt die Studie, wie über die literarische Inszenierung von Städten als Erinnerungsräumen solche Wahrnehmungen und Aushandlungsprozesse in der Literatur aufgegriffen, dargestellt und reflektiert werden. Die literarische Auseinandersetzung mit der Stadt und mit gesellschaftlichem Wandel erweist sich dabei als vielschichtiger Beitrag zu den urbanen Erinnerungskulturen der Region und zu sonst oft polarisierend geführten gesellschaftlichen Debatten.



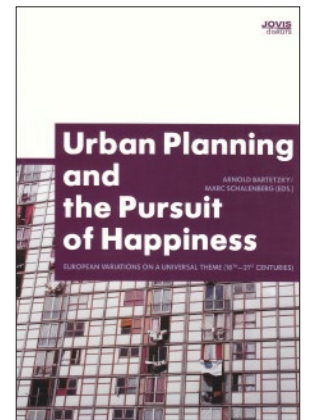
Transnationale Erinnerungsorte. Nord- und südeuropäische Perspektiven. Hg. v. Bernd Henningsen, Hendriette Kliemann-Geisinger, Stefan Troebst. Berlin, Berliner Wissenschafts-Verlag 2009, 146 S. (= Die Ostseeregion: Nördliche Dimensionen – Europäische Perspektiven, 1). ISBN: 978-3-8305-1570-8

Dieser Band versammelt Beiträge zu transnationalen Erinnerungsorten, solchen Erinnerungsorten also, die über die Grenzen einer Nationalgesellschaft hinausreichen und auf diese Weise zur erinnerungskulturellen Verflechtung von Regionen oder Räumen beitragen. Einander gegenübergestellt werden nord- und südeuropäische Perspektiven, konkret die Ostseeregion und der Mittelmeerraum, wobei sich die Beiträge dieses Bandes auf solche transnationalen Erinnerungsorte konzentrieren, die nicht nur metaphorisch sind, sondern einen konkret-räumlichen Bezug haben. Es geht den Autorinnen und Autoren um ein verräumlicht-territoriales Konzept der Repräsentation und Symbolisierung, ermittelt über Gedächtnisorte und Denkmäler, und um die Funktion transnationaler Erinnerungsorte für die Bildung von Regionen.



Urban Planning and the Pursuit of Happiness. European variations on a universal theme (18th–21st centuries). Hg. v. Arnold Bartetzky and Marc Schalenberg (with the assistance of Louise Bromby and Christian Dietz). Berlin, jovis Verlag 2009, 224 S. ISBN: 978-3-86859-020-3

Stadtplanung – das bedeutet nicht nur die Gestaltung von Grundstücksflächen oder Gebäudekomplexen. In den Visionen von Stadtplaner*innen und ihren Auftraggebern – ob technischer, künstlerischer, politischer oder sozialer Art – zeigt sich mehr oder weniger deutlich die universelle Idee des Strebens nach Glück. Allerdings müssen sich die Vorstellungen der Planer und die der Nutzer vom »Glück« nicht unbedingt decken: Nicht selten läuft die Art, wie die Bewohner ihre Stadt nutzen, den ursprünglichen Ideen der Planer sogar zuwider. In zwölf Beispielen aus Europa von der Aufklärung bis heute wirft dieses Buch überraschende Schlaglichter auf beide Seiten des »Strebens nach Glück« – das der Gestalter und das der Nutzer von Stadtplanungsprojekten.



2010

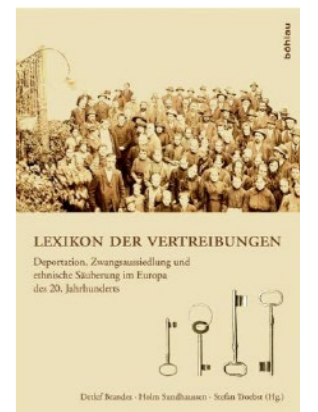
Halb-Vergangenheit. Städtische Räume und urbane Lebenswelten vor und nach 1989. Hg. v. Tímea Kovács. Berlin, Lukas Verlag 2010, 284 S. ISBN: 978-3-86732-082-5

Die Beiträge des Aufsatzbandes konzentrieren sich auf die urbanen Raumideen des Sozialismus und deren Transformationen nach den politischen Veränderungen von 1989. In Fallbeispielen u. a. aus Ungarn, Polen, Ostdeutschland und der ehemaligen Tschechoslowakei werden die Zusammenhänge zwischen Stadtentwicklung, urbaner Lebensweise und sozialistischen Leitideen erörtert und deren Fortleben vorgestellt. Wie wirkungsmächtig ist diese Halb-Vergangenheit in der Gegenwart? Inwieweit strukturiert die sozialistische Moderne als kulturelles System die bauliche Entwicklung, die Lebensweisen und Alltagspraktiken der Bewohner und die Imaginationen in der an städtische Räume gebundenen Kunstproduktion? Dies sind die Leitfragen, die zum einen im Hinblick auf die Verarbeitung, Modifizierung und Deutung der modernen sozialistischen Tradition in Architektur, Stadtplanung und Stadtentwicklungspolitik, zum anderen mit Bezug zu medialen Repräsentationen von Stadt erörtert werden.



Lexikon der Vertreibungen. Deportationen, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts. Hg. v. Detlef Brandes, Holm Sundhaussen, Stefan Troebst. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2010, 801 S. ISBN: 978-3-205-78407-4

Das »Lexikon der Vertreibungen« ist das erste Nachschlagewerk zu einem Thema, das in letzter Zeit sowohl in der Forschung wie in der breiten Öffentlichkeit heftig diskutiert worden ist. Es hat zum Ziel, den derzeitigen Stand der Forschung zur Geschichte der Deportationen, Zwangsaussiedlungen und ethnischen Säuberungen in Europa zwischen 1912 und 1999 zu bilanzieren. Als Ergebnis einer internationalen wissenschaftlichen Kooperation umfasst das Lexikon mehr als 300 Artikel von über 100 Experten aus verschiedenen Ländern Europas. Die betroffenen ethnischen Gruppen und Akteure, die wichtigsten Vertreibungs- und Aufnahmegebiete

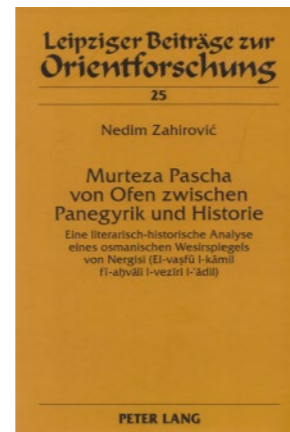


werden im Lexikon ebenso systematisch erschlossen wie zentrale Begriffe aus Wissenschaft und Recht sowie historische Ereignisse, Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik. Zur Erleichterung weiterer Recherchen sind jedem Lexikontext Literaturhinweise beigegeben. Das Werk ist zudem mit einem Personen-, Orts- und Sachregister ausgestattet.

Murteza Pascha von Ofen zwischen Panegyrik und Historie. Eine literarische Analyse eines osmanischen Wesirspiegels von Nergisi (El-vaşfû l-kâmil fî-ahvâli l-vezîri l-'âdil). Von Nedim Zahirović.

Frankfurt/Main, Peter Lang Verlag 2010, 217 S. (= Leipziger Beiträge zur Orientforschung, 25). ISSN: 0942-2323, ISBN: 978-3-631-60190-7

Mehmed Nergisi, der in der osmanisch-türkischen Literatur für seinen schwülstigen Stil bekannt war, beschrieb in einem seiner Werke, dem sogenannten »Wesirspiegel«, die Person des türkischen Statthalters von Ofen, Murteza Pascha. Unter Führung von Murteza Pascha hatten die osmanischen Truppen den siebenbürgischen Fürsten Gabriel Bethlen während seines dritten Feldzuges gegen das Haus Habsburg im Jahre 1626 unterstützt. In diesem »Wesirspiegel« demonstrierte Nergisi ein weiteres Mal seine Belesenheit in arabischer und persischer Literatur, die jedoch weitgehend auf Kosten der Originalität seines Werkes ging. Allzu stark war seine Neigung zur Compilation und insbesondere zur Übernahme von Versen anderer Autoren. Die historische Analyse des Werkes zeigt, wie gut Nergisi über die Vorgänge in Niederungarn, dem Schauplatz des Feldzuges, informiert war. Die gelegentlich auftretenden pompösen Übertreibungen sollen auf die Hauptintention seines Werkes, die Person und die Taten Murteza Paschas zu idealisieren, zurückgeführt werden.



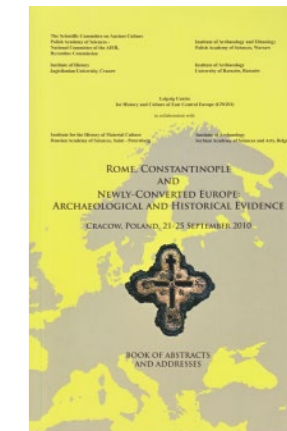
Postdiktatorische Geschichtskulturen im Süden und Osten Europas. Bestandsaufnahme und Forschungsperspektiven. Hg. v. Stefan Troebst. Göttingen, Wallstein Verlag 2010, 648 S. ISBN: 978-3-8353-0637-0

Wie verständigen sich post-autoritäre Gesellschaften über die diktatorischen Perioden ihrer Geschichte? Wie wird die Diktaturerfahrung in die eigene historische Selbstwahrnehmung integriert? Wo wird eine Trennung zwischen der »normalen« Nationalgeschichte und der Ausnahme-situation der Diktatur vollzogen? Neben den Nationalgesellschaften des östlichen Europa haben auch diejenigen Südeuropas in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Erfahrung der Diktatur gemacht. Der Sammelband behandelt die Diktaturerinnerungen und Bewältigungsmodi in Spanien, Portugal und Griechenland seit 1974/76 sowie in Lettland, Polen, der Ukraine, Rumänien und Bulgarien seit 1989/91. So unbestritten die postdiktatorischen Erinnerungskulturen der Europäer national geprägt sind, so vielfältig sind doch die grenzüberschreitenden Wechselwirkungen der Aufarbeitungsstrategien. Ziel des Bandes ist es, einem transnationalen »Diktaturerinnerungsvergleich« des Südens Europas mit seinem Osten den Weg zu bahnen.



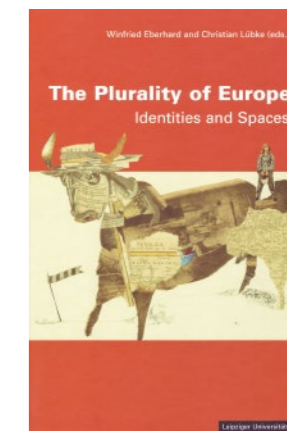
Rome, Constantinople and Newly-Converted Europe: Archaeological and Historical Evidence. Cracow, Poland, 21–25 September 2010. Book of Abstracts and Addresses. Hg. v. Matthias Hardt, Marcin Wołoszyn u. a. Kraków, Rzeszów, Mitel 2010, 136 S. ISBN: 978-83-7667-045-4.

This publication in two volumes represents the material output from the study by historians, archaeologists, historians of art, and culture anthropologists of the impact of the heritage of Rome and Constantinople on the processes of formation of the Christian medieval civilisation in Central, Eastern, Northern and South-Eastern Europe. The book places strong emphasis on the question of the significance of the Byzantine civilisation on the formation of the newly converted Europe, exploring a field of study previously much less addressed by research than Latin Christianisation of the continent. This publication assists the reader in making a relatively easy comparison of archaeological evidence on Christianisation to be had from the Byzantine territory with evidence recovered from the periphery of the Byzantine civilisation, and from the part of Europe which received Christianity from Rome. While most papers focus on phenomena taking place between AD 700 and 1200 the chronological range of the publication is the period from Late Antiquity/Early Byzantine Period until the Early Modern Era. Volume I includes contributions from historians, art historians and archaeologists, who examined different aspects of the transformation of the newly converted Europe, and some contributions from archaeologists who propose to trace the process of Christianisation in the evidence on changing burial customs. Volume II contains contributions devoted to the subject of relics, reliquaries and private devotional objects.



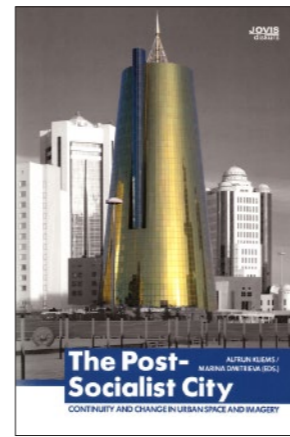
The Plurality of Europe. Identities and Spaces. Hg. v. Winfried Eberhard und Christian Lübke. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2010, 678 S. ISBN: 978-3-86583-486-7

The question of the fundamental values that hold the continent together – the »soul« of Europe, as it were – is a question that strives for integration and unity and which is quite rightly asked again and again. But it is a question concerned with just one of Europe's foundations and perspectives. The other is the question of Europe's diversity. The preservation of this diversity will have to be on the agenda of any attempt to integrate Europe, since uniformity can only be pursued at the risk of total failure. That is why this volume seeks to highlight various aspects of Europe's cultural diversity and heterogeneity, together with the changes they are undergoing. After all, identity formation for people in Europe does not rest primarily on general European foundations, but on smaller, overlapping areas of activity, social ties and affiliations. It is hoped that the contributions brought together here will show what great abundance of innovation and dynamism is contained in the plurality of Europe's cultural identities and the interlinking of small and large areas of cultural activity and orientation. At the same time, it is hoped that examining the topic through the lens of the cultural and social sciences will offer a multi-perspectival overview of the research on Europe currently being carried out in various academic disciplines.



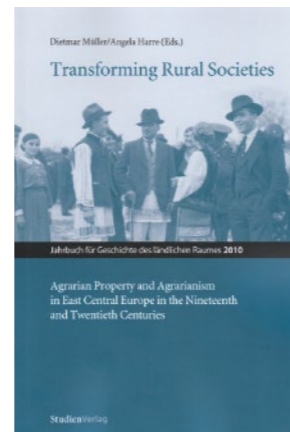
The Post-Socialist City. Continuity and Change in Urban Space and Imagery. Hg. v. Alfrun Kliems und Marina Dmitrieva. Berlin, Jovis Verlag 2010, 270 S. ISBN: 978-3-86859-018-0

In den letzten 20 Jahren haben sich in den Städten der früheren sozialistischen Länder – von Mitteleuropa bis Zentralasien – drastische Umwälzungen vollzogen. Nach dem Zusammenbruch des »real existierenden Sozialismus« hat sich nicht nur ihr äußeres Erscheinungsbild gewandelt, sondern auch die Art und Zusammenstellung ihrer Funktionsgebäude und der Symbolgehalt ihrer repräsentativen Bauten, nachdem neue politische Kräfte und marktwirtschaftliche Verhältnisse neue Konstellationen geschaffen hatten. Allerdings sind weder das Erbe des sozialistischen Städtebaus noch frühere Vorstellungen und Konzepte ganz verschwunden und sie koexistieren auch nicht friedlich mit allem Neuen. Im Gegenteil, die städtebaulichen Entwicklungen der letzten zwei Jahrzehnte sprechen von Konflikten und Mischbildungen, vom Abriss alter zugunsten neuer Gebäude sowie von Umnutzungen und Umdeutungen. In diesem Band werden diese und andere Veränderungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln untersucht. Die einzelnen Kapitel offenbaren die verwirrende, heterogene Vitalität verschiedener Städte und zeigen Ähnlichkeiten, aber auch lokalspezifische Entwicklungen in Städten von Berlin bis Astana auf. Zu den Autor*innen gehören Stadtplaner, Architekten, Kunst- und Architekturhistoriker sowie literarische Publizisten aus den vorgestellten Regionen, aber auch aus anderen Ländern. Die Beiträge enthalten zahlreiche Illustrationen und reichen von wissenschaftlichen Studien bis hin zu polemisch formulierten Essays.



Transforming Rural Societies. Hg. v. Dietmar Müller und Angela Harre. Innsbruck, Wien, Bozen, StudienVerlag 2010, 227 S. (= Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raumes, 7). ISBN: 978-3-7065-4950-9

Private property to land as well as the institutions for administering it, like cadastres and land registers, have undergone a spectacular ideological rehabilitation in the post-Communist transformation societies of East Central Europe. We witness another phase of ideological and institutional reconfiguration of property and development schemes for agriculture. This volume concentrates on the interrelations between changing property regimes and so-called Agrarianist development strategies in the nineteenth and twentieth centuries.



Verflochtene Geschichten: Ostmitteleuropa. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2010, 267 S. (= Comparativ – Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung, 20/1-2). ISBN: 978-3-86583-487-4 (auch Open Access)

Aus dem Inhalt: Frank Hadler / Matthias Middell: Auf dem Weg zu einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas – Nikolaus Wolf: 1918 als Zäsur? Die wirtschaftliche Entwicklung und die Periodisierung der neueren Geschichte Ostmitteleuropas – Maria Hidvegi: Rückkehr auf den Weltmarkt. Zwei ungarische Unternehmen in der Weltelektroindustrie nach dem Ersten Weltkrieg – Bernhard Struck: Grenzbeziehungen nach dem Ersten Weltkrieg als Problem von Periodisierung und Territorialisierung in einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas – Steffi Marung: Zivilisierungsmissionen à la polonaise: Polen, Europa und der Osten – Sarah

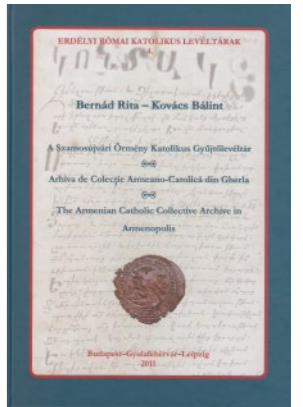


Lemmen: Globale Selbst- und Fremdverortungen auf Reisen. Tschechische Positionierungsstrategien vor und nach 1918 – Mathias Mesenhöller: Migration als Transnationale Geschichte. Ostmitteleuropa um den Ersten Weltkrieg – Adam Walaszek: Von »Polen in Amerika« zu »Amerikanern polnischer Herkunft«. Migration, Diaspora und ethnische Imaginationen 1870–1930 – Katja Naumann: Mitreden über Weltgeschichte. Die Beteiligung polnischer, tschechoslowakischer und ungarischer Historiker an der UNESCO-Scientific and Cultural History of Mankind (1952–1969).

2011

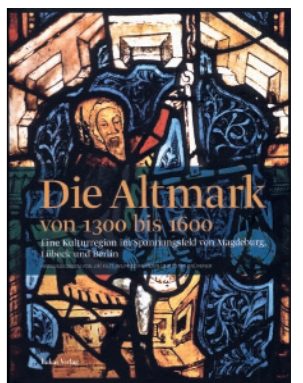
A Szamosújvári Örmény Katolikus Gyűjtőlevéltár [The Armenian Catholic collective Archive in Armenopolis] (= Erdélyi Római Katolikus Levéltarak, 4). Von Rita Bernárd und Bálint Kovács. Budapest, Gyulafehérvár, Leipzig, Gyulafehérvári Római Katolikus Érsekség / ELTE Egyetemi Levéltár / Leipziger Universitätsverlag 2011, 320 S., 18 farb. Abb. ISBN: 978-3-865-835888

The Armenians' mass immigration to Transylvania in the second half of the 17th century introduced their church administration as well, and their union with Rome led to the emergence of the Armenian-rite branch of Catholicism. The more than 300-year-old separate Transylvanian Armenian Catholic rite within the Archdiocese of Alba Iulia has necessitated the establishment of an individual archive. The archive that was created in Armenopolis in 2010 incorporates the full archival stock of the church institutions of the Catholic Armenians in Transylvania: the administrative documentation of the four Armenian Catholic parishes (Gheorgheni, Elisabethopolis, Armenopolis, and Frumoasa), the 20th-century archive of the Armenian Apostolic Governorate, and the archival fragments of two archdeaconry districts.



Die Altmark von 1300 bis 1600. Eine Kulturregion im Spannungsfeld von Magdeburg, Lübeck und Berlin. Hg. v. Jiří Fajt, Wilfried Franzen und Peter Knüvener. Berlin, Lukas Verlag 2011, 568 S., 600 Abb. ISBN: 978-3-86732-106-8

Im 19. Jahrhundert zur Wiege Brandenburgs oder gar Preußens stilisiert, führt die im nördlichen Sachsen-Anhalt gelegene Altmark heute zu Unrecht ein Schattendasein und ist als bedeutende Kulturregion, die sie einst war, nur wenig im öffentlichen Bewusstsein verankert. Eine kulturelle Blüte erlebte die Altmark vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Deren Zeugnis ist der außerordentlich reich überlieferte Denkmalbestand an Werken der Architektur, Skulptur, Tafel- und Glasmalerei. Die Publikation stellt die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Tagung vor, die im September 2008 in Stendal Historiker*innen, Kunsthistoriker*innen sowie Restaurator*innen die Möglichkeit bot, das vielfältige kulturelle Schaffen in der Altmark, die Rolle der Kulturträger und das künstlerische und kulturelle Spannungsfeld, in dem sich die Altmark in der Zeit von 1300 bis 1600 befand, zu erörtern. Der hochwertig ausgestattete und reich bebilderte Band möchte zahlreiche, wenig bekannte Kunstwerke erstmals einem breiterem Publikum zugänglich machen.



Die Ortsnamen der Niederlausitz östlich der Neiße. Von Ernst Eichler und Christian Zschieschang. Stuttgart, Leipzig, S. Hirzel Verlag 2011, 256 S. ISBN: 978-3-7776-2155-5, ISSN: 0080-5297

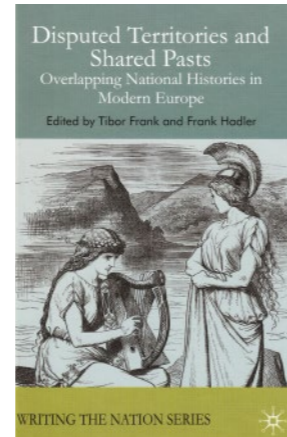
Die Aufarbeitung des Ortsnamengutes der Niederlausitz wird hier fortgeführt. Dabei geht die Darstellung ausführlich auf die Beziehungen zwischen den sorbischen und deutschen Grundlagen und den 1945 von polnischer Seite festgelegten, bis heute gültigen Namenformen ein und macht diese für die Sprachkontaktforschung nutzbar.

Disputed Territories and Shared Pasts. Overlapping National Histories in Modern Europe. Hg. v. Tibor Frank und Frank Hadler. Houndmills, Basingstoke, Macmillan Publishers Limited 2011, 448 S. ISBN: 978-0-230-50008-2

National historical writings in Europe traditionally deal with acts of aggression, hostile neighbours and international conflicts across borders, presenting history as a narrative of suffering and victories. For centuries, national histories have been constructed as sequences of battles and wars, with war heroes playing key roles. Yet, major victories for any one nation invariably cause tragedies for others. Historians in different national communities have written comparable histories about their shared pasts in contested territories: it is this phenomenon that we call 'overlapping national histories' in this book. Disputed Territories, Shared Pasts focuses on the historiographical overlaps in Europe, presenting many of the contested areas alongside state borders, in historical regions between states, and among ethnic groups and nations within states. Sponsored by the European Science Foundation, the present volume is part of the Writing the Nation series, a major international project on the history of historiography in Europe.

Erinnern an den Zweiten Weltkrieg. Mahnmale und Museen in Mittel- und Osteuropa. Hg. v. Stefan Troebst und Johanna Wolf. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2011, 272 S. ISBN: 978-3-86585-548-2

Die Erinnerungskulturen Europas sind vor allem durch das »kurze 20. Jahrhundert« geformt. Der Zweite Weltkrieg und die Vernichtung der europäischen Juden, andere Völkermorde und Massenverbrechen, Zwangsarbeit, Gulag, Besatzung, Kollaboration, Kriegsgefangenschaft, Deportation und ethnische Säuberung prägen zu einem guten Teil das Bild des Jahrhunderts in den nationalen Öffentlichkeiten der Europäer. Dies spiegelt sich im gesellschaftlichen Gedächtnis ebenso wider wie in staatlicher Geschichtspolitik, hier vor allem in Form von Memorialkomplexen, Mahnmalen und Museen. Gleichzeitig reflektiert »Stein gewordene Erinnerung« frühere Schichten und Modi des Gedenkens. Diese demonstrieren, dass sich die »Sprache des Gedächtnisses« im Lauf der Zeit wandelt und Ausdruck des jeweiligen Zeitgeistes ist.



»O gerojach i ljudjach...« Sovetskoe kino o vojne: vzgljad iz GDR [»Von Helden und Menschen...« Der Zweite Weltkrieg im sowjetischen Spielfilm und dessen Rezeption in der DDR, 1945–1965].

Von Lars Karl. Moskau, Pamjatniki Istoričeskoj Mysli 2011, 254 S. ISBN: 978-5-88451-299-3

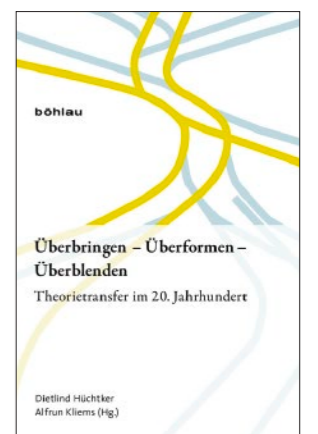
Die in der Sowjetunion produzierten Kriegsfilm lassen sich für die ersten beiden Nachkriegsjahrzehnte grob in zwei Kategorien einteilen: die heroisch-mythologisierenden Werke der Stalinzeit und die Filme des Tauwetters. In letzteren wurden – nach sowjetischer Terminologie – »menschliche« Schicksale vorgestellt. Das Sujet des Krieges diente in diesem Zusammenhang als Medium der Abrechnung mit dem Stalinismus, konnte aber auch zur allgemeinen Abrechnung mit dem Krieg genutzt werden. Mit Blick auf die DDR widmet sich der Autor der Frage, wie der ostdeutschen Bevölkerung, deren Situation von der unmittelbaren Erfahrung einer militärischen Niederlage geprägt war, die Filme des sowjetischen Sieges im Zweiten Weltkrieg präsentiert und propagandistisch näher gebracht werden sollten. Das Buch liefert einen wertvollen Beitrag zur Diskussion um den Stellenwert sowjetischer Präsenz im kulturellen Leben der DDR und zur Debatte um »Sowjetisierung« und »Veröstlichung« des ostdeutschen Teilstaats.

Subtile Differenzen: Fantastik, Krimi und Geschichte in Miloš Urbans Roman Sedmikostelí. Von Nora Schmidt. Hg. v. Ute Raßloff. Berlin, Frank & Timme 2011, 180 S. ISBN: 978-3865963161

Sedmikostelí (dt. Die Rache der Baumeister) des tschechischen Autors Miloš Urban ist ein spannender, unterhaltsamer und vielschichtiger Roman – doch nicht allein in der Lektüre: Die Analyse, die von der vermeintlich einfachen Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen einer Gattungszuordnung ausgeht, erweist sich bald als Auseinandersetzung mit Widersprüchen, Parallelen und Differenzen innerhalb einer komplexen, von Durchdringungen geprägten Situation. Hervor tritt das ironische, postmoderne Spiel mit Erwartungen und Vorannahmen. Der Analytiker wird stärker noch als die Leser in dieses Spiel hineingezogen.

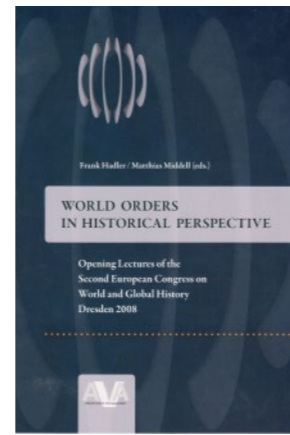
Überbringen – Überformen – Überblenden. Theorietransfer im 20. Jahrhundert. Hg. v. Dietlind Hüchtler und Alfrun Kliems. Köln, Weimar, Wien, Böhlau Verlag 2011, 240 S. ISBN: 978-3-412-20438-9

Die Karrieren von Theorien sind kontingent. Der Aufstieg der postcolonial studies oder feministischer Konzepte folgte ebenso wenig einer diskursiven Unausweichlichkeit wie das zeitweise Verschwinden des Mikrobiologen Ludwik Fleck. Vielmehr zeigen sich Theorietransfers historischen Verwerfungen ausgesetzt. Variable Machtgefälle, Deutungsanliegen und Kontexte modifizieren die reisenden Konzepte, ihre politischen Implikationen bedingen die Ausbildung von Kanones, aber auch die Gewinne und Verluste an kreativem oder kritischem Potenzial. Der Band versammelt Skizzen solcher Wanderwege von Theorien, Konzepten und Begriffen, aber auch von einzelnen Denker*innen. Die Beiträge gehen verschlungenen Transferlinien nach, dem Export, der Aneignung, Reimport und Verblendung von Ideen, Abstiegen ins Obskure und Aufstiegen zu Standards politischer Korrektheit. Im Mittelpunkt stehen Ost- und Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert.



World Orders in Historical Perspective. Opening Lectures of the Second European Congress of World and Global History, Dresden 2008. Hg. v. Frank Hadler und Matthias Middell. Leipzig, Akademische Verlagsanstalt 2011, 63 S. ISBN: 978-3-931982-69-0

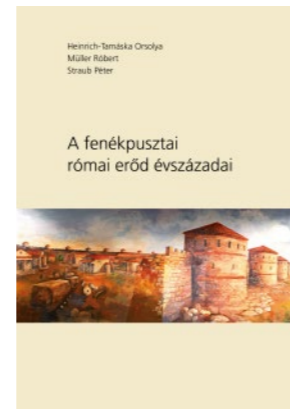
Dieser Band vereint die Eröffnungsvorträge des zweiten European Congress on World and Global History, der 2008 in Dresden stattfand und dem Thema »World Orders« gewidmet war, und eine Einleitung zum aktuellen Stand weltgeschichtlicher Forschung.



2012

A fenékpusztai római erőd évszázadai [Die Jahrhunderte der römischen Befestigung von Fenékpusztai]. Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáská, Róbert Müller, Péter Straub. Zalagörszeg 2012. 74 S. ISBN: 978-963-7205-65-1

Der vorliegende Band erscheint zum 150-jährigen Jubiläum der archäologischen Erforschung der spätrömischen Befestigung von Keszthely-Fenékpusztai. Das reich bebilderte, durchgehend farbig gestaltete Buch richtet sich an die interessierte Öffentlichkeit in Ungarn, um ihr die Bedeutung dieses Fundplatzes während der Spät Römerzeit und des Frühmittelalters zu vergegenwärtigen. Das Ziel des Bandes ist es, den Lesenden die lange und wechselvolle Forschungsgeschichte ebenso zu vermitteln, wie die Ergebnisse und Fragen der Archäologie. Das Buch erscheint auf Ungarisch.



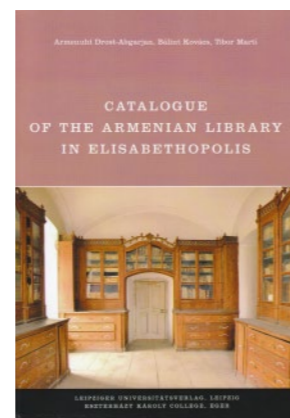
Az oszmán világ Közép-Európa peremén [Die osmanische Welt am Rande Mitteleuropas] Redaktion dieser Ausgabe: u. a. Gábor Kármán. Budapest 2012, 190 S. (= Korall. Társadalomtörténeti Folyóirat, 48). ISSN: 1586-2410.

In der 48. Ausgabe der Zeitschrift unter dem Titel »Die osmanische Welt am Rande Mitteleuropas« sind u. a. Artikel der GWZO-Mitarbeiter Gábor Kármán und Nedim Zahirović zu besagtem Themengebiet zu finden.

Catalogue of the Armenian Library in Elisabethopolis.

Hg. v. Armenuhi Drost-Abgarjan, Bálint Kovács und Tibor Marti. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2012, 408 S. ISBN: 978-3-86583-591-8

In Transylvania, in the erstwhile free royal city of Elisabethopolis, a library can be found in the local Armenian Church, containing some 2000 old prints. The library is, in effect, a legacy that incorporates the books formerly belonging to the city's Armenian ministers and local intelligentsia. Due to its corpus of books in Armenian language, the Armenian library of Elisabethopolis is not only a uniquely characteristic treasure of the Car-



pathian Basin but also a gem of Armenian culture worldwide. Namely, the significance of the library goes way beyond its valuable early print stock – it belongs among the few book collections that can provide a substantial basis for the partial reconstruction of the culture of the Armenians in 17th-to-19th-century Europe. Although a number of historic Armenian libraries are known outside Armenia, the catalogue of the Armenian library of Elisabethopolis is the first containing data about the Armenian settlements in Europe.

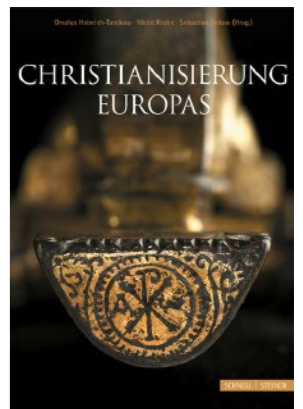
Červen' – eine Burg zwischen Ost und West. Ausstellungskatalog [4-sprachig]. Hg. v. Jolanta Bagińska, Marcin Piotrowski, Marcin Wołoszyn. Tomaszów Lubelski / Leipzig / Lublin / Rzeszów, Eigenverlag 2012 [2013], 448 S. ISBN: 978-83-936100-0-6

Czermno is a small village (with about 300 inhabitants) found right next to the border of Poland and of the European Union. To this day in the fields washed by the Huczwa (tributary of the Western Bug) one can see the ruins of a mighty medieval stronghold. Most probably this is Cherven', recorded for the first time in the chronicles when in 981 it was seized by Volodymyr, prince of Kievan Rus. During the Middle Ages the lands on the Bug River were coveted both the Piast princes of Poland and the Riurikid princes of Rus. In 2010–2011 sensational discoveries were made at Czermno. A series of more than 2000 finds recovered by excavation included weapons, cross-reliquaries devotionals and lead seals. But even more spectacular were two hoards of silver elite jewellery (13th/14th c.). The Catalogue Cherven' – the stronghold between East and West, published in Polish, German, Italian and Ukrainian, presents the archaeology of the stronghold complex at Czermno studied in cooperation with the Leipzig Center for the History and Culture of East Central Europe (GWZO), Polish Academy of Sciences Institute of Archaeology and Ethnology, University of Rzeszów Institute of Archaeology, University of Lublin Institute of Archaeology and museums in eastern Poland including the museum in Tomaszów Lubelski.



Christianisierung Europas. Entstehung, Entwicklung und Konsolidierung im archäologischen Befund. Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáská, Niklot Krohn, Sebastian Ristow. Regensburg, Verlag Schnell und Steiner 2012, 520 S. ISBN: 978-3-7954-2652-1

Europa wird christlich – und dies in einem Prozess von über 1000 Jahren, der sich zwischen dem 1. und 15. Jahrhundert in unterschiedlichen Regionen nach teils gleichartigen, teils abweichenden Mustern vollzog. Die Ausbreitung des neuen Glaubens geschah durch Mission Einzelner oder auch durch gezielt beeinflusste Konversion ganzer Bevölkerungsteile – manchmal sogar mit Waffengewalt. Im großen Maßstab betrachtet verlief die Christianisierung von Süd nach Nord und von West nach Ost, zeigte aber neben Kontinuität auch immer wieder Brüche. Der Band versammelt wichtige Quellengrundlagen aus unterschiedlichen Ländern Europas, die eine Beurteilung dieses vielschichtigen Prozesses ermöglichen sollen. Ein Schwergewicht bilden dabei die oft weniger gut bekannten archäologischen Quellen. In 28 Beiträgen gehen internationale Fachleute aus den einschlägigen Wissenschaftsdisziplinen der Archäologie und der Geschichtswissenschaft der Kernfrage nach, wie Christianisierungsprozesse erfasst und beurteilt werden können. Wo liegen die Ursprünge der Religion, die Europa bis heute prägt?



Die Christianisierung der Städte der Provinz Scythia Minor.

Von Robert Born. Wiesbaden, Dr. Ludwig Reichert Verlag 2012, 264 S. ISBN: 978-3-89500-782-8

Die zwischen der Donaumündung und der westlichen Schwarzmeerküste gelegene Provinz Scythia Minor stellte bis ins 7. Jahrhundert sowohl aus militärischer als auch kirchenpolitischer Perspektive einen wichtigen Vorposten Konstantinopels dar. Gleichzeitig war diese Region über Jahrhunderte hinweg eine bedeutende ethnische Konvergenzzone Europas. Dies illustrieren die drei Städte, die mit ihrem historisch gewachsenen Nebeneinander unterschiedlicher kultureller und damit auch urbanistischer Traditionen den Fokus der vorliegenden Studie bilden. Am Beispiel der ehemaligen griechischen Kolonien Histria und Tomis (Constanta) und der kaiserzeitlichen Stadtgründung Tropaeum Traiani (Adamclisi) wird eine Rekonstruktion der Veränderungen der urbanistischen Strukturen vor dem Hintergrund des Aufstiegs des Christentums zu einer zentralen Instanz von Staat und Gesellschaft in der Spätantike untersucht. Im Zentrum der Studie steht die Rekonstruktion der Veränderungen im urbanistischen Gefüge der Städte aufgrund der Analyse der vertikalen und horizontalen Bezüge der neu errichteten Kirchen und Sepulchralanlagen aber auch der bisher vernachlässigten Teilbereiche wie die Stadtmauern und die Wohn- und Handwerkskomplexe.



Diktaturerinnerung und Geschichtskultur im östlichen und südlichen Europa. Ein Vergleich der Vergleiche.

Von Stefan Troebst. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2012, 51 S. ISBN: 978-3-86583-349-5, ISSN: 1869-4829 (auch Open Access)

Sinn und Zweck dieser Studie ist ein doppelter: Zum einen soll sie einen Überblick über Theorien, Methoden, Kategorisierungen und Regionalisierungen des Diktaturvergleiches sowie vor allem des Vergleiches von postdiktatorischen Bewältigungs- und Erinnerungsmodi samt einschlägiger Fachliteratur und Forschungsansätzen geben – mit dem Schwerpunkt auf dem südlichen und östlichen Europa. Zum anderen werden aktuelle süd-, ost- und gesamteuropäische Entwicklungen in der Diktaturaufarbeitung beschrieben und analysiert. Dabei dienen die politikwissenschaftlichen Komparations- und Untersuchungsmodelle zu Diktaturen und Demokratisierungsmustern von Hannah Arendt, Juan J. Linz und Alfred Stepan sowie Wolfgang Merkel, die sämtlich erstaunlich »historisch« argumentieren, als Bezugsrahmen und Reibungsfläche zugleich.



Erinnerungskulturen in transnationaler Perspektive.

Hg. von Ulf Engel, Matthias Middell, Stefan Troebst. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2012, 253 S. ISBN: 978-3-86583-704-2

Die Themen Erinnerung und Transnationalität haben seit längerer Zeit Hochkonjunktur. Während die Untersuchung dieser Forschungsfelder jeweils getrennt voneinander weit vorangeschritten ist, bildet die Verbindung beider noch weitgehend ein Desiderat, welches dieser Band zu beiseitigen sucht. Folgende Aspekte bilden dabei die Leitlinien: 1. Gibt es ein europäisches oder gar globales Geschichtsbewusstsein und lässt es sich empirisch fassen sowie in seiner zeitlichen Gliederung und räumlichen Reichweite erklären? 2. Überlegungen zu master narratives, zu Musealisierung, zum Vergleich des Umgangs mit Erfahrungen bei der Überwindung von Diktaturen und Kriegserlebnissen. 3. Die Herausbildung neuer



Weltordnungen und ihr Einfluss auf jene Kategorien des Gesellschafts- und Geschichtsverständnisses, die mehr als nur eine Nation und ihre historischen Überlieferungen betreffen. 4. Längerfristige Prozesse der Verschiebung in der Erinnerung kondensieren und werden politisch zugespitzt in Momenten der gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzung um die Deutung einzelner Vorgänge, wie sie oftmals aus Anlass von Jubiläen stattfinden. Wie man sich in Europa an die Ereignisse des Jahres 1989 erinnert, ist ein weiterer Schwerpunkt der Publikation. Diesen Fragen gehen die Autoren dieses Bandes auf vielfältigste Weise nach und präsentieren ihre Ergebnisse in drei großen Kapiteln: Teil 1 befasst sich mit der Erinnerung an den Nationalsozialismus in transnationalen Bezügen; in Teil 2 geht es um »1989« und die Veränderungen der Erinnerungskulturen, Teil 3 schließlich behandelt Erinnerungskulturen europäischer Peripherien.

Kultur und Beruf in Europa.

Hg. von Isabella Löhr, Matthias Middell, Hannes Siegrist. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2012, 310 S. ISBN: 978-3-515-10111-0

Was ist ein Künstler? Wie unterscheiden sich Kulturschaffende von kulturell gebildeten Laien und wie lässt sich feststellen, ob aus einem Quereinsteiger ein professioneller Künstler geworden ist? Was kennzeichnet einen Wissensberuf und wie entsteht eine spezifische Experten- und Wissenskultur? Tänzer, Komponisten, Filmkritiker, Verleger, Werbetreibende, Kulturfunktionäre, Kulturpolitiker, Intellektuelle und Wissenschaftler dienen den Autorinnen und Autoren dieses Bandes als Beispiele für die facettenreiche Geschichte der Professionalisierung von Kunst, Kultur und Wissenschaft in Europa im 19. und 20. Jahrhundert. Die Kombination von historischer Quelle und einem kurzen, einleitenden Essay führt den Lesern plastisch vor Augen, wie die historischen Akteure Europas über die soziale und symbolische Inszenierung ihres Spezialwissens, der dazugehörigen Praktiken, Institutionen, Selbst- und Fremdbilder herstellten. Der Band bietet eine kurzweilige Lektüre und zahlreiche Anregungen für Lehre und Studium.



Stadt – Mord – Ordnung. Urbane Topographien des Verbrechens in der Kriminalliteratur aus Ost- und Mitteleuropa.

Hg. v. Matteo Colombi. Bielefeld, transcript Verlag 2012, 312 S. ISBN: 978-3-8376-1918-8

Auch für den Krimi gilt: Der Westen Europas kennt den Osten selten gut – dennoch ist er von ihm fasziniert. Neben westlichen Krimis werden immer mehr Geschichten aus dem Osten gelesen, die »dort« oder »hier« geschrieben werden. Breslau, Budapest, Kiew, Moskau, Prag, Triest und Zagreb werden zu Krimi-Schauplätzen. Für jede dieser Städte wird eine spezifische Topographie des Verbrechens produziert, die zwischen historischer, mythischer und touristischer Darstellung schwankt. Die Beiträge in diesem Band untersuchen, wie sich Krimiautoren – kritisch oder klischeehaft – mit den Ordnungskomplexen Gewalt, Gerechtigkeit und Moral auseinandersetzen. Diese Themen sind einerseits genretypisch, weisen aber andererseits in Ost- und Mitteleuropa eine wendebedingte Brisanz auf.



Zwischen Stadt und Steppe. Künstlerische Texte der ukrainischen Moderne aus den 1910er bis 1930er Jahren. Hg. v. Marina Dmitrieva. Berlin, Lukas Verlag 2012, 336 S. 28 Abb. ISBN: 978-3-86732-119-8

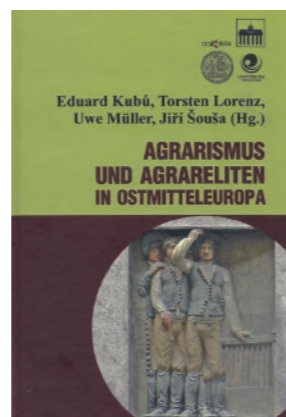
Bisher stand die ukrainische Moderne im Schatten der russischen. Dabei waren von den 1910er bis zu den 1930er Jahren neben Moskau und St. Petersburg bzw. Leningrad auch Kiew, Charkiw und Odessa wichtige Knotenpunkte der Kunst und Kultur der Avantgarde. Dort fanden bedeutende Ausstellungen statt, die Impulse für neue Kunstrichtungen gaben. Unter den Absolventen der Kiewer Kunstschule schlugen nicht wenige später eine internationale Karriere ein. Dass verschiedene Strömungen – von Neobyzantinismus zu Konstruktivismus, von Symbolismus zu Kubofuturismus – nebeneinander existierten, war für die ukrainische Moderne bezeichnend. Künstler aller Lager empfanden ein Bedürfnis, ihr Kunstverständnis einem breiteren Publikum in der Ukraine und in Europa zu öffnen. Dazu standen ihnen eine Reihe neu gegründeter Zeitschriften zur Verfügung. Manche ukrainische Zeitschrift überdauerte um einige Jahre die Zeit, als die Avantgarde in Sowjetrusland schon verdrängt und verpöht war. Umso schwerer traf sie dann allerdings die Schärfe der stalinistischen Repressalien. In dieser Publikation wird erstmals der Versuch unternommen, Texte ukrainischer Künstler, Kunsttheoretiker und Publizisten jener Zeit dem deutschsprachigen Leser in einer kommentierten Ausgabe näherzubringen.



2013

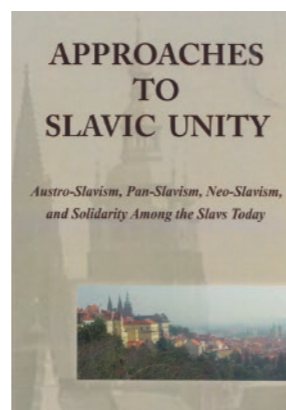
Agrarismus und Agrarreliten in Ostmitteleuropa. Hg. v. Eduard Kubů, Torsten Lorenz, Uwe Müller, Jiří Šouša. Praha, Dokořán / Berlin, Berliner Wissenschafts-Verlag 2013, 668 S. ISBN: 978-3-8305-1939-3

Dieses Buch untersucht die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der ländlichen Gesellschaft Ostmitteleuropas – mit einem regionalen Schwerpunkt in den böhmischen Ländern und der Tschechoslowakei – im 19. und 20. Jahrhundert vor dem Hintergrund ihrer Konfrontation mit Industrialisierung, Urbanisierung und der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft. Die Aufmerksamkeit richtet sich daher auf die Bauern und die aufstrebenden mittleren Landwirte sowie die Formierung der modernen Agrarreliten als politische und berufsständische Vertreter der ländlichen Regionen und ihre Ideologie – den Agrarismus.



Approaches to Slavic Unity. Austro-Slavism, Pan-Slavism, Neo-Slavism, and Solidarity Among the Slavs Today. Hg. v. Krzysztof A. Makowski und Frank Hadler. Poznań, Zakład Graficzny UAM 2013, 175 S. ISBN: 978-83-63047-26-9

At the XXI International Congress of Historical Sciences of the CISH in Amsterdam in 2010 the Commission Internationale des Études Historiques Slaves (CIEHS) held three sessions focused on Slavic unity and solidarity in the 19th and 20th centuries. The present volume comprises eleven contributions. The articles are predominantly brief and organized more or less chronologically. Their subjects are the Austro-Slav context of the first Slavic Congress held in Prague in 1848; Pan-Slavism; the views



of Konstantin Nikolaevich Leont'ev, an original representative of Russian conservative thought of the late 19th century; the political and social composition of the Pan-Slavic lobby in Russia on the eve of and at the beginning of World War I.; Hungarian historiographical interpretations of the Middle Ages; the Prague Slav Congress of 1908 as the key event of Neo-slavdom; contemporary problems of the Slavic world. The publication was printed as a joint venture of the Department of History at Adam Mickiewicz University in Poznań and the Leipzig Center for the History and Culture of East Central Europe (GWZO).

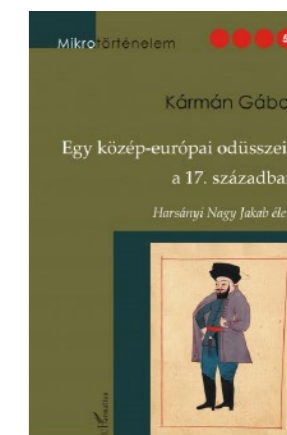
Die wandernde Grenze. Die EU, Polen und der Wandel politischer Räume, 1990–2010. Von Steffi Marung. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2013, 400 S. ISBN: 978-3-525-30165-4

Welche Folgen hatte die Verschiebung der EU-Außengrenze nach Osten und Südosten für die Deutung des EU-Raumes, insbesondere seiner Grenzen? Welch ein politischer Raum entstand in Folge der Erweiterung? Um dies zu beantworten, setzt die Studie bei der »wandernden« Unionsgrenze an. Sie gibt einen Einblick in die jüngste Geschichte des politischen Raumes in Europa als Teil des globalen Wandels der politisch-räumlichen Ordnung. Zum Gegenstand ihrer Untersuchung wählt sie dabei nicht nur die Grenz-, Migrations- und Europäische Nachbarschaftspolitik der EU, sondern auch die polnische Ost- und Europapolitik sowie die transnationale Zusammenarbeit in der polnisch-ukrainischen Grenzregion. Dabei zeigt sich, dass die EU den Entwurf ihrer Grenze mit der Schaffung eines Ergänzungsraums verband. Diesen konnte die Union nicht allein gestalten, vielmehr beanspruchten Akteure innerhalb und außerhalb der Union, auf der nationalen wie der regionalen Ebene, Mitsprache. Insbesondere Polen – zunächst Außenseiter – konnte sich als Trendsetter einer neuen EU-Ostpolitik präsentieren.



Egy közép-európai odüsszeia a 17. században: Harsányi Nagy Jakab élete [Eine ostmitteleuropäische Odyssee im 17. Jahrhundert: Das Leben von Jakab Harsányi Nagy]. Von Gábor Kármán. Budapest, L'Harmattan 2013, 335 S. (= Mikrotörténelem, 5). ISBN: 978-963-236-682-1

Das Buch ist eine Biographie des Jakob Harsányi Nagy, der in seinem bewegten Leben die Universitäten Franeker, Leiden, Cambridge und Edinburgh besuchte, sieben Jahre lang als Dolmetscher in Istanbul diente, darunter ein Jahr in der Burg Yedikule, und ab 1658 aktiv am Bürgerkrieg im Fürstentum Siebenbürgen teilnahm, indem er das Bündnis zwischen Georg Rákóczi II. und Mihnea, dem Vojvoden der Wallachei, vermittelte.



Ěnciklopedija izgnanij. Deportacija, prinuditel'noe vyselenie i etničeskaja čistka v Evropě v XX veke [Lexikon der Vertreibungen. Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts]. Hg. v. Stefan Troebst, Detlef Brandes und Holm Sundhussen. Moskau, Rosspen Verlag 2013, 772 S. ISBN: 978-5-8243-1778-7

Das vorliegende russischsprachige Lexikon enthält Beiträge von über hundert Autoren aus verschiedenen europäischen Ländern, einschließlich Russland, zu den Prozessen der Zwangsmigration im Europa des 20. Jahrhunderts, ihren Organisatoren und Opfern, Formen und Folgen



sowie Schlüsselbegriffen zu diesem Thema. Das Buch richtet sich an Historiker*innen, Politikwissenschaftler*innen und ein breites Spektrum an Leser*innen, die sich für die europäische Zeitgeschichte interessieren. Erstmals in Österreich unter dem Titel veröffentlicht: »Lexikon der Verreibungen, Deportation, Zwangsaussiedlung und ethnische Säuberung im Europa des 20. Jahrhunderts.«

Europa Jagellonica 1386–1572. Kunst und Kultur Mitteleuropas unter der Herrschaft der Jagiellonen 1386–1572. Ausstellungskatalog.

Hg. v. Jiří Fajt. Potsdam, Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte 2013, 240 S.

Dass Prag und Krakau blühende Kunststädte waren, mag noch geläufig sein, dass sich jedoch in den Gebieten Ungarns und der heutigen Slowakei einige der Hauptwerke der spätgotischen Schnitzerei befinden, wissen die wenigsten. Und doch ist es so: Diese Gebiete erlebten im späten Mittelalter eine beispiellose Blüte. Zu dieser Zeit waren sie von der in Deutschland heute nur noch wenig bekannten Dynastie der Jagiellonen beherrscht, die durch Heiratspolitik große Reiche erworben hatten. Im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte Potsdam wird dieser faszinierenden Facette der europäischen Geschichte eine von der Kulturstiftung der Länder geförderte Ausstellung gewidmet, in der Hauptwerke der spätmittelalterlichen Künste vereint werden; Werke, die größtenteils noch nie in Deutschland zu sehen waren.



Europa Jagellonica 1386–1572. Art and Culture in Central Europe under the Jagiellonian Dynasty. Exhibition Guide.

Hg. v. Jiří Fajt. Kutná Hora, Eigenverlag der Gallery of Central Bohemian Region 2013, 260 S. ISBN: 8070561742

Europa Jagellonica/Art and Culture in Central Europe under the Jagiellonian Dynasty/1386-1572 is a Czech-German-Polish exhibition which introduces art and culture in Central Europe at the dawn of the Early Modern Age. The main objective of the project is to introduce the Jagiellonian dynasty, in the wider international context of Central and Eastern Europe, for the first time in history highlighting its' impact in the area of arts and culture in particular. The major project will commence with the Czech section of the exhibition in Kutná Hora.



Europa Jagellonica 1386–1572. Sztuka i kultura w Europie Środkowej za panowania Jagiellonów. Przewodnik po wystawie [Europa Jagellonica 1386–1572. Kunst und Kultur in Mitteleuropa unter der Herrschaft der Jagiellonen. Ausstellungsführer]

Hg. v. Jiří Fajt. Warschau, Arx Regia 2013, 248 S. ISBN: 978-83-7022-195-9

Polen, Tschechen und Deutsche arbeiteten gemeinsam, um die wichtigsten Aspekte der Kultur und Kunst während der Herrschaft der Jagiellonen-Dynastie zu zeigen. Der zeitliche Rahmen der Ausstellung wurde durch zwei historische Ereignisse festgelegt: die Krönung von Władysław Jagiełło im Jahr 1386 und der Tod von Sigismund II. August im Jahr 1572, dem letzten männlichen Nachkommen der Familie. Dank einer geschickten politischen Strategie erhielten die Jagiellonen die Krone Böhmens mit Schlesien im Jahre 1471 sowie 1490 die Herrschaft über Ungarn. Die daraus resultierende Staatengemeinschaft – Europa Jagellonica – um-



fasste ein riesiges Gebiet, das sich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer und der Adria erstreckte. Das Ziel der Ausstellung war es, die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und künstlerischen Themen dieser Epoche durch künstlerische Zeugnisse abzubilden. Die Ausstellung »Europa Jagellonica 1386–1572. Sztuka i kultura w Europie Środkowej za panowania Jagiellonów« wurde an zwei Orten präsentiert: dem Nationalmuseum in Warschau und dem Königsschloss Warschau.

Europe and the Ottoman World. Exchanges and Conflicts (Sixteenth and Seventeenth Centuries).

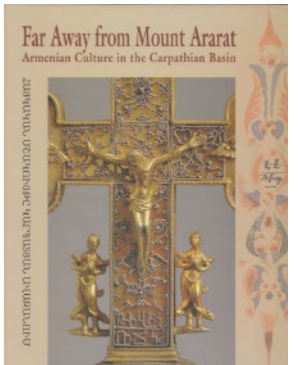
Hg. v. Gábor Kármán, Radu G. Păun. Istanbul, The Isis Press 2013, 268 S. (= Centre d'Histoire Diplomatique Ottomane / Center for Ottoman Diplomatic History). ISBN: 978-975-428-487-4

Die vorliegende Publikation des »Center for Ottoman Diplomatic history« versammelt Aufsätze internationaler Forscher*innen, die verschiedene Aspekte der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Osmanischen Reich und den christlich geprägten Ländern Europas im 16. und 17. Jahrhundert untersuchen.

Far Away from Mount Ararat. Armenian Culture in the Carpathian Basin.

Hg. v. Bálint Kovács und Emese Pál. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2013, 184 S. ISBN: 978-963-20-0611-6

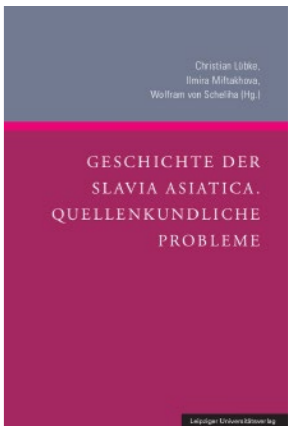
Catalogue of the joint exhibition of the Budapest History Museum and the Hungarian National Széchényi Library, 5 April to 15 September, 2013. Mount Ararat as a permanent point of reference and a refuge for all times, it is a dual emblem of the exemplary respect the Armenians have for their tradition. What the Armenian diasporas reveal all over the world is how community culture and identity can be retained even far from the homeland and despite the loss of the mother tongue. Besides the Caucasian region, where Armenian culture is endemic, its presence in the Carpathian Basin can also be traced back many centuries. The exhibition and the accompanying catalogue, coming with additional explanatory papers written by expert researchers, serve to foster the appreciation of the historical, cultural, and artistic values of the Armenians in the Carpathian Basin. A valuable segment of the treasures here presented has so far been inaccessible not only to lay art-lovers but even to the scientific world. The main objective is to bear witness to the preserving power of culture and the fruits of Armenian and Hungarian coexistence.



Geschichte der Slavia Asiatica. Quellenkundliche Probleme.

Hg. v. Christian Lübke, Ilmira Miftakhova, Wolfram von Scheliha. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2013, 260 S. ISBN: 978-3-86583-752-3

Der Begriff Slavia Asiatica bezeichnet jene Regionen, deren Geschichte im Mittelalter über einen längeren Zeitraum durch vielfältige Formen des Kontaktes zwischen Angehörigen der slavischen Sprachgemeinschaft und den zumeist turksprachigen Völkern Asiens geprägt wurde. Aus gesamt-europäischer Perspektive handelt es sich um eine Zone des fließenden Übergangs, um eine »Passage« zwischen Europa und Asien. Die wechselseitigen Beziehungen und der transkulturelle Austausch unter den dort in Berührung gekommenen Völkern haben der Slavia Asiatica eine spezifische Struktur verliehen. Der Band enthält neun Aufsätze von



Forscher*innen aus Deutschland, der Russischen Föderation und den USA. Aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen (Geschichtswissenschaft, Archäologie, Slavistik, Byzantinistik, Turkologie, Ethnolinguistik und Kunstgeschichte) wird eine Vielzahl von grundlegenden quellenkundlichen Problemen bei der Erforschung der Geschichte der Slavia Asiatica beleuchtet.

Institutionenwandel und Rechtstransfer im 20. Jahrhundert.

Hg. v. Stefan Troebst und Hannes Siegrist. Marburg/L., Herder-Institut 2013, S. 321-472 (= Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung, 61/3). ISSN: 0948-8294

Aus dem Inhalt: Siegrist, Hannes / Troebst, Stefan: Institutionenwandel und Rechtstransfer im östlichen Europa des 20. Jahrhunderts – Müller, Dietmar: Bodeneigentum und Institutionenwandel in Ostmittel- und Südosteuropa 1918 – 1945 – 1080 – Dimou, Augusta: Das Recht am geistigen Eigentum im Jugoslawien der Zwischenkriegszeit. Internationaler Institutionentransfer zwischen rechtlicher Normierung und sozialer Praxis – Daase, Cindy / Siegrist, Hannes: Patentrecht im spät- und postkommunistischen Ostmittel- und Osteuropa. Nationale, regionale und globale Transformationsprozesse des Schutzes geistigen Eigentums von den 1970er Jahren bis heute – Troebst, Stefan: Speichermedium der Konflikt Erinnerung. Zur osteuropäischen Prägung des modernen Völkerrechts – Skordos, Adamantios: Geschichtsregionale Völkerrechtsforschung. Der Fall Südosteuropa.



Italien – Mitteleuropa – Polen. Geschichte und Kultur im europäischen Kontext vom 10. bis zum 18. Jahrhundert. Hg. v. Wolfgang Huschner, Enno Bünz, Christian Lübke. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2013, 879 S. (= Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde, 42). ISBN: 978-3-86583-639-7

Im Verlauf des Mittelalters und der Frühen Neuzeit entstand aus vielfältigen Beziehungen, Kontakten und Wechselwirkungen zwischen Teilregionen ein europäischer Raum, der sich als veränderliches Kommunikationsgefüge unterschiedlicher Reichweite konstituierte. Die Untersuchung dieser Verflechtungen zwischen den Regionen, ihrer spezifischen Konfigurationen und Wandlungen vermag einen wichtigen Beitrag zum europäischen Geschichtsbewusstsein zu leisten. Unter diesen Prämissen stellte eine 2008 in Leipzig veranstaltete internationale Konferenz Beziehungen, Kontakte und Austauschformen zwischen Italien, Mitteleuropa und Polen vom früheren Mittelalter bis zum ausgehenden Ancien Régime in den Mittelpunkt. Deren Ergebnisse werden in diesem Sammelband vorgelegt, der 30 Beiträge verschiedener Disziplinen vereint: Archäologie, Architekturgeschichte, Byzantinistik, Geschichte des Mittelalters, Geschichte der Frühen Neuzeit sowie Kirchen-, Kultur-, Kunst-, Landes-, Musik-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte.



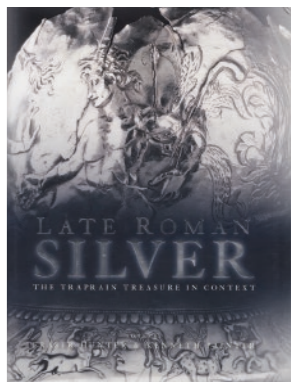
Konturen der Subjektivität in den Literaturen Ostmitteleuropas im 20. und 21. Jahrhundert. Hg. v. Valéria Lengyel. Hildesheim, Georg Olms Verlag 2013, 278 S. (= Westostpassagen – Slawische Forschungen und Texte, 18). ISBN: 978-3-487-15034-5

Subjektivität besitzt konstitutive Bedeutung für den lyrischen Text. Vor dem ostmitteleuropäischen Fragehorizont des Sammelbandes – in Interpretationen von deutsch-, polnisch-, russisch-, tschechisch- und ungarischsprachigen Texten – zeichnen sich verschiedene Konturen der Subjektivität ab. Die Differenziertheit der Aspekte zeigt sich dabei nicht nur an den analysierten Primärtexten, sondern gerade auch an methodologischen Prämissen. Unterschiedliche Manifestationen von Subjektivität werden dabei vor einem literaturgeschichtlichen Horizont diskutiert und in Relationen zu Epochenkonzeptionen befragt. Zudem sind literaturwissenschaftliche Zugänge und das Zusammenspiel von Methode und angewandtem Subjektbegriff thematisiert. Durch Vorstellung bisher vernachlässigter Primärtexte und die eingehenden theoretisch-methodischen Reflexionen wird nachvollziehbar, welche Konturierungen von Subjektivität heute in den Literaturen und Literaturwissenschaften Ostmitteleuropas wahrnehmbar sind.



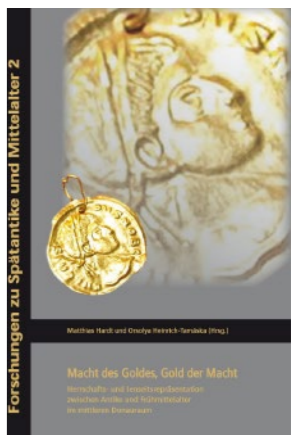
Late Roman Silver. The Traprain Treasure in Context. Hg. v. Fraser Hunter, Kenneth Painter. Edinburgh, The Society of Antiquaries of Scotland 2013, 446 S. ISBN: 978-1-908332-02-8

The Traprain Law treasure from east Lothian in south-east Scotland is the most dramatic hoard of late Roman Hacksilber yet found. The interpretation of these bent, broken and crushed silver fragments has long been debated. Were they loot broken up by uncultured barbarians, or some form of diplomatic gift? This volume places the phenomenon in the wider context of late Roman silver use, considers Britain either side of the frontier in the late fourth and fifth century, and then expands across the Roman world, analysing topics such as the role of late Roman silver vessels and the nature of donatives and diplomatic gifts to people inside and outside the empire. A series of authors debate the enigmatic and peculiarly British habit of clipping late Roman silver coins, and present new data.



Macht des Goldes, Gold der Macht. Herrschafts- und Jenseitsrepräsentation zwischen Antike und Frühmittelalter im mittleren Donauraum. Akten des 23. Internationalen Symposiums der Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donauraum, Tengelic, 16.-19.11.2011. Hg. v. Matthias Hardt und Orsolya Heinrich-Tamáska. Weinstadt, Verlag Dr. Bernhard Albert Greiner 2013, 544 S. (= Forschungen zu Spätantike und Mittelalter, 2). ISBN: 978-3-86705-071-5

Zu den eindrucksvollsten Quellen spätantiker und frühmittelalterlicher Archäologie gehören jene Edelmetallobjekte, die als Teile von Hort-, bzw. Schatzfunden oder ungewöhnlich reicher Grabausstattungen zum Vorschein gekommen sind. In der mittleren Donauregion, wo bereits während der Kaiserzeit germanische Führungsschichten als Bündnispartner oder Gegner des Römischen Reiches sich ebensolange fortlaufend ablösten wie die späteren völkerwanderungszeitlichen Machtgebilde dies- und jenseits der Donau, lässt sich eine besondere Konzentration



an solchen Prestigeobjekten verzeichnen. Sie spiegeln die Verbindung zwischen Herrschaft und Gold, die Abhängigkeit neuer Eliten vom andauernden Zufluss an Reichtum wider, die in Konfliktzonen besonders stark ausgeprägt zu sein scheinen. Die Erforschung der Fundumstände, die Analyse der Zusammensetzung der Fundkomplexe und der Herstellung der Fundobjekte können wichtige Details zum Verhältnis zwischen Rom und den neuen Herrschaftsbildungen geben und auch Einblicke in die inneren sozialen Strukturen letzteres gewähren. Der zweite Band der Reihe »Studien zur Spätantike und Mittelalter« stellt die Beiträge eines internationalen Symposiums des Netzwerks »Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donauraum« dar, das als Jahrestagung unter dem Titel des vorliegenden Bandes veranstaltet wurde. Im Rahmen der Tagung wurden am Beispiel ausgewählter Fundkomplexe, -gruppen oder einzelner Regionen des mittleren Donauraums die vielseitigen Aspekte der Beziehung Gold und Macht beleuchtet und zur Diskussion gestellt.

Omnia vincit labor? Narrative der Arbeit – Arbeitskulturen in medialer Reflexion. Hg. v. Torsten Erdbrügger, Ilse Nagelschmidt, Inga Probst. Berlin, Frank & Timme 2013, 468 S. ISBN: 978-3-515-10384-8

Welchen Stellenwert nimmt »Arbeit« gegenwärtig in Kunst und Literatur ein? Wie inszenieren literarische und filmische Werke den Transformationsprozess der Arbeit? Fokussieren sie den konkreten Arbeitsprozess oder reflektieren sie meta-diskursiv unser Verhältnis zur Arbeit. Antworten sie unmittelbar auf die aktuelle Situation ungesicherter Arbeitsverhältnisse oder konterkarieren sie diese mit vergangenen Arbeitstopoi? Verhandeln sie Arbeit kontrapunktisch über deren Abwesenheit oder fokussieren sie autopoietisch die eigene Textarbeit? Wie lassen sich schließlich Narrative der Arbeit formulieren, und woraus bestehen sie? Die Beiträge liefern Antworten aus Perspektive der vergleichenden, germanistischen und slawistischen sowie romanistischen und anglistischen Literatur-, Kultur- und Medien- sowie Theaterwissenschaft, den Gender-Studies und der Human-Geographie.

Rauben, Plündern, Morden – Nachweis von Zerstörung und kriegerischer Gewalt im archäologischen Befund. Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáska. Hamburg, Verlag Dr. Kovač 2013, 376 S. ISBN: 2013 978-3-8300-7019-1

Wie häufig und in welcher Form waren Menschen und Gesellschaften der Spätantike und des frühen Mittelalters Gewalt ausgeliefert? Welche Formen von Gewalt lassen sich in der archäologischen Überlieferung überhaupt fassen, und welche Geschehnisse verbergen sich dahinter? In der fünften Sitzung der »AG Spätantike und Frühmittelalter« 2011 in Bremen wurde unter dem Titel »Rauben, Plündern und Morden – Nachweis von Zerstörung und kriegerischer Gewalt im archäologischen Befund« nach Antworten gesucht, wie die archäologische und anthropologische Forschung ihre eigenen Quellen interpretieren und wie bzw. ob sie diese mit den historischen Zeugnissen verbinden kann. Die in diesem Band veröffentlichten Beiträge diskutieren die Formen und die Deutungsebenen der Gewalt an verschiedenen spätantiken bis frühmittelalterlichen Einzelbeispielen, die von der Ostsee über Mitteleuropa bis nach Kleinasien reichen.



Reden und Schweigen über religiöse Differenz. Tolerieren in epochenübergreifender Perspektive. Hg. v. Dietlind Hüchtker, Yvonne Kleinmann und Martina Thomsen. Göttingen, Wallstein Verlag 2013, 280 S. ISBN: 978-3-8353-1128-2

Die Koexistenz verschiedener christlicher und anderer Religionsgemeinschaften erforderte in Europa – und über seine Grenzen hinaus – schon seit dem späten Mittelalter rechtliche, institutionelle und individuelle Arrangements. Diese Regelungen und die ihnen zugrunde liegenden Aushandlungsprozesse beleuchten die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Bandes. Vergleichend unterziehen sie »klassische« Dokumente der europäischen Toleranzforschung einer empirischen Revision. Darüber hinaus befassen sie sich mit weniger prominenten, doch ebenso originellen regionalen Entwürfen und Praktiken. Reflektiert wird auch, inwieweit Toleranz ein europäisches Modell ist und welche Alternativen denkbar sind. Die Autorinnen und Autoren betrachten das Thema aus historischer, religions- und literaturwissenschaftlicher Perspektive und nutzen ein breites Spektrum an Quellen und Methoden.

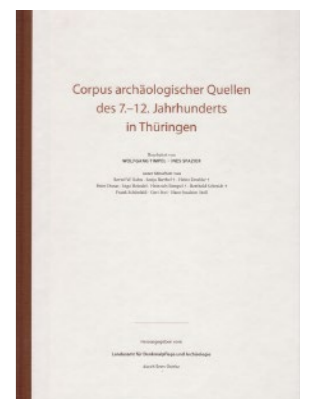
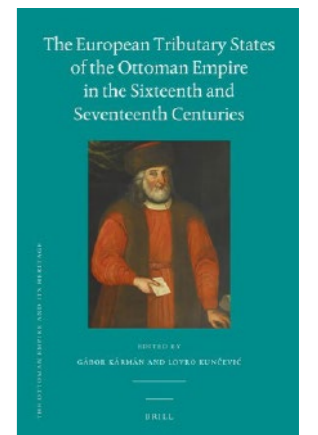
The European Tributary States of the Ottoman Empire in the Sixteenth and Seventeenth Centuries. Hg. v. Gábor Kármán und Lovro Kunčević. Leiden, Boston, Brill 2013, 450 S. (= The Ottoman Empire and Its Heritage, 53). ISBN: 978-90-04-24606-5

The European Tributary States of the Ottoman Empire is the first comprehensive overview of the empire's relationship to its various European tributaries, Moldavia, Wallachia, Transylvania, Ragusa, the Crimean Khanate and the Cossack Hetmanate. The volume focuses on three fundamental aspects of the empire's relationship with these polities: the various legal frameworks which determined their positions within the imperial system, the diplomatic contacts through which they sought to influence the imperial center, and the military cooperation between them and the Porte. Bringing together studies by eminent experts and presenting results of several less-known historiographical traditions, this volume contributes significantly to a deeper understanding of Ottoman power at the peripheries of the empire.

2014

Corpus archäologischer Quellen des 7.–12. Jahrhunderts in Thüringen. Hg. v. Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie durch Sven Ostritz. Langenweißbach, Verlag Beier & Beran 2014, 404 S., m. zahlr. Tafeln u. Abb. ISBN: 978-3-941171-98-5

Das Großprojekt »Corpus archäologischer Quellen des 7.-12. Jahrhunderts« wurde 1973 unter Federführung des damaligen Zentralinstitutes für Alte Geschichte und Archäologie der Akademie der Wissenschaften für DDR in Angriff genommen mit dem Ziel, alle vorhandenen archäologischen Relikte aus diesem Zeitraum auf dem Gebiet der ehemaligen DDR zu erfassen und somit für die wissenschaftliche Arbeit zu erschließen. In den Lieferungen 1–4, die von 1973 bis 1974 erschienen sind, wurde das gesamte Gebiet der DDR erfasst bis auf die ehemaligen Bezirke Halle,



Gera, Erfurt und Suhl. In der nun vorliegenden Edition werden die betreffenden archäologischen Quellen aus den ehemaligen Thüringer Bezirken heute Freistaat Thüringen vorgestellt. Damit wird eine große Lücke in den archäologischen Quelleneditionen geschlossen.

Der »Carnegie Report on the Causes and Conduct of the Balkan Wars 1912/13«. Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte im Völkerrecht und in der Historiographie. Hg. v. Dietmar Müller und Stefan Troebst. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2014, 152 S. (= Comparativ – Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung, 24/6). ISBN: 978-3-86583-967-1 (auch Open Access)

Aus dem Inhalt: Dietmar Müller: Die Balkankriege und der Carnegie-Bericht. Historiographie und völkerrechtliche Bedeutung; Helke Rausch: Internationales Recht und Verständigungs-Internationalismus unter Druck: Politische Profile der Carnegie Men im Umfeld des Balkanberichts von 1914; Thomas M. Bohn: Geschichte und Politik. Makedonien im Kalkül des russischen Historikers und Dumaabgeordneten Pavel N. Miljukov; Stefan Troebst: Makedonien als Lebensthema: Henry Noël Brailsford; Adamantios Skordos: Zum Scheitern verurteilt: Die Carnegie-Kommission in Griechenland; Ivan Ilčev: Die Carnegie-Mission von 1913: Ausgangslage, Durchführung und internationale Reaktionen.



Der lange Weg nach Hause. Konstruktionen von Heimat im europäischen Spielfilm. Hg. v. Dietmar Müller, Lars Karl und Katharina Seibert. Berlin, Metropol Verlag 2014, 257 S. ISBN: 978-3-86331-212-1

Heimat wird besonders dann öffentlich thematisiert, wenn persönliche Nah- und Identifikationsräume durch Kriege oder beschleunigten sozialen Wandel bedroht oder bereits verloren sind. Im Hinblick darauf analysieren die Beiträge des Bandes verschiedene Konstruktionen von Heimat im europäischen Spielfilm – in Deutschland und Osteuropa nach dem Zweiten Weltkrieg sowie im Kaukasus und auf dem Balkan nach 1989/91. Heimatdiskurse können in diesem Zusammenhang als Suchbewegungen nach »der verlorenen Zeit«, nach der häufig idyllisch vorgestellten Normalität gelesen werden. Auch wenn das Dorf, die Region oder die Provinz in der Imagination von Heimat eine wichtige Rolle spielen, erschöpft sie sich jedoch nicht darin. Das Territorium wird hier vornehmlich als Ermöglichungsraum für vermeintliche soziale und kulturelle Nähe, für Vertrautheit und Verhaltenssicherheit verstanden.



Doing culture under state-socialism: Actors, events, and interconnections. Hg. v. Beata Hock. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2014, 132 S. (= Comparativ – Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung, 24/4). ISBN: 978-3-86583-934-3 (auch Open Access)

Beata Hock: Doing culture under state-socialism: Actors, events, and interconnections: An introduction / Edit Sasvári: Eastern Europe Under Western Eyes. The »Dissident Biennale«, Venice, 1977 / Victoria Harms: Central Europe in Manhattan: Why Hungarian dissidents mattered to New York intellectuals / Michael Esch: Transfers, Netzwerke und produktive Missverständnisse: Plastic People, Velvet Underground und das Verhältnis zwischen westlicher und östlicher Dissidenz 1965–1978 / Jeannine



Harder: Polnische Filmplakate aus transnationaler Sicht. Die Wurzeln der »Polnischen Schule der Plakatkunst« in den 1950er Jahren / Marcus Kenzler: »Sozialismus war für mich auch Glaubenssache.« Über die Darstellung Lateinamerikas und die Verwendung christlicher Symbolik in der Kunst der DDR.

Fantastische Welten. Albrecht Altdorfer und das Expressive in der Kunst um 1500. Hg. v. Sabine Haag und Guido Messling. München, Hirmer Verlag 2014, 288 S. ISBN: 978-3-99020-081-0 (Museumsausgabe)

Die Ausstellung widmet sich einem der auffallendsten Phänomene in der Renaissancekunst des Nordens: der starken, um 1500 sich ausbreitenden Welle expressiver Formeln. Diese kulminieren zwar im Werk Albrecht Altdorfers und weiterer Vertreter der sogenannten »Donauschule« wie Wolf Hubers oder des Meisters IP, doch finden sich vergleichbare Erscheinungen über den bayerisch-österreichischen Raum hinaus auch in anderen Regionen Mitteleuropas.

Fantastische Welten. Albrecht Altdorfer und das Expressive in der Kunst um 1500. Hg. v. Stefan Roller und Jochen Sander. München, Hirmer Verlag 2014, 288 S. ISBN: 978-394139-940-2 (Museumsausgabe)

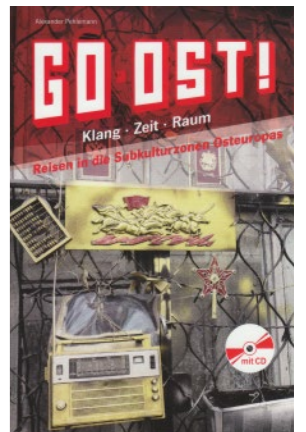
Zur Ausstellung »Fantastische Welten« des Städel Museums (siehe oben) erscheint ein umfangreicher Katalog mit einem Vorwort von Max Hollein und Beiträgen von Daniela Bohde, Katrin Dyballa, Markus Hörsch, Susanne Jaeger, Guido Messling, Jochen Sander und Matthias Weniger.

Geschichte als Performance. Politische Bewegungen in Galizien um 1900. Von Dietlind Hüchtker. Frankfurt, New York, Campus 2014, 386 S. ISBN: 978-3-593-50070-6 (auch Open Access)

Am Beispiel dreier Frauen – einer Aktivistin der polnischen Bauernbewegung, einer ruthenischen Feministin und einer Zionistin – analysiert die Studie politische Bewegungen in Galizien um 1900 als Performance, als Zusammenspiel von Mitwirkenden, Stücken, Bühnen und Auftritten. Die Aktivistinnen konstruierten die Geschichte ihrer Benachteiligung, sie organisierten Räume, in denen eine bessere Zukunft vorgeführt wurde, sie inszenierten ihre Deutungen als historisch begründete Unumgänglichkeit des Wandels. So gelang es ihnen, diese »identity politics« bis in die Narrative der heutigen Geschichtswissenschaft hinein zu etablieren.

Go Ost! Klang – Zeit – Raum: Reisen in die Subkulturzonen Osteuropas. Hg. von Alexander Pehlemann. Mainz, Ventil Verlag 2014, 224 S. ISBN: 978-3-95575-019-0

Ein Ex-DDR-Provinz-Punk auf dem Weg durch die ehemaligen Provinzen des sowjetischen Empires und von Ex-Jugoslawien: Gast bei der Polski Punky Reggae Party, auf dem tschechischen Prog-Punk-Sonderweg, bei jüdischen Konzeptkunstpunkts in Ungarn, beim Zusammentreffen von Eastbam und Westbam, bei neo-orthodoxen Post-Punks mit Bischofswürden in Mazedonien und am industriellen Ursprungsort der Neuen Slowenischen Kunst, auf Raves in Leningrad und in einer Goa-Komunalka in Sankt Petersburg, bei katholischen Alt-Punks in Polen und sibirischen Freaks.



Alexander Pehlemanns Entdeckungsreise durch die Subkulturzonen Osteuropas ist eine radikal subjektive Annäherung an jene untergegangenen oder transformierten, teils auch museal oder staatstragend gewordenen Szenen. »Go Ost!« ist kein Sachbuch, kein Lexikon zum Underground oder zum Widerstand vor der Zäsur von 1989, sondern vielmehr ein Reise(ver)führer in Territorien, die dem Pop-Hipster mit westlicher Sozialisation verborgen bleiben. Es ist einer alternativen Geschichtsschreibung verpflichtet, die nach Spuren potenzieller Gemeinsamkeiten im subkulturellen Sektor des postkommunistischen Blocks sucht. Dem Buch ist in Zusammenarbeit mit dem ZickZack-Label und mit Eastblok Music eine CD beigelegt, die verloren geglaubte oder nie entdeckte Tondokumente zum Teil erstmalig öffentlich zugänglich macht: Mit A.E.Bizottság, Borghesia, Brygada Kryzys, J.M.K.E., Röövel Ööbik, Už jsme doma, F.P.B., Kampec Dolores, Korai Öröm, Vágtázó Halottkémék, Nu & Apa Negra, Disciplina Kicme! u. a.

Institutionen und Kultur in Südosteuropa. Hg. Wim van Meurs und Dietmar Müller. Berlin, München, Verlag Otto Sagner 2014, 292 S. (= Südosteuropa-Jahrbuch, 39). ISBN: 978-3-86688-421-2

Ein Jahrhundert nachdem in Sarajewo der Erste Weltkrieg ausgelöst wurde und ein Vierteljahrhundert nach Miloševićs Machtübernahme steht die Integration des Balkans in die Europäische Union hoch auf der politischen Agenda. In diesem Band anlässlich der 49. Hochschulwoche der Südosteuropa-Gesellschaft wird ausgelotet, wie diese Integration herbeigeführt werden kann, ohne in einer Defizitgeschichte im Vergleich zum westlichen Vorbild zu enden. Auch für Historiker*innen, Kultur- und Politikwissenschaftler*innen stellen Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Verflechtungen innerhalb Südosteuropas und im europäischen Kontext ein vordringliches Thema dar. Mittels Vergleich und Fragen nach Verflechtung werden Institutionen, deren Transfer und Wandel analysiert. So entsteht ein viel reicheres Bild der Region: nicht (nur) passive oder mangelhafte Nachahmung westlicher Vorbilder, sondern auch kreative Adaption und aktive Gestaltung politischer und gesellschaftlicher Modernisierung.

Leibesvisitationen. Der Körper als mediales Politikum in den (post) sozialistischen Kulturen und Literaturen. Hg. v. Torsten Erdbrügger und Stephan Krause. Heidelberg, Universitätsverlag Winter 2014, 432 S. ISBN: 978-3-8253-6405-2

Das Erkenntnisinteresse dieses Buches gilt dem Spannungsfeld von funktionalisiertem und widerständigem, funktionierendem und dysfunktionalem Körper, sowohl den Inszenierungsweisen des Körpers in Literatur, Film und Performancekunst als auch der interdiskursiven Verarbeitung von Körpervorstellungen im (Post)Sozialismus. Leibesvisitationen thematisieren den im Begriff »Politikum« verdichteten Widerstreit zwischen individuellem Körper und sozialer Körpervorstellung. Solche »augenscheinliche Durchsuchung« bildet eine entblößende Besichtigung des Körpers. Sein Funktionieren und seine Widerstandsfähigkeit in Kunst und Literatur stehen dabei im Zentrum.



Nemzetté válás és történetírás a Kaukázusban [Nationalität und Geschichtsschreibung im Kaukasus]. Von Lars Karl und Bálint Kovács (Bearbeiter). Budapest, MTA BTK Történettudományi Intézet 2014, S. 365–552 (= Világtörténet. A Magyar Tudományos Akadémia Bölcsészettudományi Kutatóközpont Történettudományi Intézet Folyóirata, 4/3). ISSN: 0083-6265

The collapse of the Soviet Union has turned historical research – with focus on the forming of nations in the newly founded states in Eastern Europe, the Caucasus, and Central Asia – into an extremely topical issue. The articles of the current issue deal with the types and processes of nation-building in the Caucasus. The authors analyze the function and effect of official politics of history and historical culture in the late Tsarist Empire and the Soviet Union. Our goal is to show how (re)codification and staging of »history« affects the policy of memory in a multi-ethnic empire, and how the implementation of imperial politics of history has worked as a rule strategy in the Caucasus at the time of the Russian and the Soviet empire.

Offene Landschaften. Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáská, Matthias Hardt, László Révész, Winfried Schenk. Bonn, Selbstverlag Arkum e. V. 2014, 406 S. (= Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie, 31). ISSN: 0175-0046

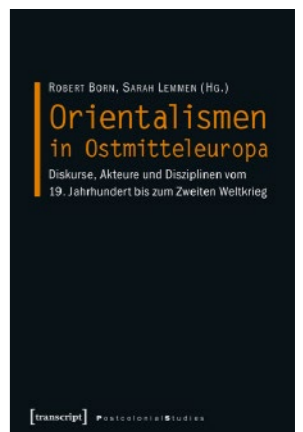
Mit Beiträgen von M. Rösch, J. Renes, J. Schneeweiß & N. Ryabogina, E. Gringmuth-Dallmer, P. Rückert, T. Soens & D. Tys & E. Thoen, O. Heinrich-Tamáská, A. B. Tóth, I. Bede & C. Szalontai, M. Tóber & A. Kiss, I. Petrovics, M. Tamáska, F. Maier, E. Pocsik & A. Kiss & Z. Karancsi, P. Čede.

Orientalismen in Ostmitteleuropa. Diskurse, Akteure und Disziplinen vom 19. Jahrhundert bis zum Zweiten Weltkrieg. Hg. von Robert Born und Sarah Lemmen. Bielefeld, transcript 2014, 356 S. (= Postcolonial Studies, 19). ISBN: 978-3-8376-2697-1

Im Rahmen der Debatten über die Tragfähigkeit des Said'schen Orientalismus-Konzepts wurde Ostmitteleuropa bislang bestenfalls als Objekt hegemonialer Diskurse in den Blick genommen. Im Kontrast dazu wird in diesem Band nach ostmitteleuropäischen Orientalismen von 1800 bis in die Zwischenkriegszeit gefragt. Die interdisziplinären Beiträge thematisieren die Wahrnehmungen und Deutungen des Orients in jener europäischen Großregion – vom Baltikum bis zur Krim, von Polen bis nach Bosnien –, die über Jahrhunderte durch die Nachbarschaft zum Osmanischen Reich geprägt wurde. Im Fokus stehen dabei sowohl die Akteure, Institutionen und Diskurse als auch die unterschiedlichen Orient-Topoi sowie deren Darstellung in der Literatur und in den bildenden Künsten.

Politikai krízisek Európa Peremén: A Kaukázustól a Brit szigetekig [Politische Krisen am Rande Europas: vom Kaukasus bis zu den Britischen Inseln]. Hg. v. Bálint Kovács und Hakob Matevosyan. Budapest, Magyar Napló Kiadó 2014, 412 S. ISBN: 978-615-5465-06-2

In dem vorliegenden Sammelband analysieren Autoren wie Lars Karl, Stefan Troebst und Jan Zofka bedeutende Konflikte und politische Krisen des Kau-



kasus, des Balkans, Transnistriens, der Ukraine, der Iberischen Halbinsel und Irlands. In mehreren theoretischen Ansätzen wird versucht, deren Entstehungshintergrund zu beleuchten. Es wird gefragt, wie sich ethnopolitische Krisen konstituieren; welche Bedeutung sprachlicher Autonomie zukommt; oder welche Phänomene sich bei der Entwicklung politischen Protests beobachten lassen.

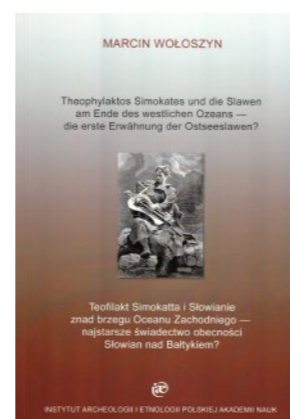
Spielplätze der Verweigerung. Gegenkulturen im östlichen Europa nach 1956. Hg. von Christine Gözl und Alfrun Kliems. Wien, Köln, Weimar, Böhlau 2014, 544 S. ISBN: 978-3-412-22268-0

»Spielplätze der Verweigerung« verweisen auf Alternativen zum Offiziellen, zum kulturell Akzeptierten und staatlich Sanktionierten. Nicht der laute Protest, sondern die leise Störung verbindlicher Ordnungen zeichnen diese Formen spielerischer Widerständigkeit aus: Alltägliches in der Kunst, ein anderer Kamerablick auf die sozialistische Realität, Töne aus dem falschen Lager und das Lachen des öffentlichen Happenings. Der Band widmet sich solchen Phänomenen im östlichen Europa zwischen 1956 und der »Wende« sowie ihrem Schicksal nach 1989. Die Autoren und Autorinnen verhandeln an Beispielen aus Literatur, Kunst, Film, Musik und Architektur Ästhetiken der Verweigerung und Strategien des Subversiven, Politischen und der Intervention im (post-)sozialistischen Raum.



Theophylaktos Simokates und die Slawen am Ende des westlichen Ozeans – die erste Erwähnung der Ostseeslawen? Zum Bild der Slawen in der frühbyzantinischen Literatur. Eine Fallstudie. Teofilakt Simokatta i Słowianie znad brzegu Oceanu Zachodniego. Najstarsze świadectwo obecności Słowian nad Bałtykiem? Przyczynek do studiów nad obrazem Słowian w literaturze wczesnobizantyńskiej. Von Marcin Wołoszyn. Kraków, Instytut Archeologii i Etnologii PAN 2014, 202 S. ISBN: 978-83-935130-8-6

Aus dem Inhalt: I. Einführung, II. Forschungsgeschichte, III. Die Beschreibung der Barbaren in der Antike – zwischen Topos und historischer Realität, IV. Theophylaktos Simokates und sein Werk, V. Der byzantinische Kaiser und die Begegnung mit den slawischen Gesandten, VI. Das Land der Slawen – zur Frage ihrer Lokalisierung, VII. Das Land der Slawen – das friedliche Leben am Rande der Welt, VIII. Kaiser Maurikios und die »friedlichen« Slawen im literarischen Kontext der Historiae, IX. Schlussbemerkungen, ANNEX Kaiser Maurikios' Feldzug nach Theophylaktos Simokates, Geschichte (in der Übersetzung von Peter Schreiner)



Unter der Stadt. Subversive Ästhetiken in Ostmitteleuropa. Hg. von Monika Dozsai, Alfrun Kliems und Darina Poláková. Wien, Köln, Weimar, Böhlau 2014, 263 S. ISBN: 978-3-412-22139-3

Subversion und Urbanität sind zentrale Topoi der Moderne, die einander bedingen. Dies gilt nicht auch, sondern gerade in Ostmitteleuropa. Von der Romantik aufgebracht, im autoritären Staatssozialismus zur Blüte getrieben und mit der Postmoderne der Nachwendzeit keineswegs verschwunden, erweist sich der »Underground« als ein ebenso vielgestaltiges wie zählbares ästhetisches Phänomen. »Unter der Stadt« liegt eine poetologische Zentralchiffre für jede Kunst-, Kultur- und Gesellschaftsanalyse zwischen Budapest und Berlin, Bratislava und Prag. Der Band



schlägt einen Bogen von E.T.A. Hoffmann und Božena Němcová über die Bestsellerautoren Jáchym Topol, Serhij Žadan und Andrzej Stasiuk zur ungarischen Neoavantgarde. Er berücksichtigt auf den ersten Blick underground-unverdächtige Autoren wie Péter Nádas und Wolfgang Hilbig. So spürt er auf mannigfache Weise von der romantischen Kondition über die Theorie der heterotopischen Orte bis in das Zeitalter einer nur vermeintlichen Beliebigkeit dem Skandal nach, der die Moderne grundiert: »Oben« steht gegen »Unten«.

Usus aquarum. Wasser und Wasserbauten im Leben der frühneuzeitlichen Gesellschaften Mitteleuropas. Beiträge des Kolloquiums 24.–25. September 2012 in Hodonín. Archeologický ústav AV ČR v Brně, Brno 2014, S. 5-166 (= Přehled výzkumů, 55/2). ISSN: 1211-7250

Am 24. und 25. September 2012 veranstaltete das archäologische Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik Brno in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Landesmuseum Schleswig und dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas Leipzig im Rahmen der Konferenzreihe *Internationale Tagungen in Mikulčice* das Kolloquium »Usus aquarum – Wasser und Wasserbauten im Leben der frühmittelalterlichen Gesellschaften Mitteleuropas«. Die Tagung war Bestandteil des durch die Grantagentur der Tschechischen Republik geförderten Projektes »Brücken des 9. Jahrhunderts in Mikulčice – Flussarchäologie und -paläoökologie«. Die vorliegende Ausgabe der Zeitschrift *Přehled výzkumů*, Jahrgang 55, Heft 2 enthält neben den aus diesem Projekt resultierenden Forschungsergebnissen auch die aus der Tagung *Usus aquarum* hervorgegangenen Referate und Diskussionsbeiträge.



Verbrechen – Fiktion – Vermarktung: Gewalt in den zeitgenössischen slavischen Literaturen. Hg. von Laura Burlon, Nina Frieß, Katarzyna Różańska, Peter Salden. Potsdam, Potsdamer Universitätsverlag 2014, 425 S. ISBN: 978-3-86956-271-1 (auch Open Access)

In den zeitgenössischen slavischen Literaturen ist Gewalt allgegenwärtig – als Echo der Revolutionen, Kriege, Diktaturen und Systemumbrüche des 20. Jahrhunderts, als Reaktion auf andauernde und neu ausbrechende Konflikte, als Faszination, Sensation und Kaufanreiz. Gewalt erscheint als narrativ-ästhetischer, tradierter Bestandteil der literarischen Darstellung und als aussagekräftiges, tabubrechendes Motiv. Dieser Band trägt die Ergebnisse einer internationalen Konferenz an der Universität Hamburg zusammen, die sich im Herbst 2012 diesem Thema unter der Trias »Verbrechen – Fiktion – Vermarktung« gewidmet hat. Das breite Spektrum der untersuchten Literaturen (von ost- und west- über südslawische Literaturen, von Prosa über Lyrik und Dramatik) aber auch der Blick über die Literatur hinaus (unter anderem auf Film und Musik), die Vielfalt der Themen, Darstellungsweisen und analytischen Zugänge ergeben ein vielfältiges Bild, das eine Annäherung an die Frage nach den Spezifika literarischer Gewaltdarstellungen ermöglicht.



Vergessene Vielfalt. Territorialität und Internationalisierung in Ostmitteleuropa seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Hg. v. Steffi Marung und Katja Naumann. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2014, 256 S. (= Transnationale Geschichte, 2). ISBN: 978-3-525-30166-1

Forschungen zur transnationalen Geschichte konzentrieren sich zumeist auf die transatlantische Welt und verlieren dabei Ostmitteleuropa aus dem Blick. Dabei treten gerade dort konfliktreiche Überlagerungen von Raumordnungen und Internationalisierungsprojekten zu Tage. Der Band zeigt, wie ostmitteleuropäische Akteure von der Mitte des 19. Jahrhunderts mehrschichtige politische Räume schufen, anstatt sich nur einem Ordnungsprinzip zu verschreiben. Diese Varianz politischer Raumordnungen macht Ostmitteleuropa zu einer bislang zu wenig beachteten Arena von Globalisierungsprozessen.



Vom Gebrauch und Missbrauch der Historie. Geschichtspolitik und Erinnerungskulturen in Ostmittel- und Südosteuropa (1791–1989).

Von Patrice M. Dabrowski und Stefan Troebst. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2014, 67 S. (= WORKING PAPER SERIES Global and European Studies Institute at the University of Leipzig, 7). ISBN: 978-3-86583-845-2

Von Herrschern und Beherrschten gleichermaßen wurde und wird »Geschichte« als politisches Argument benutzt und missbraucht. Beides geschieht vor allem, um Legitimität zu produzieren und kollektive Identität herzustellen, um Macht abzusichern oder umgekehrt dagegen mobil zu machen. Diese Publikation gibt einen Überblick über Gebrauch und Missbrauch von Geschichte in Ostmittel- und Südosteuropa von den Teilungen Polens im ausgehenden 18. Jahrhundert bis zum Epochenjahr 1989. Der Betrachtungszeitraum ist in drei zeitliche Einheiten aufgeteilt. In der ersten geht es um historische Gedenk- und Repräsentationsfeiern bis zum Ersten Weltkrieg, wie sie unter deutscher, habsburgischer (österreichischer und ungarischer) und russischer Herrschaft stattfanden, des Weiteren im Osmanischen Reich und seinen europäischen Nachfolgestaaten. Die zweite Periode beginnt mit der Zeitenwende von 1918, als die ostmitteleuropäischen Länder ihre Unabhängigkeit erlangten. Der dritte Teil wendet sich der Zeit der kommunistischen Herrschaft zu. Die abschließende Schlussbetrachtung setzt die Überlegungen bis in die Gegenwart fort.



Wirtschaftliche Verflechtungen Ostmittel- und Südosteuropas im 19. und 20. Jahrhundert / Economic Entanglements of East Central and Southeast Europe in the 19th and 20th Centuries. Hg. v. Uwe Müller und Toni Pierenkemper. Bochum, De Gruyter 2014, 256 S. (= Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, 2014/1). ISSN: 0075-2800

Wirtschaftliche Verflechtungen zählen zu den konstituierenden Dimensionen transnationaler Beziehungen. Die Disziplin Wirtschaftsgeschichte beschäftigt sich schon seit langem mit transnationalen Prozessen, indem sie Außenhandel, grenzüberschreitende Arbeitskräftewanderungen, globale Kapitalströme oder auch den Transfers wirtschaftspolitischer Ideen und Konzepte untersucht. Sie arbeitet jedoch dabei in der Regel mit Theorien, Modellen und Begrifflichkeiten, die – wie Modernisierung, Industrialisierung, Wirtschaftsordnung, Dependenz – dem westlichen Europa eine Referenzfunktion und dem östlichen Europa nur die Rolle des mehr oder weniger erfolgreichen Imitators zuschreiben. Dadurch geraten



alternative Entwicklungswege, Wechselbeziehungen zwischen West und Ost, Unterschiede innerhalb des östlichen Mitteleuropas und vieles mehr außer Blick. Die auf eine GWZO-Ringvorlesung zurückgehenden Beiträge von internationalen Expert*innen zeigen transnationale Perspektiven auf die jüngere ostmitteleuropäische Wirtschaftsgeschichte auf. Dabei geht es weniger um die Rekonstruktion von Entwicklungsstufen, sondern um die Analyse einzelner Felder wirtschaftlicher Verflechtung und transnationalen Handelns über jeweils längere Zeiträume.

2015

1984! Block an Block, Subkulturen im Orwell-Jahr. Hg. v. Alex Pehlemann, Bert Papenfuß und Robert Mießner. Mainz, Ventil Verlag 2015, 283 S. ISBN: 978-3-95575-041-1

Der Roman 1984 von George Orwell und seine Verfilmungen haben sich tief in das kulturelle Bewusstsein eingegraben: als Sinnbild für radikale Entindividualisierung, systematische Gleichschaltung und vor allem totale Überwachung. Anlässlich von 30 (+ x) Jahren 1984 soll es hier um eine besondere Perspektive auf das Orwell-Jahr gehen: das reale 1984, gespiegelt durch genreübergreifende künstlerische Subkulturen. Beide Blöcke standen sich in jenem Jahr atomar bis an die Zähne bewaffnet gegenüber; was den apokalyptischen Ton nicht weniger subkultureller Äußerungen bedingte. Aus dem Ost-Block wird vorgestellt, was es nach Orwells dystopischer Vision nie hätte geben können: Dissidenz, Nonkonformismus und radikale Randständigkeit. Wobei sich der Große Bruder mit dem Underground der so genannten Bruderländer konfrontiert sieht. Aber auch im West-Block wurde die Staatsmacht nicht arbeitslos. 1984 war das Jahr des britischen Bergarbeiterstreiks, den Künstler wie Crass, Mekons, Test Dept., KUKL, Robert Wyatt unterstützten. Apple warb mit Anti-Big Brother-Werbespot, Ronald Reagan wurde wiedergewählt, AIDS kam in die Öffentlichkeit und die NDW verebte traurig. Ein Schnitt durch die unteren Kultur-Sedimente des mythisch aufgeladenen Jahres 1984, der mit und ohne Orwell-Bezug spannende Verhältnisse und die daraus entstandenen Sounds, Bilder oder Texte ausgräbt.



Dekonstruieren und doch erzählen. Polnische und andere Geschichten. Hg. v. Jürgen Heyde, Karsten Holste, Dietlind Hüchtker, Yvonne Kleinmann, Katrin Steffen. Göttingen, Wallstein Verlag 2015, 359 S. (= Polen: Kultur – Geschichte – Gesellschaft/Poland: Culture – History – Society, 2). ISBN: 978-3-8353-1772-7

Geschichte ist eine Konstruktion – Geschichte muss erzählt werden. Inzwischen gehören die Kritik an Meistererzählungen und die Auflösung all-gemeinverbindlicher Deutungen zum wissenschaftlichen Standard; umso mehr drängt sich die Frage auf, wie Geschichte in Zukunft geschrieben und vermittelt werden kann. Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes halten am Dekonstruieren fest und stellen sich doch der Herausforderung, weiter zu erzählen. In Form kurzer Essays widmen sie sich den Möglichkeiten des historischen Darstellens, das sie anhand von ausgewählten Kontroversen und unterschiedlichen Miniaturen konkretisieren. Die Essays befassen sich mit folgenden Fragen: Wie werden Räume, Zeiten und



Epochen konstruiert, und mit welchen Mitteln können sie neu vermessen werden? Wie fließen Erinnerungen in Darstellungen ein und wie lassen sie sich historisieren? Auf welche Weise werden historische Ereignisse wahrgenommen, und wie wird Geschichte visualisiert? Welche Alternativen können zu bestehenden Geschichtserzählungen entwickelt werden? Wie werden die Praktiken der Wissenschaft und die Herstellung von historischem Wissen reflektiert?

Der Underground, die Wende und die Stadt. Poetiken des Urbanen in Ostmitteleuropa. Von Alfrun Kliems. Bielefeld, transcript Verlag 2015, 380 S. ISBN: 978-3-8376-2574-5

Der »Underground« ist eine künstlerische Verfahrensweise, die auf das historische Krisenbewusstsein der Moderne mit einer radikalen »Poetik der Vertikalität« reagiert. Die »Wende« steht metonymisch für diesen Moment sozialer Entsicherung. Als bevorzugter Topos ihrer erfahrbaren Manifestation dient die Stadt. Alfrun Kliems analysiert diese Konstellation anhand multimedialer Materialien des ostmitteleuropäischen Underground vor allem zwischen 1980 und 2010 – darunter von Egon Bondy, Ivan Martin Jirous, Jacek Podsiadlo, Marcin Swietlicki, Vladimir Makanin, Andrzej Stasiuk, Jurij Andruchovyč, Jáchym Topol und Peter Wawerzinek, aber auch vom Club der Polnischen Versager in Berlin und von der Orangen Alternative aus Breslau.



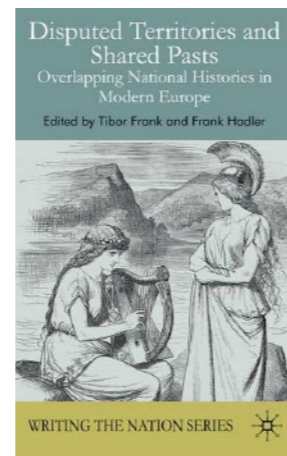
Die gerettete Stadt. Architektur und Stadtentwicklung in Leipzig seit 1989 – Erfolge, Risiken, Verluste. Von Arnold Bartetzky. Leipzig, Lehmanns Verlag 2015, 320 S. ISBN: 978-3-942473-93-4

In der späten DDR-Zeit stand der dramatische Verfall Leipzigs stellvertretend für den Niedergang der Städte in Ostdeutschland. So bestimmte die im Wendeherbst offen gestellte Frage »Ist Leipzig noch zu retten?« nicht nur die hiesigen Debatten über die Zukunft der Stadt. Sie rüttelte die ganze Republik auf. Leipzig wurde gerettet – zumindest in weiten Teilen. Doch die Entwicklung verlief alles andere als geradlinig. In den frühen neunziger Jahren wurde die größte Stadt Sachsens zur Boomtown des Ostens ausgerufen. Doch nur wenige Jahre später galt sie als Paradebeispiel einer Schrumpfstadt und erlangte traurige Berühmtheit als Abrisshauptstadt Deutschlands. Es dauerte allerdings nicht lange, bis der nächste Umschwung kam: Leipzig begann wieder zu wachsen, neue Industriebetriebe siedelten sich an, die Bau- und Sanierungstätigkeit kam erneut in Schwung. Heute gilt Leipzig, trotz einiger unbewältigter Probleme und bleibender Risiken, als eine der attraktivsten Großstädte Deutschlands und als Musterbeispiel erfolgreicher Stadtentwicklung. In keiner anderen Stadt Ostdeutschlands lassen sich die Höhen und Tiefen, Chancen und Gefahren, Hoffnungen und Enttäuschungen, Erfolge und Krisen, Glanzleistungen und Desaster nachwendzeitlicher Stadtentwicklung so anschaulich verfolgen wie in Leipzig.



Disputed Territories and Shared Pasts. Overlapping National Histories in Modern Europe. Hg. v. Tibor Frank und Frank Hadler. Houndmills, Basingstoke, Palgrave Macmillan 2015, 448 S. ISBN: 978-1-137-42813-4

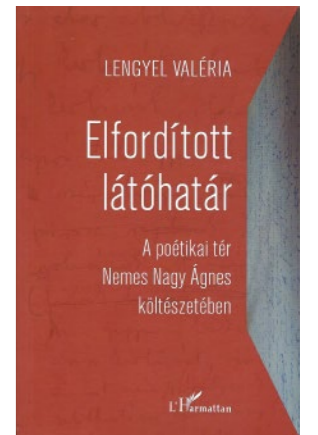
National historical writings in Europe traditionally deal with acts of aggression, hostile neighbors and international conflicts across borders,



presenting history as a narrative of suffering and victories. National histories were constructed for centuries as a sequence of battles and wars, with war heroes playing key roles. Yet, major victories for any one nation invariably caused tragedies for others. Historians in different national communities have written comparable histories about their shared pasts in disputed territories. It is this phenomenon that we call in this book »overlapping national histories«. *Disputed Territories and Shared Pasts*, now for the first time in paperback, focuses on the historiographical overlaps in Europe presenting many of the disputed areas a) alongside state borders, b) in historical regions between states, and c) among ethnic groups and nations within states. This volume was first published in 2010 in hardcover by Macmillan Publishers Limited.

Elfordított látóhatár. A poétikai tér Nemes Nagy Ágnes költészetében [Umgedrehter Horizont. Der poetische Raum in der Dichtung von Ágnes Nemes Nagy]. Von Valéria Lengyel. Budapest, L' Harmattan-Verlag 2015, 316 S. ISBN: 978-615-543-618-5

»Von oben ist dieser Hof zu sehen, / der Hof fünf winziger Häuser, / immer von oben und schräg« – dies ist der Anfang von *Stadt, im Winter*. Obwohl an dieser Stelle der Hof das hervorgehobene Motiv ist, zeugt die Beschreibung in den drei Zeilen von einer menschlichen Raumwahrnehmung. Die zwei Hauptthemen dieser literaturwissenschaftlichen Monographie ergeben sich aus der für die gesamte Dichtung Nemes Nagys typischen Raumwahrnehmung und der motivischen Bedeutsamkeit der Orte: die Verhandlung von Räumlichkeit und in den Gedichten wahrnehmbarer subjektiver Anwesenheit. Der poetische Raum dieser Dichtung manifestiert sich daher als subjektive Raumrepräsentation, verallgemeinerbare individuelle Raumwahrnehmung, die im intersubjektiven Raum sich verändernde Bedeutung der Orte sowie als textuelle, Subjektivität entbehrende Räumlichkeit.



Italiya v Sarmatii. Puti Renessansa v Vostočnoj Evrope. [Italien in Sarmatien. Die Wege der Renaissance im Östlichen Europa].

Von Marina Dmitrieva. Moskva, Novoe literaturnoe obozrenie 2015, 422 S. ISBN: 978-5-4448-0282-3

Was verbindet die Kultur Böhmens und Ungarns, des Königreichs Polen und des Moskauer Großfürstentums in der Frühen Neuzeit? In ihrem Buch »Italien in Sarmatien. Die Wege der Renaissance im Östlichen Europa« sieht Marina Dmitrieva das Gemeinsame in der Präsenz eines italienischen »Akzents« in deren visueller Sprache. Ab dem 15. und 16. Jahrhundert strömten Fachleute aus Italien und der italienischen Schweiz, vor allem Architekten und Bildhauer, in die transalpinen Länder, auch ins Östliche Europa hinein und beeinflussten im Wesentlichen die Städteplanung, den Bau von Schlössern und Festungen, den Architekturdekor, sogar die Gestaltung von feierlichen Prozessionen anlässlich von Hochzeiten und Begräbnissen. Das Buch ist eine überarbeitete russischsprachige Version der deutschen Ausgabe (Italien in Sarmatien. Studien zum Kulturtransfer im östlichen Europa in der Zeit der Renaissance. Stuttgart: Steiner Verlag, 2008).



Leipziger Zugänge zur rechtlichen, politischen und kulturellen Verflechtungsgeschichte Ostmitteleuropas. Hg. v. Dietmar Müller und Adamantios Skordos. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2015, 338 S. ISBN: 978-394139-940-2

Forschungen über den Wandel von Institutionen, kulturellen Praktiken und Vergemeinschaftungsmodi innerhalb Ostmitteleuropas sowie zwischen der Region und anderen historischen Geschichtsregionen Europas haben am Wissenschaftsstandort Leipzig in den letzten Jahren einen starken Aufschwung erlebt. Am deutlichsten zeigt sich dies in der Forschungs- und Lehrpraxis am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO), einem An-Institut der Universität Leipzig, am Centre for Area Studies (CAS) und am Global and European Studies Institute (GESI) sowie am Kulturwissenschaftlichen Institut der Universität Leipzig. Seit 2014 forscht eine interdisziplinäre Projektgruppe am GWZO zu »Verrechtlichungsprozessen in den internationalen Beziehungen: Prägungen des modernen Völkerrechts durch Konflikte im östlichen Europa seit 1850«. Im ersten Teil des vorliegenden Bandes werden erste Projektergebnisse präsentiert. Die weiteren Sektionen beinhalten Beiträge, die geeignet sind, eine historische Völkerrechtsforschung, die auf das Zusammenspiel von Akteuren, Institutionen, Normen und Praktiken der internationalen Beziehungen konzentriert ist, signifikant zu bereichern.

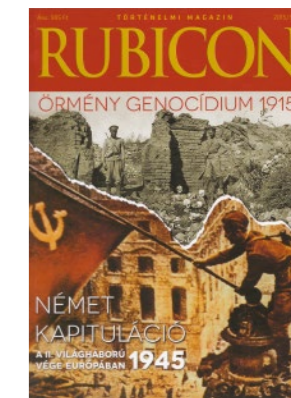
Mitteleuropa? Zwischen Realität, Chimäre und Konzept. Hg. v. Johann P. Arnason, Petr Hlaváček, Stefan Troebst et al. Prag, Univerzita Karlova v Praze, Filozofická fakulta 2015, 204 S. (= Europaeana Pragensia, 7). ISBN: 978-80-7308-549-0

Existiert noch das kulturellpolitische Phänomen »Mitteleuropa«? Welche Rolle könnten die mitteleuropäischen Staaten im Rahmen der Europäischen Union spielen? Wie resonieren die mitteleuropäischen Traditionen im Osten und Westen Europas? Viele Themen, noch mehrere Fragen! Im Oktober 2011 organisierte unser Collegium Europaeum in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte an der Universität Wien, dem Institut für den Donauraum und Mitteleuropa in Wien, dem Polnischen Institut Prag und vor allem mit dem Österreichischen Kulturforum Prag eine internationale Tagung »Mitteleuropa? Zwischen Realität, Chimäre und Konzept«. Damals wurde es abgemacht, dass aus den Vorträgen ein gleichnamiger Sammelband entstehen sollte. Als Herausgeber wählte ich zur Veröffentlichung einen Teil der Tagungsbeiträge aus (Petra Svatek, Erhard Busek, Stefan Troebst, Václav Bělohorský, Petr Pithart, Jan Křen) und lud noch weitere Autoren und eine Autorin ein (Jiří Trávníček, Zdeněk V. David, Johann P. Arnason, Agnieszka Pufelska). In unseren Sammelband wurden auch drei überarbeitete Texte aus dem Internetportal Europäische Geschichte eingeordnet, die schon 2006 Herr Kollege Stefan Troebst aus dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig zum Themenschwerpunkt »Zur Europäizität des östlichen Europa« als Editor elektronisch publiziert hatte (Dietmar Müller, Christoph Boyer, Chris Hann). Damit entstand ein thematisch vielschichtiger Überblick, der das Phänomen »Mitteleuropa« aus der tschechischen, österreichischen, deutschen, ungarischen, polnischen sowie globalen Perspektive untersucht.



Örmény genocídium 1915 [Genozid an den Armeniern 1915]. Gastherausgeber: Bálint Kovács u. a. Budapest, Rubicon-Ház 2015 (= Rubicon: történelmi magazin, 5-6, S. 4-87). ISSN: 0865-6347

Die ungarische populärwissenschaftliche Zeitschrift für Geschichte »Rubicon« hat ihr Mai/Juni-Doppelheft der armenischen Geschichte gewidmet. Das Themenheft behandelt drei Schwerpunkte: Armenier im östlichen Europa – Armenier in der Ungarischen Geschichte – Genozid an den Armeniern. Autoren wie Stefan Troebst, Judit Pál, Iván Bertényi Jun., Hakob Matevosyan präsentieren Fallbeispiele der Armenische Geschichte im östlichen Europa, weitere Autoren – wie Bálint Kovács, Ronald Suny, Levon Chookaszian, Dickran Kouymjian-Otto Luchterhandt, Fickret Adanier, Yair Auron – beschäftigen sich mit dem Völkermord an den Armeniern.



Phantomgrenzen. Räume und Akteure in der Zeit neu denken.

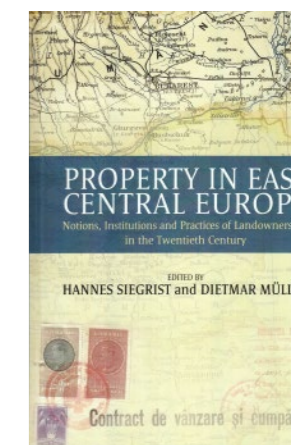
Hg. v. Béatrice von Hirschhausen, Hannes Grandits, Claudia Kraft, Dietmar Müller, Thomas Serrier. Göttingen, Wallstein Verlag 2015, 224 S. ISBN: 978-3-8353-1658-4

Trotz der grenzüberschreitenden Vernetzung von Menschen und Orten prägen ehemalige (z. B. habsburgische, preußische oder osmanische) territoriale Gliederungen und Grenzen die Gesellschaften Ostmittel- und Südosteuropas bis heute. Wie lassen sich diese Phänomene, die die Autor*innen mit dem Konzept der Phantomgrenzen und -räume beschreiben, erklären? Werden sie durch tradierte Strukturen bestimmt, oder durch politische, wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskurse imaginiert und (re)produziert? Ausgehend von empirischen Fallstudien, hinterfragen die Autoren die Raumbezüge von (historischen) Akteuren und analysieren aus deren Perspektive die Wechselwirkungen zwischen Raumwahrnehmung, Raumerfahrung und der Gestaltung des Raums.



Property in East Central Europe. Notions, Institutions, and Practices of Landownership in the Twentieth Century. Hg. v. Hannes Siegrist und Dietmar Müller. New York, Oxford, Berghahn Books 2015, 344 S. ISBN: 978-1-78238-461-8

Property is a complex phenomenon comprising cultural, social, and legal rules. During the twentieth century, property rights in land suffered massive interference in Central and Eastern Europe. The promise of universal and formally equal rights of land ownership, ensuring predictability of social processes and individual autonomy, was largely not fulfilled. The national appropriation of property in the interwar period and the communist era represent an onerous legacy for the postcommunist (re) construction of a liberal-individualist property regime. However, as the scholars in this collection show, after the demise of communism in Eastern Europe property is again a major factor in shaping individual identity and in providing the political order and culture with a foundational institution. This volume analyzes both historical and contemporary forms of land ownership in Poland, Romania, and Yugoslavia in a multidisciplinary framework including economic history, legal and political studies, and social anthropology.



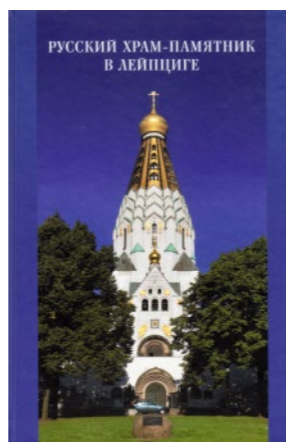
Reinterpretând simbolurile socialismului. Reinterpreting socialist symbols. Von Silviu Aldea. Cluj-Napoca, Tact 2015, 315 S. ISBN: 978 606 8437 57 6

»Silviu Aldea presents us with an unexpected work, both in terms of theme and perspective. His book explores the way in which we relate to the legacy of the communist era, as well as the reasons why it undergone a great many controversial changes of different nature: public perception, professional perspective, political positioning, commercial interest, artistic transfiguration etc. None of these is a simple path, they all stand in the shadow of the partisan, of great yet understandable subjectivity. They all are projected on the state of unease that came along with freedom and are contaminated by new myths and mirages which came to substitute the old ones, replacing certainty with confusion...« (Ana Maria Zahariade)



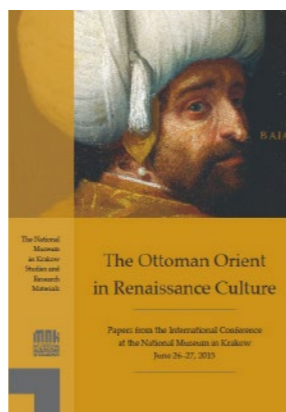
Russkij chram-pamjatnik v Lejpcige: sbornik naučnych trudov [Die russische Gedächtniskirche in Leipzig: Sammlung wissenschaftlicher Aufsätze]. Hg. v. Marina Dmitrieva. Sankt Petersburg, Kolo-Verlag 2015, 240 S. ISBN: 978-4-4462-0054-2

Die St. Alexi-Gedächtniskirche wurde in den Jahren 1912–1913 anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Völkerschlacht in Leipzig errichtet. Die Publikation enthält Artikel von Forscher*innen aus dem Bereich der Kunstwissenschaften sowie Kultur- und Kirchengeschichte. Dank dessen ist es gelungen, die Errichtung der Kirche, ihre Weihe, ihren Fortbestand im 20. Jahrhundert und die Restauration der letzten Jahre in einem breit gefächerten historischen Kontext darzustellen, was weiterhin durch die Veröffentlichung seltener archivarischer und musealer Materialien und die Beteiligung internationaler Autor*innen begünstigt wird. Das Werk ist zu empfehlen für Spezialisten auf dem Gebiet der Kunst-, Architektur- und Kulturgeschichte, für Lehrkräfte und Studierende in entsprechend spezialisierten Studiengängen.



The Ottoman Orient in Renaissance Culture. Papers from the International Conference at the National Museum in Krakow June 26–27, 2015. Hg. von Robert Born, Michał Dziejulski, Kamilla Twardowska. Kraków, Muzeum Narodowe w Krakowie 2015, 255 S. ISBN: 978-83-7581-182-7 (auch als Open Access)

Der Band präsentiert die Ergebnisse der Tagung »The Ottoman Orient in Renaissance Culture«, die am 26. und 27. Juni 2015 im Polnischen Nationalmuseum in Krakau im Begleitprogramm zur Ausstellung »Ottomania. The Ottoman Orient in Renaissance Art« stattfand. Während dieser Konferenz diskutierte eine internationale Gruppe von Geschichtswissenschaftler*innen verschiedene Gesichtspunkte der kulturellen Begegnung zwischen dem Osmanischen Reich und den Staaten Ostmitteleuropas während der Renaissance. Hierbei standen neben sozial- und kunsthistorischen Wechselwirkungen auch Aspekte der Fremdwahrnehmung der Osmanen durch ostmitteleuropäische Literaten jener Zeit im Fokus des Interesses.



The Sultan's World. Catalog. Hg. v. Guido Messling, Robert Born, Michał Dziejulski. Ostfildern, Hatje Cantz Verlag 2015, 296 S. ISBN: 978-3-7757-3966-5

The Ottomans and Europeans project proposes a jump in 500 years of common cultural history between Europe and Turkey to change perceptions of citizens and artists from both sides. It will showcase the results of artistic exchanges between Europe and Ottomans a few centuries ago and stimulate artistic encounters and discussions on EU-Turkish cultural relations today. The project focuses on living and non living artists. Through exhibitions, conferences and »blind dates« between young artists, the project will attempt to raise awareness on the level of cultural interactions between the Europe and Turkey in Ottomans time, to stimulate creative encounters between young artists from both sides today as well as to raise meaningful questions about current relations in order to move towards a common future. The specific objectives of the project are threefold: to change perceptions about the cultural relations that Europe and the Ottomans had during the Renaissance time, to explore and raise awareness on the state of play of cultural relations between the EU and Turkey today and to provide a meeting place for young artists from Turkey and Europe to generate new artistic ideas.



West-östliche Europastudien / West-Eastern European Studies. Rechtskultur, Kulturgeschichte, Geschichtspolitik / Legal Culture, Cultural History, Politics of History. Von Stefan Troebst. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2015, 318 S. (= Transnationalisierung und Regionalisierung vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 7). ISBN: 978-3-86583-840-7

Die vorliegende Sammlung von Studien möchte dazu beitragen, das forschungsmäßige West-Ost-Ungleichgewicht in der Beforschung Europas auszugleichen. Indem einerseits Europas Osten auf die Karte der Europaforschung gesetzt wird und andererseits die vermeintliche Anciennität, höhere Dignität und postulierte Superiorität seiner Westhälfte mittels transregionaler Vergleiche nicht nur synchroner, sondern auch diachroner Art relativiert wird, eröffnen sich neue Perspektiven auf Geschichte und Gegenwart dessen, was mit dem schillernden Begriff »Europa« belegt wird.



2016

»Az újrafelhasznált anyag a lényeg.« Richard Wagner magyarországi jelenléte és recepciója [»Das erneut verwendete Material ist das Wesentliche.« Richard Wagners Präsenz und Rezeption in Ungarn]. Von Stephan Krause. Budapest, Verlag Kijárat 2016, 244 S. ISBN: 978-615-5160-52-3

Dieses Buch verhandelt als erstes die Wagner-Rezeption in János Térey's Drama »A Nibelung-lakópark« [Der Nibelungen-Wohnpark]. Doch die Studie untersucht nicht nur, wie Wagner in Térey's Drama hörbar wird, sondern auch weitere ungarische Texte, durch die Wagner in die ungarische Kultur eingeschrieben wurde. Über die literarische Rezeption hinaus



werden noch zwei weitere Gesichter der ungarischen Präsenz Wagners sicht- und lesbar: Der publizistische Diskurs zu den Budapester Wagner-Konzerten von 1863 und 1875 und ›Tod‹ und ›Auferstehung‹ der Richard-Wagner-Statue auf dem Hauptgesims des Budapester Opernhauses.

Die Spur des Geldes in der Prähistorischen Archäologie. Mäzene – Förderer – Förderstrukturen. Hg. v. Susanne Grunwald, Uta Halle, Dirk Mahsarski und Karin Reichenbach. Bielefeld, transcript 2016, 315 S. ISBN: Print: 978-3-8376-3113-5, ISBN E-Book (PDF): 978-3-8394-3113-9

Die Finanzierung archäologischer Forschung, Denkmalpflege und Museumspraxis variiert seit jeher erheblich und reicht von Einzelspenden interessierter Laien über Ausgrabungsbudgets wissenschaftlicher Institute und Denkmalämter bis hin zu staatlichen Großforschungsprogrammen. Jedoch stellt sich nicht nur bei privaten Mäzenen oder politischen Akteuren, sondern bei jeder Förderung von Wissenschaft die Frage nach der Motivation der Fördernden. Die Beiträge des Bandes untersuchen exemplarisch, welche Ziele mit der Finanzierung und anderweitigen Unterstützung der Archäologie im 20. Jahrhundert verfolgt wurden und wie sich das auf die geförderten Projekte und beteiligten Forscher und Forscherinnen auswirkte.

Die Stadt als Spielfeld. Raumbegriffe, Raumnutzungen, Raumdeutungen polnischer Hooligans. Von Michael G. Esch. Göttingen, Wallstein Verlag 2016, 120 S. (= Phantomgrenzen im östlichen Europa, 4). ISBN: 978-3-8353-1848-9

Seit der Europameisterschaft 2012 und seitdem Fußballfans in der Maidan-Revolution eine Rolle gespielt haben, sind Hooligans in Osteuropa in verschiedenen Diskursen präsent. In der öffentlichen Wahrnehmung werden sie als jüngeres, politisch rechts anzusiedelndes Phänomen wahrgenommen, das die gefahrlose allgemeine Zugänglichkeit städtischer Bereiche bedroht. Tatsächlich markieren Hooligans ihr Territorium, hinterlassen Markierungen im Feindesland und zeigen sich in besonderer Weise raumbewusst. Bei näherer Betrachtung dieser Markierungen zeigen sich jedoch erstaunliche Ambivalenzen und komplexe räumliche und diskursive Strukturen. Wie verhält sich ihre partikularistische Konstruktion des Stadtraums zu hegemonialen Raumkonstruktionen sowie zu ihrer Repräsentation und Positionierung in der generalisierten Öffentlichkeit? Was sagt dies über das Zusammenspiel und die Reichweite der Elemente sozialer Raumkonstruktion aus?

»Die unerträgliche Leichtigkeit des Haiku«. Der Künstler Karel Trinkewitz. Hg. v. Christine Gözl, Alfrun Kliems und Birgit Krehl. Wettin-Löbejün, Verlag Janos Stekovic 2016, 120 S. ISBN: 978-3-89923-368-1

Der Begleitband zur Berliner Ausstellung »Die unerträgliche Leichtigkeit des Haiku« befasst sich mit der Dichtung von Karel Trinkewitz (1931–2014), einem deutsch-tschechisch-jüdischen Künstler und Dissidenten aus Prag, der lange im Hamburger Exil lebte. Er entdeckte in den 1960er Jahren das Haiku für sich, die japanische Kunstform des dreizeiligen Kurzgedichts. Der Band gibt einen Einblick in die Poetik von Trinkewitz und seine Haikus, denen dieser in Anspielung auf Milan Kundera eine »unerträgliche Leichtigkeit« bescheinigte und das zum Anlass nahm, auch theoretisch



über die Gattung und das Verhältnis von Kunst–Literatur–Leben nachzudenken.

Gotik ohne Grenzen: Sachsen und Böhmen im Spiegel der Kunst um 1500. Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung 2016 im Schlossbergmuseum Chemnitz. Hg. v. Uwe Fiedler, Antonia Krüger, Stefan Thiele und Markus Hörsch. Chemnitz, Edition Mobilis 2016, 148 S. ISBN: 978-3-9813691-3-7

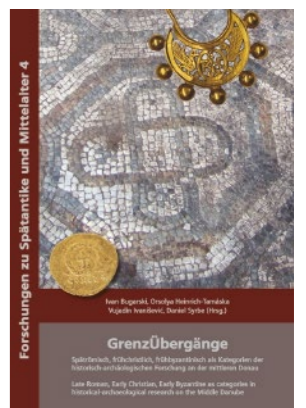
Es gibt nur wenige Grenzregionen wie das böhmisch-sächsische Erzgebirge, in denen sich um 1500 künstlerische Wechselwirkungen mit herausragenden Werken der Malerei, Skulptur und Architektur anschaulich nachweisen lassen. Obwohl die auf dem Kamm des Gebirges verlaufende Grenze seit dem Mittelalter weitgehend unverändert Böhmen vom heutigen Sachsen trennt, waren die wirtschaftlichen und kulturellen Verbindungen über diese Grenze hinweg stets äußerst lebendig und wesentlich wichtiger als ihr politisch trennender Charakter. Dieses Buch widmet sich mit vier Beiträgen und einem reichhaltigen Katalogteil dem Kunstschaffen beidseits des Gebirges und den konkreten Formen des Austausches von Inhalten, Formen, Werkstätten und Künstlerpersönlichkeiten.

Grčko-makedonskoto prašanje. Građanskata vojna i političkata istorija na Jugoistočna Evropa, 1945–1992 [Die griechisch-makedonische Frage. Bürgerkrieg und Geschichtspolitik im Südosten Europas, 1945–1992]. Von Adamantios Theodor Skordos. Skopje, ARS Studio 2016, 431 S. ISBN: 978-608239-130-4

Adamantios Th. Skordos beleuchtet die Rolle des Griechischen Bürgerkriegs in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre sowie seiner späteren geschichtspolitischen Vereinnahmungen für die Haltung der Griechen 1991. Auf breiter Quellengrundlage analysiert er, wie die Makedonische Frage die unmittelbare Bürgerkriegswahrnehmung beeinflusste, welche Stellung sie in der antikommunistisch und antislawisch geprägten Erinnerungskultur der Sieger einnahm und wie im Zuge des politischen Umbruchs von 1974 eine folgenreiche De-Makedonisierung des kollektiven Bürgerkriegsgedächtnisses erfolgte. Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um die makedonische Übersetzung des 2012 erschienenen Buches »Griechenlands Makedonische Frage: Bürgerkrieg und Geschichtspolitik im Südosten Europas, 1945–2012«.

Grenzübergänge. Spätromisch, frühchristlich, frühbyzantinisch als Kategorien der historisch-archäologischen Forschung an der mittleren Donau / Late Roman, Early Christian, Early Byzantine as categories in historic-archaeological research at the middle Danube. Hg. v. Ivan Bugarski, Orsolya Heinrich-Tamáska, Vujadin Ivanišević und Daniel Syrbe. Remshalden, Bernhard Albert Greiner 2016, 390 S. (= Forschungen zu Spätantike und Mittelalter, 4). ISBN: 978-3-86705-079-1

Im vorliegenden Band werden die Ergebnisse der 27. Jahrestagung zu den Grundproblemen der frühgeschichtlichen Entwicklung im mittleren Donauraum vorgelegt. Im Fokus des Interesses steht die Region von Norikum über Pannonien bis Mösien. In methodischen Beiträgen werden Fragen der Interdisziplinarität und Periodisierung sowie anhand von Fallbeispielen aus der Untersuchungsregion Verwendung, Bedeutung



und Interpretation zentraler Begriffe und Quellen beleuchtet. Sie liefern damit die Grundlage für eine Diskussion über trennende und verbindende Elemente von »Grenz(en) – und – Übergängen« zwischen Epochen, Räumen und wissenschaftlichen Betrachtungsweisen diesseits und jenseits der Donau.

Griechenland im Kontext des östlichen Europa. Geschichtsregionale, kulturelle und völkerrechtliche Dimensionen. Von Adamantios Theodor Skordos. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2016, 346 S. (= Transnationalisierung und Regionalisierung vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 9). ISBN: 978-3-96023-000-7

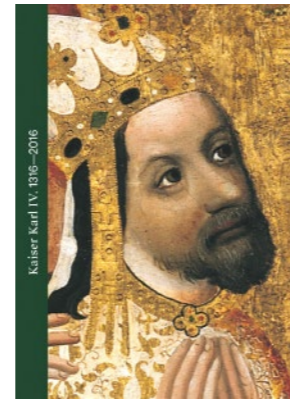
Das moderne Griechenland ist seit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise 2010 für Außenstehende, aber auch für viele Griechinnen und Griechen selbst in vielerlei Hinsicht ein Rätsel. Die vorliegende Aufsatzsammlung will einen Beitrag dazu leisten, aktuelle Entwicklungen in Griechenland in einen historisch-regionalen Kontext zu stellen. Der vorliegenden Publikation liegt die Prämisse zugrunde, dass die Geschichte des modernen Griechenland nur als integraler Teil einer erweiterten osteuropäischen Geschichte begriffen werden kann. Dies gilt nicht nur mit Blick auf das »lange« 19. Jahrhundert, sondern gerade auch für die Zeitgeschichte und die neueste Geschichte.

Kaiser Karl IV. 1316–2016. Erste Bayerisch-Tschechische Landesausstellung. Ausstellungskatalog. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch, Prag, Nationalgalerie in Prag 2016, 703 S. ISBN: 978-80-7035-613-5

Der Katalog der von Jiří Fajt konzipierten und kuratierten Ausstellung enthält 31 Essays sowie Katalognummern zu sämtlichen Objekten, die in folgenden Stationen gezeigt wurden: Nationalgalerie in Prag / Wallenstein-Reitschule, 15. Mai – 25. September 2016, Karls-Universität in Prag / Carolinum, Kreuzgang, 14. Mai – 31. August 2016, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, 20. Oktober 2016 – 5. März 2017. Das GWZO ist Mitveranstalter der Ausstellung. Mitkuratoren der Ausstellung sind: Susanne Jaeger (GWZO), Helena Dáňová (Národní galerie v Praze), Wolfgang Jahn (Haus der Bayerischen Geschichte), Jiří Přenosil (Univerzita Karlova v Praze), René Küpper (Haus der Bayerischen Geschichte) und Jan Royt (Univerzita Karlova v Praze). Folgende GWZO-Mitarbeiter sind als Autoren von Essay- oder Katalogtexten am Ausstellungskatalog beteiligt: Benno Baumbauer, Jiří Fajt, Christian Forster, Wilfried Franzen, Markus Hörsch, Susanne Jaeger, Dirk Suckow, Chiara Ursini und Jenny Wischnewsy.

Kaiser Karl IV. 1316–2016. Ausstellungsführer. Hg. v. Jiří Fajt in Zusammenarbeit mit Helena Dáňová. Prag, Národní galerie v Praze 2016, 186 S. ISBN: 978-80-7035-616-6

Emperor Charles IV. 1316–2016. Exhibition Guide. Hg. v. Jiří Fajt in Zusammenarbeit mit Helena Dáňová. Prag, Národní galerie v Praze 2016, 186 S. ISBN: 978-80-7035-615-9



Císař Karel IV. 1316–2016. Průvodce výstavou. Hg. v. Jiří Fajt in Zusammenarbeit mit Helena Dáňová. Prag, Národní galerie v Praze 2016, 186 S. ISBN: 978-80-7035-614-2

The exhibition guide of the first Czech-Bavarian Land Exhibition (in English, German, and Czech) presents the multifarious historical personality of Charles IV as both a ruling strategist and art benefactor. Charles IV's court presentation in the context of 14th century Europe is illustrated with 200 examples of works of art which were produced in Prague, Nuremberg, Aachen, Frankfurt, and other Holy Roman Empire centres of art. Moreover, the cultural and historical aspects are presented, describing the adverse effects of climate changes such as crop failures, floods, famines, Jewish pogroms, financial crises, and plague epidemics causing a drastic population decline on the one hand, and the unprecedented boom of art and architecture at the sovereign courts on the other.

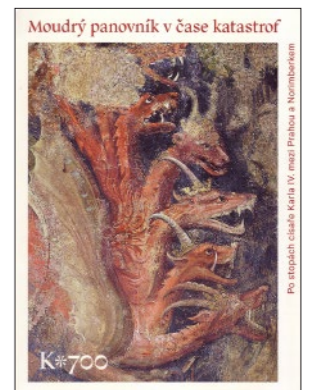
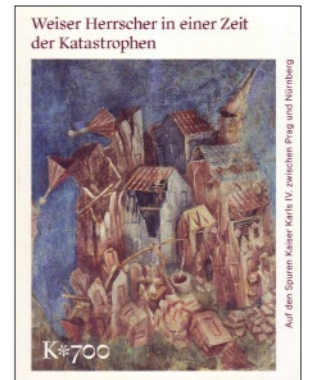
Weiser Herrscher in einer Zeit der Katastrophen. Auf den Spuren Kaiser Karls IV. zwischen Prag und Nürnberg. Hg. v. Jiří Fajt und Jan Šícha. Augsburg, Haus der Bayerischen Geschichte 2016, 126 S. ISBN: 978-8070356098

Moudrý panovník v čase katastrof: Po stopách císaře Karla IV. mezi Prahou a Norimberkem. [Weiser Herrscher in einer Zeit der Katastrophen. Auf den Spuren Kaiser Karls IV. zwischen Prag und Nürnberg.] Hg. v. Jiří Fajt und Jan Šícha. Augsburg, Haus der Bayerischen Geschichte 2016, 126 S. ISBN: 978-8070356098

Der reich mit Fotografien und dokumentarischem Material ausgestattete Führer präsentiert entlang der Achse Prag–Nürnberg Orte, die mit Karl IV. verbunden sind und für ihn große politische sowie strategische Bedeutung hatten. Er informiert über die Gründungen Karls IV. in Prag und in der Reichsstadt Nürnberg; Karls Wirken in den böhmischen Ländern wird anhand der errichteten Burgen und anderer Denkmäler aufgezeigt. Die Publikation enthält eine zur ersten Orientierung dienende Karte, grundlegende Informationen zu den einzelnen architektonischen Objekten, Reflexionen von Menschen, die das Vermächtnis Karls IV. leben, und Gespräche mit den Kunsthistoriker*innen Milena Bartlová und Jiří Fajt und dem Historiker René Küpper, die auch für erfahrene Kenner der Zeit Karls IV. überraschende Erkenntnisse enthalten.

Kunstgeschichte in den besetzten Gebieten (1939–1945). Hg. v. Magdalena Bushart, Agnieszka Gąsior und Alena Janatková. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2016, 327 S. (= Brüche und Kontinuitäten: Forschungen zu Kunst und Kunstgeschichte im Nationalsozialismus, 2). ISBN: 978-3-412-50168-6

Bei der kritischen Beschäftigung mit der Kunstgeschichte im »Dritten Reich« galt das Interesse bislang in erster Linie den Handlungen der deutschen Besatzer: den Fotokampagnen des Marburger Instituts, der Übernahme von Lehrstühlen und Ämtern, der Gründung neuer Institutionen, vor allem aber den Aktionen des organisierten Kunstraubs. Weniger Beachtung hat die Situation in den besetzten Gebieten selbst gefunden. Hier sahen sich die Fachvertreterinnen und -vertreter mit reichsdeutschen Kollegen konfrontiert, die den Krieg als Möglichkeit begriffen, ihre



eigenen Forschungsperspektiven und -interessen durchzusetzen. Die in diesem Band versammelten Beiträge fragen aus einer transnationalen Perspektive nach dieser Konfrontation und ihren Folgen für die universitäre Lehre, die Museen und die Denkmalpflege.

Transcultural Icons of East Central Europe / Transkultúrne ikony stredo-východnej Európy. Hg. v. Matteo Colombi, Christine Gözl, Beáta Hock und Stephan Krause. Bratislava, Ústav svetovej literatúry SAV 2016, 140 S. (= World Literature Studies/Časopis pre výskum svetovej literatúry, 4). ISSN: 1335-0544 (auch Open Access)

Cultural icons arise from symbolic practices and refer to widely circulating literary products or particularly visible artefacts of »high art« and popular culture. Iconicity possesses strong emotive potential as it relates to particular places, figures, actors, and the narratives consolidated within them. This issue traces the emergence, perpetuation, transposition, and mobility of cultural icons within the East Central European artistic – and especially literary – field in an interdisciplinary frame of references and in an extended time period, spanning a mythical folkloric past to modernity and the most contemporary era.

Zwangsmigration im Europa der Moderne. Nationale Ursachen und transnationale Wirkungen. Hg. v. Stefan Troebst und Michael Wildt. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2016, 142 S. (= Comparativ – Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung, 26/1). ISBN: 978-3-96023-016-8 (auch Open Access)

Politisch, ideologisch, ethnisch, religiös oder anders begründete erzwungene Migrationen haben das Europa der Moderne maßgeblich geprägt. In zahlreichen Kriegen wurden Zivilbevölkerungen im Zuge von Militäraktionen zur Flucht gezwungen – häufig ohne Rückkehrmöglichkeit – oder gezielt vertrieben. Die Ziele der Täter in Zwangsmigrationsprozessen bestanden in der Regel in der Herstellung »rassischer Reinheit«, ethnonationaler Homogenität und/oder religiöser Purifikation. Aber auch Habgier, Hass und Sadismus wirkten als Triebkräfte. Die Folgen waren massenhaftes Flüchtlingselend, Entvölkerung, ökonomische Krisen, kulturelle Verarmung und politische Radikalisierung, desgleichen Vergeltungsmaßnahmen, Revisionsstreben und Konfliktpetpetuierung. Jedoch lässt sich zugleich ein moralisch begründeter Wertewandel beobachten der dazu führte, dass staatlich verordnete Zwangsmigration vulgo ethnische Säuberungen ebenso wie Völkermord nicht nur als Verbrechen gegen die Menschlichkeit gewertet, sondern auch international geahndet werden. Überdies wird Vertriebenen jetzt ein Recht auf Rückkehr zugestanden und die derzeitige weiche Bestimmung (soft law) einer Responsibility to Protect (Schutzverantwortung), welche der Staatengemeinschaft die Verantwortung für den Schutz von und gerade solcher Bürger fremder Staaten, die von Vertreibung oder Mord durch ihre eigene Regierung bedroht sind, auferlegt, könnte eines Tages zu einer ius cogens, d. h. zu einer zwingenden Völkerrechtspflicht, werden.



2017

Anschluss an den Weltmarkt. Ungarns elektrotechnische Leitunternehmen 1867–1949. Von Mária Hidvégi. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht Verlag, 2017, 414 S. (= Transnationale Geschichte, 10). ISBN: 978-3-525-30176-0

Das Buch beschreibt die Strategien der Firmen Tungsram sowie Ganz & Co., der beiden Leitunternehmen der ungarischen elektrotechnischen Industrie, mit denen sie Wachstumshindernisse ihres spät industrialisierenden und absatzschwachen Heimatmarkts zu überwinden und die globale privatwirtschaftliche Regulierung der Elektroindustrie mitzugestalten versuchten. Im Fokus steht der Lern- und Adaptionsprozess der beiden Unternehmen bei ihren Bemühungen, sich in die Wissensgenerierungs- und Verteilungsnetzwerke der Weltmarktführer zu integrieren, die Entwicklungsrichtung der Technologie mitzubestimmen und technische Standards, Außenhandels- und Kartellbestimmungen sowie staatliche Industrieförderung mit koordinierter Lobbyarbeit national und international zu beeinflussen.



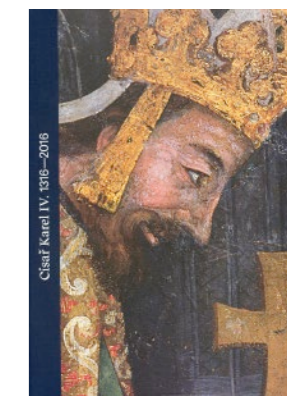
Bessere Welten. Kosmopolitismus in den Geschichtswissenschaften. Hg. v. Bernhard Gißibl und Isabella Löhr. Frankfurt, New York, Campus Verlag 2017, 405 S. ISBN: 978-3-593-50613-5

Kosmopolitismus, ein Kernbegriff der europäischen Aufklärung, gehört zu den akademischen Modebegriffen der vergangenen Jahre. Dieses Buch lotet erstmals das heuristische Potenzial des Kosmopolitischen für die Geschichtswissenschaften aus. Im Zentrum stehen das konfliktbeladene Aushandeln von Zugehörigkeiten, Ansprüchen und Rechten, die Begegnung mit dem Anderen sowie die normative Reflexion dieser Begegnungen in einer prinzipiell von Ungleichheit und Machtasymmetrien geprägten Welt. Der Band plädiert für Kosmopolitismus als Analyseperspektive, die das konzeptionelle Instrumentarium von transnationaler und Globalgeschichte ergänzt.



Čisář Karel IV. 1316–2016. První česko-bavorská zemská výstava. [Tschechische Ausgabe des Ausstellungskatalogs]. Hg. v. Jiří Fajt und Markus Hörsch. Prag, Nationalgalerie Prag 2017, 704 S. ISBN: 978-8-070-35612-8

Der Katalog der von Jiří Fajt konzipierten und kuratierten Ausstellung zu Karl IV., der nun auch auf Tschechisch vorliegt, enthält 31 Essays sowie Katalognummern zu sämtlichen Objekten, die von Mai bis zum September 2016 in der Nationalgalerie in Prag / Wallenstein-Reitschule und im Kreuzgang des Prager Carolinums zu sehen waren. Im Anschluss konnte man sie dann von Oktober 2016 bis Anfang März 2017 im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, der zweiten Station der Ausstellung, besichtigen. Das GWZO ist maßgeblich an der Entstehung der Ausstellung beteiligt. Mitkuratiert haben Susanne Jaeger (GWZO), Helena Dáňová (Nationalgalerie Prag), Wolfgang Jahn (Haus der Bayerischen Geschichte), Jiří Přenosil (Karls-Universität Prag), René Küpper (Haus der Bayerischen Geschichte) und Jan Royt (Karls-Universität Prag). Sie sowie eine ganze Reihe weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts haben Es-



say- oder Katalogtexte für diesen prächtigen Ausstellungskatalog verfasst, der auch auf Deutsch und Englisch erschienen ist.

Comecon revisited. Integration in the Eastern Bloc and Entanglements with the Global Economy. Hg. v. Uwe Müller, Dagmara Jajeśniak-Quast. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2017, 198 S. (= *Comparativ. Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung*, 27/5-6). ISBN: 978-3-96023-162-2 (auch Open Access)

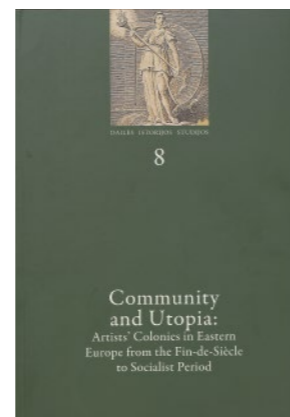
Uwe Müller: Introduction: Failed and Forgotten? New Perspectives on the History of the Council for Mutual Economic Assistance – Erik Radisch: The Struggle of the Soviet Conception of Comecon, 1953–1975 – Falk Flade: The Role of the Council for Mutual Economic Assistance in the Construction of the Transnational Electricity Grid Mir – Simon Godard: Creative Tension: The Role of Conflict in Shaping Transnational Identity at Comecon – Sivi Kansikas: The Council for Mutual Economic Assistance – A Restricted Cold War Actor – Christian Gerlach: The Grain-Meat Complex as a Source of International Integration of CMEA Countries – Martin Dangerfield: Post-CMEA Economic Relations of Former Soviet Bloc Countries and Russia: Continuity and Change – Dagmara Jajeśniak-Quast: Conclusions: The Multiple International Dimensions of Comecon. New Interpretations of Old Phenomena

Community and Utopia. Artists' Colonies in Eastern Europe, from the Fin-de-Siècle to Socialist Period. Hg. v. Marina Dmitrieva und Laima Laučkaitė. Vilnius, Lithuanian Culture Research Institute 2017, 231 S. (= *Dailės istorijos studijos / Art History Studies*, Heft 8). ISBN: 978-9955-868-98-9 (auch Open Access)

Das Themenheft der Zeitschrift »Dailės istorijos studijos« / »Art History Studies« betrachtet Künstlerkolonien im östlichen Europa von der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert bis zur sozialistischen Periode als eine Antwort auf die Herausforderungen der modernen Gesellschaft. Basierend auf dem Workshop »Community and Utopia. Artists Settlements in Eastern and East-Central Europe«, veranstaltet 2016 vom GWZO zusammen mit der Kunstakademie Vilnius, behandeln die ausgewählten Aufsätze osteuropäische Künstlerkolonien als utopische Gemeinschaften in einem breiten geographischen Spektrum und zeitlichen Horizont.

Geschichte Polens. Von Jürgen Heyde. München, C.H. Beck Verlag 2017, 4., durchgesehene und aktualisierte Auflage, 128 S., mit 3 Karten. ISBN: 978-3-406-71292-0

Der Band gibt einen Überblick über die mehr als tausendjährige Geschichte Polens. Neben der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Landes liegt das besondere Augenmerk auf der Darstellung der europäischen Dimensionen der polnischen Geschichte sowie der Entwicklung der deutsch-polnischen Nachbarschaft.



Heilig. Transkulturelle Verehrungskulte vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Hg. v. Dietlind Hüchtker und Kerstin S. Jobst. Göttingen, Wallstein Verlag 2017, 323 S. ISBN: 978-3-8353-3055-9

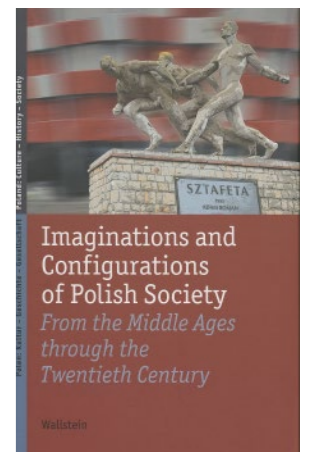
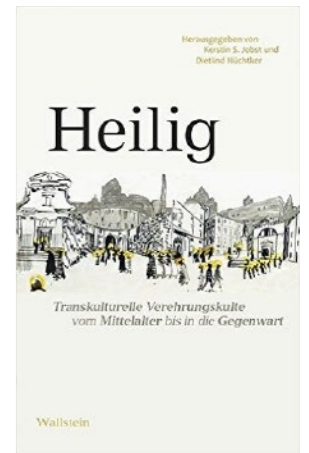
Zu allen Zeiten wurden nicht nur Gottheiten kultisch verehrt, sondern auch Tiere, Gegenstände oder lebendige Menschen herausgehoben und zu Heiligen gemacht. Das Heilige ist dabei nicht an spezifische Religionen geknüpft. Heiligenkulte verbinden pagane und monotheistische Kulte, überschreiten Religions- und Epochengrenzen ebenso wie die zwischen dem Profanen und Sakralen. Verehrung wird weder von politischen oder ideologischen Grenzen Einhalt geboten, noch verschwindet sie in der Postmoderne mit deren individualisierten Warenwelten. Der Band stellt die transkulturellen Aspekte der Verehrung in den Vordergrund. Die Bandbreite reicht dabei von der Transformation der Missionierung über die religiöse Aufladung profaner Objekte oder die Rolle von Heiligen in nationalen Kontexten bis hin zur St.-Georgs-Verehrung beim Bundesnachrichtendienst.

Imaginations and Configurations of Polish Society. From the Middle Ages through the Twentieth Century. Hg. v. Yvonne Kleinmann, Jürgen Heyde, Dietlind Hüchtker, Dobrochna Kałwa, Joanna Nalewajko-Kulikow, Katrin Steffen, Tomasz Wiślicz. Göttingen, Wallstein Verlag 2017, 384 S. 14 Abb. ISBN: 978-3-8353-1904-2 (2017)

Der Band erscheint in englischer Sprache. Polen ist ein europäisches Gemeinwesen, das auf eine gut tausendjährige Geschichte zurückblickt, doch variierten Territorium, Herrschaftszusammenhänge und Bevölkerungsstruktur im Laufe der Jahrhunderte stark. Gesellschaftliche Entwicklungen und Differenzierungen lassen sich daher mit Kategorien nationaler Geschichtsschreibung nur unzureichend erfassen. Die Autorinnen und Autoren rücken die staatliche Perspektive bewusst in den Hintergrund und richten den Blick auf wesentlich kleinere politische, soziale oder kulturelle Einheiten. Konzeptioneller Ausgangspunkt ist die Frage nach wechselnden Vorstellungen von Gemeinschaft und Gesellschaft: Nach welchen Kriterien wurde die Zugehörigkeit zur politischen und kulturellen Elite jeweils bestimmt? Welche alternativen oder konkurrierenden Vorstellungen von Gemeinschaft gab es? Wie wirkte sich Migration gesellschaftlich aus? Wie organisierten sich politisch marginale Gruppen? Welche Bedeutung hatten politische Systemwechsel auf der lokalen Ebene?

Wahrnehmen – Erfahren – Gestalten. Phantomgrenzen und soziale Raumproduktion. Hg. v. Michael G. Esch und Béatrice von Hirschhausen. Göttingen, Wallstein Verlag 2017, 215 S. (= *Phantomgrenzen im östlichen Europa*, 3). ISBN: 978-3-8353-1847-2

Grenzen und Räume erscheinen immer als bereits vorhanden: im Alltag, in medialen Repräsentationen, wissenschaftlichen Thesen und politischen Diskursen. Tatsächlich werden sie aber erst über eine diskursive Konstruktion sozial und materiell ins Leben gerufen, als sinnvoll betrachtet, erfahrbar. Durch diese Erfahrbarkeit strukturieren sie – manchmal lange über ihr tatsächliches Bestehen hinaus – individuelles, kollektives und politisches Handeln. Dieser aktive Umgang der Menschen mit Raum und Grenzen wirkt auf ihre Konstruktion zurück: Bewusst und unbewusst, willkürlich und unwillkürlich eignen sich Akteure Raum und Grenzen an,



überschreiten sie, tragen zu ihrem Wandel und ihrem Fortwirken, zu ihrer veränderlichen Gestalt und Sinngebung bei.

2018

7000 év története: Fejezetek Magyarország régészetéből / 7000 Jahre Geschichte: Einblicke in die Archäologie Ungarns.

Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáskó und Daniel Winger. Remshalden, Bernhard Albert Greiner Verlag 2018, 282 S. ISBN: 978-3-86705-085-2

Ungarn besitzt ein außergewöhnlich reiches und bewegtes archäologisches Erbe zwischen Ost und West, Nord und Süd. Der vorliegende Band geht auf eine deutsch-ungarische Vortragsreihe an der Freien Universität zu Berlin zurück, in der die neusten Forschungen und innovative Ansätze vorgestellt und zusammengefasst wurden. Der reich bebilderte Band präsentiert auf über 280 Seiten repräsentative Zeitabschnitte aus der Archäologie Ungarns: vom Neolithikum über die Bronze- und bis zur Eisenzeit, von der römischen Provinz Pannonien über die Völkerwanderungszeit bis zum frühen Mittelalter. Das Buch bietet Fachleuten wie Laien Einblicke in vergangene Lebenswelten, in die Quellen unserer Geschichte sowie in die Fragestellungen und Methoden der modernen Forschung am Beginn des 21. Jahrhunderts.



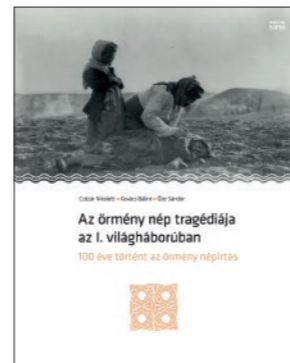
Archivum ottomanicum. Hg. v. Robert Born und Gábor Kárman (= Archivum ottomanicum, 35/2018) S. 5-172. Wiesbaden, Harrasowitz 2018, ISBN: 978-3-447-18016-0

Aus dem Inhalt: Gábor Kármán: Grand Dragoman Zülfikar Aga – Zsuzsanna Cziráki: The memory of authority – notes on the grave of a Habsburg ambassador in Constantinople from the year 1654 – Emrah Safa Gürkan: Dishonorable ambassadors? Spies and secret diplomacy in Ottoman Istanbul – Tetiana Grygorieva: Imagined diplomacy: Ottoman palace ceremonial translated and edited by Polish-Lithuanian ambassadors – Klára Jakó: Visiting protocol and ceremonies at the Porte: Dávid Rozsnyai's seventeenth-century manual – Anikó Kellner: Friendship with the common enemy. Theory and practice of friendship with the Ottoman Empire at the beginning of the seventeenth-century – Michał Wasiucionek: Hermeneutics of ceremonial lore: Glimpses of the idealized diplomatic protocol as revealed in the Polish-Lithuanian diplomatic accounts (1677-1763) – Theophilus C. Prousis: The ambassador's right-hand man: Terrick Hamilton at the Porte.



Az örmény nép tragédiája az I. világháborúban. 100 éve történt az örmény népirtás [The Tragedy of the Armenians in the WW I. 100 years ago happened the Armenian Genocide.]. Catalog. Hg. v. Nikolett Czézár, Bálint Kovács und Sándor Óze. Budapest, Magyar Napló 2018, 192 S. ISBN: 978-615-5465-82-6

Die vorliegende Publikation ist die zweite, verbesserte Auflage des Katalogs zur Ausstellung »Völkermord an den Armeniern«, die 2015 zum 100-jährigen Jubiläum der Ereignisse in der Ungarischen Nationalbiblio-



thek in Budapest gezeigt wurde. Der erste Teil des Bandes enthält Aufsätze von Bálint Kovács, Elke Hartmann, Edgar Hovhannisyán, Eva Merenics, Michael Hesemann, Armenuhi Drost-Abgaryan, Ronald Grigor Suny und Hakob Matevosyan. Vor dem Hintergrund der Geschichte der Armenier im Osmanischen Reich wird der Völkermord dargestellt sowie die Staatlichkeit und Gesellschaft der Armenier nach dem Genozid analysiert. Im zweiten Teil werden die Ausstellungsexponate vorgestellt, von denen einige zum ersten Mal öffentlich gezeigt wurden, darunter Teppiche, Textilien und Goldschmiedearbeiten aus der Armenischen Kultursammlung in Budapest.

Das Expressive in der Kunst. Albrecht Altdorfer und seine Zeitgenossen. Hg. v. Jiří Fajt und Susanne Jaeger. Berlin, Deutscher Kunstverlag 2018, 304 S. ISBN: 978-3422073036

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bricht sich in der Kunst Mitteleuropas eine Tendenz zu expressiven Ausdrucksformen in Malerei, Skulptur und Zeichnung Bahn. Darunter sind alle Erscheinungen zu verstehen, die sich in überzeichnender Weise mit der Wirklichkeit, aber auch der Bildtradition auseinandersetzen. Die berühmtesten Vertreter dieser »antiklassischen« Kunst sind Albrecht Altdorfer, Matthias Grünewald, Wolf Huber, Hans Leinberger oder der Meister IP. Ihnen war eine Tagung in Leipzig gewidmet, die die Ausstellung »Fantastische Welten« in Frankfurt und Wien vorbereitete (2014/15). Der vorliegende Band präsentiert die grundlegenden Erkenntnisse der wichtigsten Forscherinnen und Forscher zum Thema und weist neue Wege für die Beschäftigung mit der Kunst dieser Epoche, weg von traditionellen Begrifflichkeiten und regional bezogenen Deutungsmustern.



Der Osten ist eine Kugel. Fußball in Kultur und Geschichte des östlichen Europa. Hg. v. Stephan Krause, Christian Lübke, Dirk Suckow. Göttingen, Verlag Die Werkstatt 2018, 492 S. ISBN: 978-3-7307-0388-5

Als herausragende Fußballregion ist das östliche Europa noch wenig bekannt. Dies zu ändern, haben sich Historiker*innen, Kunsthistoriker*innen, Literaturwissenschaftler*innen und Zeitzeug*innen zusammen aufs Spielfeld begeben. Dort gehen sie den Verbindungen von Fußball mit Geschichte und Gesellschaft, Literatur und Kunst sowie Architektur und Film nach. Sie zeigen ihr Können vom Denk-Anstoß bis zur Steilvorlage. Gemeinsam mit ihnen spielen Autoren aus acht Literaturen des östlichen Europa Doppelpässe. Denn zugleich enthält der Band eine kleine Anthologie mit bislang unveröffentlichten oder erstmals auf Deutsch erscheinenden Texten. Sie stellen den Fußball vor, lassen ihn spielen und sprechen. In reicher Bebilderung erscheinen Tore und Fußballerikonen, Tribünen und Stadien, Licht und Schatten des Fußballs in dieser Region. Die sportlichen Ziehpunkte könnten attraktiver nicht sein: die Champions-League-Finals der Frauen und Männer in Kiew und die Fußball-WM 2018 in Russland. Wenn also der Osten eine Kugel ist, geht dort die Sonne auf.



Globalizing East European Art Histories: Past and Present.

Hg. v. Beáta Hock und Anu Allas. New York, Abingdon, Routledge Verlag 2018, 220 S. ISBN: 9781138054325.

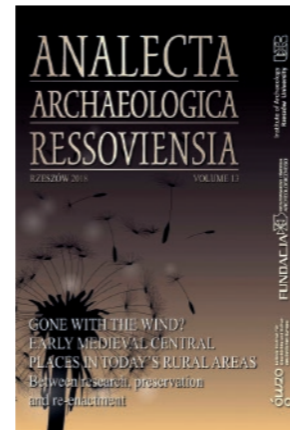
This edited collection reassesses East-Central European art by offering transnational perspectives on its regional or national histories, while also inserting the region into contemporary discussions of global issues. Both in popular imagination and, to some degree, scholarly literature, East-Central Europe is persistently imagined as a hermetically isolated cultural landscape. This book restores the diverse ways in which East-Central European art has always been entangled with actors and institutions in the wider world. The contributors engage with empirically anchored and theoretically argued case studies from historical periods representing notable junctures of globalization: the early modern period, the age of Empires, the time of socialist rule and the global Cold War, and the most recent decades of post-socialism understood as a global condition.



Gone with the Wind? Early Medieval Central Places in Today's Rural Areas. Between Research, Preservation and Re-enactment.

Hg. v. Iwona Florkiewicz und Marcin Wołoszyn. Rzeszów, Oficyna wydawnicza »Zimowit« 2018, 486 S. (= Zeitschrift Analecta Archeologica Ressoviensia, 13). ISSN: 2084-4409 (auch Open Access)

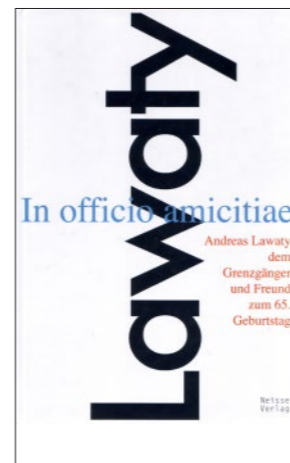
Das Themenheft »Gone with the Wind? Early Medieval Central Places in Today's Rural Areas« präsentiert die Ergebnisse einer Tagung, die unter gleichem Titel in Zamość im September 2017 stattfand und vom GWZO, der Polnischen Akademie der Wissenschaften, den Universitäten Rzeszów und Lublin sowie dem Museum Zamość organisiert wurde. In 22 Beiträgen gehen die Autor*innen aus 12 Ländern – von Frankreich über Dänemark und Serbien bis zur Türkei – aktuellen Fragen des Denkmalschutzes und des Kulturerbemanagements nach 1989 nach. Der Fokus der Analysen liegt insbesondere auf den ländlichen Gebieten des östlichen Europa, wo der Wandel der Forschungspolitik besonders sichtbar ist. Die Befreiung der Wissenschaft von politischer Kontrolle bewirkte zugleich einen drastischen Rückzug des Staates aus der Wissenschaftsförderung. Zudem ist eine Kommerzialisierung der Archäologie als Segment der Freizeitindustrie zu beobachten.



In officio amicitiae. Andreas Lawaty, dem Grenzgänger und Freund, zum 65. Geburtstag.

Hg. v. Stefan Troebst, Krzysztof Ruchniewicz und Marek Zybur. Dresden, Neisse Verlag 2018, 625 S. ISBN: 978-3-86276-259-0.

»Die Autoren der vorliegenden Festschrift stammen aus Polen, Deutschland, den USA, Österreich und der Schweiz und es befinden sich unter ihnen, alt und jung, gens de lettres verschiedenster Couleur: Lyriker, Romanciers, Übersetzer, Literaturwissenschaftler, Historiker, Archivare, was den Wirkungsradius des Jubilars [Andreas Lawaty] und die Ausstrahlung seiner Persönlichkeit, des Grenzgängers par excellence, beredt demonstriert. Seinen Expeditionen folgen wir neugierig, sind gespannt auf unerwartete Entdeckungen, und dabei sicher, dass der Freund Andreas sein immenses Wissen aus den Grenzgängen mit der Souveränität des kundigen Forschers weitergeben wird. Dass diese Wissenssicherheit bei ihm niemals in anmaßende Überlegenheit umschlägt, hängt mit einem schönen Zug seines Wesens zusammen: Er kann immer aufmerksam und



empfindsam zuhören und bleibt einer, der das Lernen nie aufgibt.« (aus dem Geleitwort der Herausgeber)

Laboratorien der Weltgeschichtsschreibung. Lehre und Forschung an den Universitäten Chicago, Columbia und Harvard 1918 bis 1968.

Von Katja Naumann. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2018, 542 S. (= Transnationale Geschichte, 7). ISBN: 978-3-525-30174-6

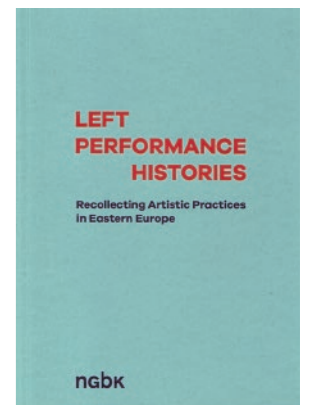
Häufig entsteht der Eindruck, die weithin befürwortete nordamerikanische »World History«-Bewegung sei im späten 20. Jahrhundert in Reaktion auf eine damals einsetzende Globalisierungswelle entstanden. Dagegen argumentiert Katja Naumann in ihrer Studie. Neue Interpretationen der Geschichte der Welt kamen schon nach dem Ersten Weltkrieg auf, als sich die USA neu in der Welt verortete. An den Universitäten Chicago, Columbia und Harvard wurde in den 1920er Jahren einerseits die historische Meistererzählung vom Aufstieg des Westens etabliert, andererseits Formen von Weltgeschichte konzipiert, die nicht eurozentrisch und universalistisch angelegt waren. So sind bis in die 1960er Jahre Leitlinien und Themen der World History erarbeitet worden, wie wir sie heute kennen. Das Buch erzählt von diesem Prozess konzeptioneller Erneuerung, der sich inmitten der historischen Disziplin abspielte. Es gibt einen Einblick, wie sich die US-amerikanische Gesellschaft seit Beginn des 20. Jahrhunderts globalisierte, und wie in diesem Zuge eine Tradition von Weltgeschichtsschreibung entstand.



Left Performance Histories. Recollecting Artistic Practices in Eastern Europe.

Hg. v. Judit Bodar, Adam Czirak, Astrid Hackel, Beáta Hock, Andrej Mirčev und Angelika Richter. Berlin, nGbk 2018, 212 S. ISBN: 978-3-938515-72-3

Challenging the assumption that the unofficial art scene in state socialist Europe was only subversive and oppositional, this publication offers alternative readings. Left Performance Histories explores artistic positions that, while critical of actually existing socialism, were grounded in Marxist and communist ideas. Performance/art was not a mirror of tristesse but a site of jouissance, where social conventions concerning gender identity, sexuality and beauty were playfully undermined. But what do performances leave in their wake? And how should we situate their legacies in the context of archives, exhibitions and academic and artistic practice? These are some of the questions that this book sets out to answer. With works by: Vlasta Delimar, Orshi Drozdik, Tomislav Gotovac, Ion Grigorescu, Jürgen Hohmuth (chic, charmant und dauerhaft /ccd), Sanja Iveković, El Kazovszkij, Exterra XX, Judit Kele, Tamás Király, László Lakner, Zbigniew Libera, Marijan Molnar, Sven Marquardt, Ewa Partum, Zygmunt Piotrowski, Christine Schlegel, Hans-Joachim Schulze & Peter Oehlmann (Gruppe 37,2), Irmgard Senf, Mladen Stilinović, Sven Stilinović, Gabriele Stötzer, Tamás Szentjóby, Bálint Szombathy, Raša Todosijević, Želimir Žilnik.



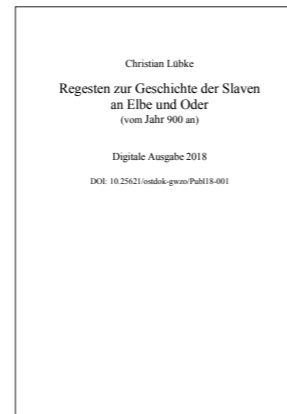
Reclams Städteführer Dresden. Architektur und Kunst. Hg. v. Barbara Borngässer und Susanne Jaeger. Stuttgart, Reclam jr. 2018, 210 S. ISBN: 978-3-15-019549-9

Der Städteführer enthält Informationen zu den wichtigsten Profan- und Sakralbauten und den bedeutendsten Museen, ein Stadtporträt, die Stadtgeschichte in Daten, einen Jahreskalender zu den kulturellen Veranstaltungen und Besichtigungsvorschläge für ein- und mehrtägige Aufenthalte. Mit farbigen Innenstadtplänen in den Umschlagklappen, zahlreichen Abbildungen, Stadtteilplänen, Grundrissen, einem Register sowie weiterführenden Literatur- und Internethinweisen. Ein praktisches Farbleitsystem im Innenteil ermöglicht eine schnelle Übersicht.



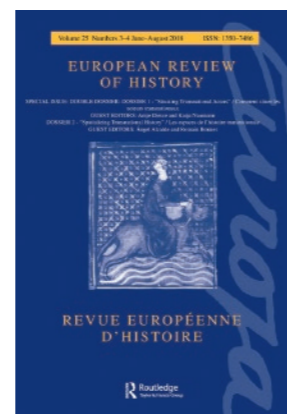
Regesten zur Geschichte der Slaven an Elbe und Oder (vom Jahr 900 an). Von Christian Lübke. Digitale Ausgabe 2018, DOI: 10.25621/ostdok-gwzo/Publ18-001 (Open Access)

Die »Regesten zur Geschichte der Slaven an Elbe und Oder« wurden in den 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts gemäß einer Idee des Osteuropahistorikers Herbert Ludat (1910–1993) an der Justus-Liebig-Universität Gießen als Instrumentarium zur Erschließung der schriftlichen Quellen im Siedelbereich der Nordwestslaven zwischen Elbe/Saale und Oder ungefähr vom Zeitpunkt ihrer Einwanderung bis zum Einsetzen des hochmittelalterlichen Landesausbaus konzipiert. Das Regestenwerk zeichnet für die Jahre 900 bis 1057 ein detailliertes und zuverlässiges Bild der komplexen und vielschichtigen historischen Geschehnisse im Spiegel der wissenschaftlichen Literatur. Als Quellengrundlage dienten Annalen, Chroniken, Urkunden, Nekrologien, Zehntregister und alle weiteren schriftlichen Überlieferungen. Von Anfang ging es auch um die Berücksichtigung des damals aktuellen, in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg erreichten Forschungsstandes in beiden deutschen Staaten und bei den slavischen Nachbarn der Deutschen, vor allem in Polen und in der Tschechoslowakei. Nicht nur fanden daher alle Teilbereiche der historischen Forschung wie der Genealogie, der Verfassungs- Rechts-, Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte Beachtung. Auch die Ergebnisse der Archäologie und der Linguistik, insbesondere der Onomastik flossen in die Betrachtungen ein, wodurch die »Regesten« mit der damals vor allem von Wolfgang H. Fritze (1916-1991) entwickelten neuen Forschungsrichtung »Germania Slavica« korrespondierten. Die »Regesten« gingen in den Jahren 1983–1987 in den Druck, Dank Digitalisierung und Überarbeitung stehen sie nun der Fachwelt und interessierten Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung.



Situating Transnational Actors. Hg. v. Antje Dietze und Katja Naumann (= European Review of History/Revue européenne d'histoire 25/3-4). London, Routledge 2018, 138 S. ISSN

In der transnationalen Geschichte stehen für gewöhnlich akteurszentrierte Ansätze im Vordergrund. Die transnationale Sphäre wird heute jedoch oft isoliert betrachtet und eher als homogener Raum konzipiert, während transnationale Akteure weitgehend nur in ihren grenzüberschreitenden Funktionen und Aktivitäten betrachtet werden. Ein solcher Fokus erfasst zwar ihre Mobilität erfolgreich, übersieht jedoch eine weitere wichtige Dimension, nämlich ihre Einbettung in lokale, nationale, imperiale oder regionale Kontexte. Um diese Aspekte wieder zu verbinden,

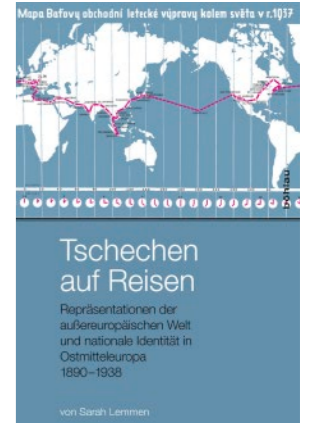


positionieren die Autoren des Themenheftes »Situating Transnational Actors« transnationale Akteure in ihren vielfältigen sozioräumlichen Beziehungen und zeigen, dass transnationale Handlungsfelder heterogen und eng mit anderen Handlungsräumen und Zusammenhängen verbunden sind.

Tschechen auf Reisen. Repräsentationen der außereuropäischen Welt und nationale Identität in Ostmitteleuropa 1890–1938.

Von Sarah Lemmen. Wien, Köln, Weimar, Böhlau Verlag 2018, 358 S. ISBN: 978-3-412-50798-5

Das Ende des 19. Jahrhunderts sah eine neue europäische Beschäftigung mit außereuropäischen Regionen, die aufgrund der weltweiten Vernetzung durch Eisenbahn und Linienschiff für immer mehr Menschen direkt erfahrbar wurden. Auch im tschechischen Kontext diskutierten Wissenschaftler, Publizisten und Reisende, wie sich die eigene Gesellschaft – und ab 1918 auch der tschechoslowakische Staat – in einer sich globalisierenden Welt zu verorten habe. Vor allem anhand von Reiseberichten über Afrika, Asien, Australien und Lateinamerika wird hier der tschechische Umgang mit Kolonialismus, Rassismus sowie Globalisierung und schließlich auch eine eigene Form des Reisens »zweiter Klasse« aufgezeigt. Die diesem Buch zugrunde liegende Dissertation wurde mit dem Grete-Mostny-Preis der Universität Wien ausgezeichnet.



Über den Glanz des Goldes und die Polychromie. Technische Vielfalt und kulturelle Bedeutung vor- und frühgeschichtlicher Metallarbeiten. Hg. v. Heidemarie Eilbracht, Orsolya Heinrich-Tamaska, Barbara Niemeyer, Ina Reiche und Hans-Ulrich Voß. Bonn, Dr. Rudolf Habelt Verlag 2018, 417 S. (= Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte, 24). ISBN: 978-3-7749-4184-7

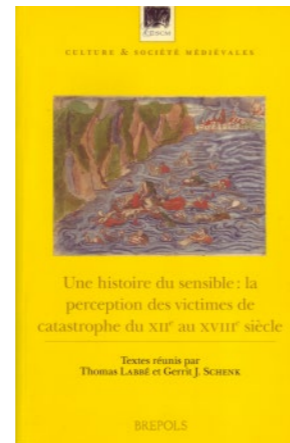
Band 24 der Reihe »Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte« enthält 15 Beiträge zweier Workshops des »Netzwerks archäologisch-historisches Metallhandwerk« (NAHM). In einem chronologisch von den Anfängen der Metallurgie bis zum Frühmittelalter reichenden Rahmen werden Untersuchungsergebnisse zu den vielfältigen Techniken der Oberflächenveredelung und polychromen Gestaltung verschiedenartigster Erzeugnisse – von Statuen und Statuetten über Schmuck- und Gebrauchsgegenstände bis hin zu Waffen – aus Edel- und Buntmetall, aber auch Eisen vorgestellt. Neben diachron angelegten Übersichtsstudien enthält der Band aktuelle Studien zu Metallfunden aus verschiedenen Regionen Europas und veranschaulicht den kultur- und sozialgeschichtlichen Informationsgehalt derartiger handwerklich-technologischer Fragestellungen. Einen weiteren Aspekt bildet die Bandbreite naturwissenschaftlicher Untersuchungsmethoden. Die zumeist mit zerstörungsfreien Verfahren erzielten neuen Ergebnisse tragen maßgeblich zum Inhalt dieses Bandes bei.



Une histoire du sensible: la perception des victimes de catastrophe du XIIe au XVIIIe siècle. [Eine Geschichte der Sensibilität: Die Wahrnehmung von Katastrophenopfern vom 12. bis zum 18. Jahrhundert].

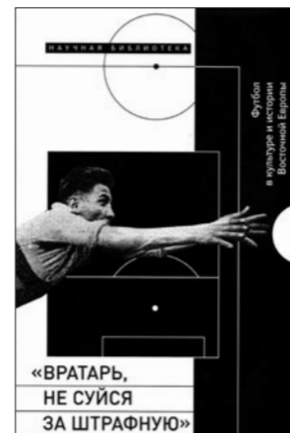
Hg. v. Thomas Labbé und Gerrit Jasper Schenk. Turnhout, Brepols 2018, 241 S. ISBN: 978-2-503-57494-3

Cet ouvrage se propose de réfléchir à la construction historique de la condition de victime, en relation avec les événements traumatiques dans l'Europe médiévale et moderne. Dans le contexte contemporain, le discours et la gestion des situations de catastrophe ou de mort de masse s'organisent en priorité autour de la place des victimes dans la fabrique événementielle. Cette attitude de la société contemporaine face à la dévastation, qualifiée tantôt de »compassionnelle«, tantôt »d'humanitaire«, ou bien encore de »tragique«, reflète une forme de sensibilité qui définit en premier lieu la réalité catastrophique comme un drame. Une telle approche de la souffrance possède-t-elle cependant une histoire ou constitue-t-elle une constante anthropologique de la société occidentale? Quel regard les sociétés médiévales et modernes ont-elles posé sur cet aspect autant éthique que social du réel? Les essais réunis dans ce volume proposent d'offrir quelques pistes de réflexion. À la lecture ambiguë de la victime au Moyen Âge, entre souffrance et responsabilité, la Renaissance semble commencer à proposer une vision plus »tragique« des individus souffrants. Les victimes peuvent dès lors entrer progressivement dans une politique des émotions qui triomphe au XVIIIe siècle.



»Vratar', ne sujsja za štrafnuju«. Futbol v kul'ture i istorii Vostočnoj Evropy. Sbornik statej. [»Torwart, verwische den Strafraum nicht«. Fußball in Kultur und Geschichte des östlichen Europa. Sammelband]. Hg. v. Dirk Suckow, Marina Dmitrieva, Stephan Krause, Christian Lübke. Moskau: Novoe literaturnoe obozrenie 2018, 448 S. ISBN: 978-5-4448-0900-6

Im Juni 2018 und unmittelbar vor der in Russland ausgetragenen Fußballweltmeisterschaft erschien in russischer Übersetzung auf 448 Seiten eine Auswahl an Texten aus dem im Frühjahr 2018 erschienenen Buch »Der Osten ist eine Kugel, Fußball in Kultur und Geschichte des östlichen Europa« (Göttingen: Verlag Die Werkstatt, hg. v. Stephan Krause, Christian Lübke und Dirk Suckow). Versammelt sind in dem Band 15 wissenschaftliche Beiträge, die über einen im engeren Sinne (sport-)historischen Ansatz hinaus den Fußball und seine Kultur etwa aus der Perspektive von Literatur, Bildender Kunst, Film sowie Architektur und Städtebau in den Blick nehmen. Zugleich enthält der Band eine kleine Anthologie mit literarischen Texten, deren Mehrzahl nunmehr erstmals in russischer Übertragung vorliegt. Auf diesen doppelten Ansatz verweist auch der Titel des Bandes, der einen Vers aus Jewgeni Jewtuschenkos Gedicht über Lew Jaschin von 1989 aufnimmt: Er ist eine Referenz auf eine Ikone des sowjetischen und des Weltfußballs sowie zugleich auf den Schriftsteller und Dichter.

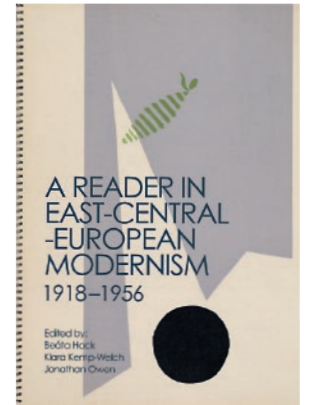


2019

A Reader in East-Central European Modernism 1918–1956.

Hg. v. Beáta Hock, Klara Kemp-Welch und Jonathan Owen. London, Courtauld Books 2019, 270 S. ISBN: 978-3-932030-84-0 (auch Open Access)

A Reader in East-Central European Modernism makes available secondary literature on East-Central European art in English, contributing to the ongoing process of reunifying European art history, on the 30th anniversary of the fall of the Berlin Wall. In addition to commissioning and publishing new work, the editors' aim has been to identify previously un-translated materials, presenting some of the most interesting scholarship in the field produced in the past decades. Taking as its timeframe 1918–1956, the reader calls into question European modernism's usual framing, deliberately including periods of national autonomy, radical and conservative moments, democratic as well as state socialist periods. Contributors to the reader examine the projects of modernism and modernity from a range of East-Central European perspectives, combining the consideration of major »isms« of art such as Dada, Constructivism and Surrealism with research on artists' particular, local, aspirations. The fluid interpretation of the modernist idiom and its intermixing with local twists gave rise to a particular creative power in the region. Promoting critical reflection on the interlinked, interactive nature of art historical processes and relationships, the reader recognises cross-border flows, connections and itinerant biographies as a constituent part of national art histories. The overarching ambition of the publication is to go beyond existing frameworks and to offer pathways to rethinking European modernism as an interdependent whole, from the starting point that it cannot be thought properly without a deeper understanding of the art of East-Central Europe.



Az emlékezet száz éve – Így látja az utókor az örmény népirtást [Hundert Jahre der Erinnerung. So sieht die Nachzeit das Genozid an den Armeniern]. Hg. v. Máté Botos und Bálint Kovács. Budapest, L'Harmattan Verlag 2019, 270 S. (= Studia Armenologica Hungarica, 1). ISBN: 978-9634144014

Der Völkermord an den Armeniern im 20. Jahrhundert wurde von der Türkei stets geleugnet. In dem Band werden die unterschiedlichen Aspekte des Themas von 13 Historiker*innen und Fachleuten aus Ungarn (Máté Botos, Éva Merenics, Lóránd Poósz, Bálint Kovács), Israel (Yair Auron), der Türkei (Yusuf Dogan Cetinkaya), Deutschland (Elke Hartmann, Christine Psichholz, Vahe Tachjian), Armenien (Harutyun Marutyan) und den USA (Ronald Suny, Dckran Kouymjian) mit historischen oder sozialwissenschaftlichen Methoden analysiert.



Between East and South: Spaces of Interaction in the Globalizing Economy of the Cold War. Hg. v. Anna Calori, Anne-Kristin Hartmetz, Bence Kocsev, James Mark, Jan Zofka. Berlin, De Gruyter 2019, 243 (253) S. ISBN: 978-3-11-063965-

During the Cold War, alternative globalization projects were underway: socialist Eastern Europe and left-leaning countries in the Third World maintained close economic relations. The two worlds traded and exchanged know-how and technology. This book examines the specific spaces of interaction of these exchanges and discusses the consequences for those projects of globalization undertaken in both world regions.

Building a Common Past. World Heritage in Russia under Transformation, 1965–2000. Von Corinne Geering. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht 2019, 454 S. (= Cultural and Social History of Eastern Europe, 11). ISBN: 978-3-8471-0959-4

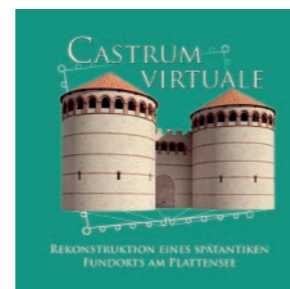
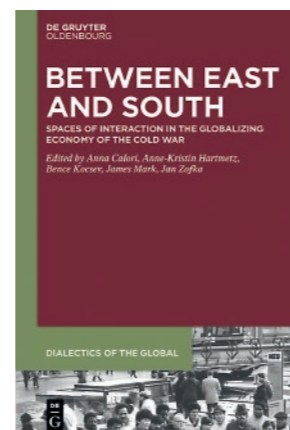
How did a kremlin, a fortified monastery or a wooden church in Russia become part of the heritage of the entire world? Corinne Geering traces the development of international cooperation in conservation since the 1960s, highlighting the role of experts and sites from the Soviet Union and later the Russian Federation in UNESCO and ICOMOS. Despite the ideological divide, the notion of world heritage gained momentum in the decades following World War II. Divergent interests at the local, national and international levels had to be negotiated when shaping the Soviet and Russian cultural heritage displayed to the world. The socialist discourse of world heritage was re-evaluated during perestroika and re-integrated as UNESCO World Heritage in a new state and international order in the 1990s.

Castrum Virtuale. Rekonstruktion eines spätantiken Fundorts am Plattensee. Eine Ausstellung in Gedenken an Prof. Géza Alföldy im Universitätsmuseum Heidelberg vom 26. April bis 30. Juni 2019.

Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáská und Roland Prien. Heidelberg, Universitätsmuseum Heidelberg 2019, 60 S. (= Kataloge, Universitätsmuseum Heidelberg, 14). ISBN: 978-3-948083-04-5

Castrum Virtuale. Időutazás a fenépusztai római erődben. [Castrum Virtuale. Rekonstruktion eines spätantiken Fundorts am Plattensee]. Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáská und Roland Prien. Keszthely, Leipzig, Balatoni Múzeum / GWZO 2019, 60 S. ISBN: 978-615-81367-0-9

Im 4. Jahrhundert n. Chr. wurde auf dem Boden der römischen Provinz Pannonien in Keszthely-Fenépuszta eine 15 ha große Festung errichtet. Die bisherigen archäologischen Untersuchungen am Westufer des Plattensees haben Wehr- und Monumentalbauten sowie zahlreiche Gräber aufgedeckt. Sie bieten Einblicke in die über 300 Jahre fortdauernde Besiedlungsgeschichte dieses Platzes. Im Begleitheft zur Ausstellung werden die Ergebnisse der 2009 begonnenen deutsch-ungarischen Ausgrabungen vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den Möglichkeiten der Visualisierung der untersuchten Bauten in Form von Modellen, Lebensbildern und 3D-Rekonstruktionen.



»Das neue Ghetto«? Raum, Wissen und jüdische Identität im langen 19. Jahrhundert. Von Jürgen Heyde. Göttingen, Wallstein Verlag 2019, 248 S. (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, 52). ISBN: 978-3-8353-3519-6

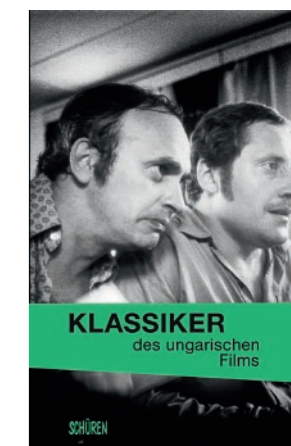
Auf den ersten Blick scheint »Ghetto« vor allem eine Ortsbezeichnung zu sein. Ursprünglich hieß so der Wohnbezirk, den der Senat von Venedig 1516 für die jüdische Bevölkerung festlegte. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs richteten die deutschen Besatzer in vielen Städten Ost- und Südosteuropas erneut Bezirke ein, in die Juden zwangsweise einquartiert wurden. Außer dem äußeren Zwang gibt es kaum etwas, was beide Arten von »Ghetto« verbindet. Der Begriff funktioniert bis heute in einer Vielzahl von Kontexten, in ganz unterschiedlichen Regionen der Welt, auch ohne Bezug zur jüdischen Bevölkerung. Gemeinsam ist allen diesen Zuschreibungen, dass der Begriff »Ghetto« starke Emotionen in sich trägt und zum Ausdruck bringt. Überwiegend negativ besetzt, markiert er die Bewohner als eine Randgruppe, verweist auf Ungleichheit, Ausgrenzung und soziales Elend. Er suggeriert aber auch eine gewisse Zusammengehörigkeit der Bewohner, die aus einer Innenperspektive auch als Aneignung dieses Raumes verstanden werden kann. Jürgen Heyde untersucht, wie der Begriff im 19. und frühen 20. Jahrhundert von Italien nach Mitteleuropa wanderte und dort zu einem Zentralbegriff für die Suche nach jüdischer Identität wurde.

Der lange Schatten der Vertreibung. Ethnizität und Aufbau des Sozialismus in tschechischen Grenzgebieten (1945–1960). Von Matěj Spurný. Harrassowitz Verlag Wiesbaden 2019, 340 S. (= Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Ostmitteleuropas, 27). ISBN: 978-3-447-11186-7

In diesem Buch widmet sich Matěj Spurný drei Minderheitengruppen im tschechischen Grenzland zwischen 1945 und 1960, also den Jahren der großen Aus- und Umsiedlungsaktionen in der frühen Nachkriegszeit und der Konsolidierung der sozialistischen Diktatur in der Tschechoslowakei. Er rekonstruiert die Politik gegenüber den auch nach der Vertreibung verbliebenen Deutschen, den Wolhynien-Tschechen und den Roma. Dabei nimmt er verschiedene Ebenen staatlicher Politik in den Blick: von den zentralen Entscheidungsgremien in Staat und Partei über regionale und lokale Institutionen bis hin zu einzelnen Akteuren. Die Analyse ergibt ein differenziertes Bild der Genese von Politik und Praxis gegenüber den drei Minderheitengruppen im »wiederbesiedelten« Grenzland. Spurný legt die Konkurrenzen und Konflikte zwischen den genannten Ebenen offen und zeigt auch die Unfähigkeit oder den Unwillen lokaler Beamter bei der Umsetzung zentraler Befehle auf. Nicht zuletzt rekonstruiert er die Haltung der tschechischen Mehrheitsgesellschaft, die in vielen Fällen von den Behörden ein härteres Vorgehen gegenüber den Minderheiten forderte.

Klassiker des ungarischen Films (= Klassiker des osteuropäischen Films, 3). Hg. v. Daniel Bühler, Dominik Hilfenhaus und Stephan Krause. Marburg, Schüren Verlag 2019, 240 S. ISBN: 978-3741003288

Mit Namen wie z. B. Miklós Jancsó, Ildikó Enyedi, Károly Makk, István Szabó oder Márta Mészáros hat der ungarische Film seinen festen Platz in der Kultur und Geschichte des europäischen Films. Dies geht etwa zurück auf die Neue Welle in den 1960er Jahren und das Béla Balázs Stúdió,



dessen Vertreter*innen auch über Ungarns Grenzen hinaus Renommé besitzen. Der Band stellt 25 ungarische Filme von 25 Regisseur*innen in Einzelbeiträgen vor, kontextualisiert sie und zeigt gesellschaftliche, filmhistorische, politische sowie künstlerische Zusammenhänge und Besonderheiten auf. Er bietet damit einen konzisen Einblick in die ungarische Filmproduktion des Zeitraums von 1920 bis heute und zeigt eindrücklich die ästhetische, inhaltliche und thematische Vielfalt des ungarischen Filmschaffens.

Nürnberg als Kunstzentrum des Heiligen Römischen Reiches. Höfische und städtische Malerei in der Zeit Karls IV. 1346–1378.

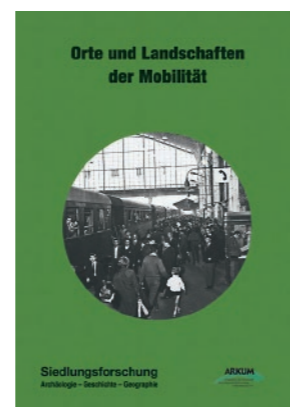
Von Jiří Fajt. Berlin, Deutscher Kunstverlag 2019, 536 S. ISBN: 978-3-422-07332-6

»Vornehmste Stadt des Reichs« nannte Kaiser Karl IV. Nürnberg im Jahre 1366. Da hatte er die freie Reichsstadt längst zu seiner zweiten Residenz nach Prag, der Hauptstadt Böhmens, erkoren. Es war ihm gelungen, die städtischen Eliten in seine Pläne einzubinden und sich ihren wirtschaftlichen Ehrgeiz zunutze zu machen. Angehörige der großen Nürnberger Familien besaßen Dependancen in Prag oder hatten geistliche Pfründe und Hofämter inne. In dieses Gewebe aus Beziehungen stößt Jiří Fajt vor, um den kaiserlichen Einfluss auf das Nürnberger Kunstschaffen zu ergründen. Denn Karl IV. beschäftigte hier mit Sebald Weinschröter einen Hofmaler, dessen Werkstatt auch die Nachfrage jener Familien bediente, die sich als kaisernah verstanden und diese Verbundenheit mit den Mitteln künstlerischer Repräsentation auszudrücken suchten. Indirekt spiegeln sich die weitgespannten Handelskontakte der Nürnberger im maßgeblichen Kunststil der Stadt wider, der italienische und franko-flämische Einflüsse offenbart. Nach Lektüre dieser Studie kann Nürnberg unter Karl IV. nicht länger als böhmische Kunstprovinz gelten.



Orte und Landschaften der Mobilität. Hg. v. Orsolya Heinrich-Tamáská, Matthias Hardt, Máté Tamáska und Winfried Schenk. Bonn, Selbstverlag Arkum e.V. 2019, 446 S. (= Siedlungsforschung: Archäologie – Geschichte – Geographie, 36). ISSN: 0175-0046

Die Verbindung zwischen Mobilität und Landschaft aus verschiedenen Blickwinkeln und in ihrer zeitlichen Dimension beleuchtete die 44. Jahrestagung des Arbeitskreises für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa (ARKUM). Die morphologische Prägung der Landschaft durch die Fortbewegung von Menschen und Gütern ist die offensichtlichste Verbindung zwischen Bewegung und Land: Routen auf dem Festland, über Wasser und in der Luft, Stationen und Wegmarkierungen sind deren Zeugen. Dieser Interaktion wird in dem Tagungsband auch narrativ begegnet, also dahingehend, wie die betroffene Landschaft emotional (z. B. in Form von Impression, Kommunikation, sprachlich-kulturellem Austausch) und kognitiv (z. B. in Form von Wegbeschreibungen, Plänen) wahrgenommen wird.

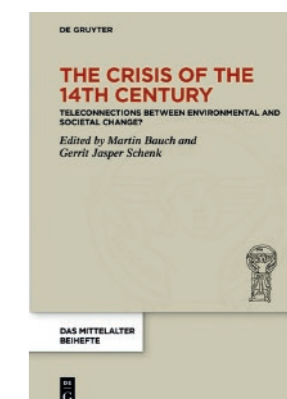


Sächsische Leute und Länder. Benennung und Lokalisierung von Gruppenidentitäten im ersten Jahrtausend. Hg. v. Melanie Augstein und Matthias Hardt. Wendeburg, Verlag Uwe Krebs 2019, 270 S. (= Neue Studien zur Sachsenforschung, 10). ISBN: 978-3-932030-84-0

Mit dem Namen der Sachsen bezeichnete Gruppen waren im frühen Mittelalter noch viel weiter verbreitet als in der heutigen Zeit, in der sich ihr Name immerhin noch in drei deutschen Bundesländern und in süd-englischen Landschaftsbezeichnungen findet. Der Band enthält zwanzig archäologische, historische und namenkundliche Beiträge, in denen der Frage nachgegangen wird, wo, wann und warum bestimmte, nicht ausschließlich sächsische Personengruppen mit spezifischen Namen bezeichnet wurden, wie ihre Träger heute lokalisiert werden und welche Informationen schriftliche und archäologische Quellen zu Gruppenidentitäten des ersten Jahrtausends geben können

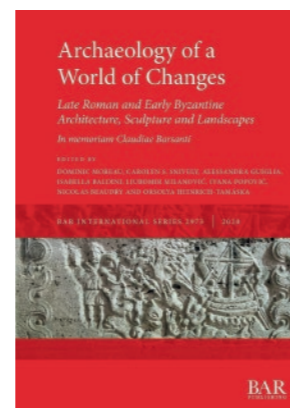
The Crisis of the 14th Century. Teleconnections between Environmental and Societal Change? Von Martin Bauch und Gerrit J. Schenk. Berlin, Boston, De Gruyter 2019. 299 S. (= Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung. Beihefte, 13). ISBN: 978-3-110-66078-4 (auch Open Access)

Pre-modern critical interactions of nature and society can best be studied during the so-called »Crisis of the 14th Century«. While historiography has long ignored the environmental framing of historical processes and scientists have over-emphasized nature's impact on the course of human history, this volume tries to describe the at times complex modes of the late-medieval relationship of man and nature. The idea of »teleconnection«, borrowed from the geosciences, describes the influence of atmospheric circulation patterns often over long distances. It seems that there were »teleconnections« in society, too. So this volume aims to examine man-environment interactions mainly in the 14th century from all over Europe and beyond. It integrates contributions from different disciplines on impact, perception and reaction of environmental change and natural extreme events on late Medieval societies. For humanists from all historical disciplines it offers an approach how to integrate written and even scientific evidence on environmental change in established and new fields of historical research. For scientists it demonstrates the contributions scholars from the humanities can provide for discussion on past environmental changes.



Archaeology of a World of Changes. Late Roman and Early Byzantine Architecture, Sculpture and Landscapes. Selected Papers from the 23rd International Congress of Byzantine Studies (Belgrade, 22-27 August 2016) – In memoriam Claudia Barsanti. Hg. v. Dominic Moreau, Carolyn S. Snively, Alessandra Guiglia, Isabella Baldini, Ljubomir Milanović, Ivana Popović, Nicolas Beaudry und Orsolya Heinrich-Tamáská. Oxford, BAR Publishing 2020, 412 S. (= BAR International Series, 2973). ISBN: 978-1-4073-5421-7

Published in memory of Prof. Claudia Barsanti. »Archaeology of a World of Changes« provides a selection of papers presented in sessions on Late Roman and Early Byzantine archaeology, architecture, sculpture and landscapes of the 23rd International Congress of Byzantine Studies, »Byzantium – A World of Changes« in 2016. The variety of topics in archaeology and art history that are discussed in this volume illustrates the richness of material culture in the Roman East and the Eastern Mediterranean during the transition to the Middle Ages, especially in Greece and the Balkans. Christian buildings, not only churches but also episcopal palaces, along with their architecture and decoration, receive special attention. Indeed, the volume includes the complete proceedings of a round table on the historical development, the architectural typologies and the domestic spaces of bishops' residences, which took place at the Congress.



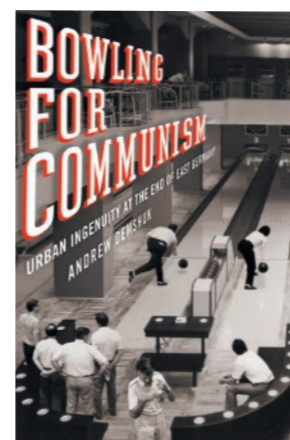
Bio-Bibliographie Stefan Troebst 1979–2019. Von Susanna Jorek. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2020, 139 S. (= Working Paper Series. Global and European Studies Institute of Leipzig University, 9). ISBN: 978-3-96023-320-6

Die vorliegende Bibliographie erscheint aus Anlass des 65. Geburtstags von Stefan Troebst, Professor für Kulturgeschichte des östlichen Europa an der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie der Universität Leipzig, Leiter des Masterprogramms »European Studies« am Global and European Studies Institute der Alma Mater Lipsiensis und Stellvertreter der Direktor des GWZO.



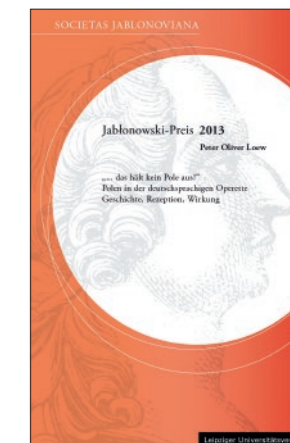
Bowling for Communism: Urban Ingenuity at the End of East Germany. Von Andrew Demshuk. Ithaca NY, Cornell University Press 2020, 272 S. ISBN: 978-1-5017-5166-0 / 978-1-5017-5167-7

Bowling for Communism illuminates how civic life functioned in Leipzig, East Germany's second-largest city, on the eve of the 1989 revolution by exploring acts of urban ingenuity amid catastrophic urban decay. Andrew Demshuk profiles the creative activism of local communist officials who, with the help of scores of volunteers, constructed a palatial bowling alley without Berlin's knowledge or approval. In a city mired in disrepair, civic pride overcame resentment against a regime loathed for corruption, Stasi spies, and the Berlin Wall. Reconstructing this and other episodes through interviews and obscure archival materials, Demshuk shows how the public sphere functioned in Leipzig before the fall of communism.



»... das hält kein Pole aus!«. Polen in der deutschsprachigen Operette. Geschichte, Rezeption, Wirkung. Von Peter Oliver Loew. Hg. v. Ewa Tomicka-Krumrey. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2020, 88 S. (= Jablonowski-Preis 2013). ISBN: 978-3-96023-377-0

Das Heft ist dem Preisträger von 2013 gewidmet. Prof. Dr. Peter Oliver Loew ist heute Direktor des Deutschen Polen-Institutes in Darmstadt. Vor sieben Jahren wurden seine verdienstvolle Tätigkeit im Rahmen der deutsch-polnischen Wissenschaftsbeziehungen, seine zahlreichen Übersetzungen wissenschaftlicher Texte aus dem Polnischen sowie Veröffentlichungen über die Geschichte und Gegenwart von Danzig/Gdańsk mit dem Jablonowski-Preis gewürdigt. Den Preis stiftete die Universität Leipzig, die Laudatio hielt Dr. Andreas Lawaty. Die Reihe »Preisträger der Societas Jablonoviana« gewährt Einblicke in die wissenschaftlichen oder publizistischen Arbeiten der Preisträger*innen. Mit dem vorliegenden Heft wird ein bisher noch nicht veröffentlichter Aufsatz von Peter Oliver Loew über Polen in der deutschsprachigen Operette vorgestellt.



Das verschwundene Leipzig. Das Prinzip Abriss und Neubau in drei Jahrhunderten Stadtentwicklung. Von Arnold Bartetzky und Anna Reindl. Leipzig, Passage-Verlag 2020, 96 S. ISBN: 978-3-95415-108-0

Das verschwundene Leipzig dürfte kaum kleiner sein als das existierende. Das liegt nicht in erster Linie an den Kriegszerstörungen, sondern vor allem an dem Prinzip Abriss und Neubau, das sich wie ein roter Faden durch die Leipziger Stadtentwicklung zieht. Leipzig war in verschiedenen Phasen seiner Geschichte eine besonders abrissfreudige Stadt, die sich bereitwillig vom Alten trennte, um Platz für Neues zu schaffen. Im Laufe der Jahrhunderte wurden immer wieder immense Baumassen für neue Gebäude oder Verkehrsanlagen abgeräumt. In der Rückschau erscheinen die Abbrüche in einigen Fällen als weitsichtige Entscheidungen. Dem Stadtbild kamen sie allerdings nicht immer zugute. So kann man sich beim Anblick der zerstörten Bauten auf historischen Abbildungen manchmal die Haare raufen. Wer dieses Buch durchblättert, wird vielleicht diese Erfahrung machen.



Die ökonomischen Folgen der Westverschiebung Polens nach dem Zweiten Weltkrieg. Hg. v. Yaman Kouli und Uwe Müller. Stuttgart, Franz Steiner Verlag 2020, 167 S. (= Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 68/1). ISSN: 0021-4019 / 2366-2891

Das vorliegende Themenheft beleuchtet den mit der Westverschiebung verbundenen ökonomischen Strukturwandel sowie die entsprechenden Integrations- und Desintegrationsprozesse. Die Artikel decken dabei die mikroökonomische – Unternehmensgeschichte der PAFAWAG – und die makroökonomische Ebene ab. Letztere umfasst die Analyse der Infrastruktur (Stromnetze) und der Auswirkungen der weitgehend politisch motivierten Veränderungen der agrarischen Betriebsgrößenstrukturen auf die Entwicklung der Landwirtschaft am Beispiel Pommerns. Außerdem wird eine quantitative Bilanz in der Form eines Vergleichs der Produktionspotenziale in den verlorenen Ost- und den gewonnenen Westgebieten vorgelegt. Es besteht Konsens in der Forschung, dass die Volksrepublik Polen das gewachsene Produktionspotenzial nicht optimal nutzen konnte. Der einleitende Aufsatz systematisiert und resümiert sowohl die in der vorhandenen Literatur genannten Gründe für diesen



Misserfolg als auch die in den Beiträgen des Heftes präsentierten neuen Forschungsergebnisse.

Europa Środkowo-Wschodnia, Polska a Niemcy w Europie. Wybrane studia i eseje. [Ostmitteleuropa, Polen und Deutschland in Europa. Ausgewählte Studien und Essays]. Stefan Troebst (unter Mitarbeit von Magda Włostowska). Kraków, Universitas 2020, 520 S. (= polonica leguntur, 24). ISBN: 978-83-242-3689-3 / 978-83-242-6534-3

Eine Intensivierung der Beziehungen zwischen dem wiedervereinigten Deutschland und dem neuen Polen seit 1989 kann nicht nur auf politischer und kultureller Ebene, sondern auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften festgestellt werden. Daher wurden in den letzten Jahren viele neuere Artikel des Autors in polnischer Sprache veröffentlicht. Im Nachbarland Deutschlands waren die beliebtesten Studien die zur Geschichtspolitik, zur Erinnerung an die Diktatur, zur Zwangsmigration und zu epochalen Durchbrüchen sowie zur historischen Zuschreibung des Platzes Polens in Mittel- und Osteuropa einerseits und in Europa andererseits im Sinne des »Westens« oder »Okzidents« und nicht nur in der Europäischen Union. Dies ist, neben den deutsch-polnischen bilateralen Beziehungen, eine weitere Gemeinsamkeit von Polen und Deutschen, nämlich ihr Europäertum. Einige der in diesem Band gesammelten Texte sind eindeutig polonozentrisch, andere verlassen den nationalen und bilateralen Rahmen und betrachten die historischen Mesoregionen Europas oder Europa als Ganzes. Ergänzt wird die Publikation durch ein Interview für eine polnische Fachzeitschrift über die Bedeutung Lembergs für die Entwicklung des modernen Völkerrechts und eine autobiographische Reminiszenz an das – mit einem Fragezeichen versehene – weltoffene Volkspolen.



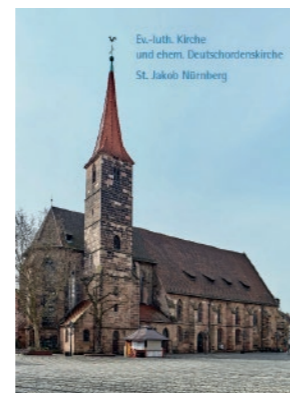
Europejskie kino gatunków II [Europäische Filmgenres 2]. Hg. v. Piotr Kletowski und Maciej Peplinski. Kraków, Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego 2020, 412 S. ISBN: 978-83-233-4803-0

Der zweite Band der Serie Europäische Filmgenres befasst sich mit vielen, bisher selten untersuchten Phänomenen des Populärkinos aus Italien, Polen, Frankreich, der Slowakei, Russland und der DDR. Analysiert werden sowohl wenig bekannte, teilweise vergessene Genres (wie z. B. der ostdeutsche utopische Film, der polnische Western oder die slowakische Filmballade) als auch Werke von europäischen Regisseuren, die sich in ihrer Arbeit von verschiedenen Filmgenreästhetiken inspirieren ließen (u. a. Jean Rollin, Walerian Borowczyk).



Ev.-luth. Kirche und ehem. Deutschordenskirche St. Jakob Nürnberg. Von Markus Hörsch. Lindenberg/Allgäu, Kunstverlag Josef Fink 2020, 40 S. ISBN: 978-3-95976-261-8

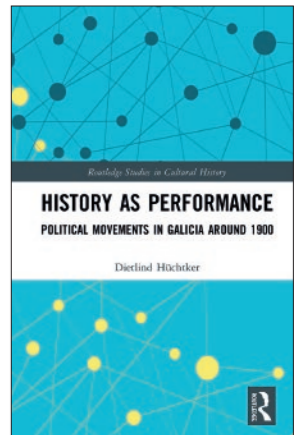
Der Autor, Spezialist auf dem Gebiet der Funktion und Ausstattung mittelalterlicher Räume, fasst in diesem neuen Kirchenführer die Ergebnisse seiner langjährigen Forschung zu der bedeutenden, gleichwohl von der Forschung meist übersehenen Nürnberger Deutschordenskirche zusammen. Der Bau musste zahlreiche Veränderungen über sich ergehen lassen: von seiner ursprünglichen Funktion als Kommendenskirche, erbaut von ca. 1300–1365, in die gleichwohl auch zahlreiche Nürnberger Bürger stifteten; über die Umwidmung zu einer lutherischen Pfarrkirche nebst



barocker Ausgestaltung; sodann die frühe historistische Rekonstruktion eines mittelalterlichen Baus nebst Ausstattung durch den berühmten Carl Alexander von Heidehoff bis hin zu der starken Beschädigung im Zweiten Weltkrieg und dem neu gestaltenden Wiederaufbau bis 1961. Ein vielschichtiges Bau- und Geschichtsdenkmal präsentiert sich samt seinen bedeutenden Ausstattungsstücken des 14. bis 20. Jahrhunderts.

History As Performance: Political Movements in Galicia Around 1900. By Dietlind Hüchtker. New York and London, Taylor & Francis Ltd. 2020, 330 S. (= Routledge Studies in Cultural History, 93). ISBN: 978-0-367-54571-0

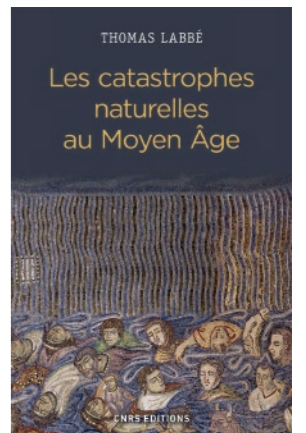
This study analyzes history as performance: as the interaction of actors, plays, stages and enactments. By this, it examines women's politics in Habsburg Galicia around 1900: a Polish woman active in the peasant movement, a Ukrainian feminist, and a Jewish Zionist. It shows how the movements constructed essentialistically regarded collectives, experience as a medially comprehensible form of credibility, and a historically based inevitability of change, and legitimized participation and intervention through social policy and educational practices. Traits shared by the movements included the claim to interpretive sovereignty, the ritualization of participation, and the establishment of truths about past and future



Les catastrophes naturelles au Moyen Âge (XIIe-Xve siècle).

Chez Thomas Labbé. Paris, CNRS éditions 2020, coll. Biblis, 2e éd., 352 p., ISBN: 978-2-271-13505-6

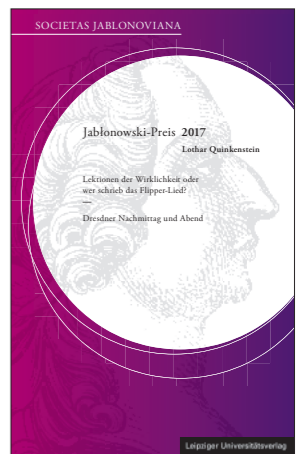
Comment comprendre la notion de catastrophe naturelle dans la pensée médiévale ? Étonnement, puissance, terreur, fonction purificatrice, choc des consciences... Avec tous les fantasmes qu'ils drainent dans leur sillage et la stupeur qu'ils produisent sur les esprits, ces "accidents de la nature" ouvrent une fenêtre fascinante sur l'histoire des représentations au Moyen Âge. Revisitant les textes des chroniqueurs qui tentèrent d'en rendre compte, Thomas Labbé montre que le récit du phénomène extrême favorise toujours la déformation de la réalité vécue. La catastrophe apparaît comme une manière de donner un sens à l'extraordinaire, comme en attestent les récits de l'effondrement du mont Granier en 1248, de l'inondation de l'Arno en 1333 ou encore du tremblement de terre à Naples en 1456. Le processus d'"événementialisation" qui en découle s'opère plus à travers l'imaginaire et la sensibilité de la société que par ses capacités rationnelles d'objectivisation. Une grande étude à la croisée de l'histoire sociale et de l'histoire des émotions en Occident.



Lektionen der Wirklichkeit oder wer schrieb das Flipper-Lied? / Dresdner Nachmittag und Abend. Von Lothar Quinkenstein.

Hg. v. Ewa Tomicka-Krumrey. Leipzig, Leipziger Universitätsverlag 2020, 52 S. (= Jabłonowski-Preis 2017). ISBN: 978-3-96023-244-5

Die Societas Jablonoviana fördert seit 1999 den deutsch-polnischen Kultur- und Wissenschaftsdialog mit der Vergabe des Jabłonowski-Preises. Das vorliegende Heft ist Lothar Quinkenstein, dem Preisträger von 2017, gewidmet, der den Preis für seine hervorragenden Leistungen insbesondere auf dem Gebiet der Literatur, der Übersetzungen und der



literarischen Essayistik im deutsch-polnischen Kontext erhalten hat. Den Jabłonowski-Preis 2017 stiftete die Universität Leipzig. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Jerzy Kałużny (Adam-Mickiewicz Universität Poznań). Die Reihe »Preisträger der Societas Jablonoviana« gewährt Einblicke in die wissenschaftlichen oder publizistischen Arbeiten der Preisträger*innen. In dem vorliegenden Heft werden Ausschnitte aus der Schreibwerkstatt von Lothar Quinkenstein präsentiert.

Socialist Entertainment. Hg. v. Maciej Peplinski, Miłosz Stelmach u. a. Kraków, Stowarzyszenie Przyjaciół Czasopisma o Tematyce Audiowizualnej »EKRANY« 2020, 60 S. (= Zeitschrift »EKRANY: Film & Media«, 56/4). ISSN: 2083-0874

A considerable part of Eastern European film cultures in the years 1945–1990 was formed by the numerous regional varieties of cinematic entertainment: ephemeral film genres, cult television productions, or didactic hybrid formats that blended socialist realism with elements of light commercial entertainment. This special English-language issue of the Polish film journal »Ekrany« examines the complex developmental dynamics of popular film and television from the countries of the former Eastern Bloc from a comparative and transnational perspective.



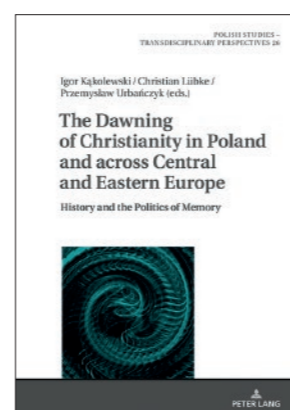
Socrozrywka. [Sozialistische Unterhaltung]. Hg. v. Maciej Peplinski, Miłosz Stelmach u. a. Kraków, Stowarzyszenie Przyjaciół Czasopisma o Tematyce Audiowizualnej »EKRANY« 2020, 132 S. (= Zeitschrift »EKRANY: Film & Media«, 56/4). ISSN: 2083-0874 (auch Open Access)

Einen beachtlichen Anteil an den osteuropäischen Filmkulturen hatten in den Jahren 1945–1990 zahlreiche regionale Sorten filmischer Unterhaltung: ephemere Filmgenres, kultige Fernsehproduktionen oder didaktische Hybridformate, die den sozialistischen Realismus mit Elementen des leichten kommerziellen Entertainments vermengten. Die polnischsprachige Ausgabe der Filmzeitschrift »Ekrany« beleuchtet aus vergleichender und transnationaler Perspektive die komplexen Entwicklungsdynamiken des populären Films und Fernsehens aus den Ländern des ehemaligen Ostblocks.



The Dawning of Christianity in Poland and across Central and Eastern Europe. History and the Politics of Memory. Hg. v. Igor Kąkolewski, Przemysław Urbánczyk und Christian Lübke. Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Warszawa, Wien, Peter Lang 2020, 312 S. (= Polish Studies – Transdisciplinary Perspectives, 26). ISBN: 978-3-631-79092-2

This book covers two fields of research. The first part of the volume includes essays authored by Polish, German, Czech, and Ukrainian archeologists and historians on the genesis and unique nature of the roads whereby Christianization proceeded in Polish lands in the early Middle Ages in the context of the kindred processes underway especially from the 10th century in neighbouring lands. The second part of this publication includes considerations on the politics of memory as applied to the beginnings of statehood in Poland and Kievan Rus'. Chosen examples reveal the uniqueness and the evolution of various politics of memory related to the founding myths of statehood in modern Poland, Russia, and Ukraine.



Zwischen den Welten. Archäologie einer europäischen Grenzregion zwischen Sachsen, Slawen, Franken und Wikingern. Von Jens Schneeweiß. Kiel-Hamburg, Wachholz 2020, 792 S. (= Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte, 36). ISBN 978-3-529-01536-6 (auch Open Access)

Im Zentrum des Buches steht der Hühbeck/Elbe an der Grenze zwischen Niedersachsen und Brandenburg. Er lag zur Wikingerzeit »zwischen den Welten«: Im Frühmittelalter waren die Wikinger die »Global Player« des Nordens; den Westen bestimmte Karl der Große und sein Reich, gefolgt von den Ottonen; das östliche Europa bevölkerten die Slawen. Vom 8.–11. Jahrhundert stießen sie hier aneinander; es verdichtete sich europäische Geschichte genau dort, wo im 20. Jahrhundert der Eisenerne Vorhang Europa teilte. Von 2005–2009 führte das Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Georg-August-Universität Göttingen umfangreiche archäologische Ausgrabungen in dieser Grenzregion an der Elbe durch. Sie wurden zum großen Teil von der DFG gefördert. Die Ergebnisse dieser Forschungen bilden die Grundlage des Buches, das vom ersten Auftreten von Slawen an der Elbe im 7./8. Jahrhundert bis zum Beginn des hochmittelalterlichen Landesausbaus im 11./12. Jahrhundert reicht. Eine interdisziplinäre Herangehensweise ermöglicht die Darstellung verschiedener wissenschaftlicher Perspektiven auf die Siedlungs- und Ereignisgeschichte. Neben traditioneller archäologischer Fund- und Befundanalyse enthält der Band geoarchäologische, historische und theoretische Annäherungen, wodurch neue Interpretationsebenen erschlossen werden. Sie werfen neues Licht auf die europäische Frühgeschichte weit über die unmittelbare Elbregion hinaus.



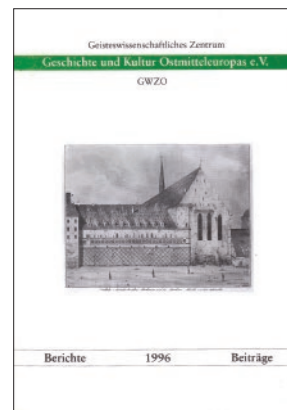
* Trotz aller Bemühungen um Vollständigkeit können wir nicht ausschließen, dass einige Buchpublikationen in der vorliegenden Broschüre nicht erfasst worden sind.

Periodika des GWZO

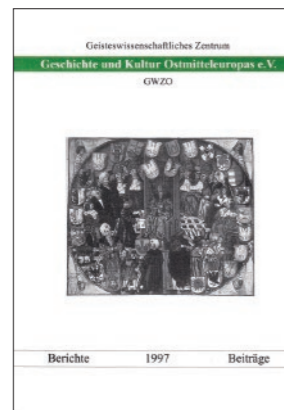
Das GWZO gibt zwei periodische Hefte heraus. Die Präsentation der Ergebnisse des Hauses gegenüber den Gremien, den Geldgebern sowie der Fachgemeinschaft wurden zuerst alterierend mit den thematischen Berichten aus der Forschung kombiniert. Die »Berichte und Beiträge« erschienen jährlich bis 2007. Seit 2008 gibt das GWZO ausschließlich den Tätigkeitsbericht/Jahresbericht heraus. Mit der wechselnden graphischen Gestaltung der Hefte lassen sich drei Förderphasen des GWZO erkennen: 1996–2007 – Sonderförderung durch die DFG, 2008–2016/19 die Förderung durch das BMBF und seit 2017 der Beitritt zur Leibniz-Gemeinschaft. Seit 2010 erscheint das Jahresheft Mitropa – die Zeitschrift des GWZO, die sich an eine breite, interessierte Leserschaft richtet. Sie gibt Einblicke in die laufenden Forschungen des Instituts.

Berichte und Beiträge, Tätigkeitsbericht, Jahresbericht

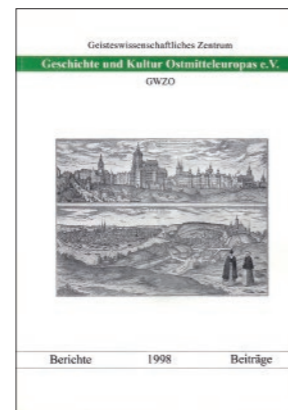
Die »Berichte und Beiträge« und der Tätigkeitsbericht des GWZO wurden bis 2017 vom Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) herausgegeben. Mit der Aufnahme des Institutes in die Leibniz-Gemeinschaft und der Änderung des Institutsnamens wird der neukonzipierte Jahresbericht vom Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östliche Europa (GWZO) herausgegeben.



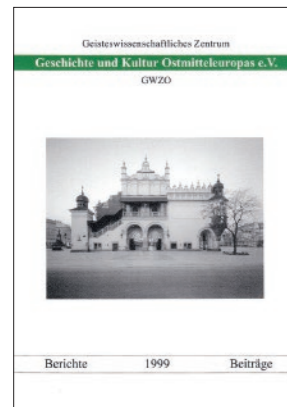
Berichte und Beiträge 1996. Eröffnung am 3. Juni 1996, Projekte 1995/96. Leipzig, GWZO 1996, 202 S.



Berichte und Beiträge 1997. Öffentliche Vorträge 1997. Leipzig, GWZO 1998, 208 S. ISBN: 3-933142-00-8



Berichte und Beiträge 1998. Tätigkeitsbericht 1997/98. Leipzig, GWZO 1999, 145 S. ISBN: 3-933142-01-6



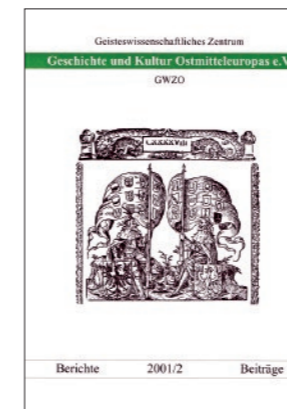
Berichte und Beiträge 1999. Öffentliche Vorträge 1998/99. Leipzig, GWZO 1999, 384 S. ISBN: 3-933142-02-4



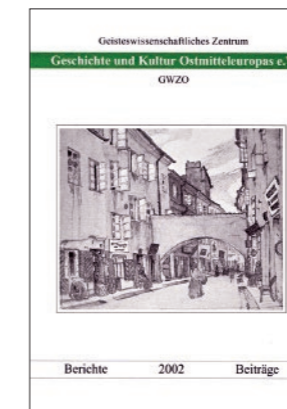
Berichte und Beiträge 2000. Tätigkeitsbericht 1999/2000. Leipzig, GWZO 2001, 240 S. ISBN: 3-933142-03-2



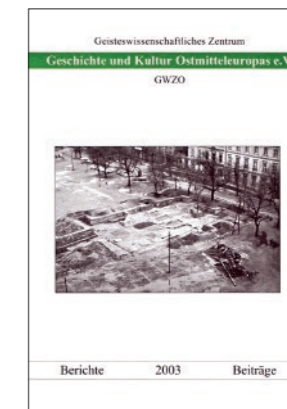
Berichte und Beiträge 2001/1. Tätigkeitsbericht 2001. Leipzig, GWZO 2002, 179 S. ISBN: 3-933142-04-0



Berichte und Beiträge 2001/2. Vorträge und Studien. Leipzig, GWZO 2003, 221 S. ISBN: 3-933142-05-9



Berichte und Beiträge 2002. Tätigkeitsbericht 2002. Leipzig, GWZO 2003, 176 S. ISBN: 3-933142-06-7



Berichte und Beiträge 2003. Archäologische Forschungen am GWZO. Leipzig, GWZO 2003, 182 S. ISBN: 3-933142-07-5



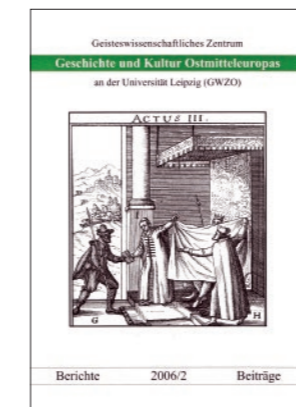
Berichte und Beiträge 2004. Tätigkeitsbericht 2003. Leipzig, GWZO 2004, 85 S. ISBN: 3-933142-08-3



Berichte und Beiträge 2005. Tätigkeitsbericht 2004. Leipzig, GWZO 2005, 77 S. ISBN: 3-933142-09-1



Berichte und Beiträge 2006/1. Tätigkeitsbericht 2005. Leipzig, GWZO 2006, 124 S. ISBN: 3-933142-10-5



Berichte und Beiträge 2006/2. Konfessionelle Formierungsprozesse im früh-neuzeitlichen Ostmitteleuropa. Hg. v. Jörg Deventer. Leipzig, GWZO 2006, 338 S. ISBN: 3-933142-11-3



Berichte und Beiträge 2007. Tätigkeitsbericht 2006. Leipzig, GWZO 2007, 130 S. ISBN: 3-933142-12-2



Tätigkeitsbericht 2007. Leipzig, GWZO 2008, 152 S. ISBN: 978-3-933142-13-9



Tätigkeitsbericht 2008.
Leipzig, GWZO 2009, 212 S.
ISBN: 978-3-933142-14-6



Tätigkeitsbericht 2009.
Leipzig, GWZO 2010, 232 S.
ISBN: 978-3-933142-15-3



Tätigkeitsbericht 2010.
Leipzig, GWZO 2011, 240 S.
ISBN: 978-3-933142-16-0



Tätigkeitsbericht 2011.
Leipzig, GWZO 2012, 232 S.
ISBN: 978-3-933142-17-7



Tätigkeitsbericht 2012.
Leipzig, GWZO 2013, 236 S.
ISBN: 978-3-933142-18-4



Tätigkeitsbericht 2013.
Leipzig, GWZO 2014, 216 S.
ISBN: 978-3-933142-19-1



Tätigkeitsbericht 2014.
Leipzig, GWZO 2015, 240 S.
ISBN: 978-3-933142-20-7



Tätigkeitsbericht 2015.
Leipzig, GWZO 2016, 260 S.
ISBN: 978-3-933142-21-4



Tätigkeitsbericht 2016.
Leipzig, GWZO 2017, 304 S.
ISBN: 978-3-933142-22-1



Jahresbericht 2017. Leipzig,
GWZO 2018, 126 S. ISBN:
978-3-933142-23-8



Jahresbericht 2018. Leipzig,
GWZO 2019, 154 S. ISBN:
978-3-933142-24-5



Jahresbericht 2019. Leipzig,
GWZO 2020, 148 S. ISBN:
978-3-933142-23-8

Jahresheft »Mitropa«

Hg. von Christian Lübke, Stefan Troebst und Alfrun Kliems (bis 2013),
ab 2013 von Christian Lübke, Stefan Troebst und Christine Gölz †.
ISSN: 2191-1401

Die Zeitschrift des GWZO »Mitropa« richtet sich an eine breite, interessierte Leserschaft. Das Akronym »Mitropa« der Mitteleuropäischen Schlaf- und Speisewagen Aktiengesellschaft signalisiert Bewegung und Vernetzung; es steht für historischen Wandel und Kontinuität. Der Name spricht für die Dynamik der Aufgabe, der sich das GWZO seit 1996 widmet: die Geschichte und Kultur der Regionen zwischen Ostsee, Schwarzem Meer und Adria von der Spätantike bis zur Gegenwart immer wieder neu zu erkunden und damit fundierte Erkenntnisse zu unseren Europa-Imaginationen beizutragen.



Mitropa 2010.
Leipzig 2010. 72 S.
(Print vergriffen)



Mitropa 2011.
Leipzig 2011. 68 S.



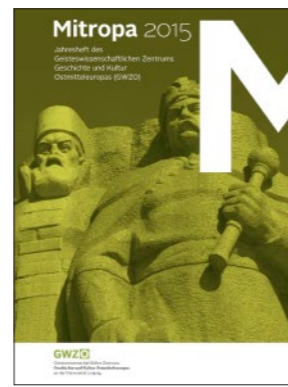
Mitropa 2012.
Leipzig 2012. 72 S.



Mitropa 2013.
Leipzig 2013. 72 S.



Mitropa 2014.
Leipzig 2014. 72 S.



Mitropa 2015.
Leipzig 2015. 72 S.



Mitropa 2016.
Leipzig 2016. 76 S.



Mitropa 2017.
Leipzig 2017, 72 S.



Mitropa 2018.
Leipzig 2018, 72 S.



Mitropa 10
(Jubiläumsausgabe).
Leipzig 2018, 68 S.



Mitropa 2019.
Leipzig 2019, 72 S.



Mitropa 2020.
Leipzig 2021, 64 S.



Register der Autor*innen und Herausgeber*innen

A

Albrecht, Uwe S. 130
Aldea, Silviu S. 168
Allas, Anu S. 180
Alwart, Jenny S. 42
Androshchuk, Oleksandr S. 131
Arnason, Johann P. 166
Auch, Michał S. 73
Augstein, Melanie S. 189
Aust, Martin S. 41

B

Baeva, Iskra S. 130
Bagińska, Jolanta S. 145
Bahlcke, Joachim S. 10, 11, 17, 106, 110, 126
Baldini, Isabella S. 190
Baleva, Martina S. 42
Bałus, Wojciech S. 15
Bánffy, Eszter S. 71
Barna, Judit P. S. 71
Barthel, Rolf S. 92
Bartetzky, Arnold S. 8, 41, 40, 43, 44, 46, 105, 119, 125, 134, 137, 164, 191
Bartlová, Milena S. 77
Bauch, Martin S. 189
Bazin, Jérôme S. 58
Beaudry, Nicolas S. 190
Behring, Eva S. 10, 13, 15, 104
Belzyt, Leszek S. 107, 108
Beresnevičiūtė -Nosálová, Halina S. 89
Bernárd, Rita S. 141
Bingen, Dieter S. 117
Bodar, Judit S. 181
Bömelburg, Hans-Jürgen S. 10, 128
Borkowska, Urszula S. 33
Born, Robert S. 27, 36, 46, 119, 146, 159, 168, 169, 178
Borngässer, Barbara S. 182
Borodziej, Włodzimierz S. 52, 117
Botos, Máté S. 185
Brachmann, Hansjürgen S. 9, 14, 105
Brandes, Detlef S. 137, 149
Brandt, Juliane S. 15
Brather, Sebastian S. 112
Bromby, Louise S. 137
Brunnbauer, Ulf S. 41
Brunner-Melters, Monika S. 109
Buchner, Hanna S. 124
Bühler, Daniel S. 187
Bünz, Enno S. 152
Bugarski, Ivan S. 171
Bulach, Doris S. 21
Burlon, Laura S. 161
Bushart, Magdalena S. 173

C

Calori, Anna S. 186
Clemens, Gabriele S. 87
Colombi, Matteo S. 147, 174
Czézár, Nikolett S. 178
Czirak, Adam S. 181

D

Dabrowski, Patrice M. S. 162
DaCosta Kaufmann, Thomas S. 53
Daftary, Faimah S. 116
Dáňová, Helena S. 172, 173
Deiters, Maria S. 34
Demshuk, Andrew S. 190
Denzer, Vera S. 134
Diesener, Gerald S. 78
Dietrich, Anne S. 134
Dietz, Christian S. 134, 137
Dimou, Augusta S. 58, 59
Dmitrieva, Marina S. 12, 20, 41, 45, 48, 49, 121, 143, 140, 148, 165, 168, 176, 184
Donat, Peter S. 11
Dózsai, Mónika S. 15
Drost-Abgarjan, Armenuhi S. 144
Dubourg Glatigny, Pascal S. 58
Dumbrava, Vasile S. 81
Dybaś, Bogusław S. 121
Dziewulski, Michał S. 168, 169

E

Eberhard, Winfried S. 8, 31, 106, 133, 139
Eichler, Ernst S. 142
Eilbracht, Heidemarie S. 183
Enders, Lieselott S. 92
Engel, Evamaria S. 9
Engel, Ulf S. 90, 146
Erdbrügger, Torsten S. 154, 158
Esch, Michael G. S. 170, 177

F

Faehndrich, Jutta S. 42
Fajt, Jiří S. 31, 32, 36, 37, 38, 39, 64, 77, 135, 141, 150, 172, 173, 175, 179, 188
Fichtner, Thomas S. 134
Fiedler, Uwe S. 171
Fink, Carole S. 190
Fischer, Reinhard E. S. 93
Flerek, Marek S. 73
Florkiewicz, Iwona S. 76, 180
Foster, Elżbieta S. 14, 20, 93

François, Etienne S. 83
Frank, Tibor S. 142, 164
Franzen, Wilfried S. 64, 141
Freise, Matthias S. 109, 122
Fried, István S. 54
Friedrich, Jacek S. 42
Frieß, Nina S. 161
Fülberth, Andreas S. 47

G

Ganjalyan, Tamara S. 49
Gąsior, Agnieszka S. 34, 43, 45, 84, 133, 173
Geering, Corinne S. 186
Genscher, Hans-Dietrich S. 54
Gibas, Monika S. 108
Gißibl, Bernhard S. 175
Gölz, Christine S. 8, 56, 160, 170, 174, 201
Gorszczyński, Paweł S. 45
Grandits, Hannes S. 167
Grigoryan, Grigor S. 50
Grunwald, Susanne S. 170
Guiglia, Alessandra S. 190

H

Haag, Sabine S. 157
Hackel, Astrid S. 181
Hadler, Frank S. 8, 65, 78, 79, 90, 106, 108, 111, 112, 116, 131, 140, 142, 144, 148, 164
Halemba, Agnieszka S. 45, 58
Hamersky, Heidrun S. 27
Hanne, Krister S. 83
Harck, Ole S. 12
Hardt, Matthias S. 8, 21, 64, 72, 80, 121, 132, 134, 139, 153, 159, 188, 189
Hartmetz, Kristin S. 186
Haspel, Jörg S. 44
Hatschikjan, Magarditsch S. 107
Hausenblasová, Jaroslava S. 26
Heinrich-Tamáška, Orsolya S. 68, 69, 70, 134, 144, 145, 153, 154, 159, 171, 178, 183, 186, 188, 190
Hajnalka Herold S. 70
Harre, Angela S. 140
Henningsen, Bernd S. 136
Herfurth, Stefan S. 85
Heyde, Jürgen S. 163, 177, 187
Hidvégi, Mária S. 175
Hilfenhaus, Dominik S. 187
Hirschhausen, Béatrice von S. 167
Hlaváček, Petr S. 23, 166
Hock, Beata S. 24, 156, 174, 181, 180, 185

Hörsch, Markus S. 31, 32, 33, 36, 37, 38, 39, 77, 157, 171, 172, 175, 192
Hofmann, Andreas R. S. 13, 132
Holste, Karsten S. 87, 88, 163,
Hroch, Miroslav S. 52
Hudek, Adam S. 131
Hüchtker, Dietlind S. 87, 143, 155, 157, 163, 177, 193
Huschner, Wolfgang S. 152

I

Ivanišević, Vujadin S. 171
Ivanova-Bučatskaja, Julija V. S. 127

J

Jaeger, Susanne S. 179, 182
Jagodzinski, Sabine S. 35, 36
Jajeśniak-Quast, Dagmara S. 176
Janátková, Alena S. 18, 117, 119, 131, 173
Jaworski, Rudolf S. 44
Jilge, Wilfried S. 114, 116, 125, 131
Jobst, Kerstin S. S. 177
Jorek, Susanna S. 190
Jusupović, Adrian S. 76

K

Kąkolewski, Igor S. 194
Kalmár, János S. 23
Kałwa, Dobrochna S. 177
Kaminsky, Anna S. 82
Karl, Lars S. 45, 84, 92, 143, 156, 159,
Kármán, Gábor S. 144, 149, 151, 155
Kasianov, Georgiy S. 131
Kemp-Welch, Klara S. 185
Kenneweg, Anne Cornelia S. 135, 136
Kersken, Norbert S. 10
Kirsch, Kerstin S. 16, 93
Klápště, Jan S. 105
Kleinmann, Yvonne S. 22, 155, 163, 177
Kletowski, Piotr S. 192
Kliemann-Geisinger, Hendriette S. 136
Kliems, Alfrun S. 15, 16, 78, 111, 127, 129, 134, 140, 143, 160, 164, 170, 201
Knüvener, Peter S. 141
Kochanowski, Jerzy S. 84
Kocsev, Bence S. 186
Koch, Andrea S. 117
Kohlrausch, Martin S. 87
Kohrmann, Gisela S. 33
Koller, Markus S. 22
Konczal, Kornelia S. 83
Kouli, Yaman S. 191
Kováč, Dušan S. 131
Kovács, Bálint S. 48, 49, 50, 141, 144, 151, 159, 167, 178, 185
Kovács, Tímea S. 137
Kozińska-Witt, Hanna S. 18, 20
Kraft, Claudia S. 167
Kratzke, Christine S. 14, 112, 118
Krause, Stephan S. 158, 169, 174, 179, 184, 187
Krehl, Birgit S. 170
Krohn, Niklot S. 145
Krüger, Antonia S. 171
Kruk, Mirosław S. 72

Kubû, Eduard S. 148
Kunčević, Lovro S. 155

L

Labbé, Thomas S. 184, 193
Labuda, Adam S. 31, 119
Lambrecht, Karen S. 9, 12
Lange, Daniela S. 114
Langer, Andrea S. 12, 13, 109, 120, 135
Laučkaitė, Laima S. 176
Lawaty, Andreas S. 109
Lingelbach, Gabriele S. 78
Lisa, Martina S. 26
Lemmen, Sarah S. 159, 183
Lengyel, Valéria S. 153, 165
Löhr, Isabella S. 147, 175
Loew, Peter Oliver S. 191
Lorenz, Torsten S. 148
Loschke, Torsten S. 91
Lübke, Christian S. 8, 10, 12, 31, 48, 56, 57, 64, 72, 80, 81, 132, 133, 139, 151, 152, 179, 182, 184, 194, 201

M

Madej-Anderson, Agnieszka S. 32
Mahsarski, Dirk S. 170
Maik, Jerzy S. 72
Main, Izabella S. 115
Makowski, Krzysztof A. S. 148
Malinowski, Stephan S. 87
Maner, Hans-Christian S. 14, 18, 19, 126
Mansbach, Steven A. S. 40, 55
Mariková, Martina S. 27
Mark, James S. 186
Martí, Tibor S. 144 S.
Marung, Steffi S. 91, 149, 162
Mat'a, Petr S. 17
Matevosyan, Hakob S. 159
Mesenhöller, Mathias S. 79, 87, 141
Messling, Guido S. 157, 169
Michels, Georg S. 12
Middell, Matthias S. 65, 78, 90, 91, 108, 140, 144, 146, 147,
Mielzarek, Christoph S. 29, 30
Mießner, Robert S. 163
Miftakhova, Ilmira S. 151
Mikulec, Jiří S. 26
Milanović, Ljubomir S. 190
Mirčev, Andrej S. 181
Modzelewski, Karol S. 56
Moravánszky, Ákos S. 55
Moreau, Dominic S. 190
Müller, Dietmar S. 82, 84, 86, 140, 156, 158, 166, 167
Müller, Dirk H. S. 88, 132
Müller, Klaus S. 93
Müller, Michael G. S. 87
Müller, Róbert S. 68, 70, 144
Müller, Uwe S. 148, 162, 176, 191
Musin, Aleksandr S. 75, 76
Myshlovska, Oksana S. 59

N

Nagelschmidt, Ilse S. 154
Nalewajko-Kulikov, Joanna S. 177
Naumann, Katja S. 91, 162, 181, 182
Niemeyer, Barbara S. 183
Nodl, Martin S. 28
Nogossek, Hanna S. 9

Q

Őze, Sándor S. 178
Ohlidal, Anna S. 19
Olschowsky, Heinrich S. 9
Omilanowska, Małgorzata S. 40
Ostritz, Sven S. 155
Owen, Jonathan S. 185

P

Pál, Emese S. 151,
Papenfuß, Bert S. 163
Päun, Radu G. S. 151
Pehlemann, Alexander S. 157
Pelc, Milan S. 35
Peplinski, Maciej S. 192, 194
Petersen, Heidemarie S. 115, 121
Pierenkemper, Toni S. 162
Piotrowski, Marcin S. 145
Piotrowski, Piotr S. 58
Pirożyński, Jan S. 108
Plate, Christa S. 93
Pohl, Walter S. 53
Poláková, Darina S. 160
Polivka, Miloslav S. 106
Popović, Ivana S. 190
Popp, Dietmar S. 109, 110
Porada, Haik Thomas S. 134
Prien, Roland S. 186
Probst, Inga S. 154
Puth, Andreas S. 27

Q

Quinkenstein, Lothar S. 193

R

Raßloff, Ute S. 24, 127, 129, 143
Razim, Vladislav S. 37
Reiche, Ina S. 183
Reichenbach, Karin S. 170
Reimann, Heike S. 11, 14, 22
Reindl, Anna S. 191
Reinhardt, Victoria S. 130
Requate, Jörg S. 111
Révész, Lászlo S. 159
Richter, Angelika S. 181
Richter, Ludwig S. 9, 10, 15, 23
Ristow, Sebastian S. 145
Ritter, Rüdiger S. 15
Rohdewald, Stefan S. 45
Rolf, Malte S. 87
Roller, Stefan S. 157
Rózańska, Katarzyna S. 161
Rozwałka, Andrzej S. 72
Ruchhöft, Fred S. 22
Ruchniewicz, Krzysztof S. 41, 120, 180

S

Sabrow, Martin S. 78
Salamon, Maciej S. 72
Samerski, Stefan S. 19, 129
Salden, Peter S. 161
Sander, Jochen S. 157
Sapper, Manfred S. 133
Sarkadi Nagy, Emese S. 34
Schaarschmidt, Thomas S. 116
Schalenberg, Marc S. 137
Schelliha, Wolfram von S. 151
Schenk, Gerrit Jasper S. 184, 189
Schenk, Winfried S. 134, 159, 188
Schmid, Ulrich S. 56, 59
Schmidt, Nora S. 143
Schmidt-Hecklau, Arne S. 119
Schmiechen-Ackermann, Detlef S. 116
Schneeweiß, Jens S. 159, 195
Schorkowitz, Dittmar S. 80, 81
Schorlemmer, Uta S. 123, 130
Schramm, Tomasz S. 90
Schulze Wessel, Martin S. 14, 18, 111
Schwarz, Wolfgang F. S. 10
Seibert, Katharina S. 156
Serrier, Thomas S. 167
Šícha, Jan S. 173
Siegrist, Hannes S. 59, 82, 84, 147, 152, 167
Siekierski, Konrad S. 49
Skordos, Adamantios Th. S. 56, 82, 166, 171, 172
Snively, Carolyn S. S. 190
Šouša, Jiří S. 148
Spannenberger, Norbert S. 25, 124
Špehar, Perica S. 72
Spurný, Matěj S. 187
Steffen, Katrin S. 163, 177
Stelmach, Miłosz S. 194
Störtkuhl, Beate S. 46
Stokłosa, Katarzyna S. 122
Straub, Péter S. 69, 70, 134, 144
Strohmeier, Arno S. 11, 25, 110, 126
Suckale, Robert S. 31, 110
Suckow, Dirk S. 179, 184
Sulikowska-Gqska, Aleksandra S. 72
Sundhaussen, Holm S. 137, 149
Syrbe, Daniel S. 171

T

Tamáska, Máté S. 50, 188
Tängeberg, Peter S. 33
Temper, Elena S. 42
Thiele, Stefan S. 171
Thomsen, Martina S. 26, 155
Todorova, Maria S. 52, 58
Tomicka-Krumrey, Ewa S. 125, 191, 193
Torbus, Tomasz S. 32, 37, 38
Tortarolo, Eduardo S. 78
Traba, Robert S. 83
Trepte, Hans-Christian S. 15
Troebst, Stefan S. 8, 25, 29, 40, 41, 45, 48, 49, 57, 58, 80, 82, 83, 84, 107, 111, 112, 113, 115, 116, 117, 120, 122, 123, 125, 128, 129, 130, 133, 135, 136, 137, 138, 142, 146, 149, 152, 156, 162, 166, 169, 174, 180, 190, 192, 201,

Turij, Oleh S. 113
Twardowska, Kamilla S. 168

U

Urbańczyk, Przemysław S. 81

V

Van Meurs, Wim S. 158
Varga, János J. S. 23
Varga, Szabolcs S. 25
Verdery, Katherine S. 54
Vida, Tivadar S. 70
Voß, Hans-Ulrich S. 183

W

Wandycz, Piotr S. S. 53
Wauer, Sophie S. 92, 93
Weichsel, Volker S. 133
Wendland, Anna Veronika S. 13, 132
Wetter, Evelin S. 21, 32, 34
Willich, Cornelia S. 11, 20, 22, 92
Wiese, Stefan S. 81
Wildt, Michael S. 174
Winger, Daniel S. 178
Winkelbauer, Thomas S. 17
Winkler, Martina S. 78
Winzeler, Marius S. 39
Wiślicz, Tomasz S. 177
Włostowska, Magda S. 192
Wolf, Johanna S. 142
Wołoszyn, Marcin S. 72, 73, 74, 75, 139, 145, 160, 180
Wóycicka, Zofia S. 136

Z

Zahirović, Nedim S. 138
Zajac, Peter S. 127, 129
Zofka, Jan S. 85, 186
Zschieschang, Christian S. 27, 28, 29, 118, 142
Zybura, Marek S. 180

Abbildungsverzeichnis

Umschlag: istockphoto/artisteer
S. 67 istockphoto/Kyryl Gorlov
S. 94, S. 98 oben links, S. 99 oben rechts © Leipziger Messe GmbH
S. 96 © Jens Klein
Alle weiteren Fotos © GWZO

Impressum

Herausgeber

Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur
des östlichen Europa (GWZO)
Direktorin, Prof. Dr. Maren Röger
Specks Hof, Reichsstraße 4–6
D-04109 Leipzig
Telefon (0341) 97 35 560
Fax (0341) 97 35 569
info@leibniz-gwzo.de
www.leibniz-gwzo.de

Konzept und Redaktion

Christine Gölz †
Ewa Tomicka-Krumrey

Satz

trafik/Franziska Becker

Druck

Offizin Scheufele
Druck & Medien GmbH + Co. KG

Auflage

300

Redaktionsschluss

15. März 2022

Bezug

Leibniz-GWZO
Specks Hof, Reichsstraße 4–6
D-04109 Leipzig
Telefon (0341) 97 35 560
Fax (0341) 97 35 569
oeffentlichkeit@leibniz-gwzo.de
www.leibniz-gwzo.de

ISBN

978-3-933142-27-6

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel
auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes.



GWZO

**Leibniz-Institut für
Geschichte und Kultur
des östlichen Europa**



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

STAATSMINISTERIUM
FÜR WISSENSCHAFT
UND KUNST



Gefördert durch
**Freistaat
SACHSEN**